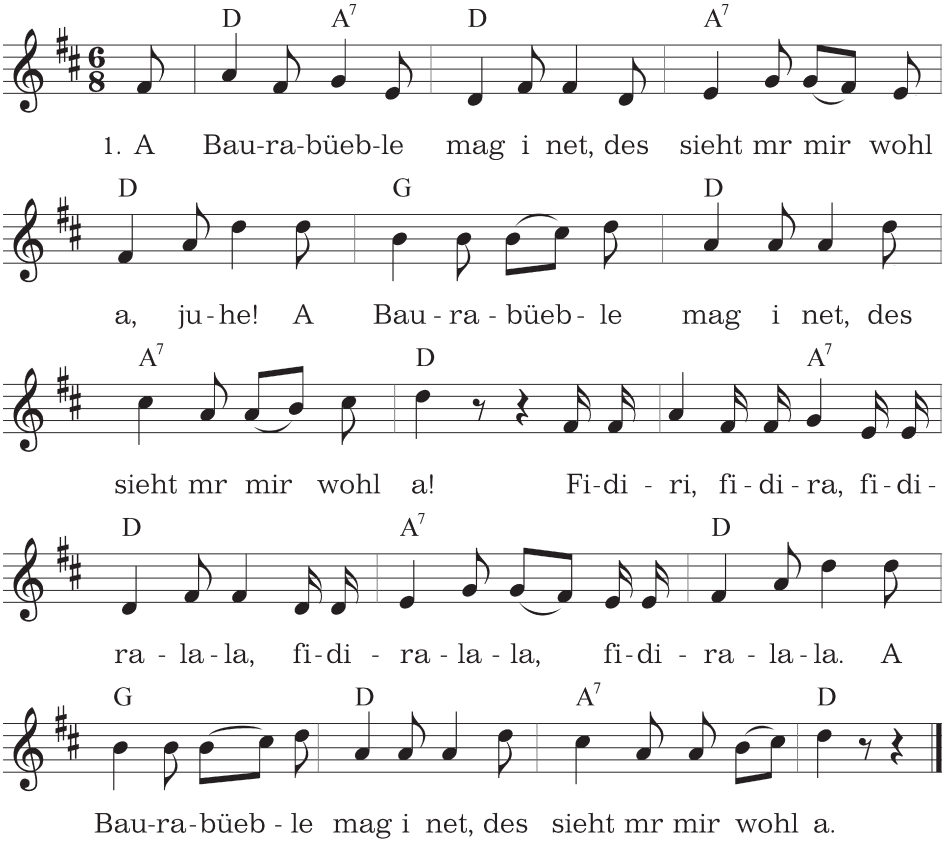
A Baurabüeble mag i net



2. 's muss einer sei gar hübsch ond fei, därf keine Fehler han!

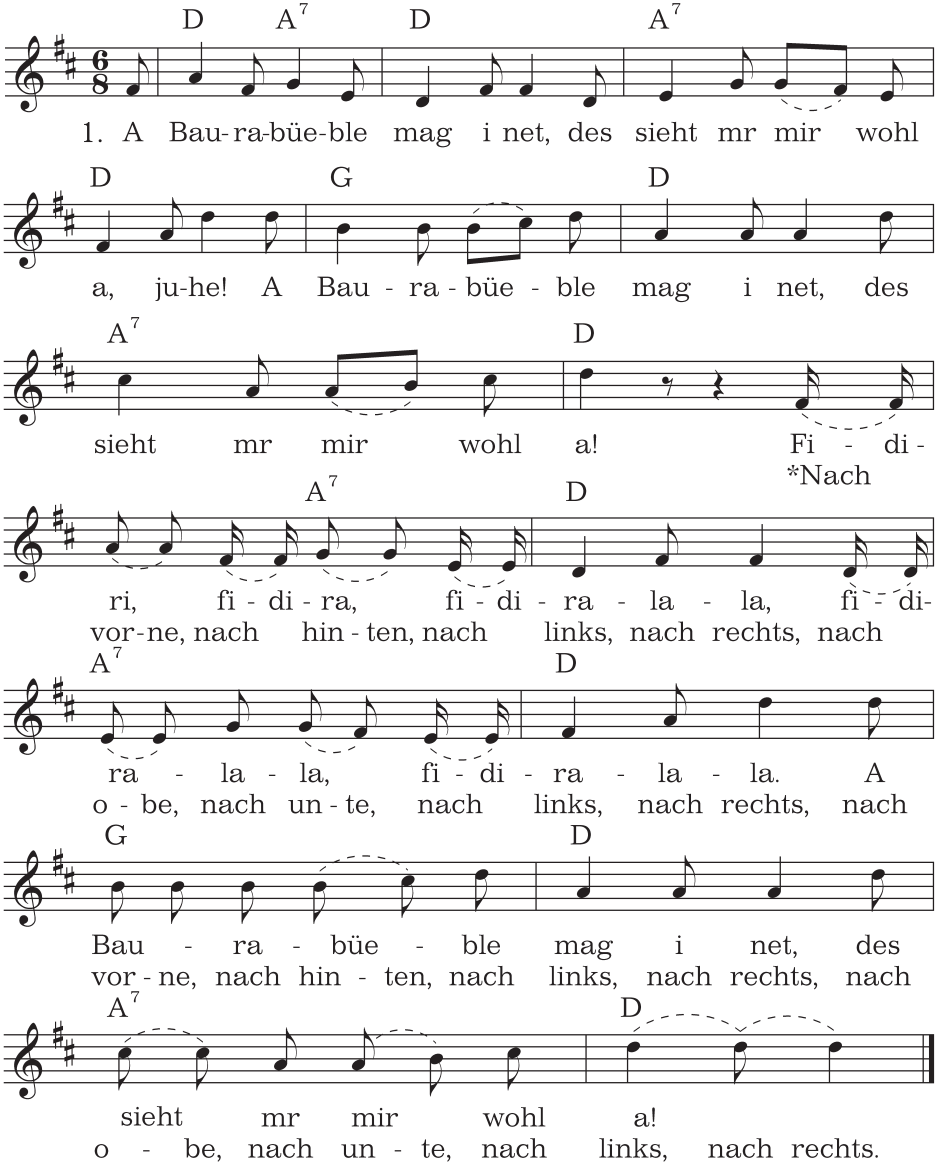
3. A Herrabüeble muss es sei, des keine Fehler hot.

4. Ond Herrabüeble gibt's jo net, die keine Fehler hent.

5. Drom bleib i ledig bis in den Tod, no hot die Lieb a End!

Aus Schwaben

A Baurabüeble mag i net



2. 's muss einer sei gar hübsch ond fei,
därf keine Fehler han!

3. A Herrabüeble muss es sei,
des keine Fehler hot.

4. Ond Herrabüeble gibt's jo net,
die keine Fehler hent.

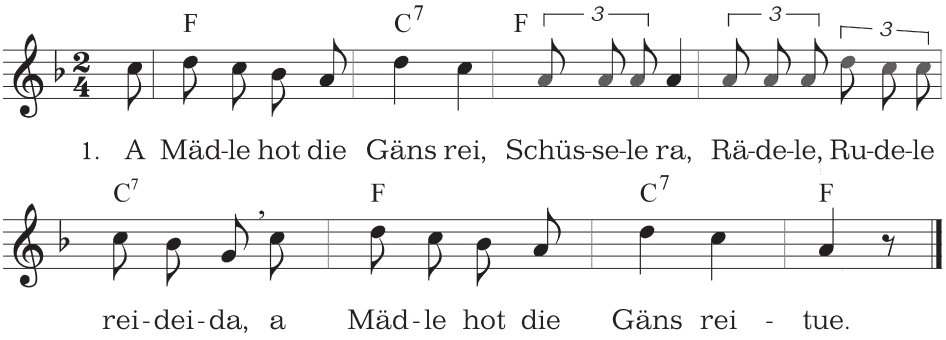
5. Drom bleib i ledig bis in Tod,
no hot die Lieb a End!

Oder:
No nemm' e halt an Baurabua
ond putz em seine Bollaschuah.

* Statt „Fidiri, Fidira" kann auch „Nach vorne, nach hinten" gesungen werden. Dabei folgt man mit dem Oberkörper den Anweisungen des Textes.

In Württemberg weit verbreitet
Das Lied stammt wohl ursprünglich aus der Schweiz.

A Mädle hot die Gäns reitue



2. Se hot de Gausger hussa –/Schüssele ra, Rädele, Rudele, reideida,/
se hot d Gausger hussa lau.

3. Do kommt se vor des Goldschmieds – ... Haus.

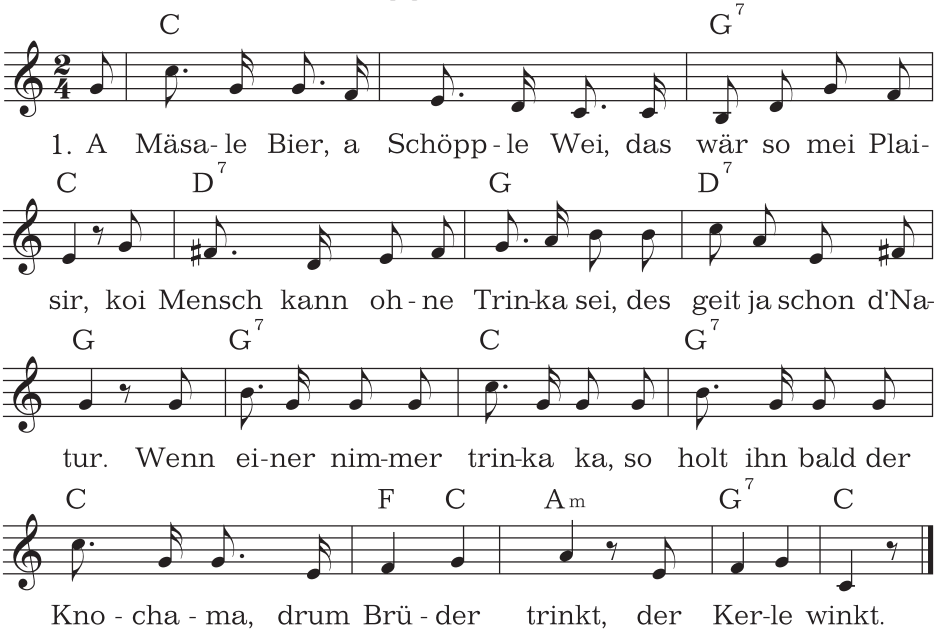
4. Da schaut der schöne Goldschmied – ... raus.

5. Ei Goldschmied, mach mr au en – ... Ring.

6. Ond zwar an meine rechte – ... Hand.

Aus Bad Urach
Aufgezeichnet von August Lämmle.

A Mäsale Bier, a Schöpple Wei



2. Wenn einer 's Rauchen g'wohnet ist,
no weiß i schon, wie's geht,
er raucht am Ende gar den Mist,
wenn er kein andre hat.
Wenn einer nimmer raucha ka,
so holt ihn bald der Knochama,
drum Brüder stopft, der Kerle klopft.

3. Und will a Schnupfer a Schnupfe lau,
nau woas i au, was g'schieht;
er muss doch au a Prisle hau,
wenn er a Dosen sieht.
Wenn einer nimmer schnupfe ka,
so holt ihn bald der Knochama,
drum Brüder schnupft, der Kerle zupft.

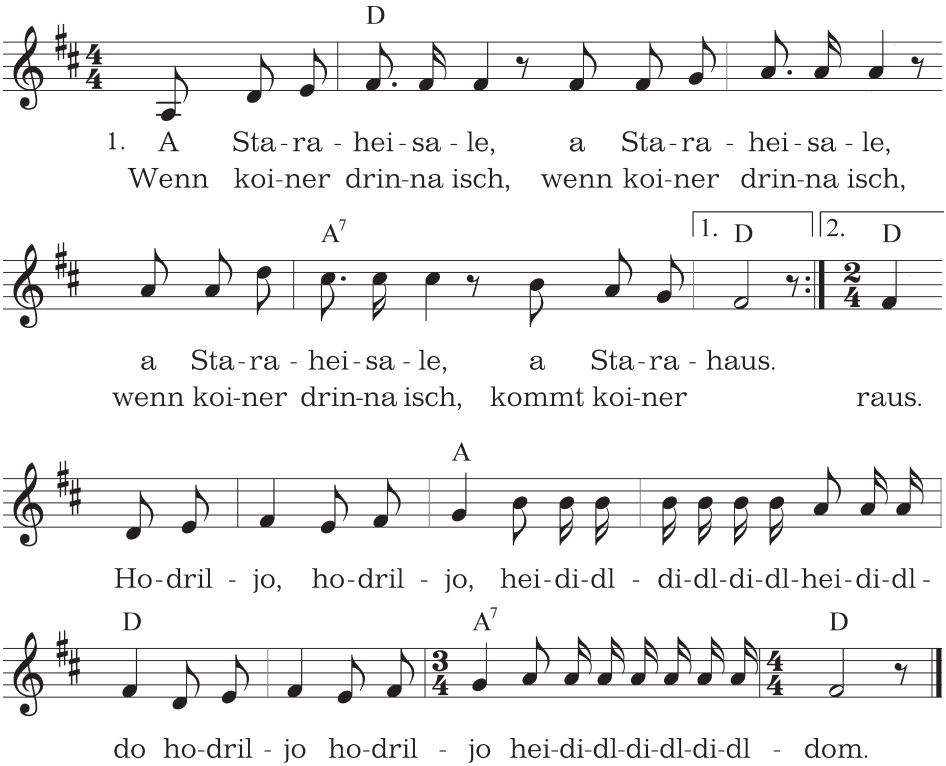
4. Und das Spielen hebt ein gar so na,
a Spieler spielt, i wett,
wenn er nur d' Karten heben ka
mit Lust im Krankenbett.
Wenn einer nimmer spielen ka,
so holt ihn bald der Knochama,
drum Brüder spielt, der Kerle zielt.

5. Und a Fräule tanzet auf'm Ball,
a Mucka in der Luft.
Der Bettler nebe'm Hennastall,
und d' Bergleut in der Kluft.
Wenn einer nimmer tanza ka,
so holt ihn bald der Knochama,
drum Brüder juckt, der Kerle spuckt.

6. Und lieba tut a alter Mann,
und des Büble ohne Bart.
Und a Mädle, des kaum kochen kann,
des leit scho in der Art.
Wenn einer nimmer liebe ka,
so holt ihn bald der Knochama,
ma trait ihn naus, und 's Lied ist aus.

Aus Zusmarshausen
Aus dem handschriftlichen Liederbuch des Schulgehilfen Jacob Epple in Zusmarshausen, 1852. Nr. 10, DVA A105918.

A Staraheisale

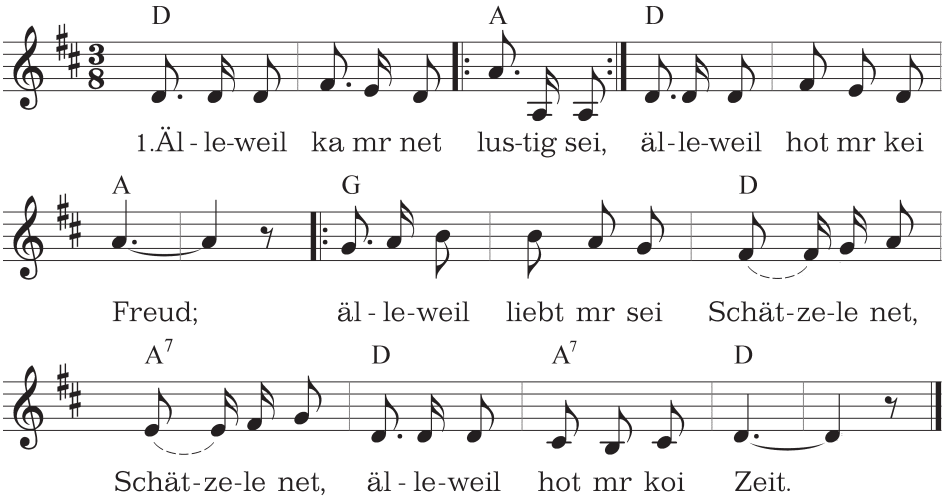


2. A Malergsellale, a Malergsellale, a Malergsellale, a Malergsell.
Wenn er it bemsla will, wenn er it bemsla will,
wenn er it bemsla will, na halt er still.

Das Lied eignet sich wunderbar zum Weiterdichten!

Aus Salmas (bei Thalkirchdorf)
Aufgezeichnet von Dagmar Held 1991.
Gewährsleute: Johann-Baptist Bentele (*1905), Zimmermann, und Anton Seitz (*1906), Schreiner.

Älleweil ka mr net lustig sei

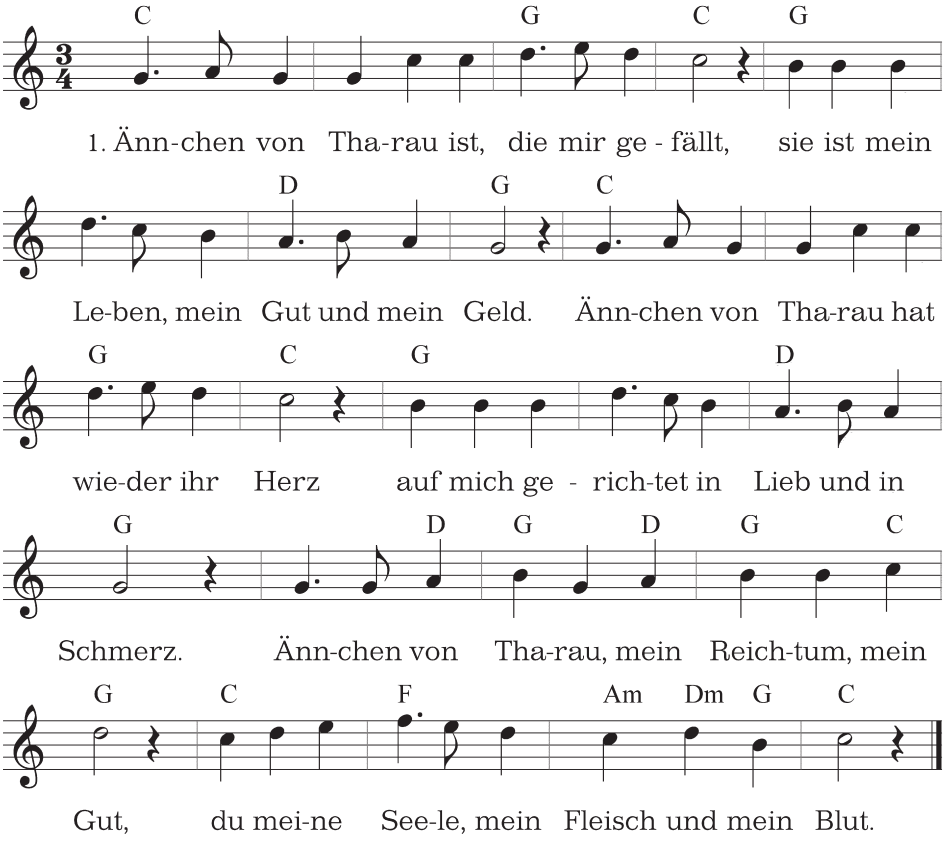


2. Alle Tag, wo-n-i di |: gseha han, :| han i mei Freud ghet an dir,
wenn i en Tag lang di gar net sieh, kommst mr no schöner du für.

3. Äugela hot se in |: ihrem Kopf, :| grad wie von weitem zwei Stern;
wie dr Karfunkel im Ofa glitzt, wie a Licht in dr Latern!

Aus Württemberg
Erstmals veröffentlicht bei Friedrich Silcher um 1827.

Ännchen von Tharau



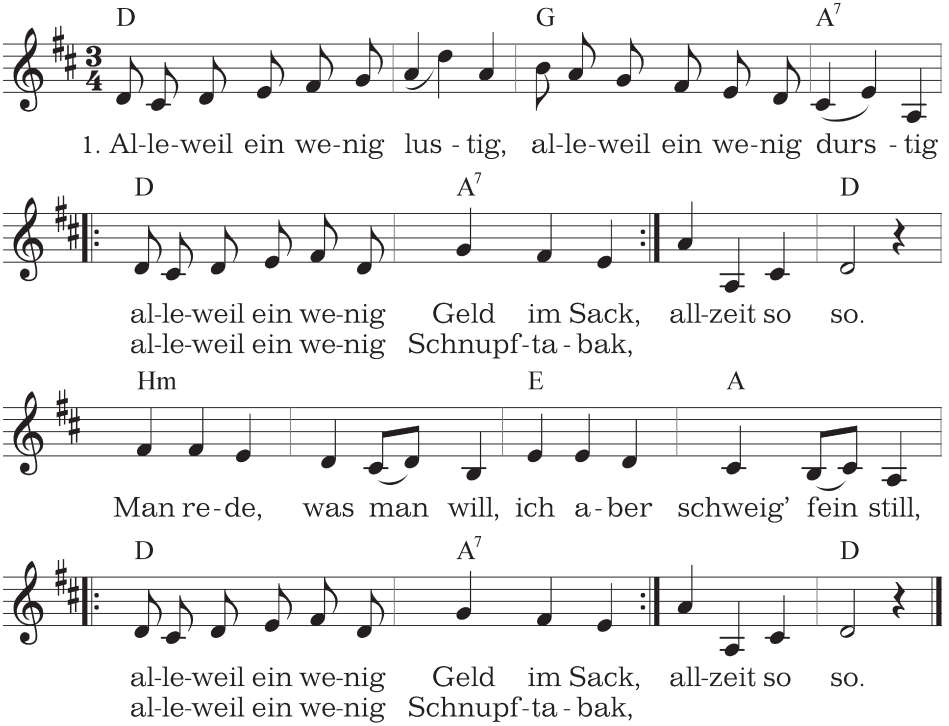
2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt beieinander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
soll unsrer Liebe Verknotigung sein.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt,
so wird die Lieb in uns mächtig und groß
nach manchem Leiden und traurigem Los.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt,
ich will dir folgen durch Wälder und Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,
mein Leben schließt sich um deines herum.

Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)
Text: Johann Gottfried Herder (1744–1803)

Alleweil ein wenig lustig

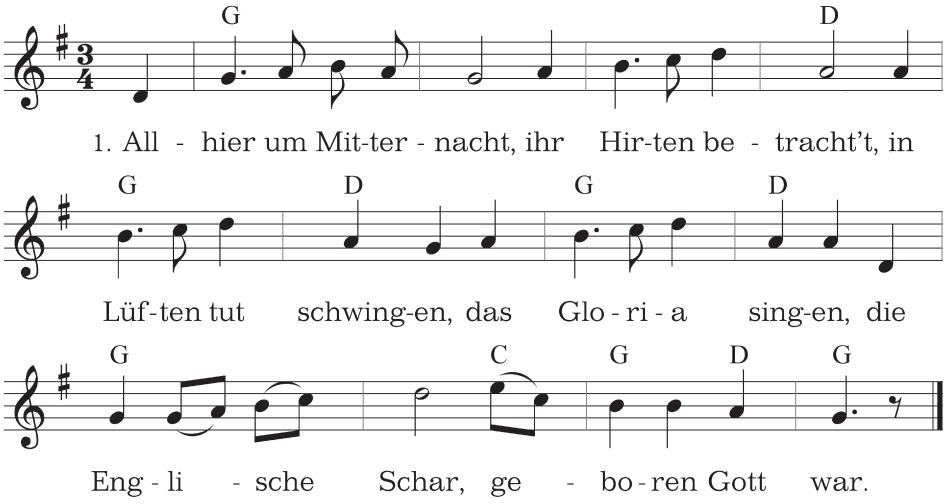


2. Alleweil ein wenig lustig,
alleweil ein wenig durstig,
alleweil ein gutes bayrisch Bier,
alleweil ein schönes Kind bei mir,
allzeit so so.
Man rede, was man will,
ich aber schweig' fein still.
Alleweil ein gutes bayrisch Bier,
alleweil ein schönes Kind bei mir,
allzeit so so.

3. Alleweil ein wenig Buß getan,
alleweil noch mal gefangen an,
alleweil ein wenig 'n Tod betracht',
alleweil ein wenig wieder g'lacht,
allzeit so so!
Es ist Zeit über Zeit;
morgen g'wiss und nicht heut',
will ich, potz Sapperment,
machen ein End'.
In dieser Strophe wird der letzte Melodieteil nochmals mit folgendem Text wiederholt:
Aber, was denk' ich doch,
morgen doch muss ich noch
alleweil ein wenig trinken Wein,
alleweil ein wenig trunken sein,
allzeit so so!

Melodie und Text: Valentin Ratgeber
Augsburger Tafelkonfekt, 1733

Allhier um Mitternacht

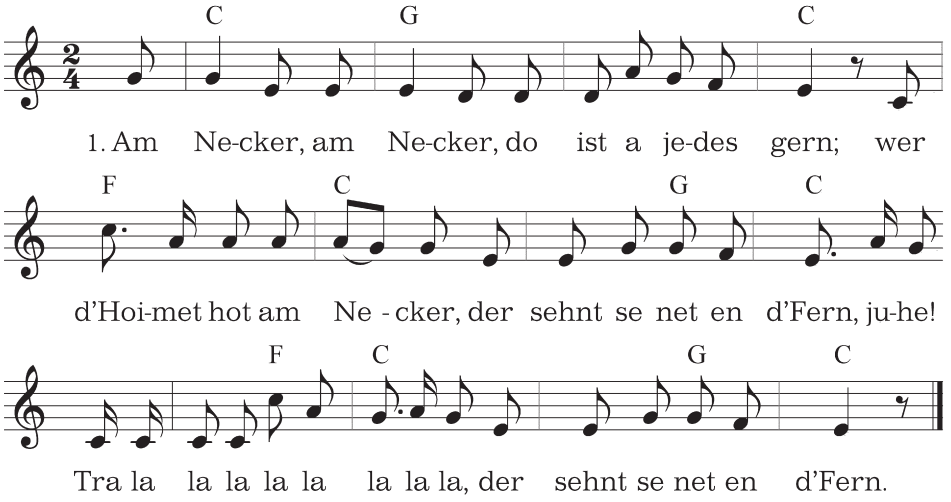


2. Die Hirten im Feld verließen ihr Zelt,
sie können nicht schnaufen, vor Rennen und Laufen,
der Hirt und sei Bua, dem Krippelein zu.

3. O dass Gott walt, wie ist es so kalt,
möchte einer verfrieren, das Leben verlieren,
so kalt geht der Wind, mich dauert das Kind.

Heilig-Abend-Lied aus Wangen im Allgäu
Aufgezeichnet von Wilhelm Kutter am 18. Dezember 1957.
Archiv des Südwestrundfunks.

Am Necker



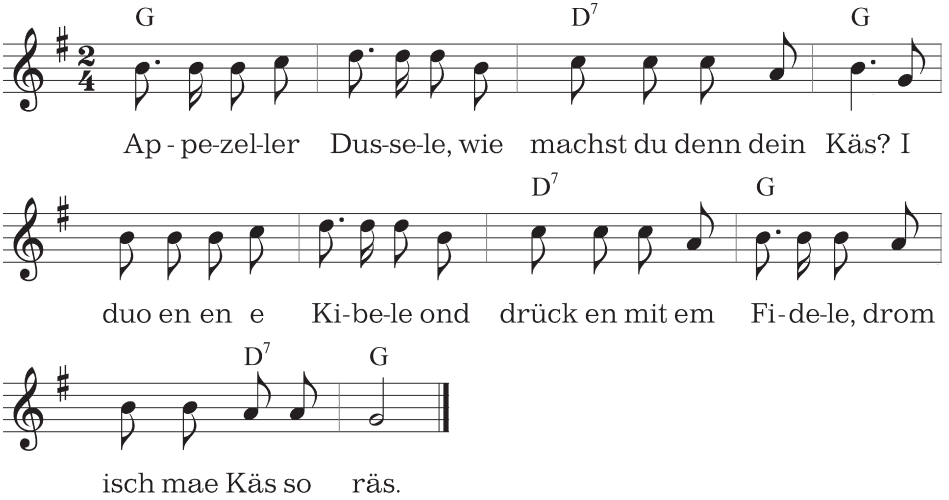
2. Am Necker, am Necker, do grünt und blüht es fei;
am lieba Necker, do wachst a gueter Wei, juhe!
Tra la la la ...

3. Am Necker, am Necker, dr Vogel fliegt und singt;
er badet sich em Necker, sei Liedle net verklingt.
Tra la la la ...

4. Am Necker, am Necker, bleib i mei ganze Zeit,
und wo-n-er rauscht, dr Necker, sei au mei Grab net weit.
Tra la la la ...

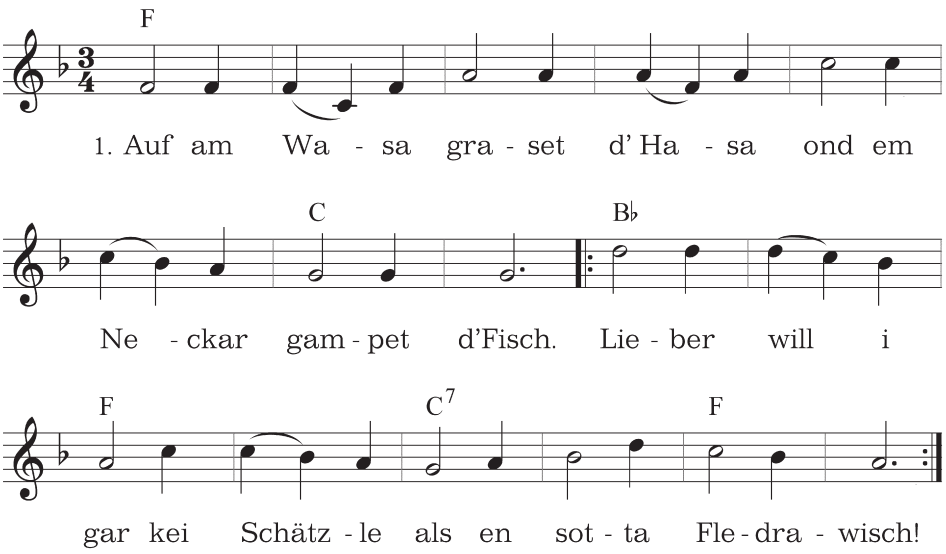
Melodie: Aus Schwaben
Text: Friedrich Richter (1811–1865)

Appezeller Dussele



Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV A 89996.

Auf am Wasa graset d' Hasa



2. Muetter, muescht mer, schlah me's Blechle, Türleshosa macha lau;
dass i au so Türleshosa wie der Herr Provisor hau.

3. Gang mer weg mit Sametschuchla, gang mer weg mit Bändele;
Bauramädla send mer liaber als so Kaffeebembele.

4. Wo ne hau no kratzt und bissa, hot mir wölla koina küssa;
seit i nemme kratz und beiß, krieg i Küssla dutzendweis.

5. Kleine Kügela muss mer gießa, wenn ma Vögela schießa will;
schöne Mädla muss mer lieba, wenn mer schöne Weiber will.

6. Wo ne hau mei Schätzele gnomma, hot mei Muetter grausig tau;
hot mi bei de Aura gnomma, d' Stiega abe burzle lau!

7. Sag du no zu meiner Schwieger, sui soll mi passiera lau;
i wird schau mein Schatz versorga, sell wird sui en Dreck a' gau!

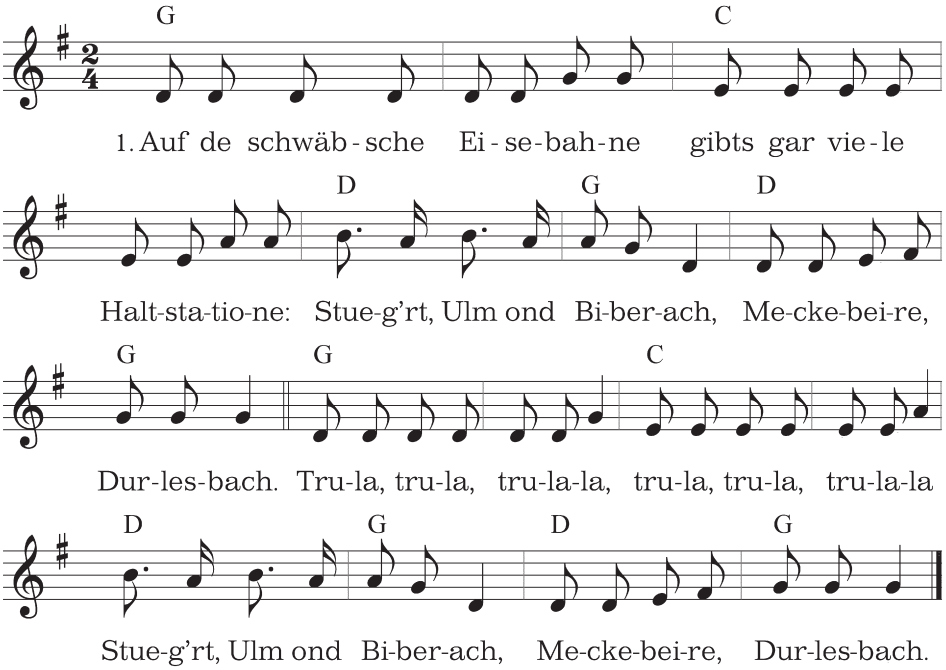
8. Hinter meire Schwiegermuetter ihrem graußa Himmelbett,
stoht a ganzer Sack voll Sechser, wenn i no dia Sechser hätt'.

9. Hinter meinem Schwiegervater seinem alta Sekretär
stoht a dicker Eicheprügel, wenn no der beim Teufel wär.

10. Wo ne hau ens Tischduach g'schneizat, hot mei Muetter grausig dau,
Kerle, hoscht denn gar koin A'schtand, kasch da Rotz net hanga lau.

Aus Schwaben
Das ist wohl das bekannteste schwäbische Lied.
In dieser Fassung aufgezeichnet von Wulf Wager.

Auf de schwäbsche Eisebahne



2. Auf de schwäbsche Eisebahne gibt es viel Restauratione,
wo ma esse, trinke ka, alles, was der Mage ma. Trula ...

3. Auf de schwäbsche Eisebahne braucht ma keine Postillione.
Was uns sonst das Posthorn blies, pfeifet jetzt die Lokomotiv. Trula ...

4. Auf de schwäbsche Eisebahne könne Kuh und Ochse fahre,
d' Studente fahre erste Klass', sie mache das halt nur zum Spaß.
Trula ...

5. Auf de schwäbsche Eisebahne wollt amal a Bäurle fahre,
geht an Schalter, lüpft de Hut: „Oi Billettle, seid so gut!"
Trula ...

6. Eine Geiß hat er sich kaufet und dass die ihm nit entlaufet,
bindet sie de guete Ma an de hintra Wage a. Trula ...

7. „Böckli, tu nuer woidle springe, 's Futter wird i dir scho bringe."
Setzt si zu seim Weible na und brennt sei Tabakspfeifle a. Trula ...

8. Auf de nächste Statione, wo er will sei Böckle hole,
findt't er nur no Kopf und Soil an dem hintre Wagetoil. Trula ...

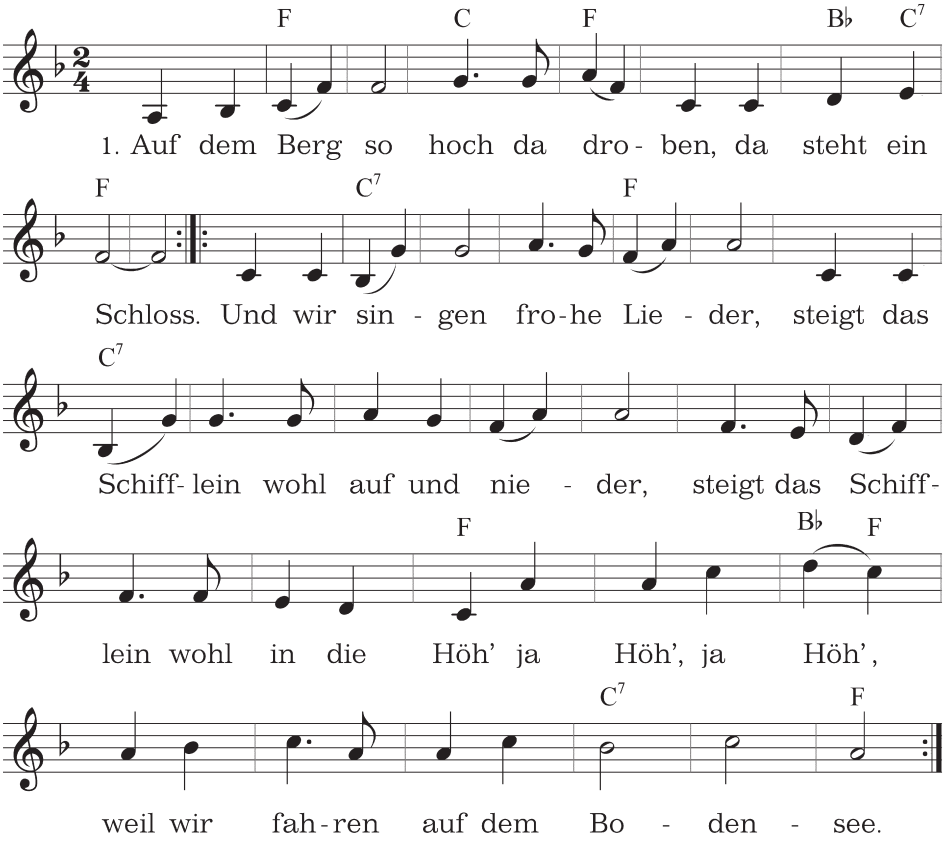
9. Do kriegt er en große Zorne, nimmt de Kopf mitsamt dem Horne,
schmeißt en, was er schmeiße ka, dem Konduktör an Schädel na.
Trula ...

10. „So, du kannst de Schade zahle, warum bist d' so schnell gefahre!
Du alloin bist schuld dara, dass i d' Goiß verlaure ha!" Trula ...

11. So, jetzt wär das Lied gesunge, 's hätt' euch wohl in d' Ohre
g'klunge.
Wer 's no nit begreife ka, fangs no mal von vorne a! Trula ...

Aus Schwaben
Text und Melodie nach dem Tübinger Kommersbuch, 1853.

Auf dem Berg so hoch da droben

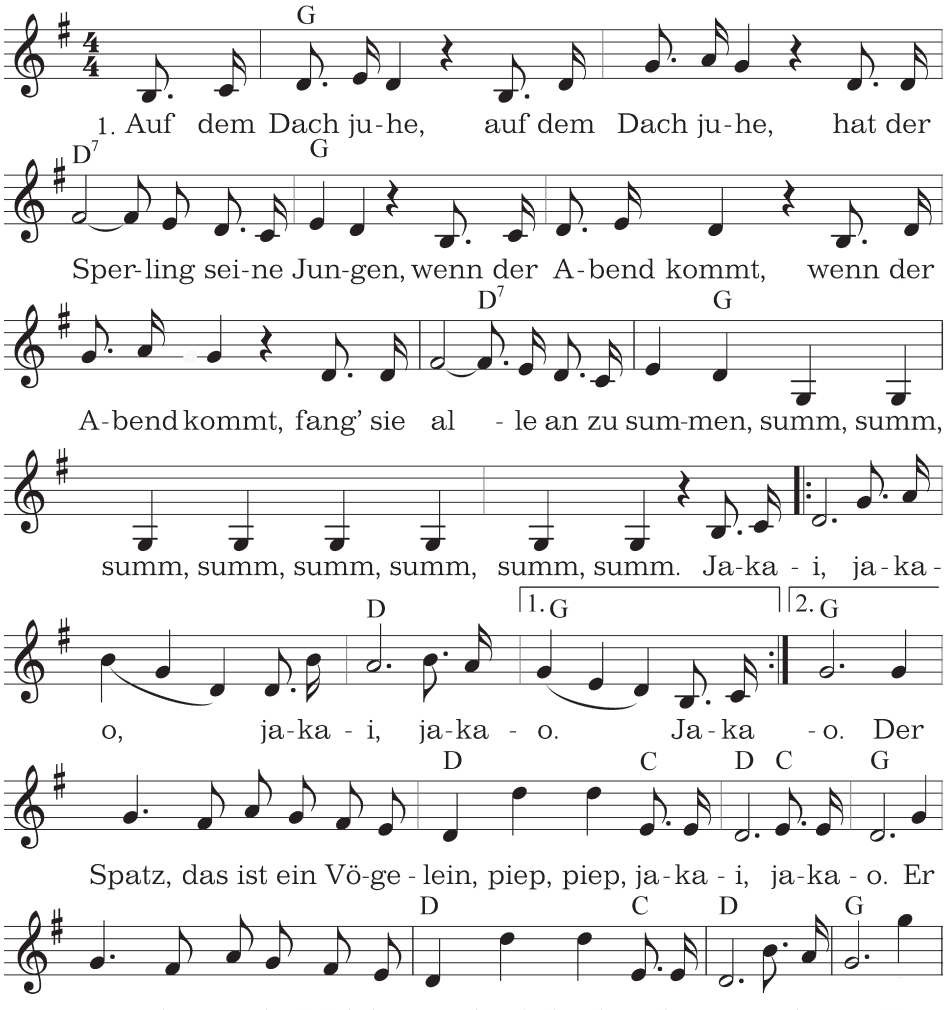


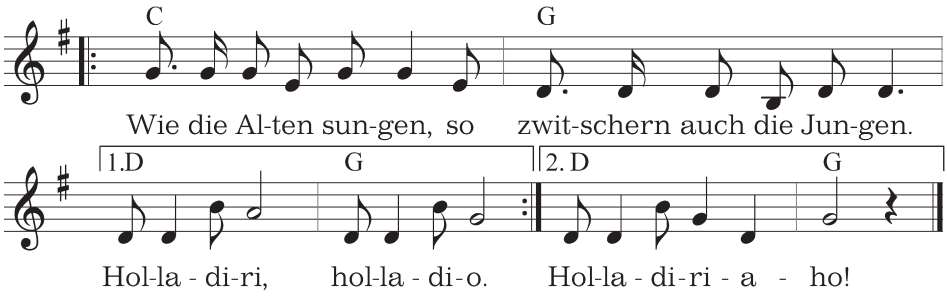
2. |: Steigt der Jäger früh am Morgen bergauf, bergab. :|
Hat er dann ein Gams geschossen, hat er sie auch gut getroffen?
Jubelt er vor lauter Freud „juchhe", „juchhe"
weil er's geschossen hat am Bodensee.

3. |: Lebt denn wohl ihr Freunde alle, und denkt an mich. :|
Wollt ihr mir noch etwas schenken, schenkt mir euer treu Gedenken!
Tief im Herzen tut's mir weh, ja weh, ja weh,
derweil ich scheiden muss vom Bodensee.

Aus Schwaben

Auf dem Dach juhe



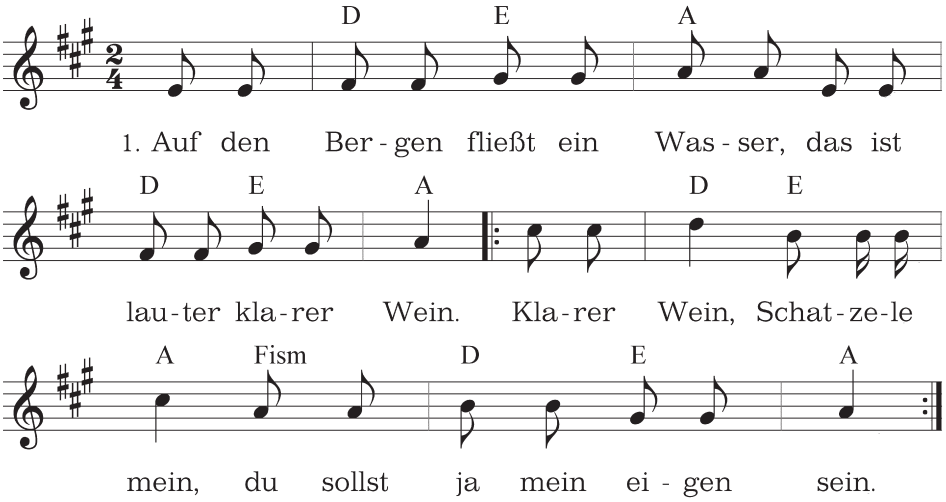


2. Kommt der Habicht her, kommt der Habicht her,
hat sie alle aufgeschlungen.
An der Magenwand, an der Magenwand fangen alle an zu summen,
summ, summ, summ.
Jakai ...

3. Hat sie nicht gekaut, hat sie nicht verdaut,
hat sie wieder ausgewrungen.
An der frischen Luft, an der frischen Luft fangen alle an zu summen,
summ, summ, summ.
Jakai ...

Aus Dischingen
Aufgezeichnet von Dagmar Held. Vorgesungen von einer Wirtshausrunde. In ähnlicher Form in Mühlheim an der Donau von Wulf Wager aufgezeichnet. In Varianten weit verbreitet.

Auf den Bergen



2. Steig hinauf auf hohe Berge, schau hinab ins tiefe Tal.
Schaut hinab ins tiefe Tal, seht ihr mich zum letzten Mal.

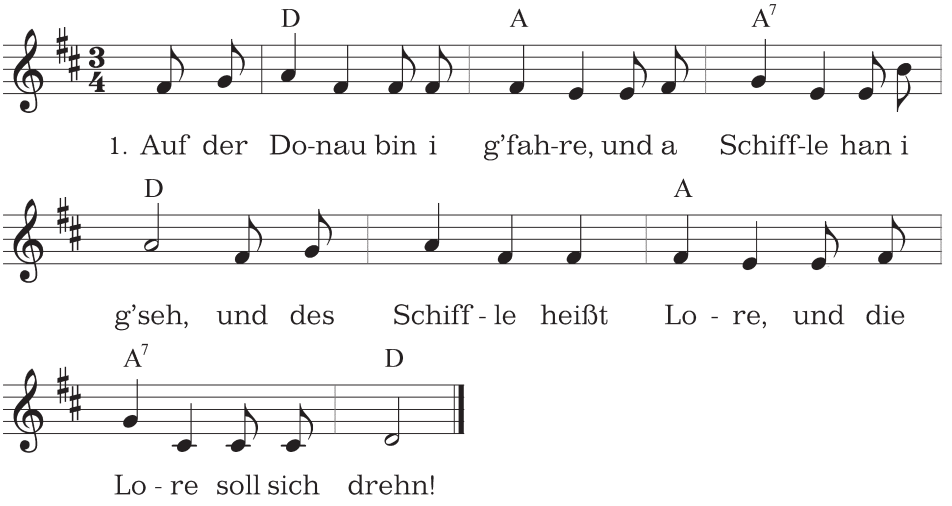
3. Schatzele, reich mir deine Hand zum Beschluss und Unterpfand.
Zum Beschluss einen Kuss, weil ich von dir scheiden muss.

4. Scheiden ist ein hartes Wort, du bleibst hier und ich muss fort,
du bleibst hier, ich muss fort, Schatzele, an ein andern Ort.

5. Und wenn wir uns nicht mehr sehen, bleibt doch unsre Lieb bestehn;
liebst du mich, wie ich dich, nimmermehr vergess ich dich.

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930/40er-Jahren.

Auf der Donau bin i g'fahre



2. Auf der Donau bin i g'fahre, ond des Schiffle hot sich dreht,
ond des Schiffle hoißt Anna, ond der Name ist so nett.

3. Guten Morgen, Herr Spielmann, wo sind sie so lang,
mit der kleinen Geigeig und mit der großen Bombom?

4. Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh,
sie verkaufet ihre Fedra und liegat auf Stroh.

5. Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh,
sie trinken ihre Schepple ond machens e so.

6. Amereile, Amereile, was kochscht deim Ma?
Guods Sibble, guods Sibble, ond koi Schmälzle drana.

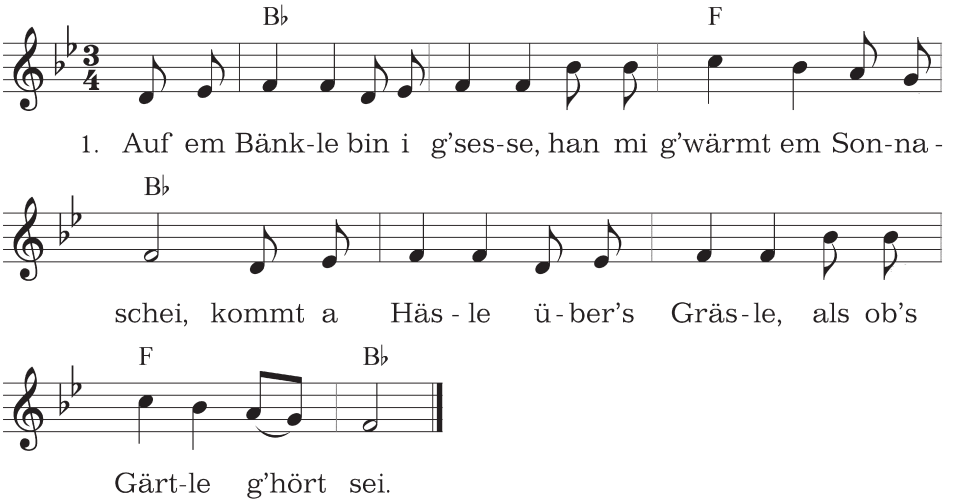
Tanz:
Die Kinder bilden einen Kreis und gehen beim Singen langsam rund herum. Das Kind, dessen Name genannt wird, macht eine halbe Drehung und geht nun mit dem Rücken zur Kreismitte gewandt weiter. So drehen sich der Reihe nach alle Kinder, bis der ganze Kreis nach außen schaut.

3. Strophe:
Bei dem Wort „Geigeig" wird mit dem rechten Arm über den linken gefahren, bei „Bombom" werden die Fäuste zusammengeschlagen.

5. Strophe:
Hier wird eine Trinkgebärde gemacht.

Aus Stuttgart und Aalen
Strophe 1 und Tanzspiel aufgezeichnet von Inge Ruoff 1953 in Stuttgart. WLV 206412.
Strophe 2 bis 6 aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 3521, 3517, 3516, 3511.

Auf em Bänkle



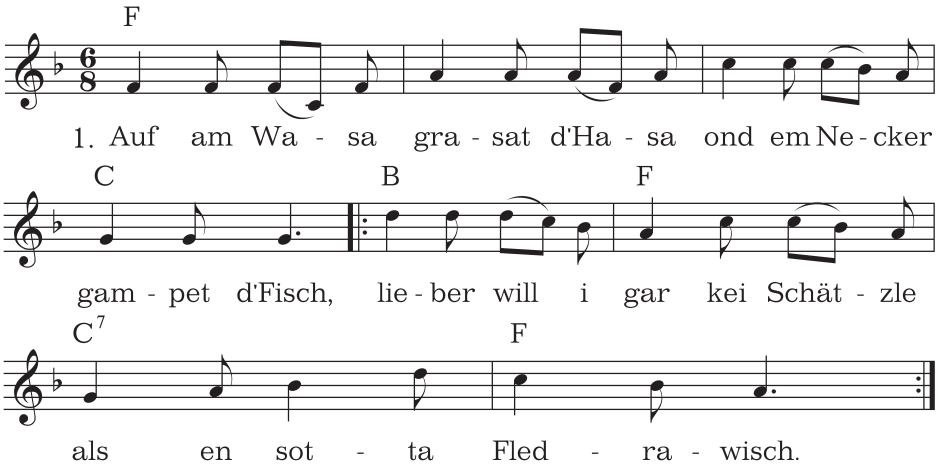
2. Hinter Buchs, hinter Kaiserkrona, hundert Eila legts nei,
nette runde, blaue bunte und a Brezel au no drei.

3. Horch, liebs Häsle, tu m'rs g'stehe, wer hat dir's denn hinterbracht,
wie viel Mädla, wie viel Büble, an jedes hast gedacht.

4. Meinst, sell sag i, lacht des Häsle, hol m'r lieber gleich da raus
deine Kindla, macht a Männle und witsch ischt er naus.

Aus Stuttgart–Kaltental
Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952.
Dieses Lied ist auch mit der Melodie „Kommt ein Vogel geflogen" weit verbreitet.

Auf em Wasa grasat d'Hasa



2. Muetter, muescht mer, schlah me's Blechle, Türleshosa macha lau;
dass i au so Türleshosa wie der Herr Provisor* hau.

3. Gang mer weg mit Sametschüahla, gang mer weg mit Bändele;
Bauramädla send mer liaber als so Kaffeebembele.

4. Wo ne hau no kratzt und bissa, hot mi wölla koina küssa;
seit i nemme kratz und beiß, krieg i Küssla dutzendweis.

5. Kleine Kügela muss mer gießa, wenn ma Vögela schießa will;
schöne Mädla muss mer lieba, wenn mer schöne Weiber will.

6. Wo ne hau mei Schätzele gnomma, hot mei Muetter grausig dau;
hot mi bei de Aura gnomma, d' Stiega abe burzle lau!

7. Sag du no zu meiner Schwieger, sui soll mi passiera lau;
i wird schau mein Schatz versorga, sell wird sui en Dreck a' gau!

8. Hinter meire Schwiegermuetter ihrem graußa Himmelbett
stoht a ganzer Sack voll Sechser, wenn i no dia Sechser hätt.

9. Hinter meinem Schwiegervater seinem alta Sekretär
stoht a dicker Eicheprügel, wenn no der beim Teufel wär.

10. Wo ne hau ens Tischduach g'schneizat, hot mei Muetter grausig dau,
Kerle, hoscht denn gar koin A'schtand, kasch da Rotz net hanga lau.

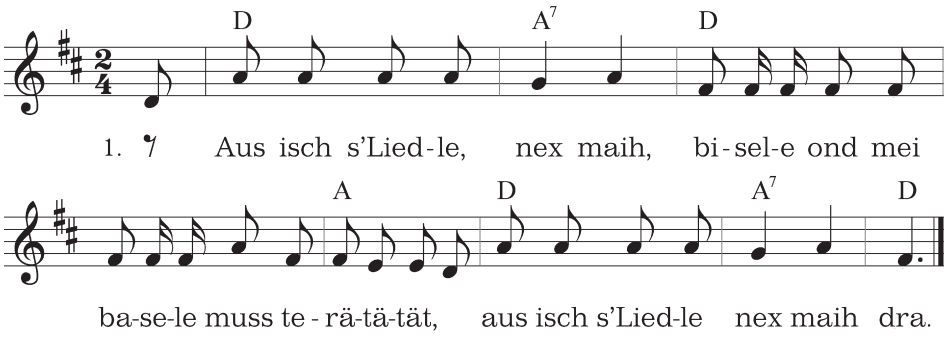
11. Hondertausend Fasnetskiachla gent en ganza Kretta voll,
ond a reacht schees Bauramädle geit a ganze Bettlad voll.

12. Älläweil krank sei, doch net sterba, des isch g'wieß a harte Pei'.
Mädla liaba ond net kriaga, des muss no viel ärger sei.

* Provisor = Hilfslehrer

Aus Schwaben
Das ist wohl das bekannteste schwäbische Lied.
In dieser Fassung bei einem Stammtisch in Bad Cannstatt aufgezeichnet von Wulf Wager.

Aus isch s' Liedle



2. Mädle, namm koin Zemmer – bisele ond mei basele muess terätätät,
Mädle, namm koin Zemmerma.

3. Namm doch lieber an Maurers – bisele ond mei ...
namm doch lieber an Maurersg'sell.

4. Er | hot sei Kübele ond sei – bisele ond mei ... Kell.

5. Er | schmeißt dr's no(ch) mitsamt am – bisele ond mei ... Dreck.

6. Mutter, isch des au a – bisele ond mei ... Send?

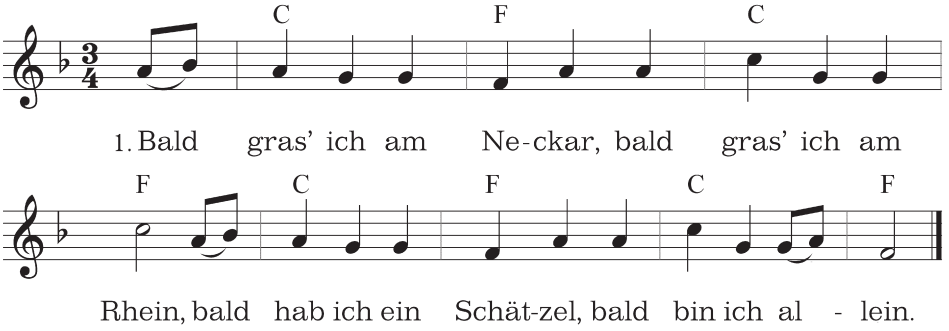
7. Wenn ma d' Mädla nackig – bisele ond mei ... fend't?

8. Wenn ma no so omme – bisele ond mei ... tuet?

9. Wenn ma no et ganz nei – bisele ond mei ... tuet?

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930/40er-Jahren.
DVA A 180746.

Bald gras' ich am Neckar



2. Was nützt mich mein Grasen, wann d'Sichel nit schneid't?
Was nützt mich mein Schätzel, wenn's bei mir nicht bleibt?

3. Und soll ich dann grasen am Neckar, am Rhein,
so werf' ich mein schönes Goldringlein hinein.

4. Es fließet im Neckar, es fließet im Rhein;
soll schwimmen hinunter ins tiefe Meer 'nein.

5. Und schwimmt es, das Ringlein, so frisst es ein Fisch;
das Fischlein soll kommen auf's König sein' Tisch.

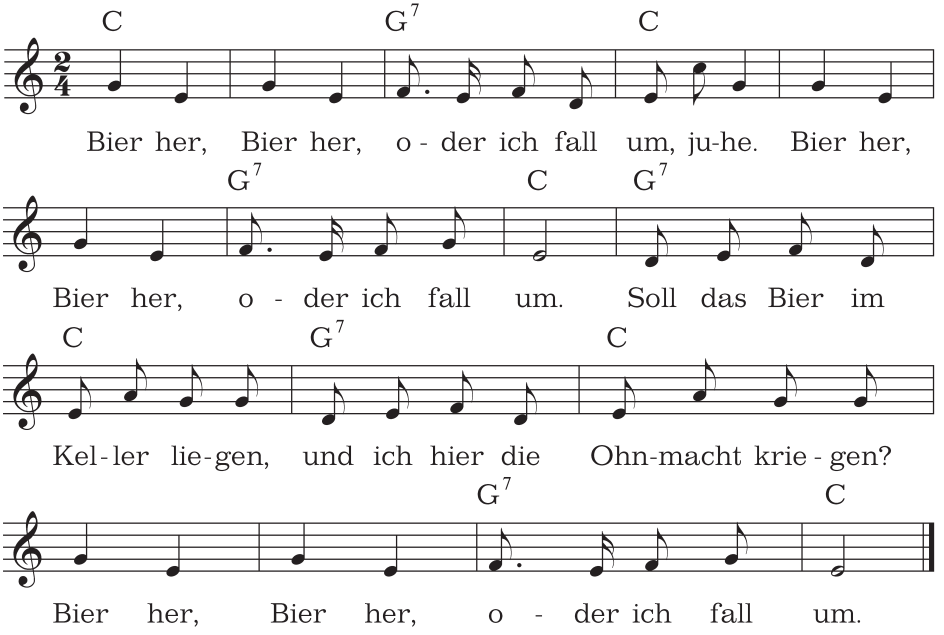
6. Der König tät fragen, wem 's Ringlein soll sein?
Da tät mein Schatz sagen: „Das Ringlein g'hört mein!"

7. Mein Schätzlein tät springen bergauf und bergein,
tät wiederum bringen das Goldringlein fein.

8. „Kannst grasen am Neckar, kannst grasen am Rhein,
wirf du mir nur immer dein Ringlein hinein!"

Melodie: Volksweise um 1830
Text: Aus „Des Knaben Wunderhorn" II, 1808

Bier her, Bier her

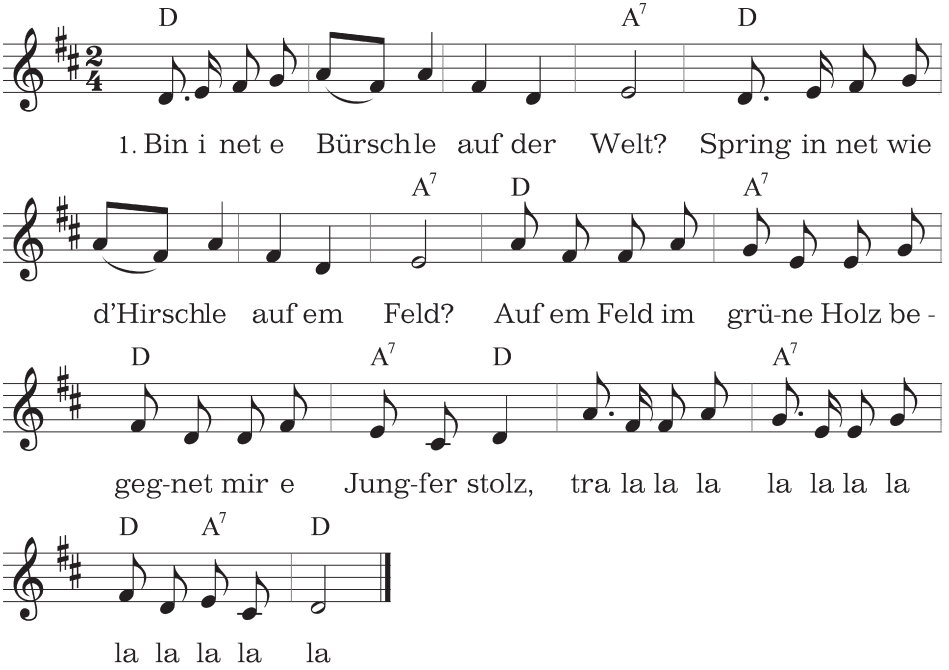


Aus Storchsnest (Jagstkreis)

Aufgezeichnet von Konrad Scheierling 1959, DVA A220643.

Gewährsmann: Karl Rathmann (geb. 1887). Ursprünglich war das ein Studentenlied, das in den Commersbüchern des 19. Jahrhunderts erstmals aufgetaucht ist.

Bin i net e Bürschle

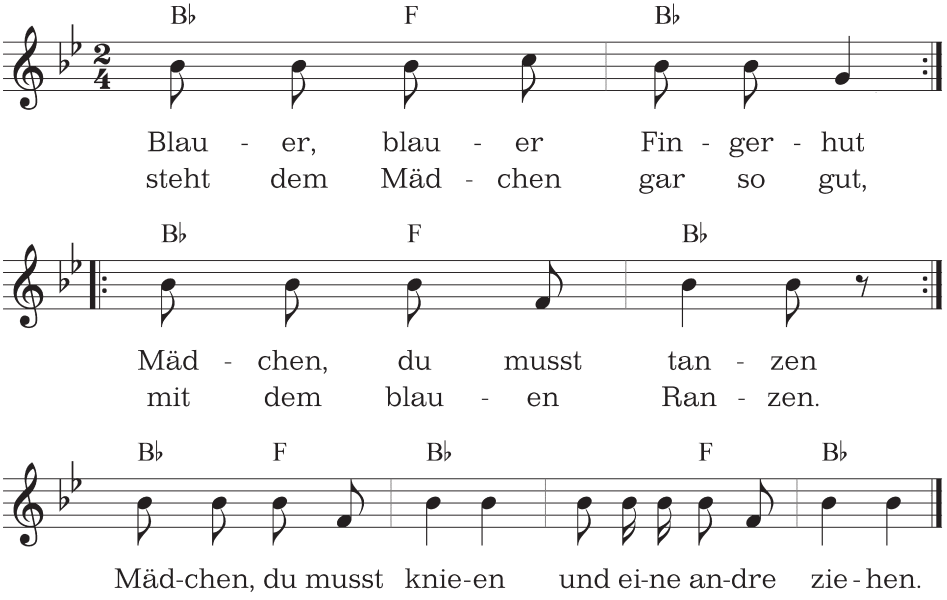


2. Gute Morge, Jungfer, komm se g'schwind,
will se mit mir tanze, reich se d Händ.
's Stüble auf- und abegschwenkt
und dann ein Gläschen eingeschenkt, tra la la ...

3. Lust'ge Musikanten, spielet auf,
spielet mir e Tänzle obendrauf,
aufgeputzt, eingeschnürt,
lustig dann zum Tanz geführt, tra la la ...

Aus Kusterdingen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsmann: Adam Zeeb.

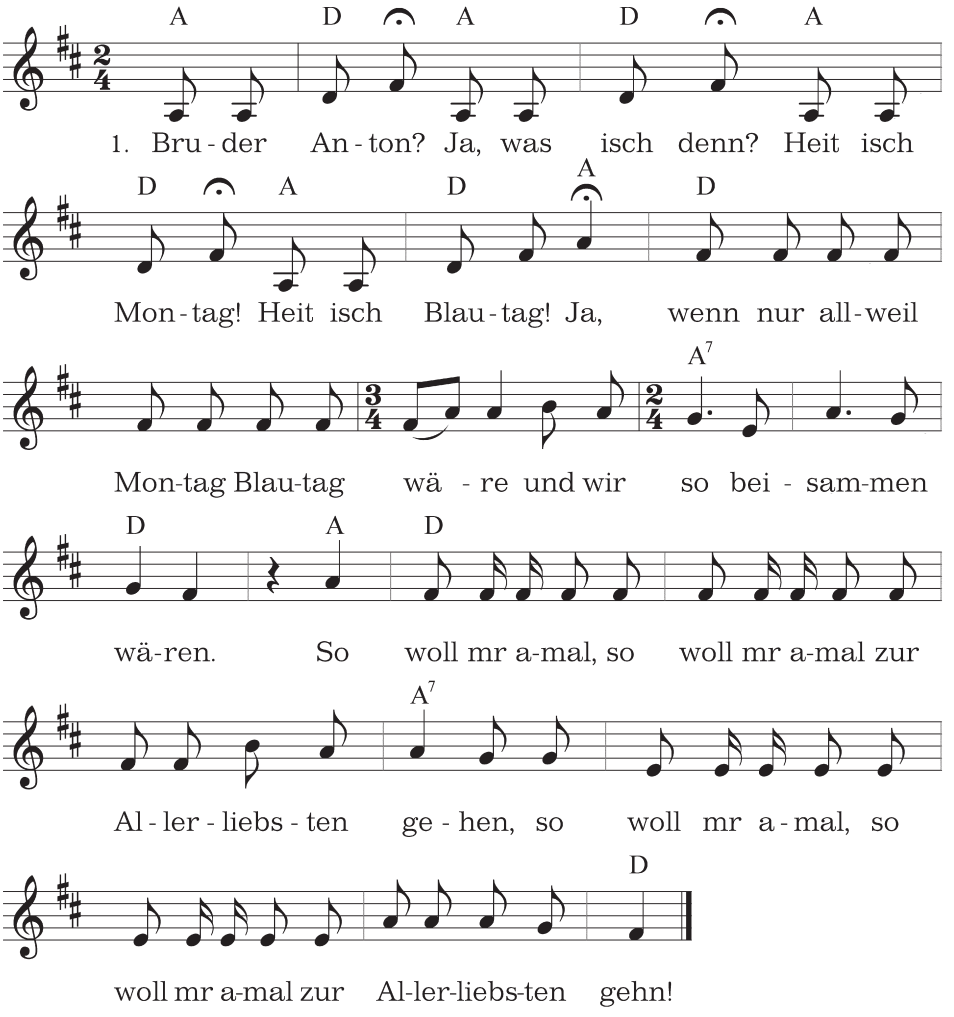
Blauer, blauer Fingerhut



Tanz:
Es wird ein Kreis gebildet. Ein Kind tritt in den Kreis und singt. Auf „tanzen" führt es einen Tanz aus. Auf „ziehen" nimmt es ein anderes Kind in den Kreis. Wer gezogen hat, tritt in den Kreis zurück.

Aus Wailenhaus bei Lindau
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105804.

Bruder Anton



2. Bruder Anton? Ja, was isch denn?
Heut isch Dienstag! Heut isch Nudeltag!
Ja, wenn nur allweil Montag Blautag, Dienstag Nudeltag wäre
und wir so beisammen wären ...

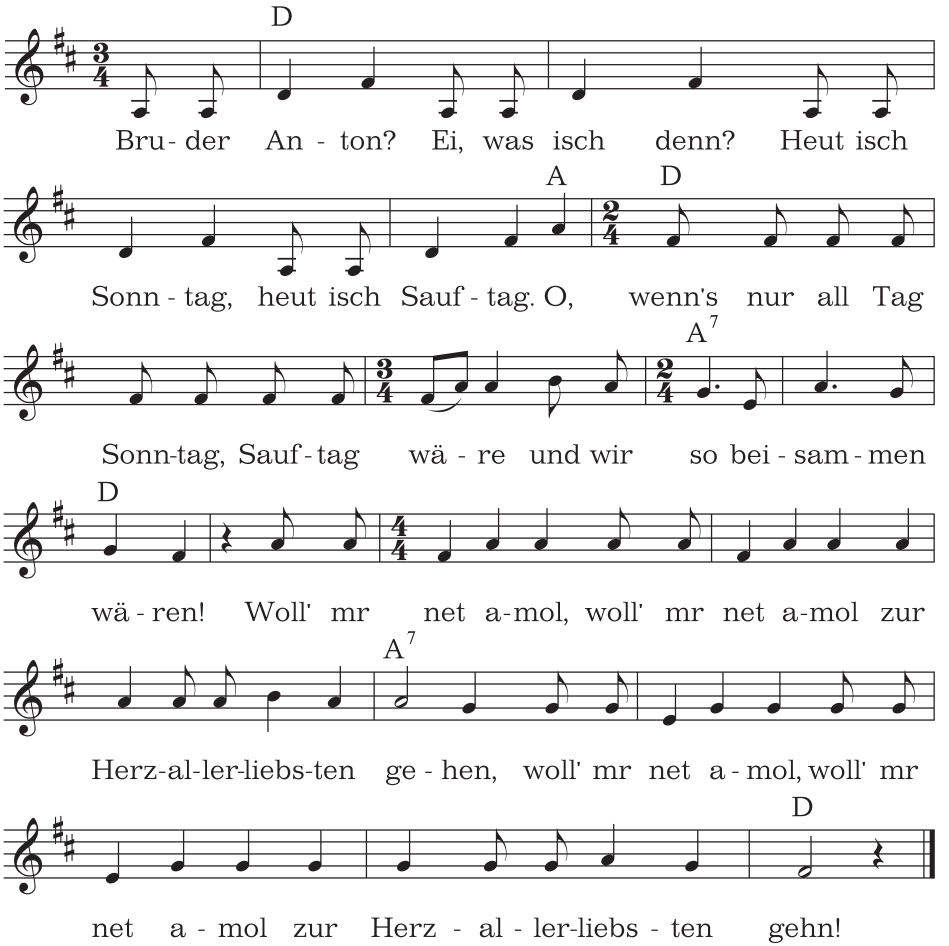
3. Bruder Anton? Ja, was isch denn?
Heut isch Mittwoch! Heut isch Fleischtag!
Ja, wenn nur allweil Montag Blautag, Dienstag Nudeltag, Mittwoch Fleischtag wäre
und wir so beisammen wären ...

4. ... Donnerstag – Krauttag
5. ... Freitag – Fasttag
6. ... Samstag – Zahltag
7. ... Sonntag – Ruhetag

Man kann sich auch selber ein Essen zu den einzelnen Tagen
ausdenken!

Aufgezeichnet von Paul Moser 1939. WLV A 153206.
Dieses Kettenlied wird immer länger und man singt es zum Ende hin immer schneller. In Bayerisch-Schwaben ist es heute noch weit verbreitet und sehr beliebt.

Bruder Anton



Aus Spindelwag/Leutkirch
Aufgezeichnet von Paul Moser 1939.
Gewährsmann: Franz Xaver Gschwind, DVA A153206.

2. Bruder Anton, ei, was isch denn?
Heut isch Montag, heut isch Blautag.
O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

3. Bruder Anton, ei, was isch denn?
Heut isch Dienstag, heut isch Knödeltag.
O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

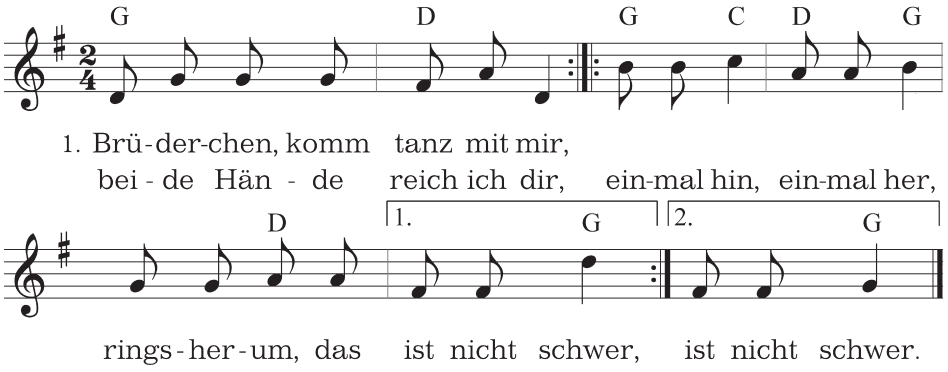
4. Bruder Anton, ei, was isch denn?
Heut isch Mittwoch, heut isch Krauttag.
O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag, Mittwoch, Krauttag wäre und wir so beisammen wären!
Woll' mr ...

5. Bruder Anton, ei, was isch denn?
Heut isch Donnerstag, heut isch Fleischtag.
O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag, Mittwoch, Krauttag, Donnerstag, Fleischtag wäre
und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

6. Bruder Anton, ei, was isch denn?
Heut isch Freitag, heut isch Fasttag.
O, wenn's nur all Tag Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag, Mittwoch, Krauttag, Donnerstag, Fleischtag, Freitag, Fasttag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

7. Bruder Anton, ei, was isch denn?
Heut isch Samstag, heut isch Zahltag.
O, wenn's nur all Tag
Sonntag, Sauftag, Montag, Blautag, Dienstag, Knödeltag,
Mittwoch, Krauttag, Donnerstag, Fleischtag, Freitag, Fasttag, Samstag, Zahltag wäre und wir so beisammen wären! Woll' mr ...

Brüderchen, komm tanz mit mir



2. Mit den Händchen klapp, klapp, klapp,
mit den Füßchen trapp, trapp, trapp, einmal hin ...

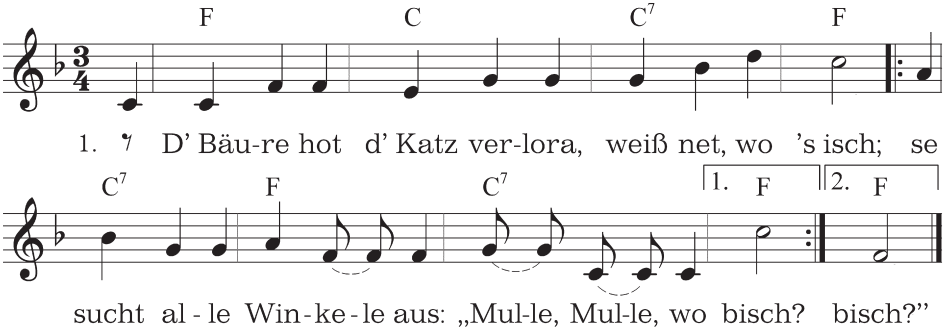
3. Ei, das hast du fein gemacht,
ei, das hätt' ich nicht gedacht, einmal hin ...

Tanz:
Die Kinder stehen sich gegenüber und fassen sich an beiden Händen.

Strophe 1:	wie „Jakob hat kae Brod" (siehe Seite 78).
Strophe 2:	Takt 2: Drei Mal in die Hände klatschen.
	Wdh. Takt 2: Drei Mal auf den Boden stampfen.
Takt 3– 6:	2 Seitstellschritte rechts, dann links.
	2 Seitstellschritte rechts, dann links.
	Anschließend mit 4 Geh- oder 8 Laufschritten
	umeinander herum.
Strophe 3:	wie Strophe 1.

Aus Schwieberdingen
Aufgezeichnet von H. Wütherich 1956. WLV A 207023.
Text: Adelheid Wette aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck (1854–1921)
Melodie: Ursprünglich aus Thüringen, als Volkstanz „Siebenschritt" weit verbreitet.

D' Bäure hot d' Katz verlora



2. Im Höfle, im Gärtle, was jammert se schwer:
„O Mulle, liebs Mulle, so gang mr doch her!

3. I koch dir a Süpple, tua Brocka dranei,
o Mulle, liebs Mulle, komm doch wieder heim!"

4. Was fällt jetzt dr Bäure ganz siedigheiß ei?
Dort oba aufm Boda, im Heu drin könnt's sei!

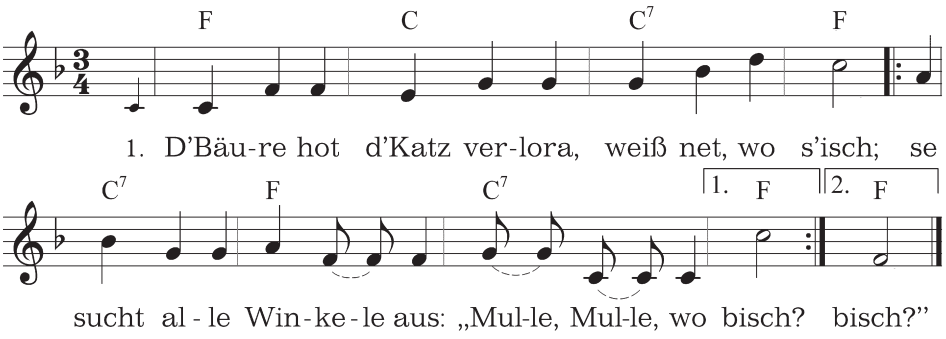
5. Se steiget herzklopfet am Leiterle nauf,
ka's fast net verschnaufa, macht's Falltürle auf!

6. Guckt eine, guckt außer, jetzt horch, wie se lacht:
„Potztausig, mei Mulle, a Schläfle hot's gmacht!

7. Jetzt, dass de han gfonda, bin i aber froh,
o Mulle, liebs Mulle, jetzt bist wieder do!"

Aus Württemberg
Aus: Gustav Wirsching und Karl Aichele, „Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4", Stuttgart 1947.

D' Bäure hot d'Katz verlora



2. Im Höfle, im Gärtle, was jammert se schwer:
„Oh Mulle, liebs Mulle, so gang mr doch her!

3. I koch dir a Süpple, tua Brocka dranei,
oh Mulle, liebs Mulle, komm doch wieder heim!"

4. Was fällt jetzt dr Bäure ganz siedigheiß ei?
Dort oba auf'm Boda, im Heu drin könnt's sei!

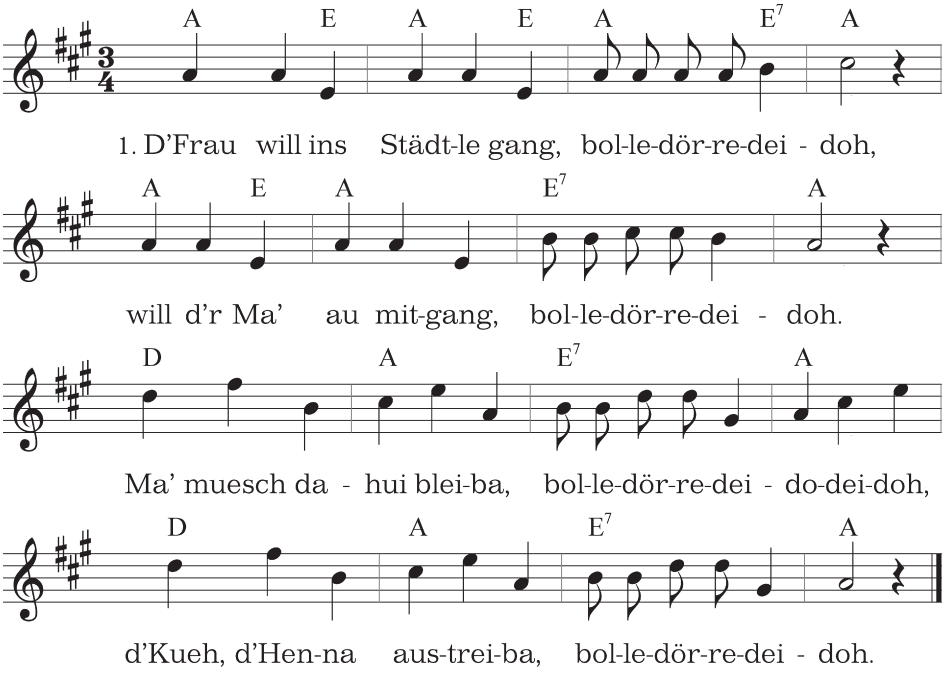
5. Se steiget herzklopfet am Leiterle nauf,
ka's fast net verschnaufa, macht's Falltürle auf!

6. Guckt eine, guckt außer, jetzt horch, wie se lacht:
„Potztausig, mei Mulle, a Schläfle hot's g'macht!

7. Jetzt, dass de han g'fonda, bin i aber froh,
oh Mulle, liebs Mulle, jetzt bist wieder do!"

Aus Schwaben

D' Frau will ins Städtle gang



2. Goht d' Frau ins Städtle nei, ... kehrt er im Wirtshaus ei,
Sie kauft a Krämla ei, ... er trinkt sechs Schöpple Wein.

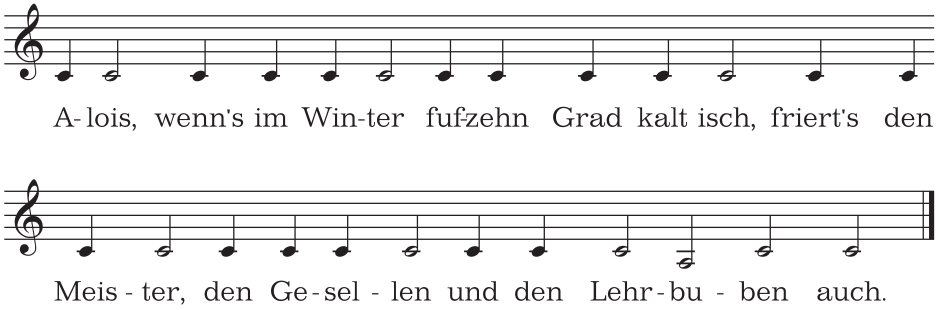
3. Kut 's Weible wieder hui, ... stoht 's ganze Haus allui,
d' Kueh, d' Henna, d'r Ma sind fut, ... gnad Gott, wenn a wieder kut.

4. Endle trifft 's Male ei, ... schwanzet bei 'r Haustür nei,
verdwischt sie an Bease g'schwind, ... schlägt ihn em Ma um de Grind.

5. Kut d'r Ma zum Nachbar klage: ... O mei Weib, dös hat mir g'schlage!
Hör auf mit deiner Klag, ... i krieg Schläg alle Tag.

Aus Immenstadt im Allgäu
Aufgezeichnet von Otto Dellner.

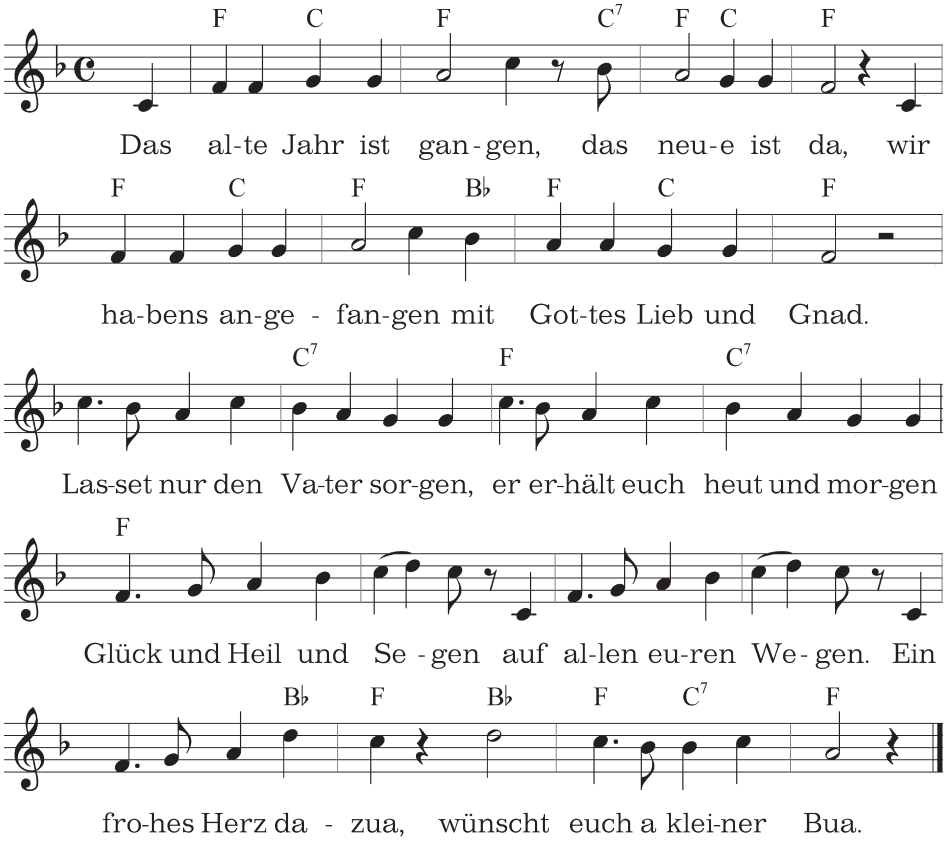
Da Alois



Bei jedem Durchgang wird das Lied um einen Ton höher gesungen. Die um den Tisch sitzenden Sänger halten den Tisch mit beiden Händen fest an der Kante. Mit jedem Durchgang wird der Tisch ein Stückchen höher gehalten, bis die Hände fast ausgestreckt sind oder die Gläser fast die Wirtsstubendecke berühren. Danach wird der Tisch wieder „heruntergesungen". Dabei sollte möglichst kein Glas und keine Flasche umfallen.

Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).

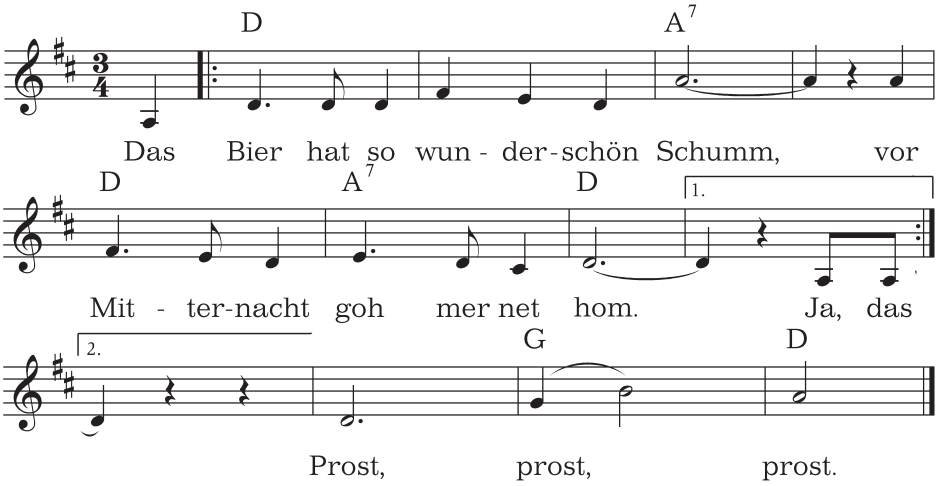
Das alte Jahr ist gangen



Aus Hirrlingen
Aufgezeichnet von Hans Linder. Gewährsfrau: Franziska Hund.
Am Neujahrstag ziehen Kinder mit diesem Lied Gaben heischend von Haus zu Haus.
Dazu sagen sie den Spruch:
„Mei Täschle ond mei Kässle, dia send heut offa, do hopset se nei, dia Brötla ond Groscha!"

< Aus Westerheim
Aufgezeichnet von Wulf Wager 1997. Gewährsleute: Dietmar Baumeister, Hildegard Rehm, Ruth Braun und Gerlinde Moll.
In der Silvesternacht zieht man von Haus zu Haus, um Verwandten und Freunden mit diesem Lied das neue Jahr anzuwünschen.

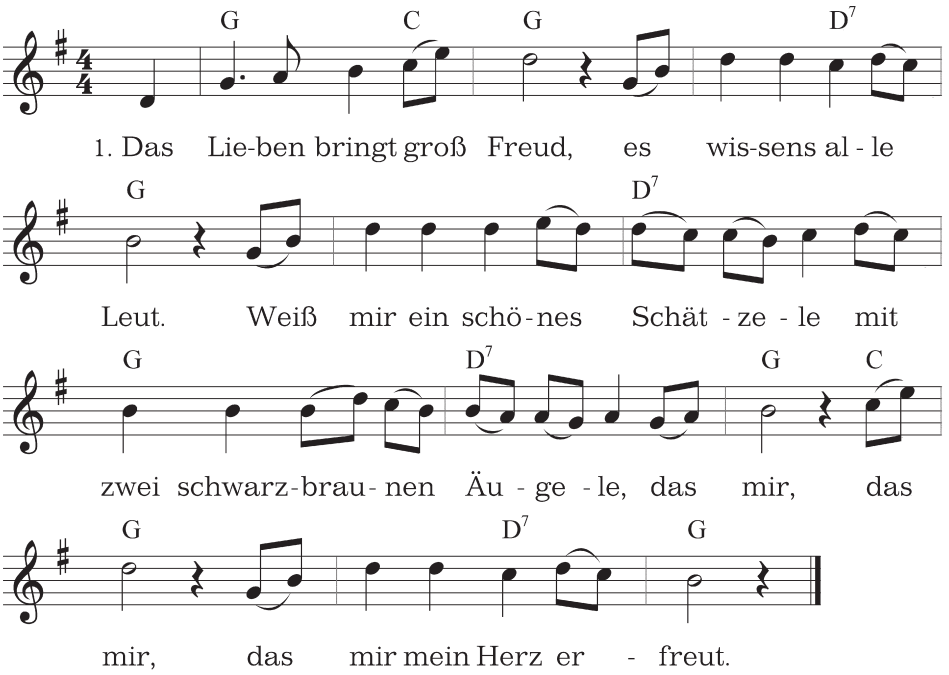
Das Bier



Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: siehe unten.

<< Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916). Das Lied fand seinen Weg wohl aus dem Gesangverein ins Wirtshaus und ist heute Allgemeingut.

Das Lieben bringt groß Freud

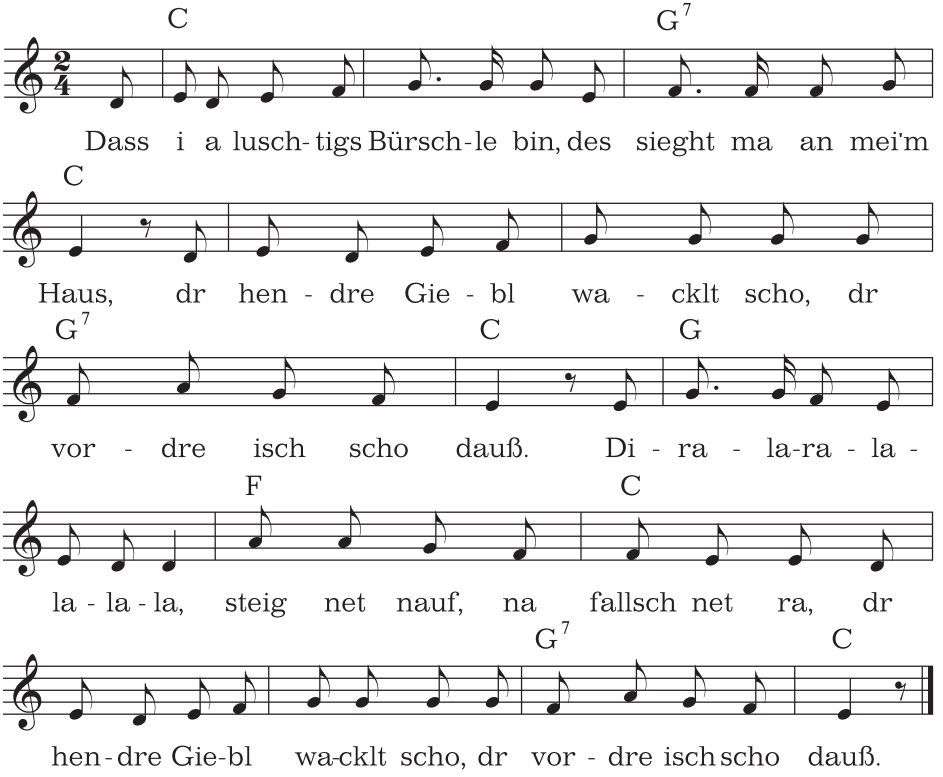


2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr.
Drauf schickt ich ihr ein Sträußelein,
schön Rosmarin, braun Nägelein,
sie sollt, sie sollt, sie sollt mein eigen sein.

3. Mein eigen soll sie sein, keinem andern mehr als mein.
Und so leben wir in Freud und Leid,
bis uns Gott der Herr auseinanderscheidt,
dann ade, dann ade, dann ade mein Schatz, leb wohl!

Aus Schwaben
Melodie und Text wurden erstmals von Friedrich Silcher 1827 veröffentlicht.

Dass i a luschtigs Bürschle bin



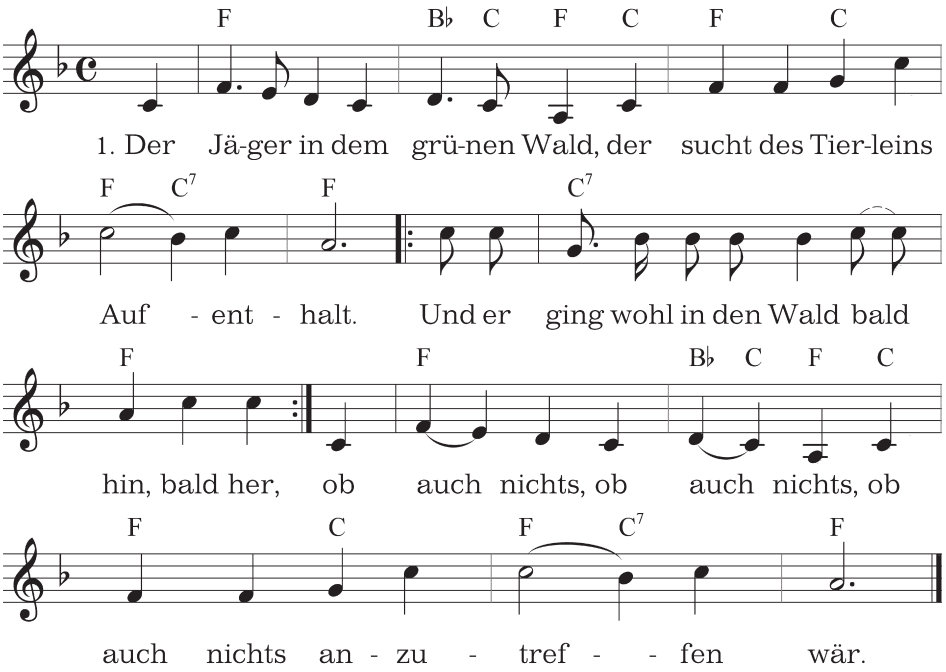
Aus Aufhausen
Aufgezeichnet von Wolfgang Mayer 1980. IfV tv 90g/121–125.
Gewährsmann: Ernst Schöppel (geb. 1920).

Der Earscht ischt der Daume

Der Earscht ischt der Daume.
Der Zwoit schüttlet Pflaume.
Der Dritt klaubets auf.
Der Viert traits hoi (heim).
Der Fünft, der kloin Bize,
frisst all alloin.

Fingerabzählvers aus Illerkirchberg
Aufgezeichnet von S. Eberle 1929. DVA A 104539.

Der Jäger in dem grünen Wald



2. Mein Hündlein hab' ich stets bei mir,
in diesem grünen Waldrevier.
|: Und mein Hündlein, das jagt, und mein Herz, das lacht, :|
meine Augen, meine Augen, meine Augen leuchten hell und klar.

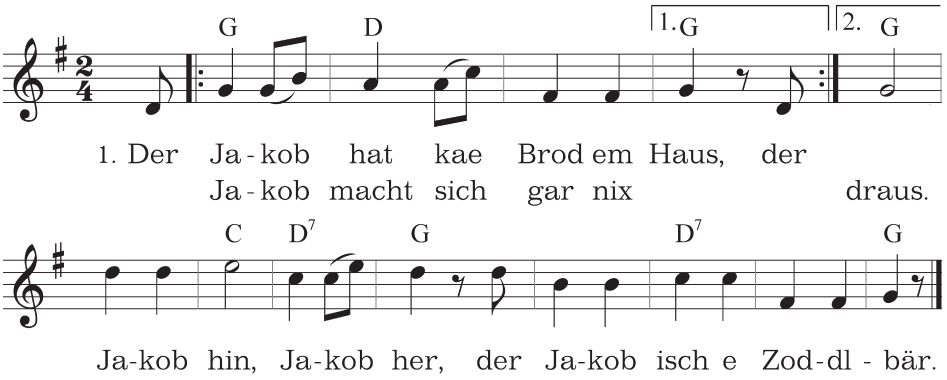
3. Ich sing' mein Lied aus voller Brust,
der Hirsch tut einen Satz vor Lust.
|: Und der Fink, der pfeift, und der Kuckuck schreit, :|
und die Hasen, und die Hasen, und die Hasen kratzen sich am Bart.

4. Und als ich in den Wald rein kam,
traf ich ein schönes Mägdlein an.
|: Ei, wie kommst du in den Wald, in den Wald hinein? :|
Du strahlenäugig Mägdelein, du strahlenäugig Mägdelein.

5. Du sollst nicht länger bleiben hier
In diesem grünen Waldrevier.
|: Bleibe du bei mir als meine Jägerin, :|
Du strahlenäugig Mägdelein, bleibe du bei mir als meine Braut!

Aus Schwaben

Der Jakob hat kae Brod

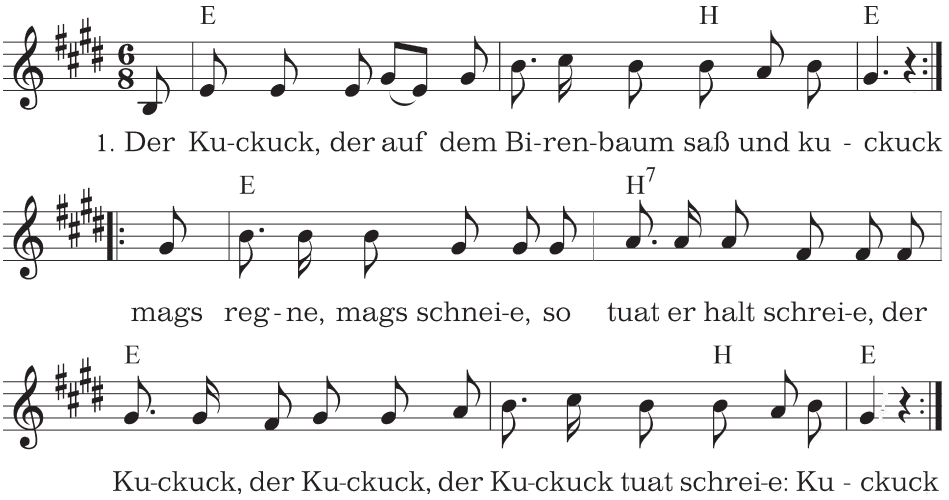


Tanz:
Die Kinder stehen sich gegenüber und fassen sich an beiden Händen.

Takt 1 – 4:	4 Seitstellschritte rechts nach der Seite.
Wdh. 1 – 4:	4 Seitstellschritte links nach der Seite.
Takt 5 – 6:	2 Seitstellschritte rechts, dann links.
Takt 7 – 8:	2 Seitstellschritte rechts, dann links.
Takt 9 – 12:	Die Kinder gehen mit 4 Geh- oder 8 Laufschritten umeinander herum.

Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV 2876.

Der Kuckuck



2. |: Der Kuckuck flog über meim Nachbar sein Haus – und Kuckuck. :|
|: Schöns Schätzle, steh auf, steh auf und mach auf,
der Kuckuck ist draußе, Kuckuck. :|

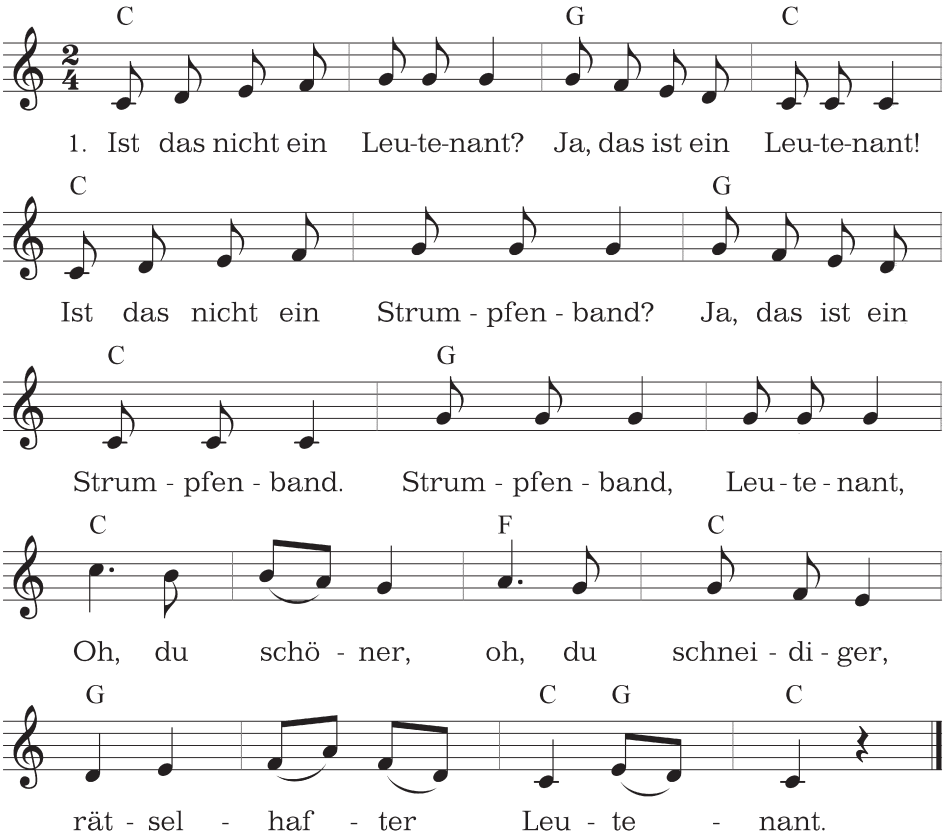
3. |: Ich steh dir net auf, und i lass die net rein – und Kuckuck. :|
|: Und i steh dir net auf, und i lass die net rein,
denn du könntest der rechteste Kuckuck net sein – Kuckuck. :|

4. |: Der rechteste Kuckuck, der bin ich ja schon – und Kuckuck. :|
|: Hao zogen am Schnürle, hao 's Lädle uf g'macht,
no hao-n-i de Kuckuck in der Stub hinne g'habt – und Kuckuck. :|

5. |: I bin halt meim Vatter sein allerliebsts Kind – und Kuckuck. :|
|: Sein einzige Tochter, sein allerliebsts Kind.
I hao-n-ehm et g'folget, hao 's no net em Sinn – und Kuckuck. :|

Aus Thieringen
Aufgezeichnet von Erich Seemann Anfang der 1920er Jahre.

Der Leutenant



2. Ist das nicht die Karoline?
Ja, das ist die Karoline.
Ist das nicht a Wringmaschine?
Ja, das ist a Wringmaschine.
Wringmaschine – Karoline –
Strumpfenband – Leutenant.
Oh, du schöner, oh du schneidiger,
rätselhafter Leutenant.

3. Ist das nicht ein Fass voll Butter?
Ja, das ist ein Fass voll Butter.
Ist das nicht die Schwiegermutter?
Ja, das ist die Schwiegermutter.
Schwiegermutter –
Fass voll Butter –
Wringmaschine – Karoline –
Strumpfenband – Leutenant.

4. Ist das nicht a Damenhaube?
Ja, das ist a Damenhaube.
Ist das nicht a alte Schraube?
Ja, das ist a alte Schraube ...

5. Ist das nicht a Kriegesbeute?
Ja, das ist a Kriegesbeute.
Ist der nicht von unsren Leuten?
Ja, der ist von unsren Leuten ...

6. Sind das nicht zwei
Leierkästen?
Ja, das sind zwei Leierkästen.
Ist das nicht ein Schwein
zum Mästen?
Ja, das ist ein Schwein
zum Mästen ...

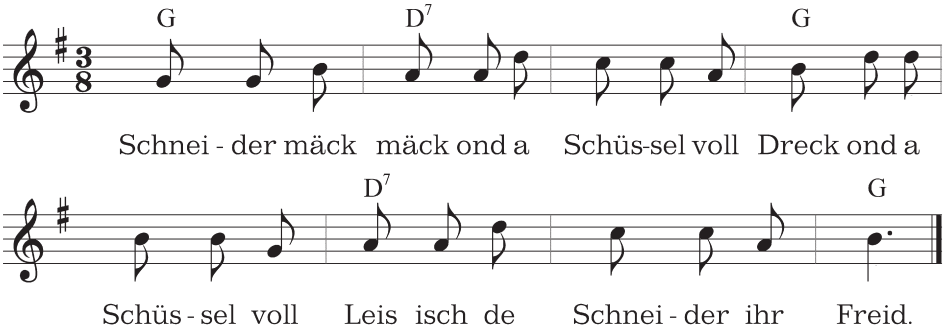
7. Ist das nicht a Kellnerin?
Ja, das ist a Kellnerin.
Ist da nicht a Musik drin?
Ja, da ist a Musik drin ...

8. Ist das nicht ein Zopfchinese?
Ja, das ist ein Zopfchinese.
Ist das nicht a alter Käse?
Ja, das ist a alter Käse ...

9. Ist das Bild nicht interessant?
Ja, das Bild ist interessant.
Ist der Kerl nicht hirnverbrannt?
Ja, der Kerl ist hirnverbrannt ...

Aus Salmas (bei Oberstaufen im Allgäu)
Aufgezeichnet 1992 von Dagmar Held.
Gewährsleute: Johann-Baptist Bentele (*1905), Zimmermann, und Anton Seitz (*1906), Schreiner.

Schneider mäck mäck



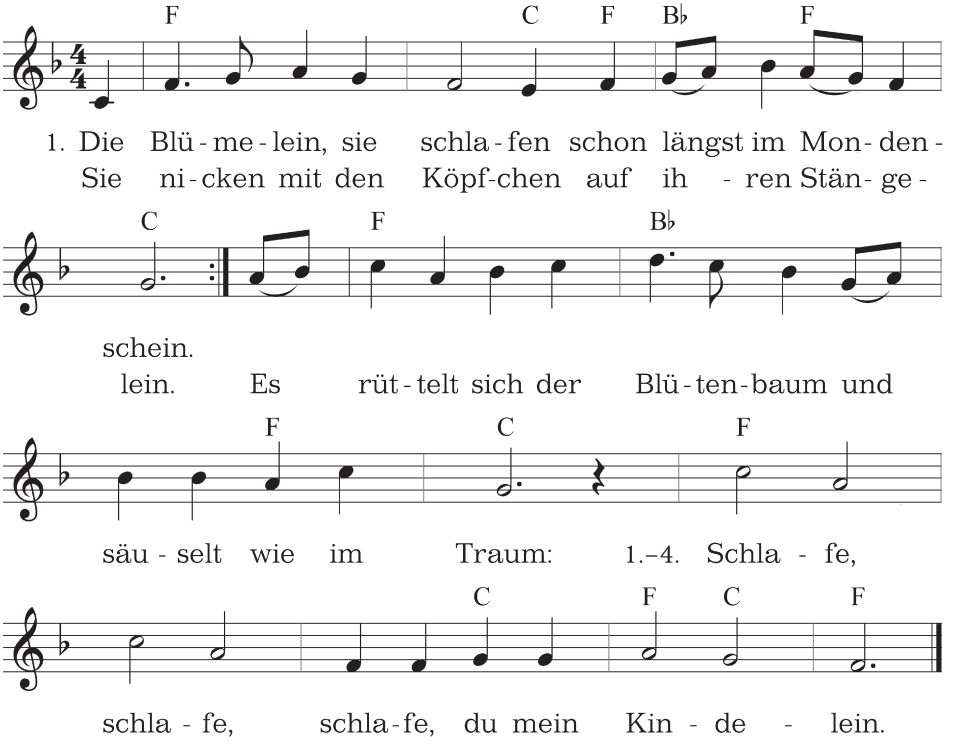
Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV 3505.

Des isch dr Bäckersmah

Des isch dr Bäckersmah
mit seim ronde Bäuchle drah,
und des sind seine Gsella –
von dene will i euch vrzehla.
Der sotts Brot guat bacha
und duat bloß Lomperei macha.
Der sott da Weckakorb furtschleppa
und treibt sich rom in alle Ecka.
Der macht älle Gutsle z'kloi
und tuat in da Toig z' viel Zucker nei.
Der sott Torte schöh vrziehra
und tuat bloß s Gsicht vrschmiera.
Do kommt dr Beckersmah zurück
und sieht alles auf oin Blick.
Dann schimpft 'r laut mit jedem Gsell
und jagt se fort gleich auf dr Stell.

Fingerspiel: Aus: Peter Banholzer, Schwäbisches Liederbuch, Stuttgart 1989.

Die Blümelein, sie schlafen



2. Die Vögelein, sie sangen, so süß im Sonnenschein.
Sind nun zur Ruh gegangen in ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Ährengrund, das tut allein sich kund.

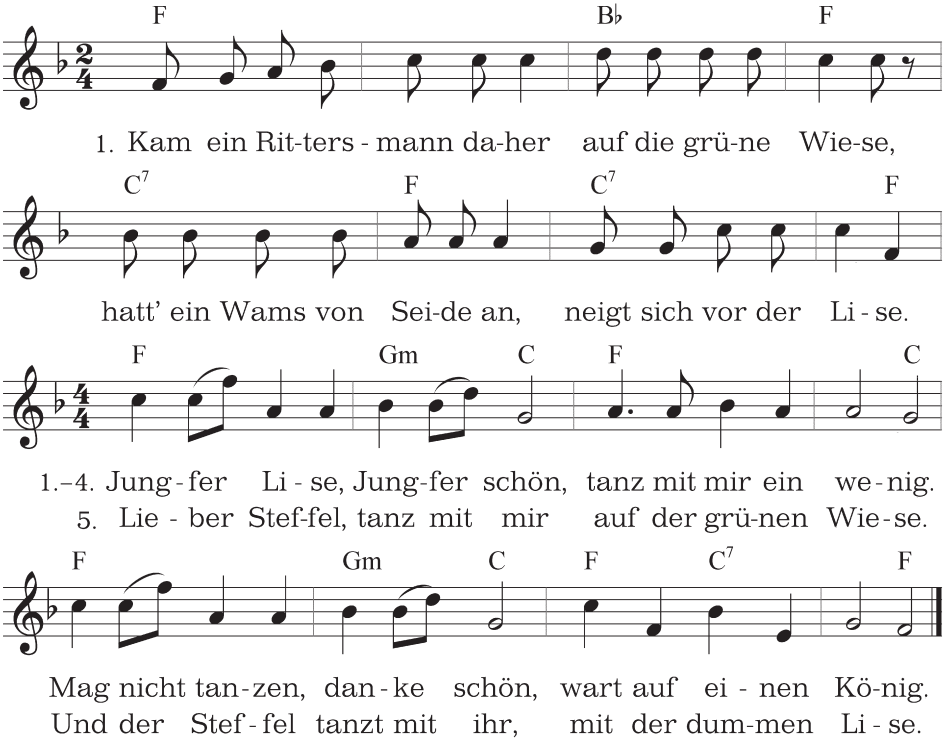
3. Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs Fensterlein,
ob irgendwo ein Kindlein nicht mag zu Bette sein.
Und wo er noch ein Kindlein fand, streut er ins Aug ihm Sand.

4. Sandmännchen aus dem Zimmer! Es schläft mein Herzchen fein.
Hat schon gar fest verschlossen sein lieben Guckäugelein.
Es leuchtet morgen mit Willkomm das Äugelein so fromm.

Dieses Lied kann in einer Gruppe auch szenisch dargestellt werden:
Die Kinder sitzen singend im Kreis, mit dem Kopf in die Hand gestützt („Blümlein").
Eines macht den Blütenbaum inmitten des Kreises durch Arme seitwärts heben und Händeschütteln. Das Sandmännchen mit Lodenmantel und Sandsäckle spielt die dritte und vierte Strophe. Bei der vierten Strophe legt sich ein Kind auf eine Bank oder eine Decke.

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869)
Aufgezeichnet von 1929 von Chr. Lehringer in Lindau. DVA A 105828

Die dumme Lise



2. Kam ein Kaufmannssohn daher auf die grüne Wiese,
hatt' ein Wams von Seide an, neigt sich vor der Lise:
Jungfer Lise ...

3. Schneiderlein mit leichtem Sinn, neigt sich vor der Lise:
Jungfer Lise ...

4. Lise wartet Jahr und Tag auf der grünen Wiese,
doch kein König kommen mag, der dann spräch zur Lise:
Jungfer Lise ...

5. Endlich kommt der Schweinehirt, der Michelfelder Steffel,
hat weder Schuh' noch Strümpfe an, trägt nur Holzpantoffel:
Lieber Steffel, ...

Tanz:
Kreis. Rittersmann, Kaufmannssohn, Schneider und Steffel dürfen zunächst nicht mittun. Der Kreis bewegt sich und die Spielenden singen.

1. Strophe:
Der Rittersmann kommt in den Kreis, neigt sich vor der Lise und singt allein: Jungfer ... Dann entgegnet affektiert die Lise: Mag nicht tan-
zen ... Mimik! Der Rittersmann verschwindet aus dem Kreis.

3. Strophe:
Der Schneider hüpft zunftmäßig daher und singt das Gleiche rascher. Die Zeile „hatt' ein Wams" fällt hier weg.

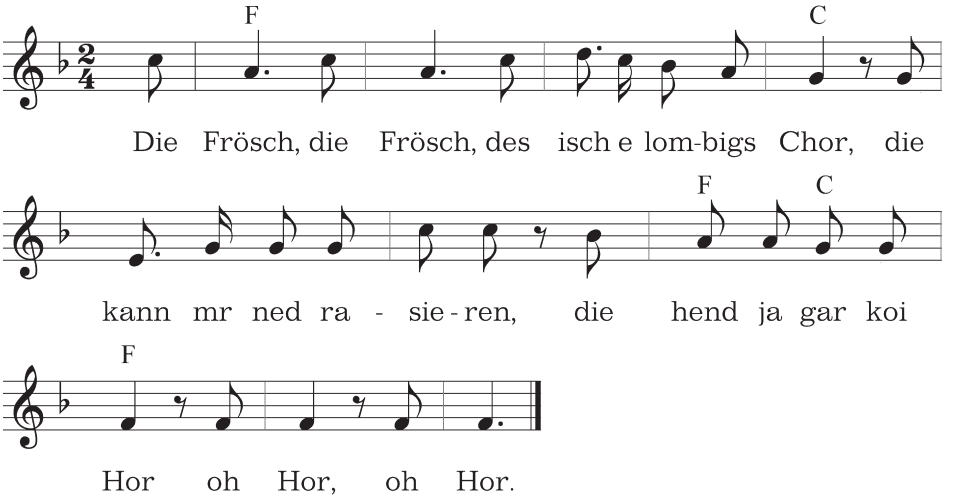
4. Strophe:
Der Kreis steht; Händeklatschen. Bei „Jungfer Lise" neigen sich alle spöttisch vor ihr. Auf „mag nicht tanzen" Handdrehen nach rückwärts, ein neckendes Abwinken.

5. Strophe:
Der Steffel in Holzpantoffeln und bunter Zipfelmütze humpelt daher und macht ein blödes Gesicht. Die Lise steht halb froh, halb demütig im Kreis. Bei „lieber Steffel" streckt sie die Hände nach demselben aus und singt.

Das Spiel wirkt maskiert noch besser.

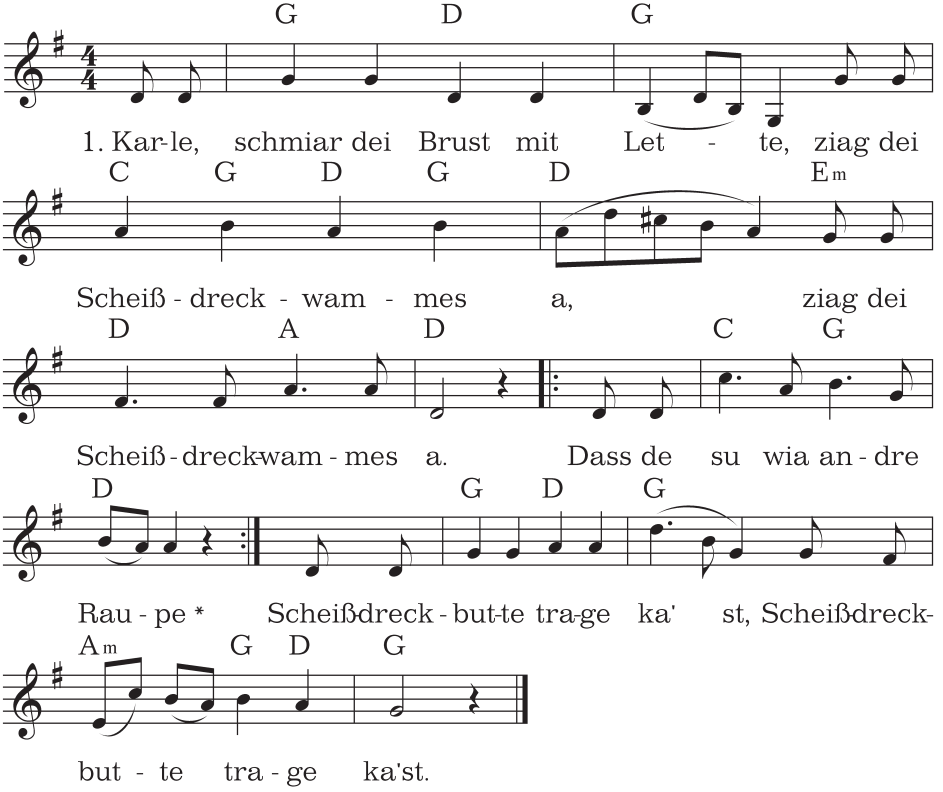
Aus Jagstfeld und Bad Dürrheim
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105801.

Die Frösch, die Frösch



Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV A 90000.

Die historische Raupenhymne*



2. En dr Neckarhalde siebe'
ist e Scheißhaus ebe' voll.
Ond do sait dr Herr Professor,
dass mr 's Scheißhaus leere soll.

3. Ond dr Karle nemmt sei Schapfe,
ruadlet rom en sellre Brüah,
ond des stenkt granatemäßig
schao des Morgens en dr Früah.

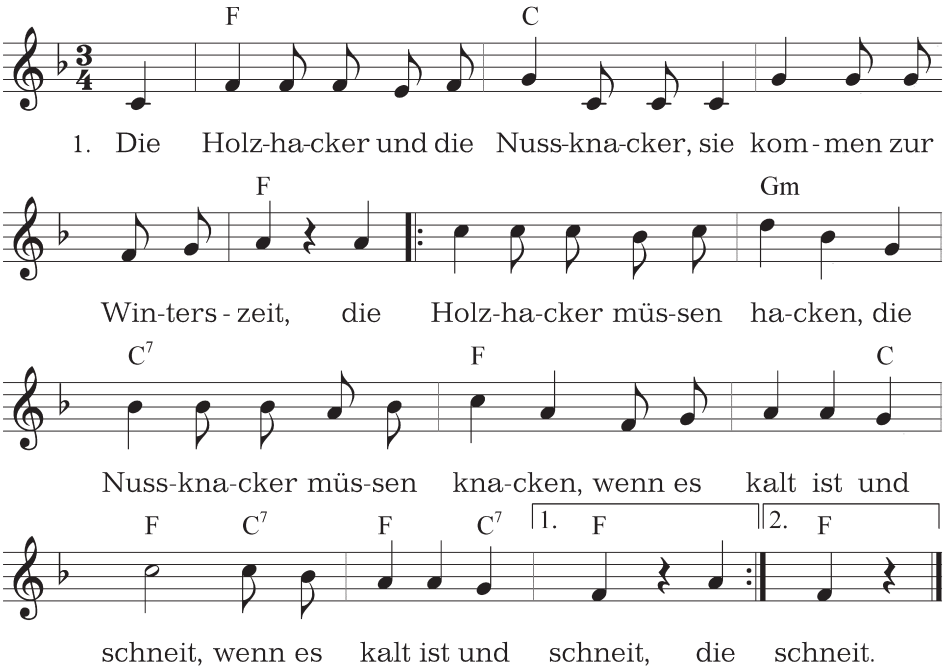
4. Ob dem Gstank zuiht d' Frau Professor
d' Nase nuf, als ob se's beiß.
Doch dr Karle tuat 'ra z'wisset,
dass au sui koin Balsam scheiß.

5. En dr Neckarhalde siebe'
ist e Scheißhaus wieder leer,
ond vom Scheißdreck vom Professer
werdet d' Prestleng groaß ond schwer.

*Raup = ungeschliffener, grober Mensch;
Bezeichnung für die Tübinger Wengerter

Aus Tübingen
Leider sind hier weder Aufzeichner noch Singumfeld bekannt. Dieses Lied ist eine Persiflage auf das Lied der Württemberger „Preisend mit viel schönen Reden" von Justinus Kerner. Strophen 3–5 wurden 1975 von Heinz-Eugen Schramm hinzugefügt.

Die Holzhacker und die Nussknacker

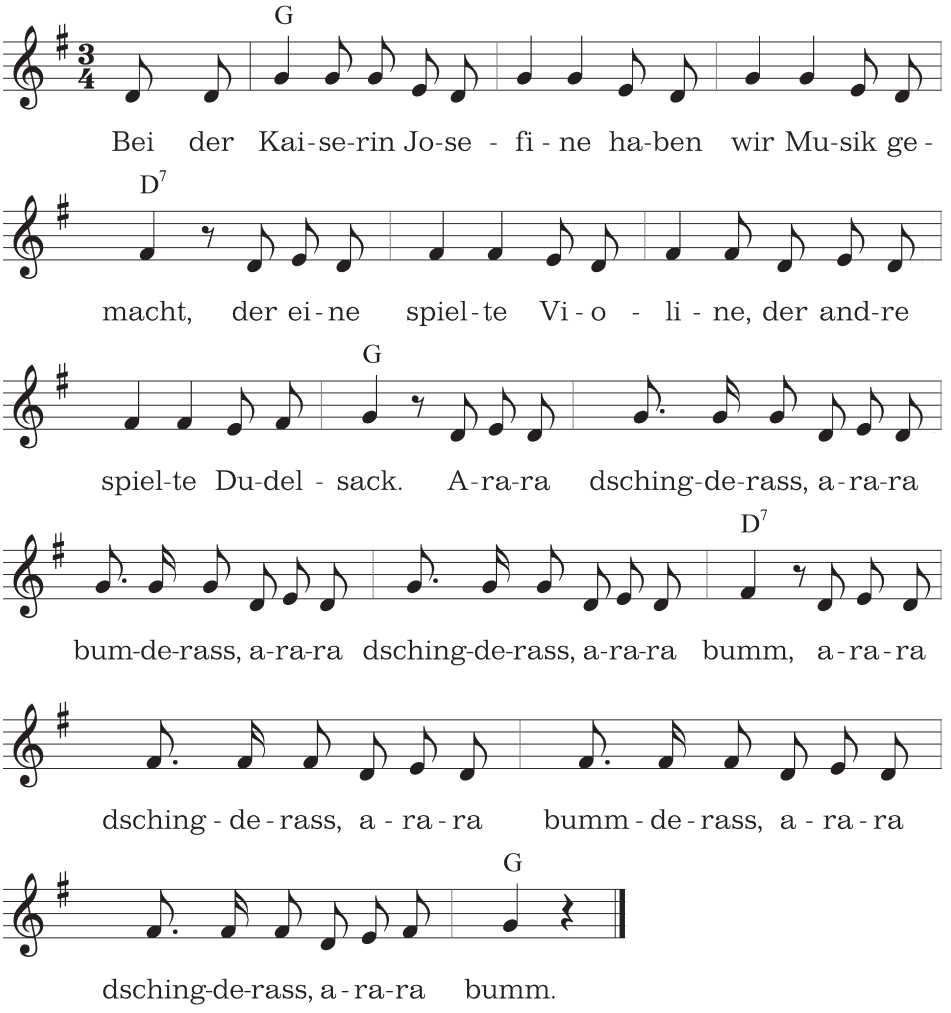


2. Wir sitzen am warmen Ofen und naschen die süßen Kern,
die Holzhacker ...

3. Und gehen wir dann zum Rodeln und Eislaufen dann hinaus,
die Holzhacker ...

Aus Stoffenried
Aufgezeichnet von Dagmar Held. Gewährsfrau: Bärbel Mettenleiter-Strobel aus Stoffenried. Sie hat das Lied in der Schule gelernt.

Die Kaiserin Josefine



Begleitende Körpergesten:
Takt 5–6: Bewegungen wie beim Streichen einer Violine
Takt 7–8: Bewegungen wie beim Blasen eines Dudelsacks
Takt 9–16: Die Mitwirkenden stehen abwechselnd kurz auf und setzen sich wieder. Jeder darf sich nun aussuchen, ob er lieber bei „dsching" oder lieber bei „bumm" aufsteht.

Erstes Mal Durchsingen:
Das Lied wird zu Ehren der Kaiserin einmal ganz normal vorgetragen.

Zweites Mal:
Die Kaiserin ist erkältet, das Lied muss etwas leiser gesungen werden.

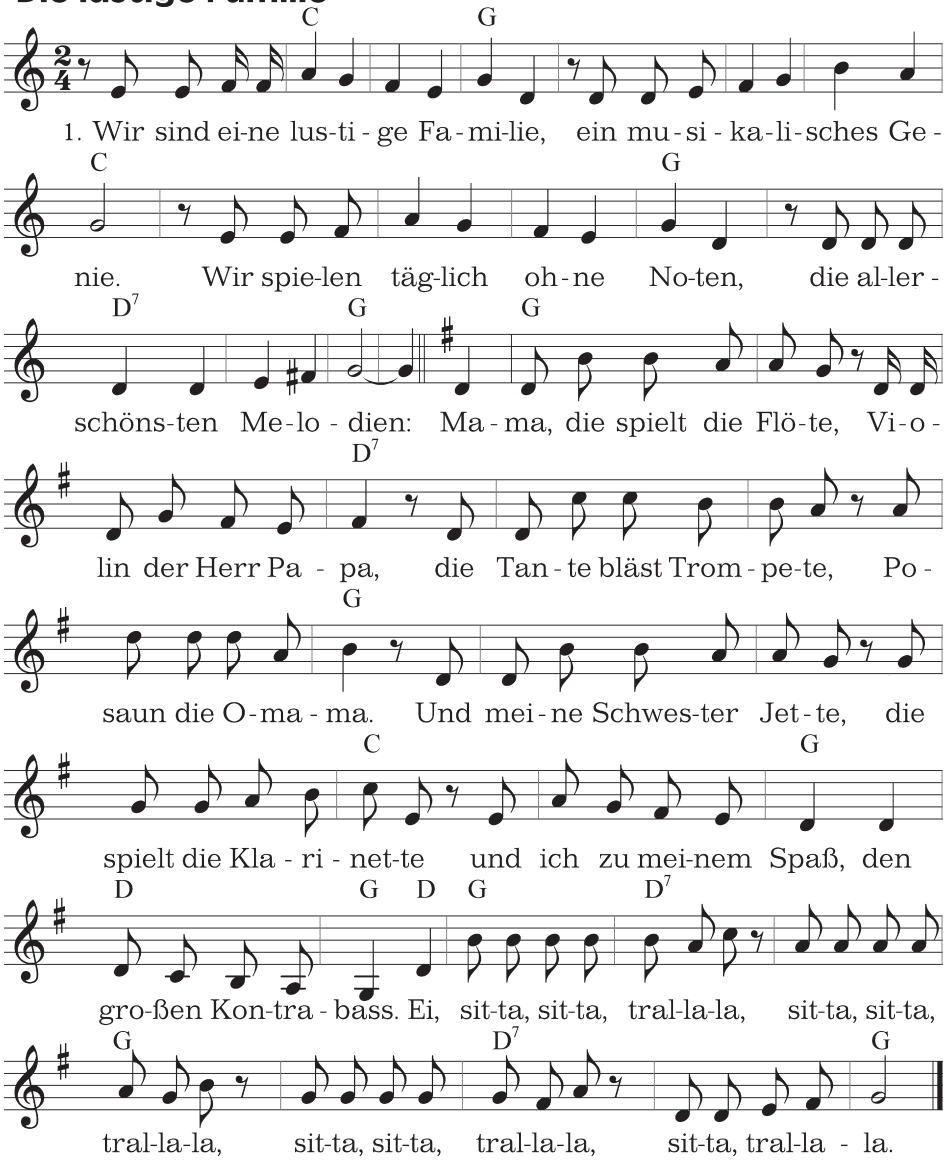
Drittes Mal:
Die Kaiserin hat Fieber bekommen, es muss noch leiser gesungen werden.

Viertes Mal:
Die Kaiserin hat Lungenentzündung und liegt im Sterben. Das Lied darf nur noch durch Bewegung der Lippen und durch Gesten ausgeführt werden.

Fünftes Mal:
Die Kaiserin ist wieder gesund! Das Lied darf wieder ganz laut gesungen werden.

Aus Krumbach
Aufgezeichnet von Uwe Rachuth 1988.
Gewährsmann: Musiklehrer Rudi Müller und die 6. Klasse der Krumbacher Hauptschule.

Die lustige Familie

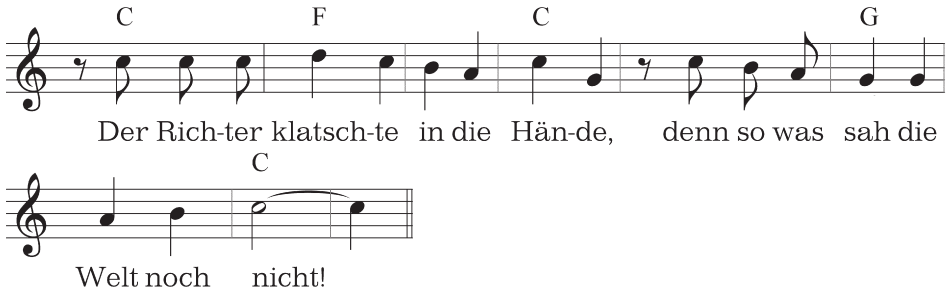


2. Wir spielten täglich ohne Pause,
jedoch dem Hausherrn passt das nicht.
Er wurde frech und ungezogen,
verklagte uns beim Amtsgericht.

3. Im Gerichtssaal angekommen,
packt man die Instrumente aus.
Wir spielten, dass sich die Balken bogen
und wackelte das ganze Haus.

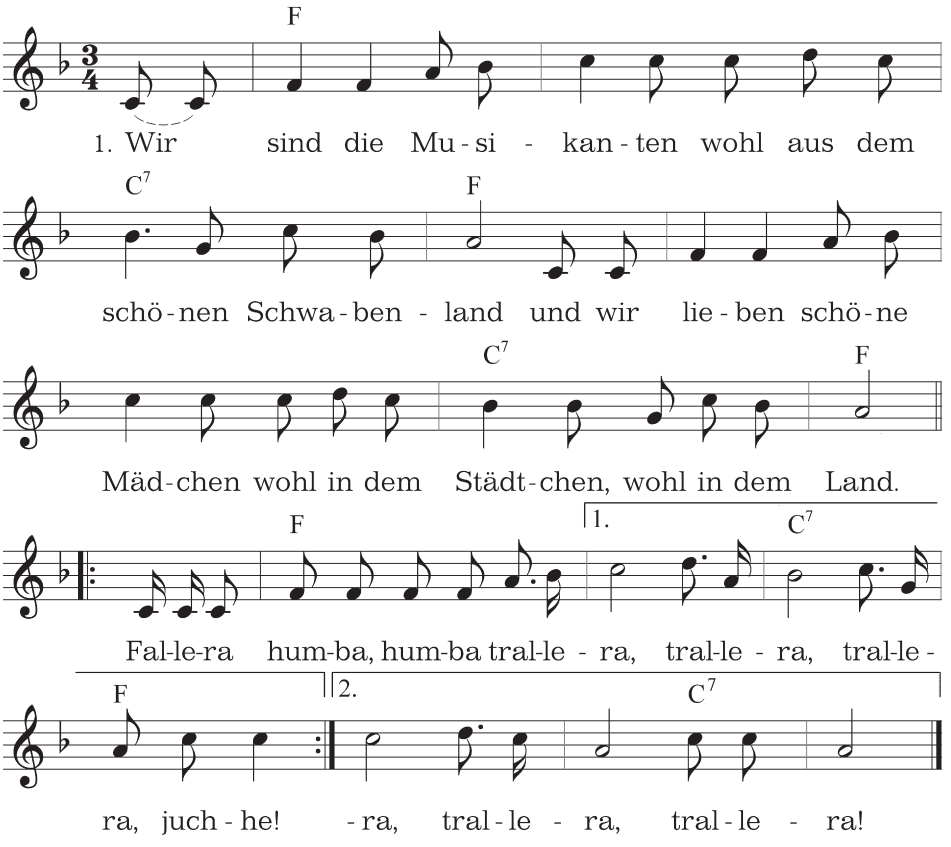
4. Dem Richter hat es sehr gefallen,
er schenkt uns gleich sechs Fläschchen Wein.
Drauf sprach er: „Spielt nur ruhig weiter,
ihr seid ein prächtiger Verein!"

5. Das war ein Jubel ohne Ende,
dort in dem Saal beim Amtsgericht.



Aus Bayerisch-Schwaben
Aufgezeichnet 2000 von Evi Heigl. Gewährsleute: Rosmarie Riederle (*1937) aus Bayersried lernte dieses Lied von ihrer Mutter, die aus Wattenweiler stammte (Strophe 1); Hildegard Müller (*1930) aus Krumbach hat es vor 45 Jahren als Kindergärtnerin in einem Kinderheim gesungen (Strophen 2 und 3); Erika Wurch (Strophen 4 und 5).

Die schwäbischen Musikanten



2. Und zu Augsburg wohl auf der Messe,
da haben wir's einst Musik gemacht,
und der eine spielt Violine,
der andre reibt am Stiefelschaft.
Fallera ...

3. Bei der Kaiserin Josefine
da haben wir's einst musiziert,
und da hab ich meine Violine
mit der Speckschwarte eingeschmiert.
Fallera ...

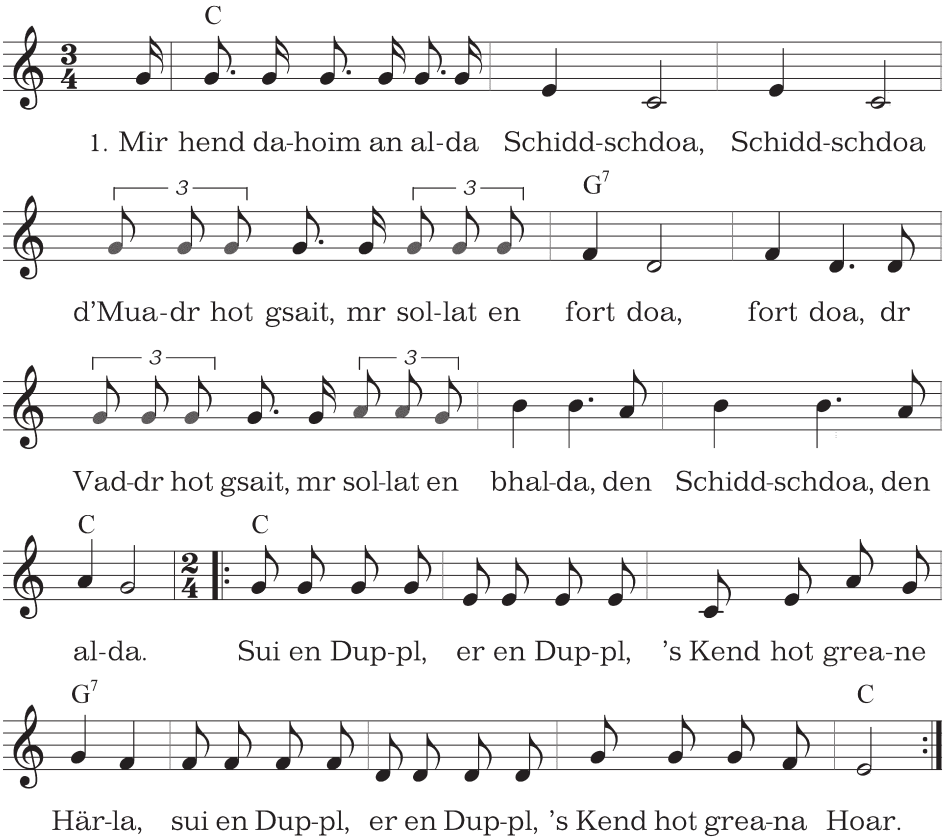
Aus Hohenlohe
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling.
Publiziert in „Deutsche Volkslieder aus Hohenlohe mit ihren Weisen", 1962.

Dize, daze, duz

Dize, daze, duz,
dr Teifl lat an Fuz,
er sperrt an in a Schächtale
ond schickt en dr Frau Luz.
D' Frau Luz macht auf,
dr Fuz sprengt raus
und du bisch drauß.

Abzählvers aus Schießen
Aufgezeichnet von Dagmar Held.

Dr alde Schiddschdoa



2. Mir hend dahoim a aldes Fahrrad,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat es fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Göppel, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

3. Mir hend dahoim an alda Laschtwaga,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Karra, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

4. Mir hend dahoim an alda Opa,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Sempl, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

5. Mir hend dahoim a alde Oma,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat se fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat se b'halda, dui Schendmär, dui alda.
|: Sui en Duppl ... :|

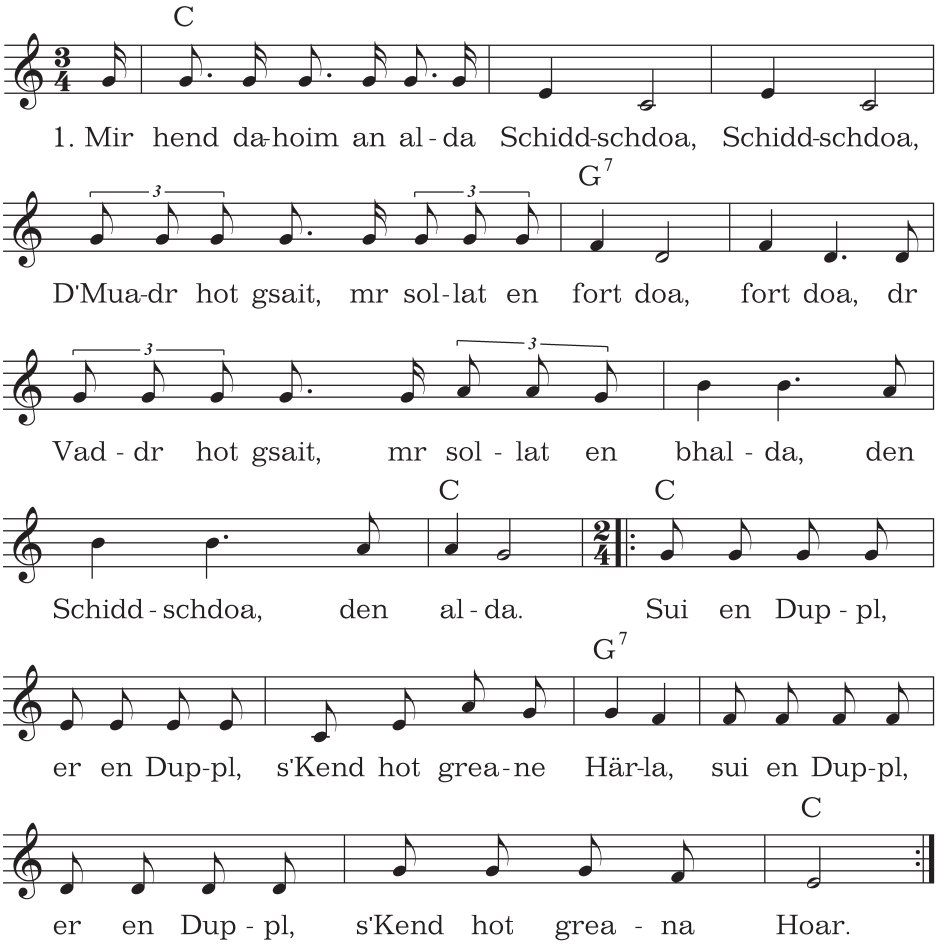
6. Mir hend dahoim an alda Hasa,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Rammler, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

7. Mir hend dahoim an alda Vaddr,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Jong hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Bruddler, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

8. Mir hend dahoim a alda Muadr,
's Mädle hot g'sait, mr sollat se fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat se b'halda, dui Beißzang, dui alda.
|: Sui en Duppl ... :|

Aus Hechingen
Aufgezeichnet von Wulf Wager am 23. Januar 1999.
Gewährsleute: Albert Zintgraf und die Lumpenmusik aus Hechingen.

Dr alde Schiddschdoa



2. Mir hend dahoim a aldes Fahrrad,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat es fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Göppel, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

3. Mir hend dahoim an alda Laschtwaga,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Karra, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

4. Mir hend dahoim an alda Opa,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Sempl, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

5. Mir hend dahoim a alde Oma,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat se fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat se b'halda, dui Schendmärr, dui alda.
|: Sui en Duppl ... :|

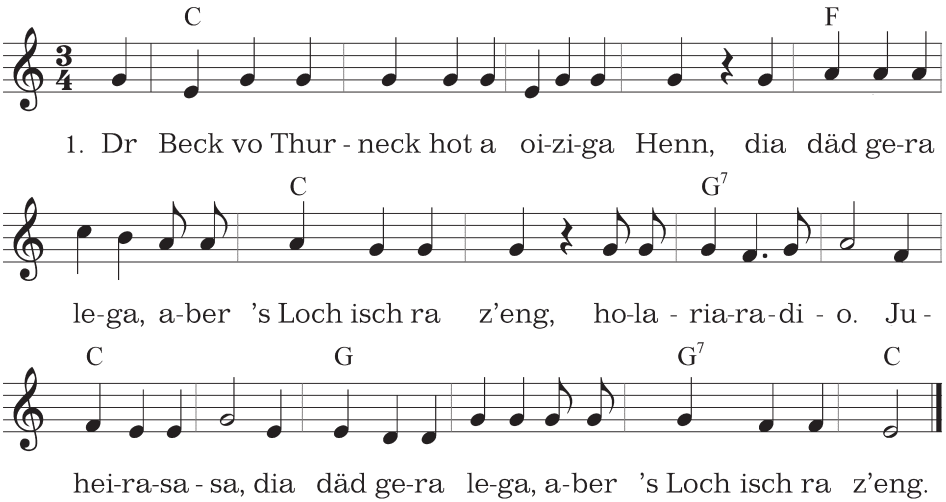
6. Mir hend dahoim an alda Hasa,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Rammler, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

7. Mir hend dahoim an alda Vaddr,
d' Muadr hot g'sait, mr sollat en fort doa,
dr Jong hot g'sait, mr sollat en b'halda, den Bruddler, den alda.
|: Sui en Duppl ... :|

8. Mir hend dahoim a alda Muadr,
's Mädle hot g'sait, mr sollat se fort doa,
dr Vaddr hot g'sait, mr sollat se b'halda, dui Beißzang, dui alda.
|: Sui en Duppl ... :|

Aus Hechingen
Aufgezeichnet von Wulf Wager 1999.
Gewährsleute: Albert Zintgraf und die Hechinger Lumpenmusik.

Dr Beck vo Thurneck



2. Dr Beck vo Thurneck hot zwea Goiß und zwea Beck,
hot a oinziga Kuah und an Schweizer dazua, hola ...

3. Was soll i denn singa, wenn i gar nix mehr woiß?
A Stieble voll Kinder, a stoialta Goiß, hola ...

4. Vier kohlschwarze Rappa, hot koiner a Bless,
Wenn ander Leit schlofn, fahr i auf Karess, hola ...

5. Jetzt hot oinr gsonga, des hot se net greimt,
deam ghert ja sei Zunga an Arsch hintregleimt, hola ...

6. Do donda im Täle, wo 's Wasser so rinnt,
do nimmt dr alt Deifl sein junga beim Grend, hola ...

7. Und i bin halt von Fora, vom außerschta Haus,
do blausat d' Musikanta zu de Säufalla raus, hola ...

8. Und i bin halt mei'm Vater sei oiziger Bua,
wenn er nomal an sotta hätt, no gäng er davo, hola ...

9. Und jetzt fällt mr auf oimal mei Hausschlüssel ei,
jetzt hab an vergessa, jetzt ka i net nei, hola ...

10. Und was isch'n do denna, und was schaut denn do raus?
A klois Tröpfle Bier, und des sauf mr jetzt aus, hola ...

11. Mei Vater hat gsagt, i soll besser hausa,
soll d' Katz verkaufa, soll selber mausa, hola ...

12. Hab d' Katz verkauft, hab 's Mausa probiert,
no hat mi dr Deifl ins Mausloch neigführt, hola ...

13. Musikanta spielts auf, und ihr werdets scho was kriagn,
i lass eich an Hafa Kartoffel voll siadn, hola ...

14. I bin halt von Schwoidorf, dass jederma woiß,
friss lauter gschnittne Nudla, drum bin i so foist, hola ...

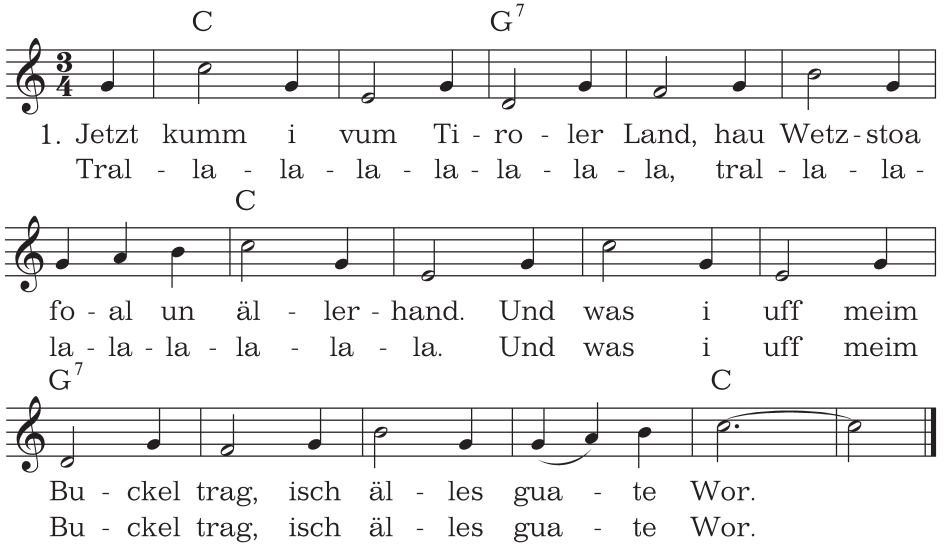
15. Dia Rösserl, dia hamma, wia spann mr's denn a,
die alte an d'Deichsel, die junge vora, hola ...

16. Der Müller will mahla, sei Rad geht net um,
sein Schatz muass er spara, der isch no gar jung, hola ...

17. Alle Äcker send g'äckert, alle Wiesa sind g'mäht,
alle Buaba hand Mädla und i hab an Dreck, hola ...

Aus dem Kesseltal (Bayerisch-Schwaben)
Aufgezeichnet von Dagmar Held.

Dr Wetzstoahannes



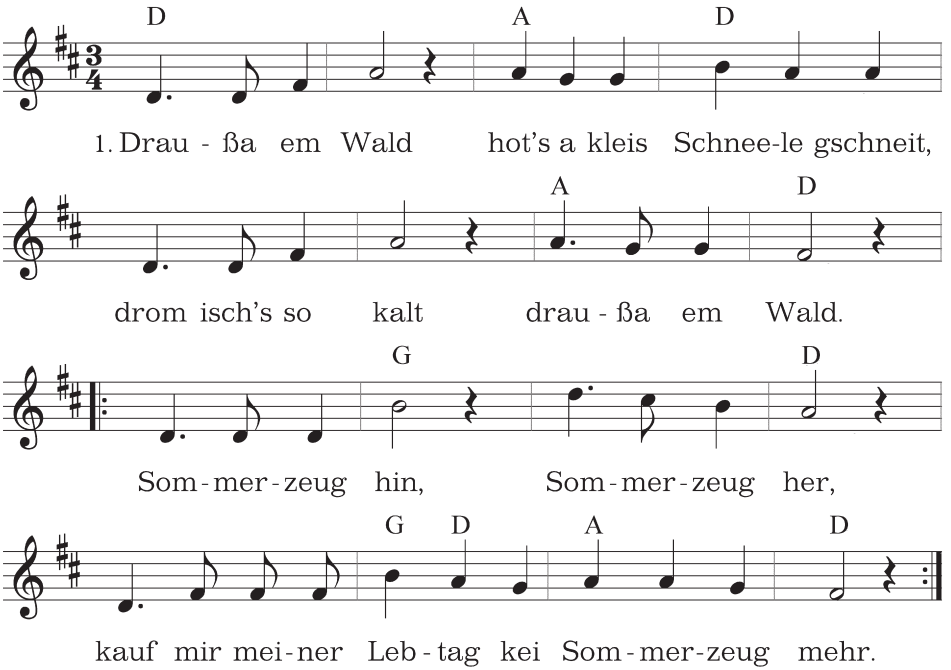
2. Und wenn i ins Gebirg nei kumm,
no riaft dia Sennerin von da Höh',
geh, Bäurin, kauft's an Wetzstoa a,
da Wetzstoahannes ist do.
|: Tralla la la la la, tralla la la la :|
Geh, Bäurin, kauft's an Wetzstoa a,
da Wetzstoahannes ist da.

3. Jetzt hau i no an oanzige,
dean kauft mir ab Frau Bäuerin,
Frau Bäuerin riaft im Oberkneacht,
min Ma' verschtoht's nit reacht.
|: Tralla la la la la, tralla la la la :|
Frau Bäurin riaft im Oberkneacht,
min Ma' verschtoht's nit reacht.

4. Da kam die Tochter auch herbei
und frogt, was des für an Wetzstoa sei,
sie sait, sie kenn's am Greifa glei,
sei älles Lumperei!
|: Tralla la la la la, tralla la la la :|
Sie sait, sie kenn's am Greifa glei,
sei älles Lumperei.

Aus Rottweil
Aufgezeichnet von Wilfried Hecht 1976. DVA A21370.

Draußa em Wald

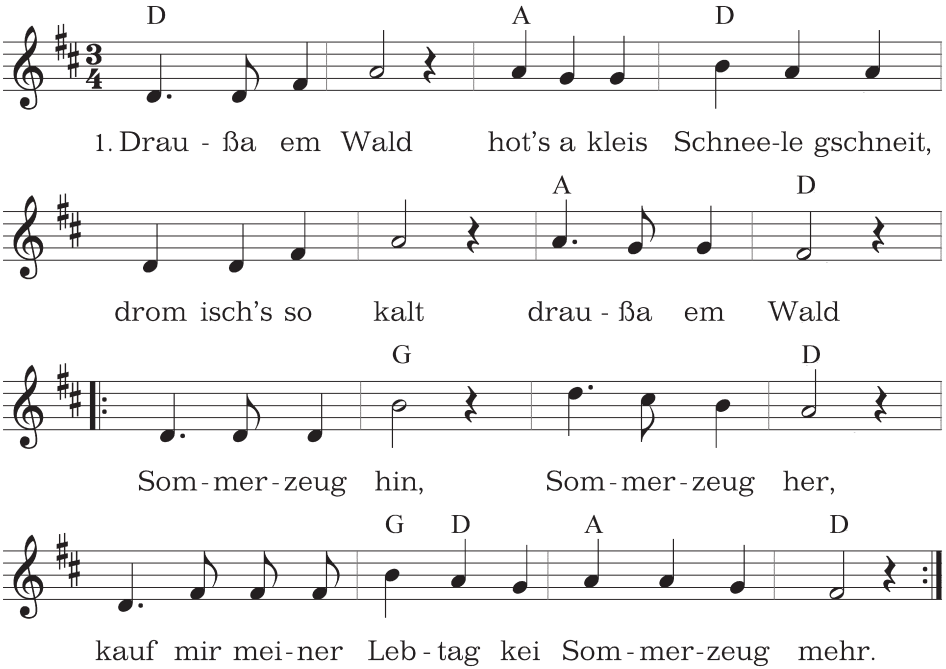


2. Mi friert's an d' Händ, weil i koine Händschueh hau,
mi friert's an d' Händ und an d'Füeß au.
Sommerzeug hin ...

3. D' Sonne isch do! Guck, wie mei Kindle lacht.
D' Sonne isch do, jetzt sind mr froh.
Sommerzeug hin ...

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

Draußa em Wald

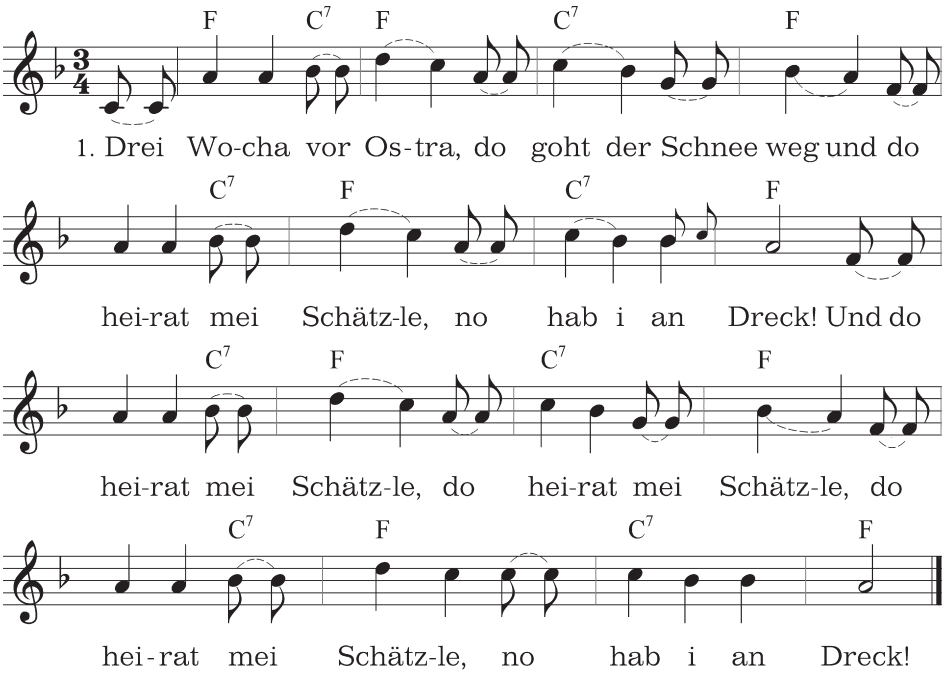


2. Mi friert's an d'Händ, weil i kei' Händschich hao,
mi friert's an d' Händ ond an d' Füaß au.
Sommerzeug hin ...

3. D' Sonne ist do! Guck, wie mei Kindle lacht.
D' Sonne ist do, jetzt sind mr froh!
Sommerzeug hin ...

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

Drei Wocha vor Ostra



2. Steig nauf auf's Birabäumle, schau nei ins Tal,
und mei Schatz ist so traurig und mir ist so wohl.
Mei Schatz ist so traurig, mei Schatz ist so traurig,
mei Schatz ist so traurig und mir ist so wohl.

3. Dui Sonn', die scheint waara, die Sonn', dui scheint heiß,
und der Schiffer ka fahra, so sieht ma koi Gleis.
Der Schiffer ka fahra, der Schiffer ka fahra,
der Schiffer ka fahra, da sieht ma koi Gleis.

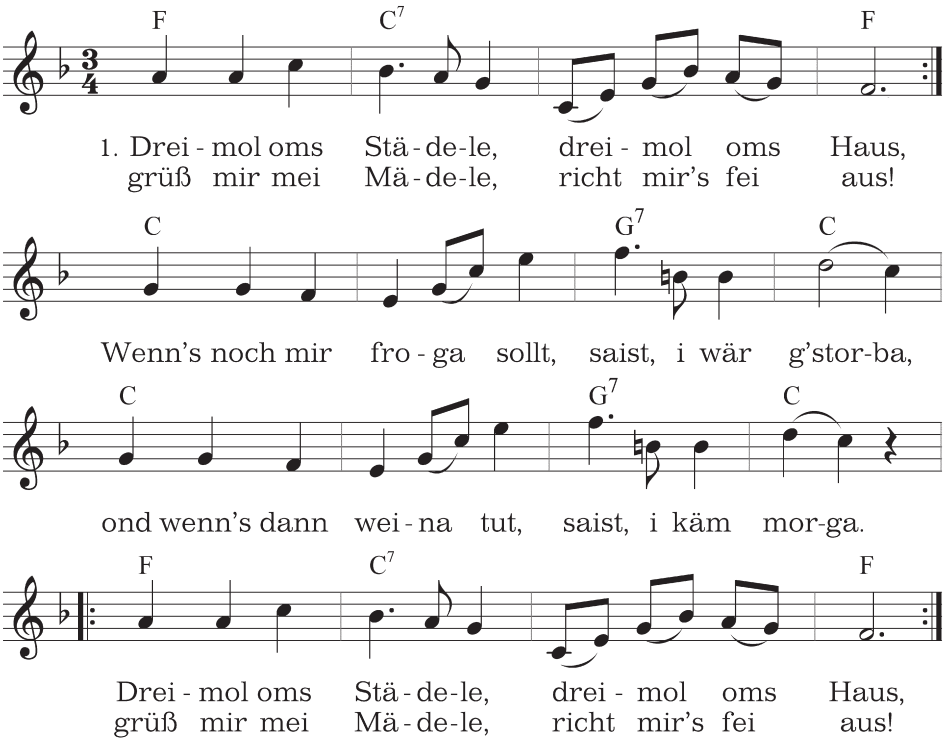
4. Von Sonthe nach Brenz goht a Weagle mit Kies,
und die Sonthemer Bürschle sind mr ällweil no g'wiß.
Und die Sonthemer Bürschle, und die Sonthemer Bürschle,
und die Sonthemer Bürschle sind mr ällweil no g'wiß.

5. Hab' an Schatz g'habt, hab'n gern g'habt, hab' g'meint, er liebt mi,
und als i nachfrag, hat er zwölf g'habt, und die dreizehnt war i.
Als i nachfrag, hat er zwölf g'habt, als i nachfrag, hat er zwölf g'habt
Als i nachfrag, hat er zwölf g'habt, und die dreizehnt war i.

6. Mei Schatz, der liabt sieba, ist des net übertrieba?
Und wenn i amol komm, müsset sechs nebenomm.
Und wenn i amol komm, und wenn i amol komm,
und wenn i amol komm, müsset sechs nebenomm.

Aus Sontheim an der Brenz
Aufgezeichnet von Wilhelm Kutter am 22. Juli 1955. Archiv des Südwestrundfunks.

Dreimol oms Städele



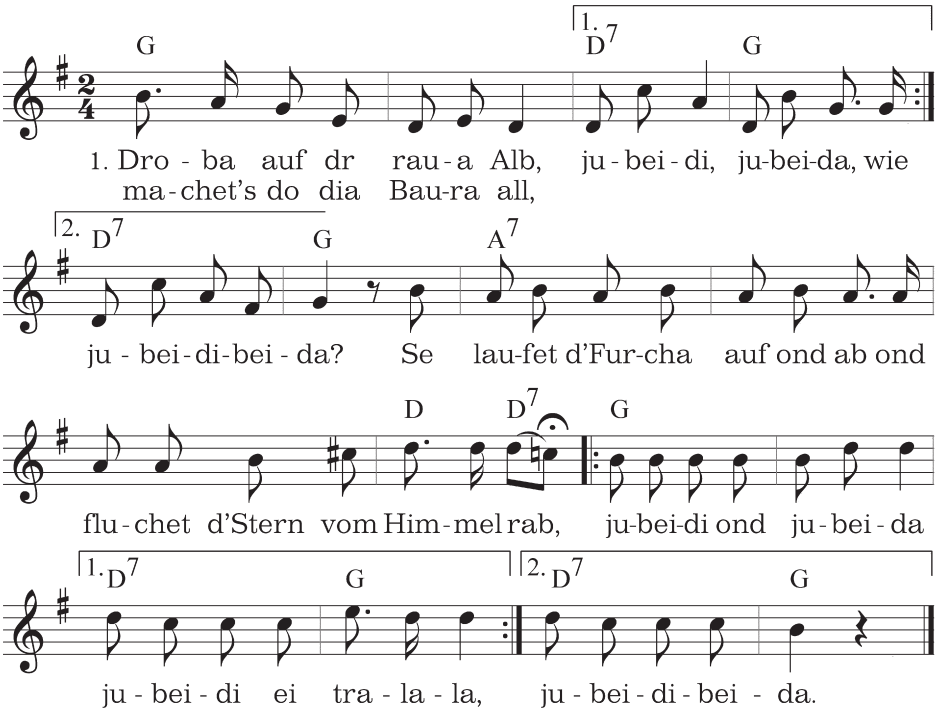
2. Äpfelschnitz, Biraschnitz, Haselnusslaub,
wo mei Schatz gloffa ist, freut mi der Staub.
Hörst net, wie's Vögele pfeift, hörst net, wie's pfeift?
In dem Wald, aus dem Wald: „Schätzle, wo bleibst?"
Äpfelschnitz, Biraschnitz ...

3. So wie der Äpfel ist, so ist der Stiel,
so wie mei Schätzle ist, so geit's net viel.
Wenns Mädle sauber ist ond ist no jong,
muss der Bua lustig sei, sonst kommt 'r drom.
So wie der Äpfel ist, ...

4. Dreimol oms Städele, dreimol oms Haus,
grüß mir mei Mädele, richt mir's fei aus!
Wenn's noch mir froga sollt, saist, i wär g'storba,
ond wenn's dann weina tut, saist, i käm morga.
Dreimol oms Städele ...

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

Droba auf dr raua Alb



2. Droba ... Wirtsleit all?
Oba schüttet 's Wasser nei
ond unta geit's da rota Wein.

3. Droba ... Schreiner all?
Se hoblet Spä ond machet
Bretter,
des geht grad wie 's
Dondrawetter.

4. Droba ... Bäcker all?
Do a Eckle, dort a Eckle,
langt scho wieder a
Sechserweckle.

5. Droba ... Schneider all?
Do a Fleckle, dort a Fleckle,
z'letzta geit's a Kinderjäckle.

6. Droba ... Maurer all?
Se laufet 's Leiterle auf ond a
ond gucket, ob 's net zwölfe schla.

7. Droba ... Schuster all?
Se ziaget 's Leder in die Läng'
ond doch send dann die Schuh zu eng.

8. Droba ... Uhrenmacher?
Se hänget d'Uhra an die Wand ond nehmet 's Mädle bei der Hand.

9. Droba ... Müller all?
Das beste Mehl, klipp, klapp, klipp, klapp, das schüttet se en ihren Sack.

10. Droba ... Metzger all?
Am Abend schlachtens eine Geiß, am Morgen ist's best Hammelfleisch.

11. Droba ... Brauer all?
Se machen 'n bisschen Wasser warm
ond brauen Bier, dass Gott erbarm.

12. Droba ... Flaschner all?
Do a Blechle, dort a Blechle,
geit zuletzt a Abtrittdächle.

13. Droba ... Handwerksleut?
Am Tage send se bärabeißig
ond werden erst am Abend
fleißig.

14. Droba ... Mädla all?
Am Abend lassen 's Schätzle rei ond
morgens wollen 's Jungfrau sei.

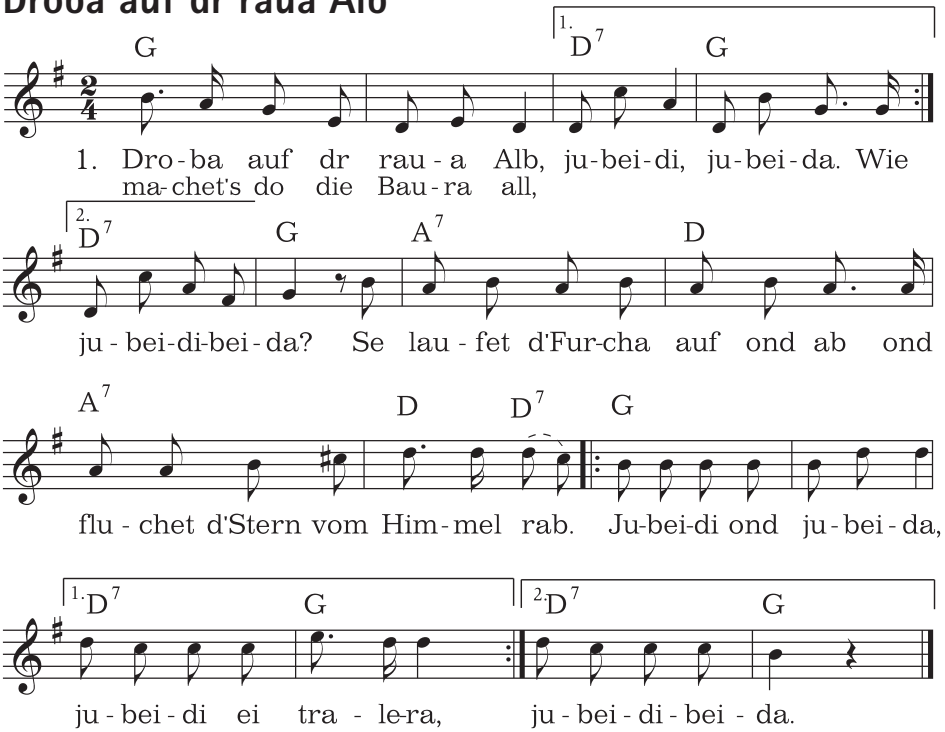
15. Droba ... Schulmeister all?
Em vormittags geht's auf die
Orgel,
em nachmittags geht's in die
Gorgel.

16. Droba ... Wagner all?
Se hoblat kromm ond hoblat grad und
zletzt geit's no a Wagarad.

17. Droba ... Wirte all?
Se nemmet Kreide in die Hand ond
schreibet doppelt an die Wand.

Aus Laufen an der Eyach, Kusterdingen und anderswo
Dieses Lumpeliedle ist in unzähligen Varianten weit im Ländle verbreitet.
Aufgezeichnet von Erich Seemann.

Droba auf dr raua Alb



2. Droba ... Wirtsleit all?
Oba schüttet se 's Wasser nei ond unta geit's da rota Wei.

3. Droba ... Schreiner all?
Se hoblet Spä ond machet Bretter, des geht grad wie 's Dondrwetter.

4. Droba ... Bäcker all?
Do a Eckle, dort a Eckle, langt scho wieder a Sechserweckle.

5. Droba ... Schneider all?
Do a Fleckle, dort a Fleckle, z'letzta geit's a Kinderjäckle.

6. Droba ... Maurer all?
Se laufet 's Leiterle auf ond a ond gucket, ob's net zwölfe schlagt.

7. Droba ... Schuster all?
Se ziaget 's Leder in die Läng ond doch send dann die Schuh zu eng.

8. Droba ... Uhrenmacher all?
Se hänget d' Uhra an die Wand ond nehmet 's Mädel bei der Hand.

9. Droba ... Müller all?
Das beste Mehl, klipp, klapp, klipp, klapp, das schüttet se en ihren Sack.

10. Droba ... Metzger all?
Am Abend schlachten's eine Geiß, am Morgen ist's best Hammelfleisch.

11. Droba ... Brauer all?
Se machen a bissle Wasser warm ond brauen Bier, dass Gott erbarm.

12. Droba ... Flaschner all?
Do a Blechle, dort a Blechle, geit zuletzt a Scheißhausdächle.

13. Droba ... Handwerksleut all?
Am Tage send se bärabeißig ond werden erst am Abend fleißig.

14. Droba ... Mädle all?
Am Abend lassens 's Schätzle rei ond morgens wollens Jungfrau sei.

15. Droba ... Schulmeister all?
Em vormittags geht's auf die Orgel, em nachmittags geht's in die Gorgel.

16. Droba ... Wagner all?
Se hoblat kromm ond hoblat grad und z'letzt geit's no a Wagarad.

17. Droba ... Wirte all?
Se nemmet Kreide in die Hand ond schreibet doppelt an die Wand.

18. Droba ... Gipser all?
Do an Schpritzer, dort an Schpritzer, z'letschda geits an jonger Gipser.

19. Droba ... Kiafer all?
Will dr Moh ens Fass nei schlupfa, muass de Alt da Beitl lupfa.

20. Droba ... Bäcker all?
Se scheißat nei en älle Ecka ond sagat 's wärad Becka-Wecka.

21. Droba ... Doktr all?
Se saichat nachts end Flascha nei, verkaufats no als Arznei.

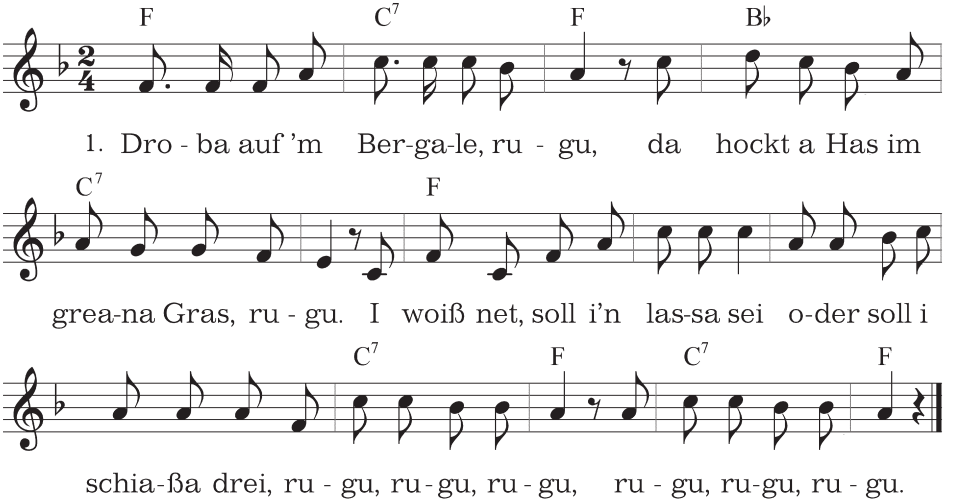
22. Droba ... Goißbeck all?
Do a Bebbale, dort a Bebbale, zletschta geits a Bebbales-Treppale.

23. Droba ... Schuster all?
Se spucket auf da Absatz nauf ond schreibet sechs Mark fuffzig drauf.

In ganz Württemberg verbreitet
Strophen aus verschiedenen Aufzeichnungen zusammengeführt.

Aus Dischingen >
Aufgezeichnet von Maria Strobel und Dagmar Held 2003.
Gewährsmann: Anton Mayer (geb. 1936).

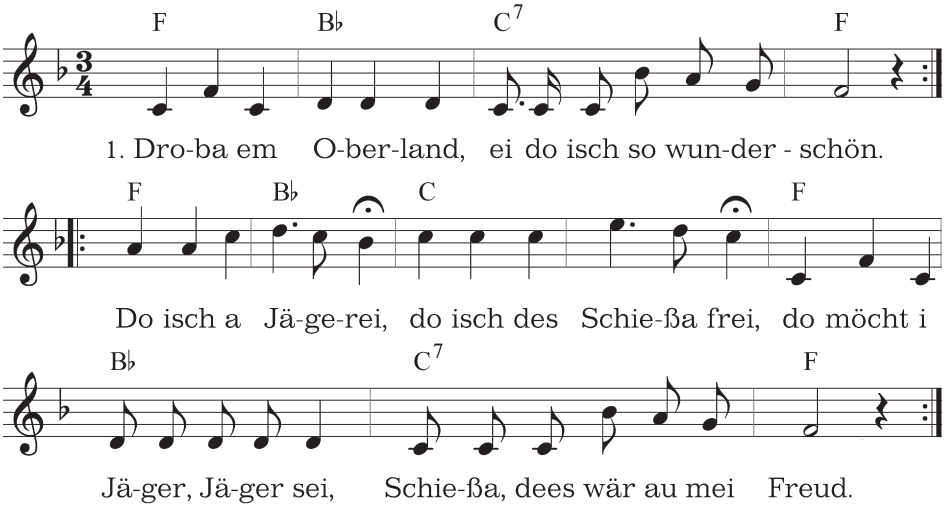
Droba auf 'm Bergale



2. Da dieba in mei'm Gärtale, rugu,
da hockt a ganz klois Igale, rugu.
Schleckt der sanft aus mei'm Tiegale
alle Täg sei Milchale, rugu, rugu, rugu ...

Aus Forheim (Kesseltal)
Aufgezeichnet von Wolfgang Mayer 1980. Gewährsmann: Johann Popp (1899–1984).
Die zweite Strophe ist dem „Rieser Bauerntanzbüchle" von Karl Höpfner entnommen.

Droba em Oberland



2. |: Schieß mir en Rehbock z'samm, fallt er oder fallt er net, :|
|: Fallt er net, so bleibt er stehn; zu meinem Schatz, da muss i gehen,
zu meinem Schatz, da muss i, muss i gehen alle Woch sechs-,
siebamol. :|

3. |: Gestern ist Sonntag gewest, heute war sie wieder da. :|
|: Sie hot a Hütle auf, eine wunderschöne Feder drauf,
sie sah so reizend, reizend aus, und ich ging mit ihr nach Haus. :|

4. |: Am Hause angelangt, sagt sie mir ganz leis ins Ohr: :|
|: Du hast mich heimgebracht, dafür bekommst du was,
auf deinen rosenroten Mund einen zuckersüßen Kuss. :|

5. |: Lauter fidele Leut seins wir, lauter fidele Leut. :|
|: Wenn wir fidelen Leut nicht wärn, wer würd das viele Geld verzehrn?
Lauter fidele Leut seins wir, lauter fidele Leut. :|

6. Dreimol um d'Scheiterbeig, dreimol ums Haus,
dreimol an Pfiff getan, Schwarza guck raus!
|: Dreimol isch gar net viel, sechsmol isch no(ch) so viel,
siebemol ka(nn)s au(ch) no(ch) sei(n), Schatz, du g'hörst mei(n). :|

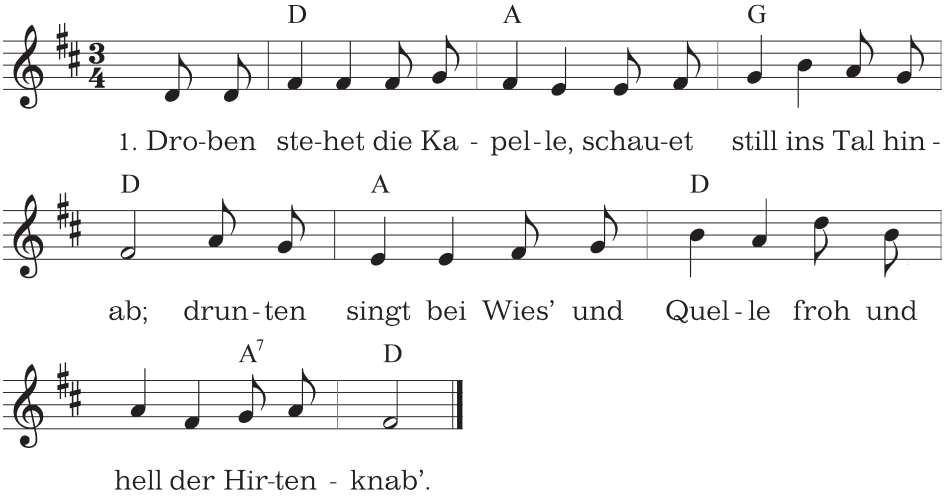
7. |: Ei sapperlott, sausapperlott, Bettelleut, dia hants halt schö. :|
|: Dene(n) macht koi Katz ins Korn, dene bricht koi Ochs a Horn!
Ei sapperlott, sausapperlott, Bettelleut, dia hants halt schö(n)! :|

8. |: Wenn d'Kirch a Wirtshaus wär ond a Fässle Bier wär drin, :|
|: do möchte i Pfarrer sei(n), do möchte i Pfarrer sei(n),
do möchte i Pfarrer, Pfarrer sei(n), vierundzwanzighundert Jahr. :|

9. |: Heut nacht hots a Schneele gschneit, ei, wie hot des Ding mi gfreut. :|
|: Schau auf mein grüna Hut, wie der so tropfna tut, heut wer(d) mir wieder patsch-
pudelnass, bloß wege(n) meinem Schatz. :|

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf Ende der 1930er-Jahre.

Droben stehet die Kapelle



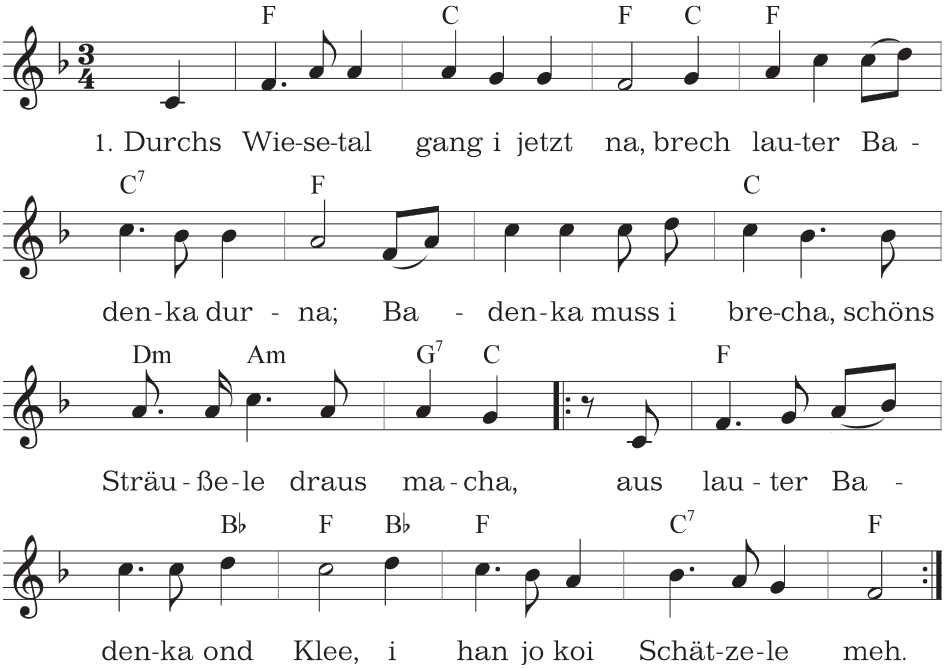
2. Traurig tönt das Glöcklein nieder,
schauerlich der Leichenchor;
stille sind die frohen Lieder,
und der Knabe lauscht empor.

3. Droben bringt man sie zu Grabe,
die sich freuten in dem Tal;
Hirtenknabe, Hirtenknabe!
Dir auch singt man dort einmal!

Melodie: Volksweise
Text: Ludwig Uhland (1787–1862)
Ludwig Uhland besingt in diesem Lied die exponiert auf einem Hügel zwischen Tübingen und Rottenburg stehende Wurmlinger Kapelle.

Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)
Text: Adalbert von Chamisso (1781–1838) >

Durchs Wiesetal

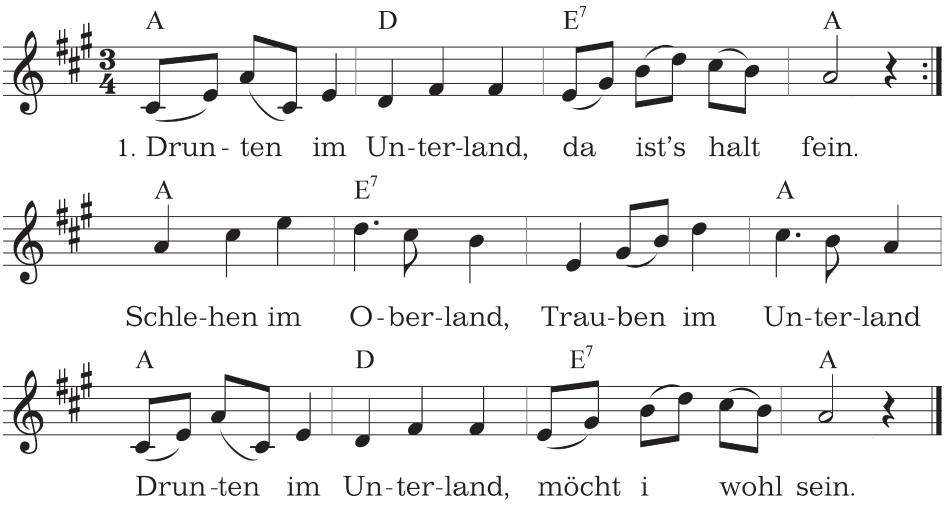


2. Ond wenn i's verlora doch hab, worom liegt's denn net in seim Grab?
Tät zum Grab jo mit Klage, schöns Sträußele naus trage,
aus lauter Badenka ond Klee, i han jo koi Schätzele meh.

3. Ach 's lebt jo ond ist mr net treu, ond i weiß, jetzt ist alles vorbei.
Ond die Rosa ond die Nelka müsset traurig all verwelka,
verwelka Badenka ond Klee – i han jo koi Schätzele meh!

Aus Schwaben
Zweite und dritte Strophe von G. Fischer.
Leider wird wohl auf ewig offen bleiben, um welches Wiesental es sich bei diesem Lied handelt.

Drunten im Unterland



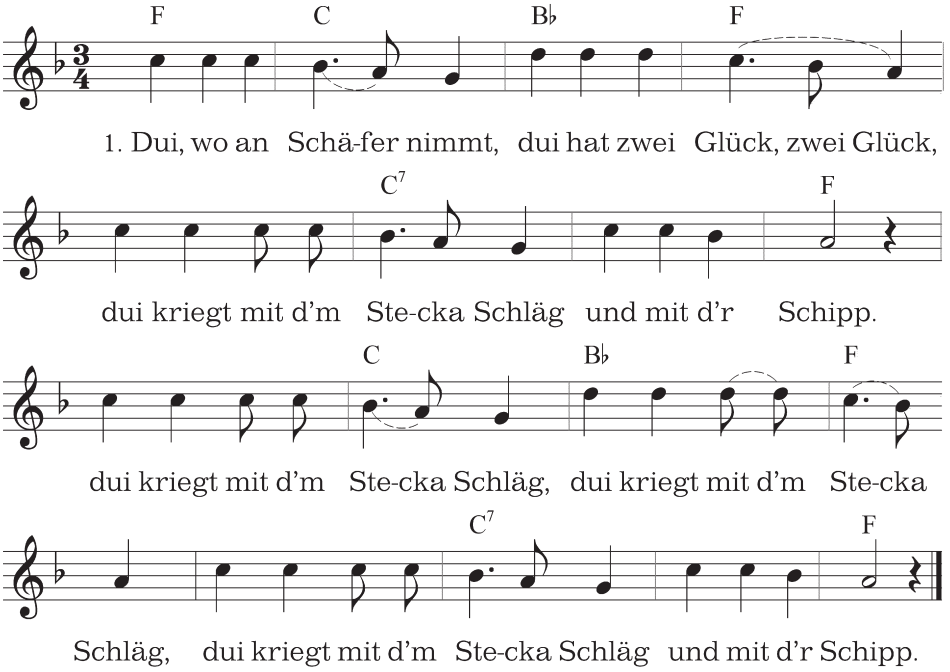
2. Drunten im Neckartal,
da ist's halt gut:
Ist mer's da oben 'rum
manchmal a no so dumm,
han i doch alleweil
drunten gut's Blut.

3. Kalt ist's im Oberland,
drunten ist's warm;
oben sind d' Leut so reich,
d' Herzen sind gar net weich,
b'seht mi net freundlich an,
werden net warm.

4. Aber da unten 'rum,
da sind d' Leut arm,
aber so froh und frei
und in der Liebe treu;
drum sind im Unterland
d' Herzen so warm.

Melodie: Volksweise
Text: David Ludwig Weigle, 1835
Weigle, der auch als Missionar in Ostindien lebte, stellt in diesem Lied den Unterschied der „neuwürttembergischen", katholischen Gebiete in Oberschwaben und der altwürttembergischen, evangelisch-pietistischen Gebiete rund um Stuttgart dar.

Dui, wo an Schäfer nimmt



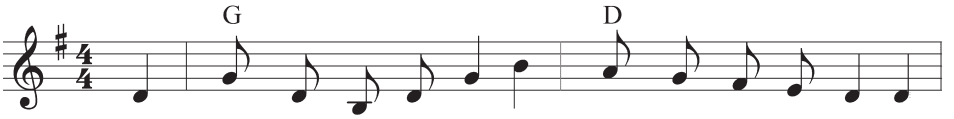
2. Dui, wo an Schäfer nimmt, dui braucht koi Haus, koi Haus,
dui liegt zum Schäfer in sein Pferchkarra naus.
Dui liegt zum Schäfer, dui liegt ... in sein Pferchkarra naus.

3. Kennst du die Liebe, kennst du die Welt,
kennst du da Vogelhans vom Alteberg?
Kennst du da Vogelhans, kennst du ... vom Alteberg?

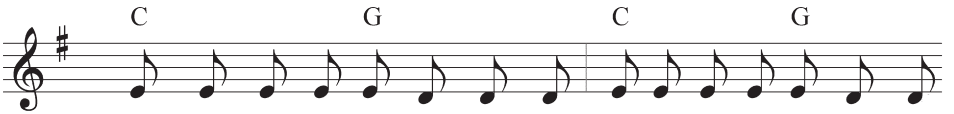
4. I bin von Sonthe vom eißerschte Haus,
und mir geit mr z' viel Habr, drum schlag i so aus.
Mir geit mr z' viel Habr, mir geit mr ... drum schlag i so aus.

Aus Sontheim an der Brenz
Aufgezeichnet von Wilhelm Kutter am 22. Juli 1955. Gewährsfrau: Christine Klotzbücher.
Aus dem Archiv des Südwestrundfunks.

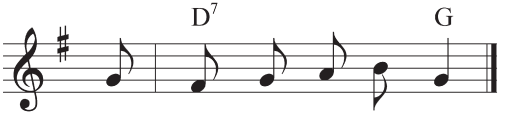
Ei Baur, was kost dei Heu



1. Alle: Ei Baur, was kost dei Heu, ei Baur, was kost dei Heu, ei



Baur, was kost dei Kir-mes-heu, juch - hei-sa hop-sa Kir-mes-heu,



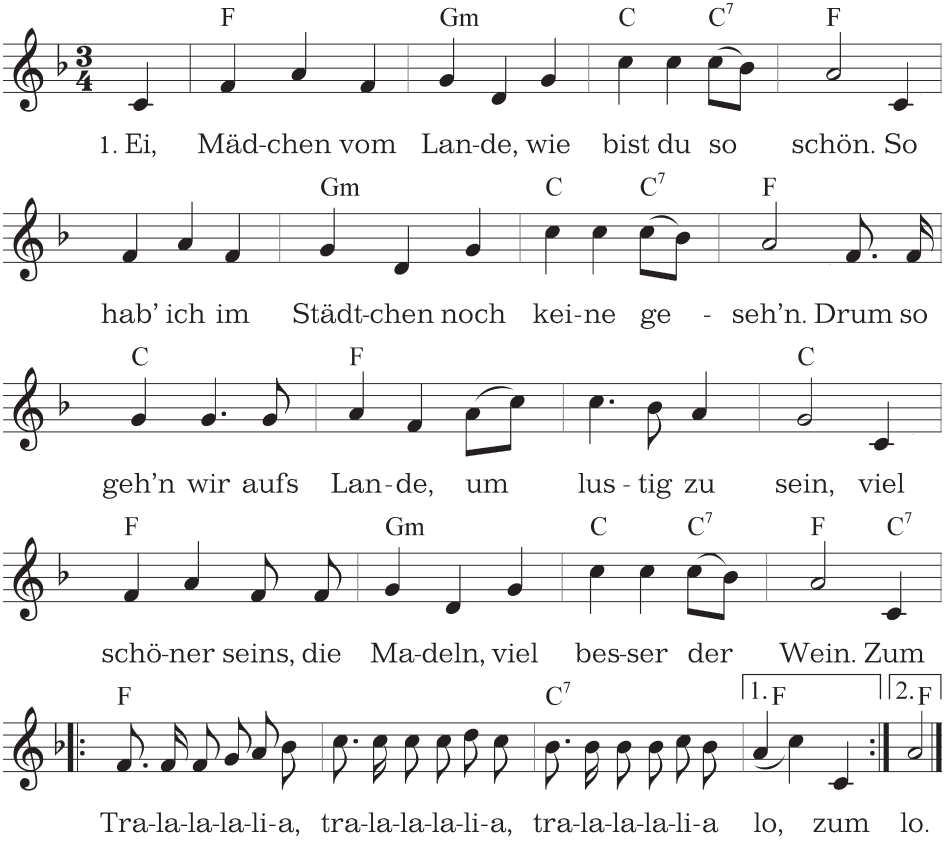
ei Baur, was kost dei Heu?

2. Einer:	Mei Heu, des kost en Taler ... Kirmestaler ...
3. Alle:	Was tust du mit dem Taler? ... Kirmestaler ...
4. Einer:	Jetzt nehm ich mir a Frau ... Kirmesfrau ...
5. Alle:	Ei Baur, was schöne Frau! ... Kirmesfrau ...
6. Einer:	Jetzt nehm i mir a Kind! ... Kirmestkind ...
7. Alle:	Ei Baur, was schönes Kind! ... Kirmeskind ...
usw.	(Magd, Knecht, Hund, Katz, Schwein, Maus ...)
Vorletzte Strophe:	Jetzt kriegt der Baur ein Schubs. ... Kirmesschubs ...
Letzte Strophe:	Jetzt sind wir alle froh! ... Kirmesfroh ...

Tanz:
Die Kinder bilden einen Kreis und singen. Einer spielt den Bauern und geht immer in entgegengesetzter Richtung innerhalb des Kreises. Nun sucht sich der Bauer dem Lied entsprechend sein ganzes Gesinde zusammen. Es entwickelt sich ein lustiges Spiel: wie er mit seiner Frau stolz am Arm einherspaziert, das Kind „erzieht", Magd und Knecht ausschimpft, wie Hund und Katze sich nicht leiden mögen ... Irgendwann wehren sich aber die so „eingekauften" Hofbewohner und werfen den Bauern zum Kreis hinaus. Alle helfen dabei mit und singen: „Jetzt kriegt der Baur ein Schubs". Ist er draußen, so hüpfen alle im Kreis und singen die letzte Strophe: „Nun sind wir alle froh!"

Aus Stuttgart
Dieser Kindertanz ist mir von meinem Vater, Kurt Wager, überliefert worden. (WW)
Der erste vollständig erhaltene Text dieses Liedes stammt vom Anfang des 17. Jahrhunderts.
Gustav Wirsching und Karl Aichele haben diesen Kindertanz in ähnlicher Form in das Schulbuch „Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4" aufgenommen.

Ei, Mädchen vom Lande



2. Der Wein auf dem Lande hat Geist und hat Kraft.
Im Städtchen, da ist er mit Wasser an'gmacht.
Drum so gehen wir auf's Lande, um lustig zu sein.
Viel schöner seins, die Madeln, viel besser der Wein.

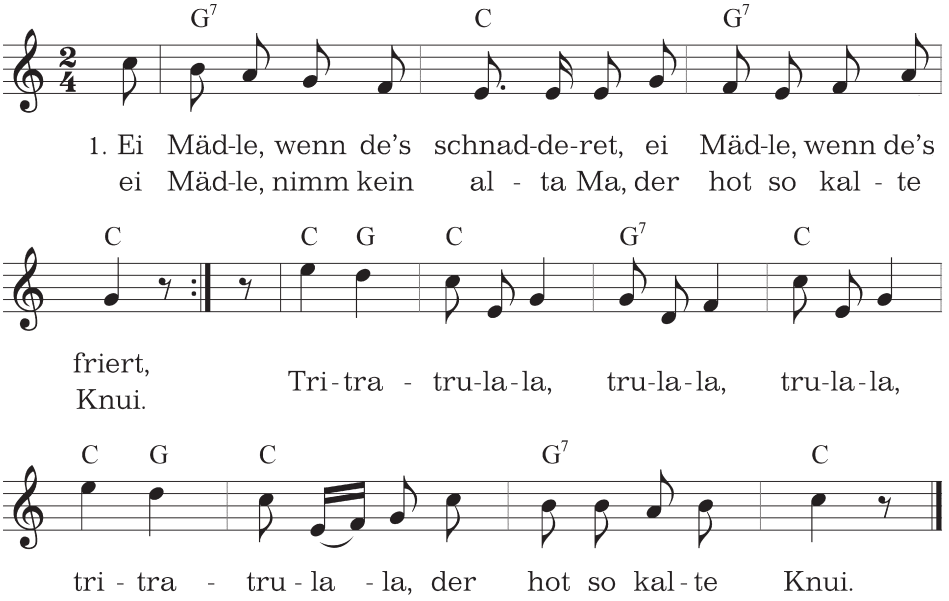
Zum Trallalalalia ....

3. Verliebt sich ein Madel, der Teufel ist los.
Da hilft keine Türe, kein Riegel, kein Schloss.
Verschließt man die Türe, verschließt man das Haus,
so schleicht sich die Liebe zum Schlüsselloch naus.

Zum Trallalalalia ...

Melodie: J. Brixner
Text: Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 1794
In dieser Fassung aufgezeichnet von Wulf Wager am 16. Mai 1997 in Mühlheim an der Donau.

Ei Mädle, wenn de's schnadderet



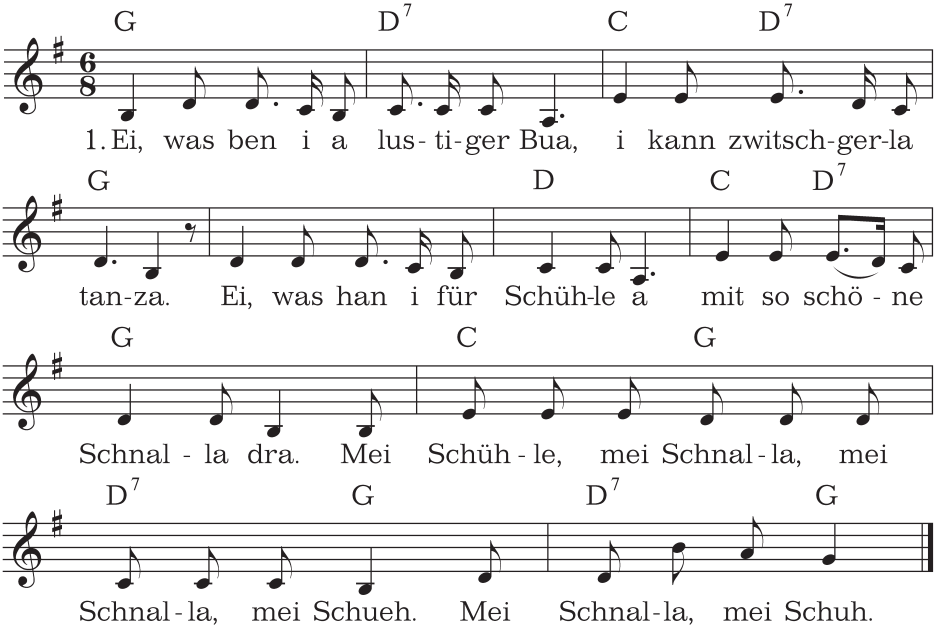
2. Ond wenn 'r zemma geba send, goht's Elend erst recht a':
Wenn d' kloine Kendr zfrieda send, no brommlet erst dr Ma!

3. Drom Mädle, nimm e jonga Bua ond lass de Alte staoh.
Denn junge Buba gibt's no gnuag, kannst d' Alte fahra lao!

4. Drom Mädle, komm no her zu mir, i nemm de stets en Arm,
bei mir, do mueßt net schnaddera, bei mir, do hoscht es warm!

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

Ei, was ben i a lustiger Bua



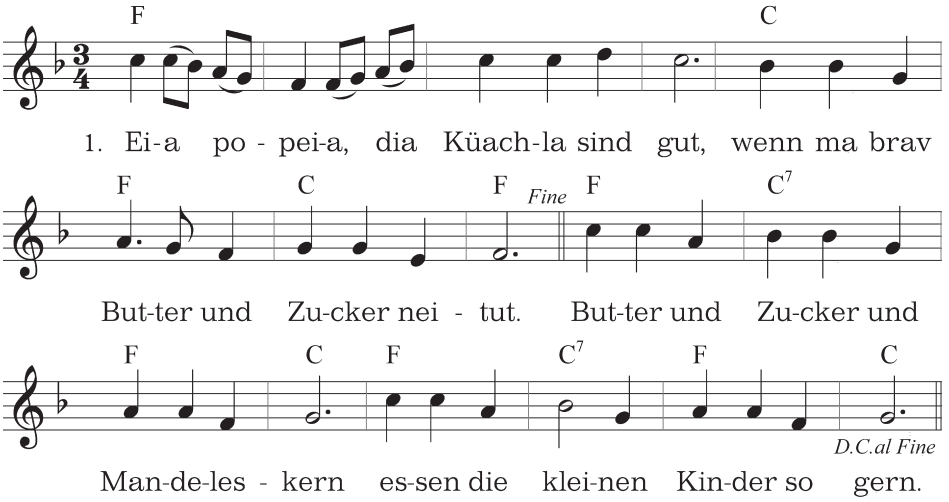
2. Ei, was ben i a lustiger Bua,
i kann zwitschgerla tanza.
Ei, was han i für Hösla a,
mit so schöne Bändla dra.
Mei Hösle, mei Bändla,
mei Schtrümpfle, mei Zwigle,
mei Schühle, mei Schnalla,
|: mei Schnalla, mei Schuh :|

3. Ei, was ben i a lustiger Bua,
i kann zwitschgerla tanza.
Ei, was han i für a Westle a
mit so ma schöne Täschle dra.
Mei Westle, mei Täschle,
mei Hösle, mei Bändele,
mei Schtrümpfle, mei Zwigle,
mei Schühle, mei Schnalla,
|: mei Schnalla, mei Schuh :|

4. Ei, was ben i a lustiger Bua,
i kann zwitschgerla tanza.
Ei, was han i für a Hütle auf,
mit so ra schöne Feder drauf.
Mei Hütle, mei Feder,
mei Westle, mei Täschle,
mei Hösle, mei Bändele,
mei Schtrümpfle, mei Zwigle,
mei Schühle, mei Schnalla,
|: mei Schnalla, mei Schuh :|

Aus Möglingen
Aufgezeichnet von August Lämmle, DVA A157926.

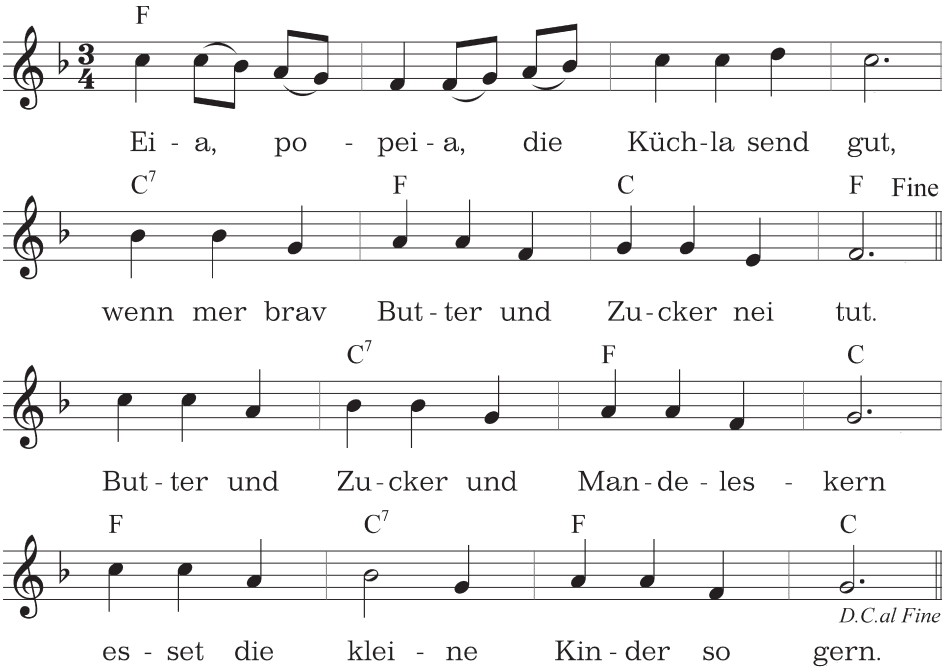
Eia popeia, dia Küachla sind gut



2. Eia popeia, mei Kindle schloft gut,
wenn's in sei Bettle brav neischnuckla tut.
Eia popeia, mach d' Gückerla zua,
d' Engela singet mei Kindle in d' Ruah.
Eia popeia, mei Kindle schloft gut,
wenn's in sei Bettle brav neischnuckla tut.

Aus Schwaben

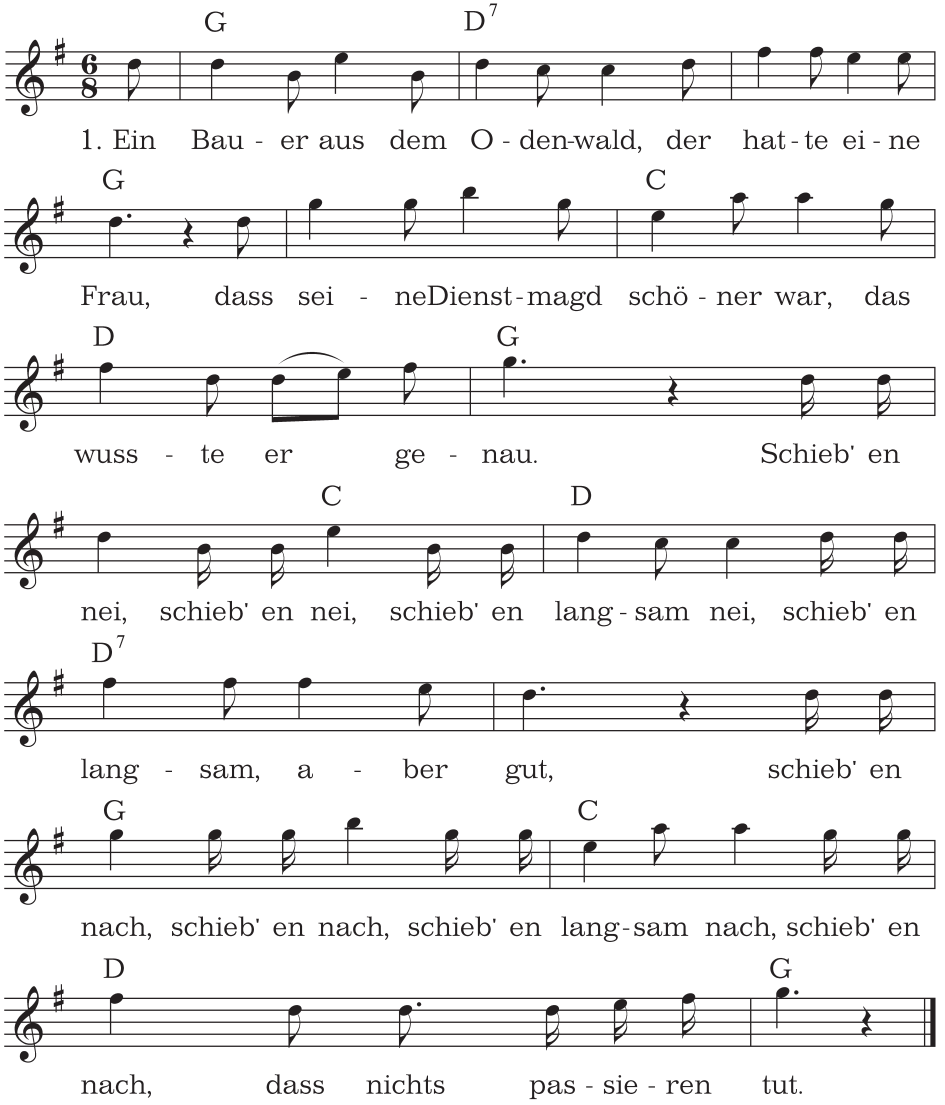
Eia, popeia



2. Eia, popeia, mei Kindle schloft gut,
wenn's in sei Bettle brav neischnuckla tut.
Eia, popeia, mach d' Guckerla zua,
d' Engele singet mei Kindle in d' Ruah!
Eia, popeia, mei Kindle schloft gut ...

Aus Württemberg
Aus: Gustav Wirsching, Das schwäbische Liederbuch.

Ein Bauer aus dem Odenwald



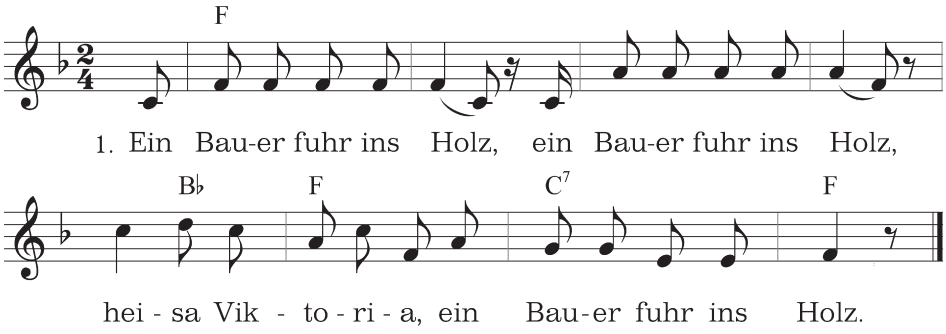
2. Die Bäurin auf den Jahrmarkt ging,
der Bauer, der war froh.
Er ging zu seiner Dienstmagd hin
Und legte sie auf's Stroh.
Schieb' en nei, schieb' en nei, ...

3. Die Bäurin kam vom Jahrmarkt heim
und stieg die Leiter rauf.
Sie sah die Magd im Strohe dort,
den Bauer oben drauf.
Schieb' en nei, schieb' en nei, ...

4. Die Bäurin zu dem Bauer sprach:
„Ach Bauer, du hast Recht,
denn was du mit der Dienstmagd machst,
das macht mit mir der Knecht!"
Schieb' en nei, schieb' en nei, ...

Aus Sigmaringen
Aufgezeichnet von Wulf Wager 2002.
Gehört bei einer Fasnetsveranstaltung.

Ein Bauer fuhr ins Holz

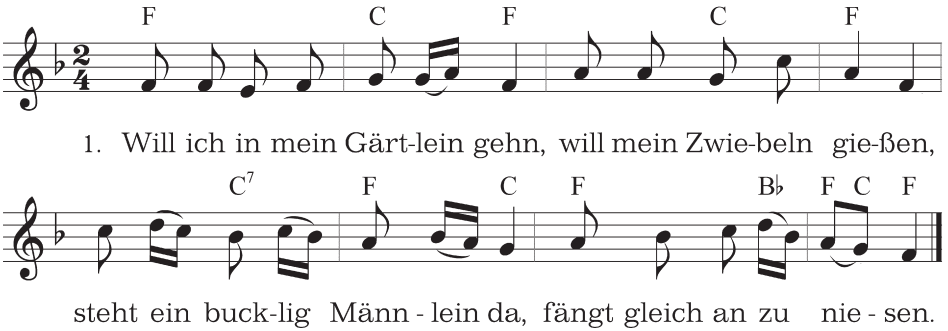


2. Der holt sich eine Frau ...
3. Die Frau holt sich ein Kind ...
4. Das Kind holt sich eine Magd ...
5. Die Magd holt sich einen Knecht ...
6. Der Knecht holt sich einen Hund ...
7. Der Hund holt sich eine Katz ...
8. Die Katz holt sich eine Maus ...
9. Die Maus holt sich ein'n Floh ...
10. Der Floh holt sich eine Laus ...
11. Jetzt tanzen Herr und Frau ...
12. Jetzt tanzen Kind und Magd ...
13. Jetzt tanzt die ganz' Familie ...

Tanz:
Ein Kind tritt in den gebildeten Kreis und spielt den Bauern.
2.-10. Strophe: Eins nach dem andern (Frau, Kind ...) kommt herein, bis eine beliebige, jedoch gerade Anzahl von auch selbst gedichteten Strophen gesungen ist.
11. Strophe: Mann und Frau verlassen den Kreis und tanzen mit verschränkten Armen um denselben. Dann verlassen die Kinder paarweise, wie sie eingetreten sind (Kind und Magd ...), den Kreis, bis am Ende alle tanzen.

Aus Lindau
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105803.

Ein bucklig Männlein



2. Will ich in mein Küchel gehn, will mein Süpplein kochen,
steht ein bucklig Männlein da, hat mein Töpflein brochen.

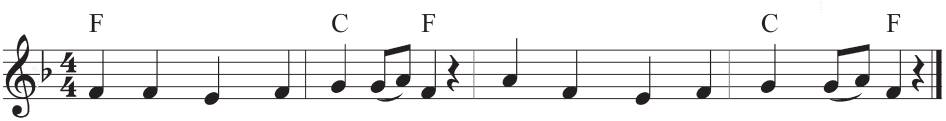
3. Will ich in mein Stüblein gehn, will mein Müslein essen,
steht ein bucklig Männlein da, hat's schon halber gessen.

4. Will ich auf mein Boden gehn, will mein Hölzlein holen,
steht ein bucklig Männlein da, hat mir's halber g'stohlen.

5. Will ich in mein Keller gehn, will mein Weinlein zapfen,
steht ein bucklig Männlein da, tut mir den Krug wegschnappen.

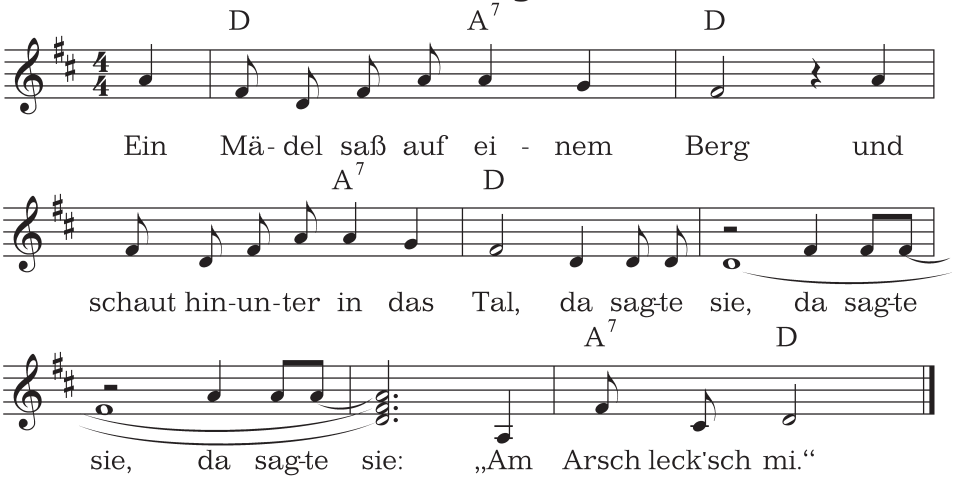
6. Geh ich in mein Kämmerlein, will mein Bettlein machen,
steht ein bucklig Männlein da, fängt als an zu lachen.

7. Wenn ich an mein Bänklein knie, will ein bisschen beten,
steht ein bucklig Männlein da, fängt als an zu reden:



Aus Württemberg
Im Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg gibt es etwa 40 verschiedene Varianten des Liedes.
Gustav Wirsching und Karl Aichele haben dieses in Schwaben weit verbreitete Lied in das Schulbuch „Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4", Stuttgart 1947, aufgenommen.

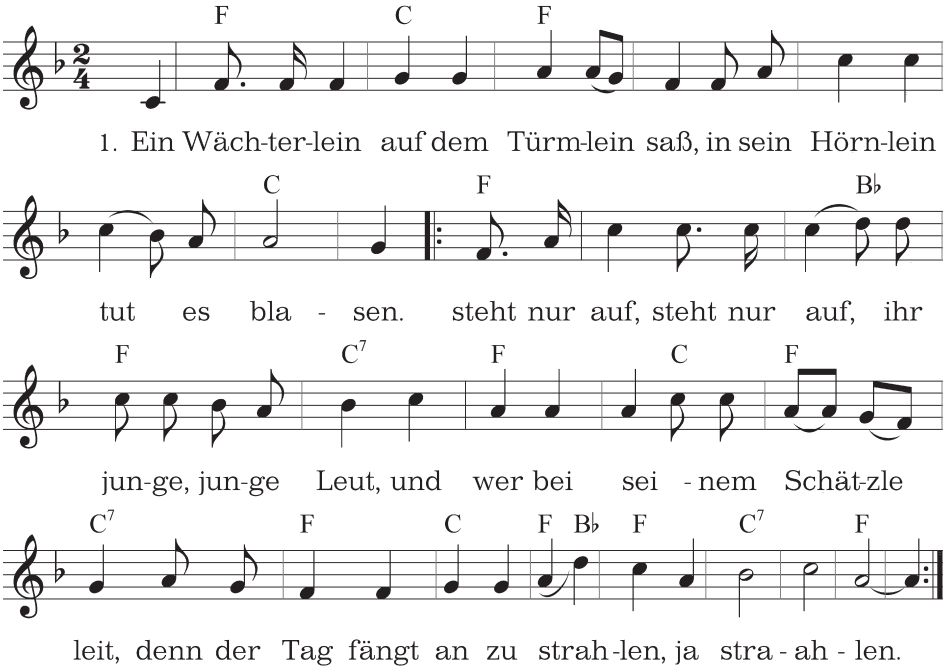
Ein Mädel saß auf einem Berg



Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).

< Aus Frickingen
Aufgezeichnet 2003 von Dagmar Held und Wolfgang Mayer. AVS CD 12/15.
Gewährsmann: Georg Bayer.

Ein Wächterlein



2. Ein Mägdlein wollte früh aufstehn,
frisches Wasser tut es holen.
Da begegnet ihr derselbige Schatz,
der des Nachts bei ihr geschlafen hat,
und er wünscht ihr einen schönen guten Morgen, ja Morgen.

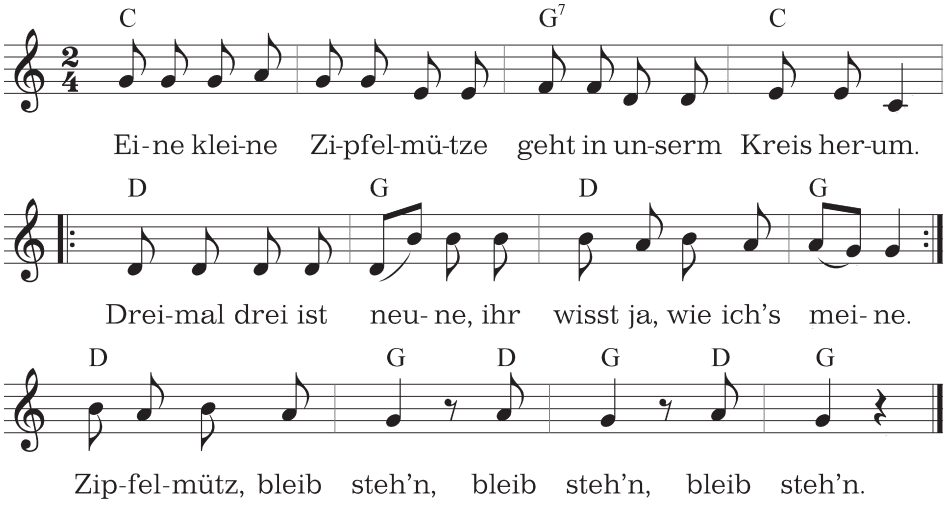
3. Guten Morgen, du herzallerliebster Schatz,
wie hast du heute Nacht geschlafen?
Und ich hab's ja geschlafen in deinem, deinem Arm,
und ich hab's ja geschlafen, dass Gott sich mein erbarm:
Meine Ehr hab ich verloren, ja -loren.

4. Und wenn du deine Ehre verloren hast,
so will ich sie dir bezahlen.
Ja mit lauter Gold und Edel-, Edelstein,
soll dir deine Ehre bezahlet sein,
ja mit lauter goldnen Talern, ja Talern.

5. Meine Ehre bezahlen, das kannst du nicht,
denn du bist ein schlechter Geselle.
Ja, wo Heu und Stroh beisammen, -sammen sein
und auch ein Feuer dazwischen kommt hinein,
ja da muss es endlich brennen, ja brennen.

Aus Schömberg (Zollernalb-Kreis)
Aufgezeichnet von Wulf Wager am 15. Mai 1989. Gewährsleute: der Jahrgang 1968. Dieses frühere Rekrutenlied wird von den „Zwanzgern", also den Zwanzigjährigen, beim Umgang um das „Facklafiir" am Sonntag nach Aschermittwoch gesungen.

Eine kleine Zipfelmütze



Tanz:
Die Kinder gehen hintereinander im Kreis, Hände über dem Kopf, die Fingerspitzen berühren sich, eine Zipfelmütze nachahmend.
Ein Kind, die „Zipfelmütze", kreist entgegengesetzt. Auf Dreimal drei muss es vor einem anderen Kind stehen bleiben und eine Verbeugung machen und geht dann weiter, bis „ihr wisst ja, wie ich's meine" gesungen ist. Nochmals eine Verbeugung. Weiter! Auf „Zipfelmütz, bleib stehn" holt es sich ein Kind aus dem Kreis u.s.f. bis alle drin sind.

Aus Lindau
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105804.

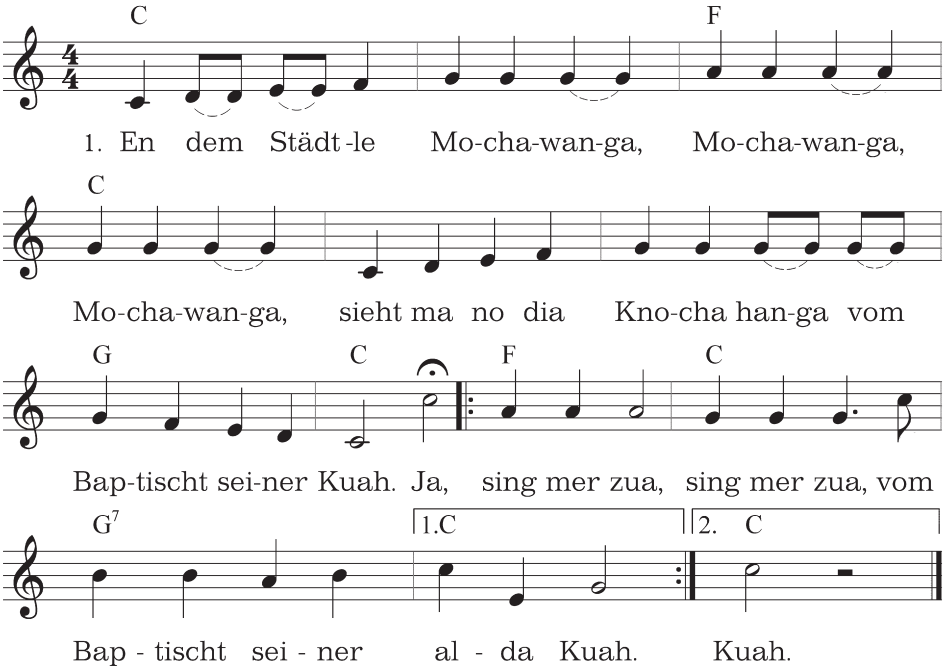
Ellele, zellele, ziggele za

Ellele, zellele, ziggele za
Riggete, biggete, knölbaba
Schüehlöffel, Pantoffel, Gugu

Die Kinder stehen im Kreis, strecken die Arme in die Mitte und machen mit beiden Händen eine Faust. Das abzählende Kind schlägt bei jedem Wort wie mit einem Hammer auf eine Faust. Die Faust, auf welche „Gugu" trifft, verschwindet aus dem Kreis. Der Vers wird so oft wiederholt, bis nur noch eine Faust übrig bleibt, dieses Kind muss fangen.

Abzählvers aus Hindelang
Aufgezeichnet von Karl Hafner 1928.

En dem Städtle Mochawanga



2. Ond dr jonge Glaserg'sell, Glaserg'sell, Glaserg'sell,
griagt a nuies Brillag'stell vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

3. Ond dia jonge Blaskapell, Blaskapell, Blaskapell,
griagt a nuies Drommelfell vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

4. Ond die alda Annabäs, Annabäs, Annabäs,
griagt en Bolla Leberkäs vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

5. Auf dem See Genezaret, Genezaret, Genezaret,
do schwemmt ja no an Bolla Fett vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

6. En Bolanda en dem Inschtitut, Inschtitut, Inschtitut,
saufet se no an ra Dutt vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

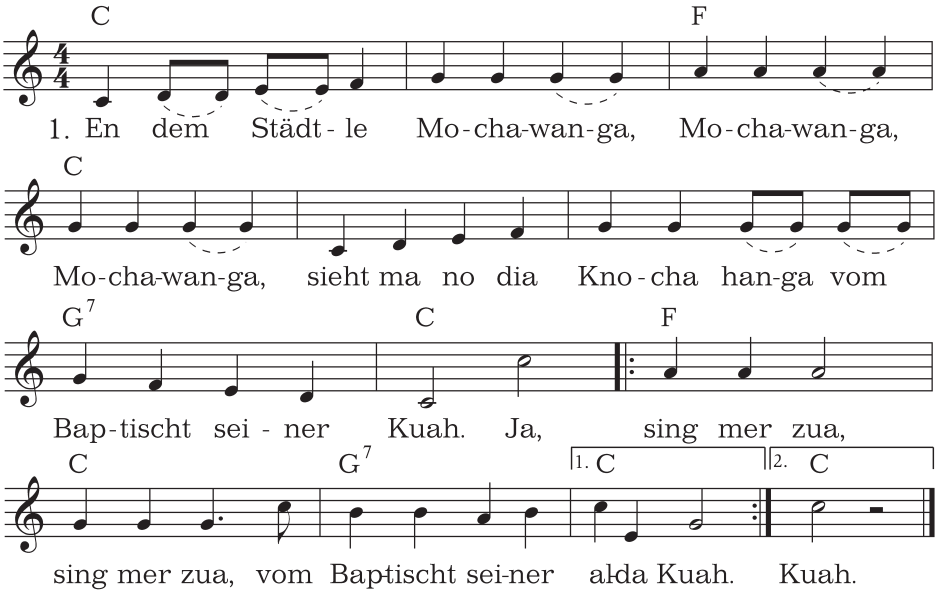
7. En dem Städtle Ochsahausa, Ochsahausa, Ochsahausa,
dant se heit no 's Fell entlausa vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...,

8. Ond dr (Name) isch malad, isch malad, isch malad,
der griagt an Ochsamaulsalat vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

9. Ond des Liad isch no net aus, no net aus, no net aus,
zum Schluss kommt no a Kälble raus vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

Aus Eichenberg (Landkreis Biberach)
Aufgezeichnet von Wulf Wager 1995. Gewährsfrau: Maria Dreier (*1968).

En dem Städtle Mochawanga



2. Ond dr jonge Glaserg'sell, Glaserg'sell, Glaserg'sell,
griagt a nuies Brillag'stell vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

3. Ond dia jonge Blaskapell, Blaskapell, Blaskapell,
griagt a nuies Drommelfell vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

4. Ond die alda Annabäs, Annabäs, Annabäs,
griagt en Bolla Leberkäs vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

5. Auf dem See Genesaret, Genesaret, Genesaret,
do schwemmt ja no an Bolla Fett vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

6. En Bolanda en dem Inschtitut, Inschtitut, Inschtitut,
saufet se no an ra Dutt vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

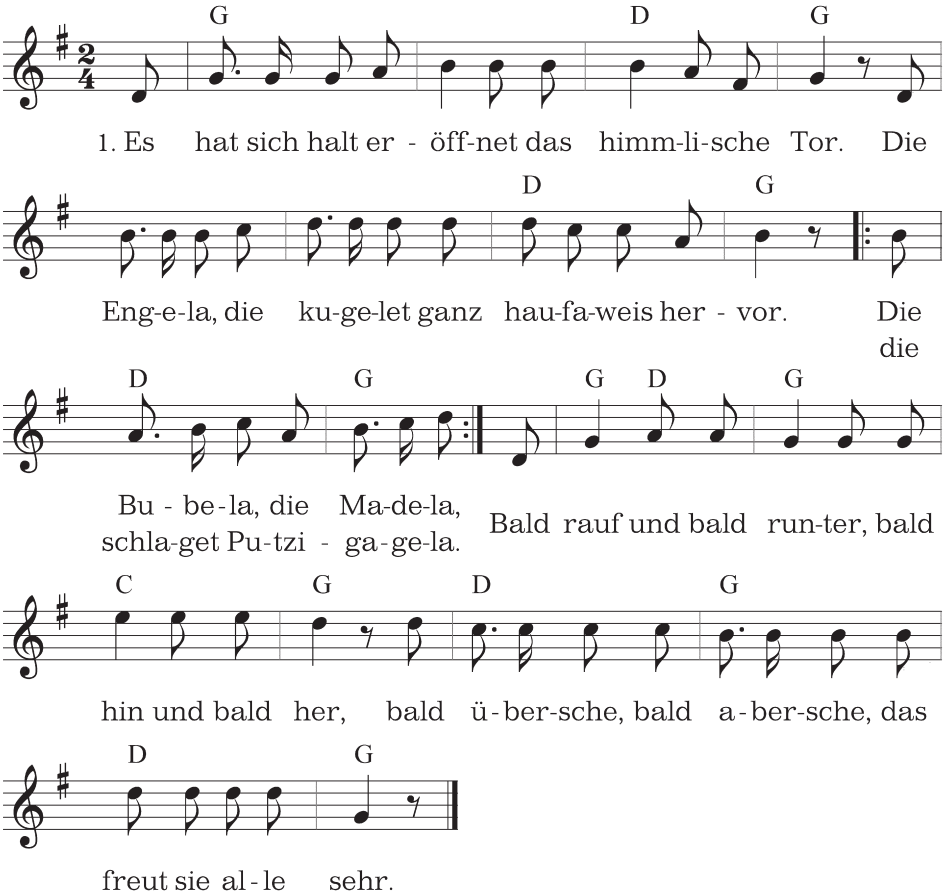
7. En dem Städtle Ochsahausa, Ochsahausa, Ochsahausa,
dant se heit no 's Fell entlausa vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

8. Ond dr (Name) isch malad, isch malad, isch malad,
der griagt an Ochsamaulsalat vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

9. Ond des Liad isch no net aus, no net aus, no net aus,
zum Schluss kommt no a Kälble raus vom Baptischt seiner Kuah.
Ja, sing mer zua ...

Aus Eichenberg (Landkreis Biberach)
Aufgezeichnet von Wulf Wager 1995. Gewährsfrau: Maria Dreier (geb. 1968).

Es hat sich halt eröffnet



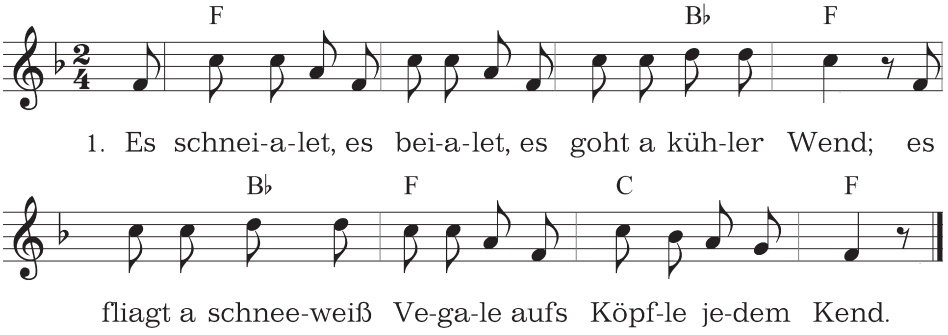
2. Die Engela im Himmel, die hent's jo gar net schwer,
die hent so kleine Flügela ond flieget hin ond her.
Die Bubela ...

3. Die Engela im Himmel, die singet wunderschön,
dass Sonne, Mond ond Sternla verwundert stille stehn.
Die Bubela ...

4. Kommt eine arme Seele wohl vor die Himmelstür,
do springet glei die Engela ganz haufaweis zu ihr.
Die Bubela ... ond glei siehst gar keins mehr.

Aus Schwaben

Es schneialet

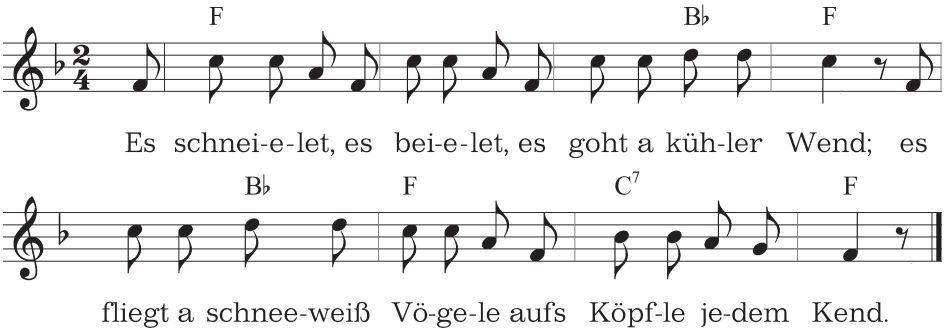


2. Es schneialet, es beialet, es goht a kühler Wend;
dia Mädle ziaget Handschua a, die Buaba laufet g'schwend.

3. Es schneialet, es beialet, die Baura führet Mist,
dia sitzet auf da Wage nauf und schreiet „Hott" und „Wist".

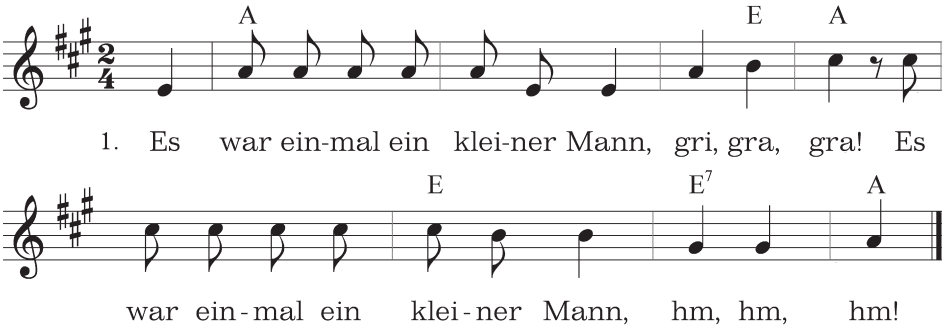
Aus Schwaben

Es schneielet, es beielet



Aus Württemberg
Gustav Wirsching und Karl Aichele haben dieses in Schwaben weit verbreitete Lied in das Schulbuch „Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4", Stuttgart 1947, aufgenommen.

Es war einmal ein kleiner Mann



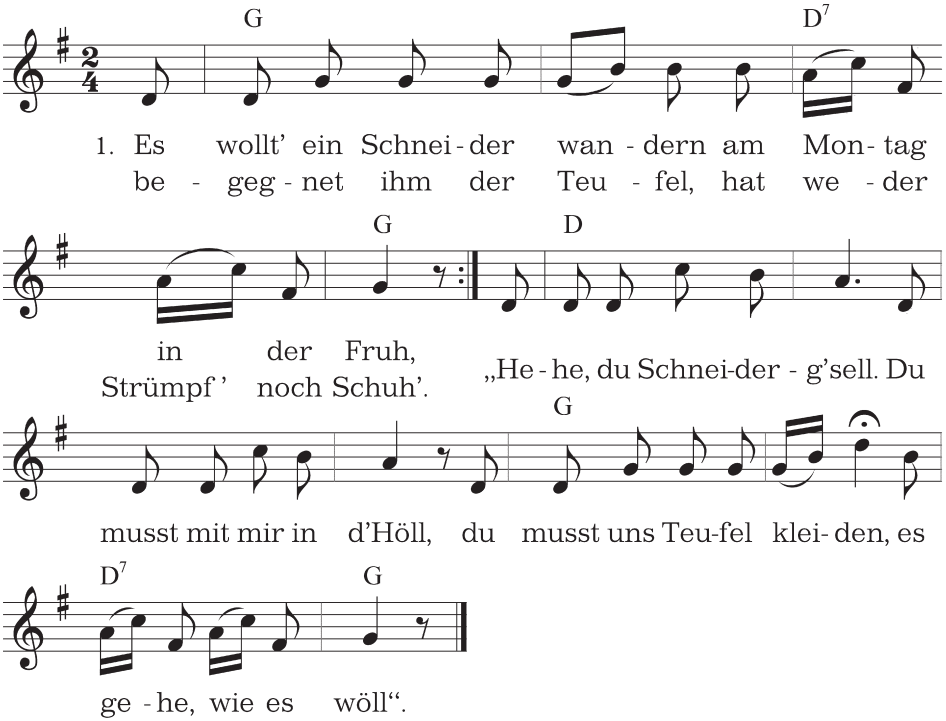
2. Der Mann holt sich ein' große Frau ...
3. Die Frau, die wollt zum Tanzen geh'n ...
4. Der Mann, der wollte auch mitgeh'n ...
5. Ach Mann, du musst zu Hause bleib'n ...
6. Du musst die Teller reine wasch'n ...
7. Der Kleine tut die Teller wasch'n ...
8. Da sah er einen Honigtopf ...
9. Da taucht er einen Finger ein ...
10. Da kam die Frau vom Tanzen heim ...
11. Ach Kleiner, was hast du getan ...
12. Ich schleckte von dem Honigtopf ...
13. Wart, Mann, ich will dir Honig schlecken ...
14. Wart, Frau, ich will zum Tanzen geh'n ...
15. Dann teilte sie die Schläge aus ...
16. Dafür sollst du die Strafe hab'n ...
17. Noch drei Mal um den Kreis herum ...

Tanz:
Die Kinder bilden einen Kreis, der „kleine Mann" steht mittendrin. Der Kreis beginnt sich zu bewegen, während die Kinder singen.
2. Strophe: Der Mann nimmt die Frau zu sich in die Mitte des Kreises, sie geben sich vielleicht auch die Hände.
3. Strophe: Die Frau verlässt den Kreis und läuft außen herum.
4. Strophe: Der Mann läuft ihr nach und fängt sie.
5. Strophe: Die Frau zupft den Mann und sagt: „Ach Mann ..."
6. Strophe: Nachahmende Bewegung des Tellerwaschens durch die Frau. Der Mann geht in den Kreis.
7. Strophe: Nachahmende Bewegung des Tellerwaschens von allen Spielenden.
8. Strophe: Mimik! Bewegung des Naschens! (Finger lecken, Bauch streicheln).
12. Strophe: Der Mann weint, schluchzt.
15. Strophe: Beide balgen sich im Kreis.
16. Strophe: Beide balgen sich im Kreis.

Statt „gri, gra, gra" kann man auch „vi vatrial" oder „hikke, hakke, ho" singen.

Aus Aeschach bei Lindau
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105808.

Es wollt' ein Schneider wandern



2. Sobald der Schneider in d' Höllen kam, nahm er sein' Ellenstab,
er schlug den Teufeln die Buckel voll, die Höll' wohl auf und ab.
„He, he, du Schneiderg'sell! Musst wieder aus der Höll';
wir brauchen nicht das Messen, es gehe, wie es wöll."

3. Nachdem er all' gemessen hatt', nahm er sein' lange Scher'
Und stutzt den Teufeln d' Schwänzlein ab, sie hüpfen hin und her.
„He, he, du Schneiderg'sell! Pack dich nur aus der Höll';
wir brauchen nicht das Stutzen, es gehe, wie es wöll."

4. Da zog er 's Bügeleisen raus und warf es in das Feuer,
er streicht den Teufeln d' Falten aus, sie schrieen ungeheuer:
„He, he, du Schneiderg'sell! Geh du nur aus der Höll';
wir brauchen nicht das Bügeln, es gehe, wie es wöll."

5. Er nahm den Pfriemen aus dem Sack und stach sie in die Köpf',
er sagt: „Halt still, ich bin schon da, so setzt man bei uns Knöpf'."
„He, he, du Schneiderg'sell! Geh einmal aus der Höll';
wir brauchen keine Kleider, es gehe, wie es wöll."

6. Drauf nahm er Nadel und Fingerhut und fängt zu stechen an,
er flickt den Teufeln d' Naslöcher zu, so eng er immer kann.
„He, he, du Schneiderg'sell! Pack dich nur aus der Höll';
wir können nimmer riechen, es gehe, wie es wöll."

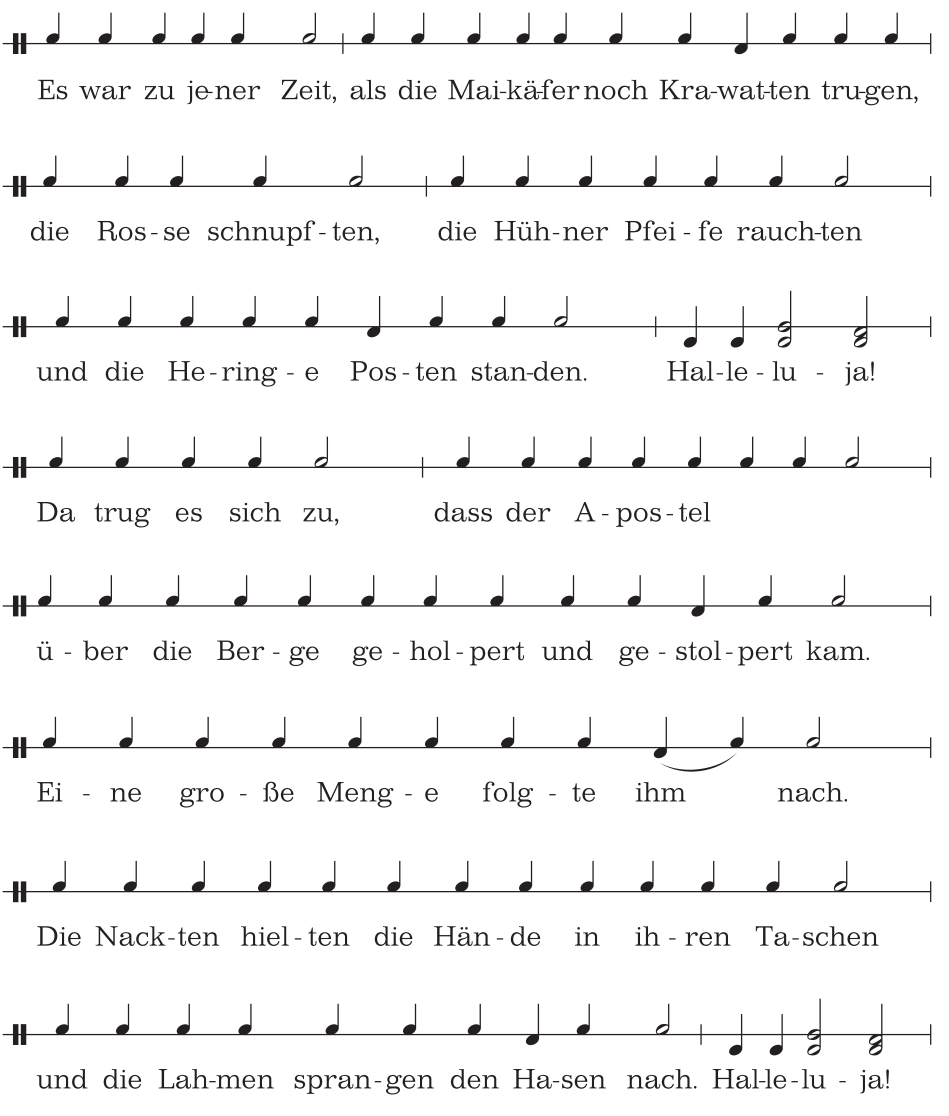
7. Darauf fängt er zu schneiden an, das Ding hat ziemlich brennt,
er hat den Teufeln mit Gewalt die Ohrlappen aufgetrennt.
„He, he, du Schneiderg'sell, marschier nur aus der Höll';
sonst brauchen wir den Bader, es gehe, wie es wöll."

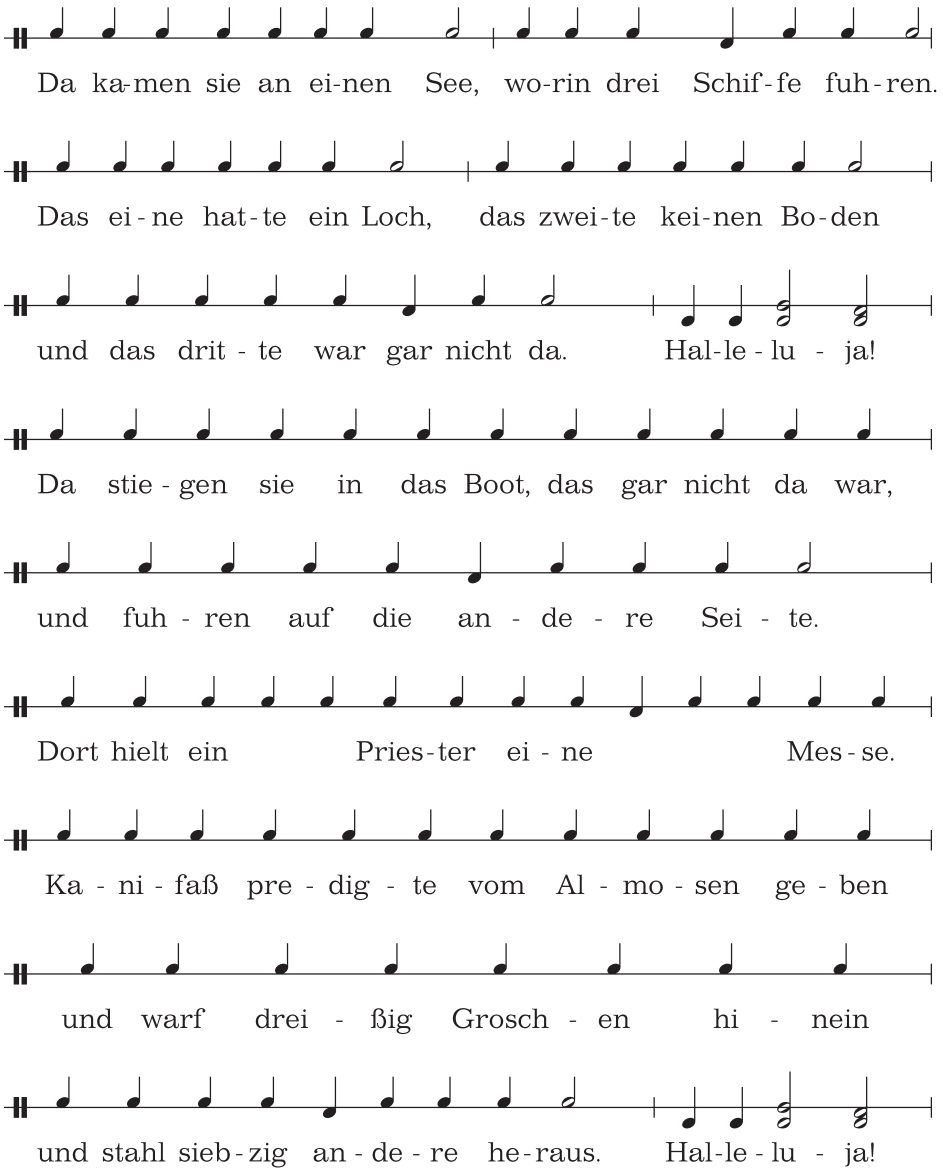
8. Nach diesem kam der Luzifer und sagt: „Es ist ein Graus,
kein Teufel hat kein Schwänzerl mehr, jagt ihn zur Höll' hinaus!"
„He, he, du Schneiderg'sell, pack dich nur aus der Höll';
wir brauchen keine Kleider, es gehe, wie es wöll."

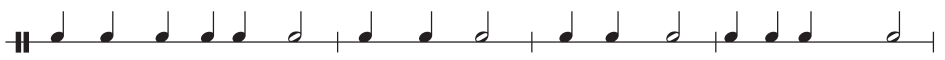
9. Nachdem er nun hat aufgepackt, da war ihm erst recht wohl,
er hüpft und springet unverzagt, lacht sich den Buckel voll.
Ging eilends aus der Höll' und blieb ein Schneiderg'sell;
drum holt der Teufel kein' Schneider mehr, er stehl', soviel er wöll.

Aus der Stuttgarter Gegend
Aus: Erk/Böhme, „Deutscher Liederhort", III Nr. 451, 1850.

Evangelium


Es war zu je-ner Zeit, als die Mai-kä-fer noch Kra-wat-ten tru-gen,
die Ros-se schnupf-ten, die Hüh-ner Pfei-fe rauch-ten
und die He-ring-e Pos-ten stan-den. Hal-le-lu-ja!
Da trug es sich zu, dass der A-pos-tel
ü-ber die Ber-ge ge-hol-pert und ge-stol-pert kam.
Ei-ne gro-ße Meng-e folg-te ihm nach.
Die Nack-ten hiel-ten die Hän-de in ih-ren Ta-schen
und die Lah-men spran-gen den Ha-sen nach. Hal-le-lu-ja!


Da ka-men sie an ei-nen See, wo-rin drei Schif-fe fuh-ren.
Das ei-ne hat-te ein Loch, das zwei-te kei-nen Bo-den
und das drit-te war gar nicht da. Hal-le-lu-ja!
Da stie-gen sie in das Boot, das gar nicht da war,
und fuh-ren auf die an-de-re Sei-te.
Dort hielt ein Pries-ter ei-ne Mes-se.
Ka-ni-faß pre-dig-te vom Al-mo-sen ge-ben
und warf drei-ßig Grosch-en hi-nein
und stahl sieb-zig an-de-re he-raus. Hal-le-lu-ja!



Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet von Wulf Wager 1999.
Gewährsmann: Eckart Haas (geb. 1936).

Fastnachtssprüche

Zur Fastnachtszeit ziehen mancherorts die Kinder maskiert von Haus zu Haus und heischen allerhand Gaben. Dazu benützen sie von Ort zu Ort unterschiedliche Sprüchle:

I bin a kloana Maskera
und hab' an großen Sack.
Und weil i no nix drinna ho,
drum bitt' i um a Gab!

Aus Oberpeiching am Lech, Neuburg an der Donau
Aufgezeichnet von Mayerhausen, DVA A 104 885.

I bin a kloins Maschkerle
und bitt um a Vesperle,
land mi it so lang stau,
i muass wieder weitergau.

Aus der Gegend von Weißenhorn
Aufgezeichnet von Bruno Simnacher.

Geizig, geizig, geizig isch dr N.N.,
ond wenn er net so geizig wär,
no gäb er au a Bombole her.

Aus Stuttgart–Bad Cannstatt
Aufgezeichnet von Wulf Wager 1982.

Gäule, Gäule bschlaga

Gäule, Gäule bschlaga,
Ulam* dommr fahra,
Nägale, Nägale weit nei schla',
woddle, woddle raus!

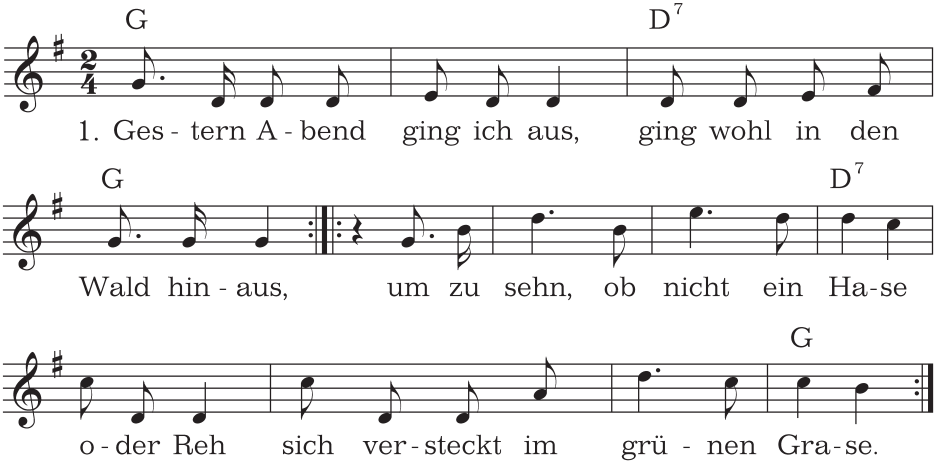
*Ulam = Ulm

Den Fuß des Kindes fassen und mit der flachen Hand im Rhythmus des Spruches auf die Fußsohle klopfen, bei „woddle, woddle raus" die Fußsohle des Kindes kitzeln.

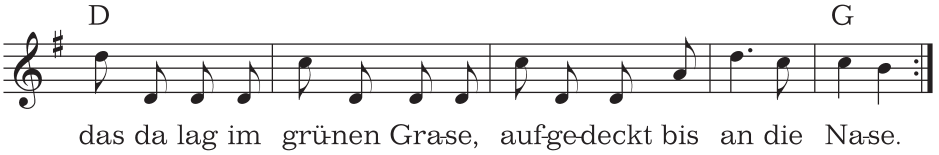
Fußspiel aus Krumbach

Aufgezeichnet von Dagmar Held. Gewährsfrau: Emma Schwab (*1916).

Gestern Abend ging ich aus



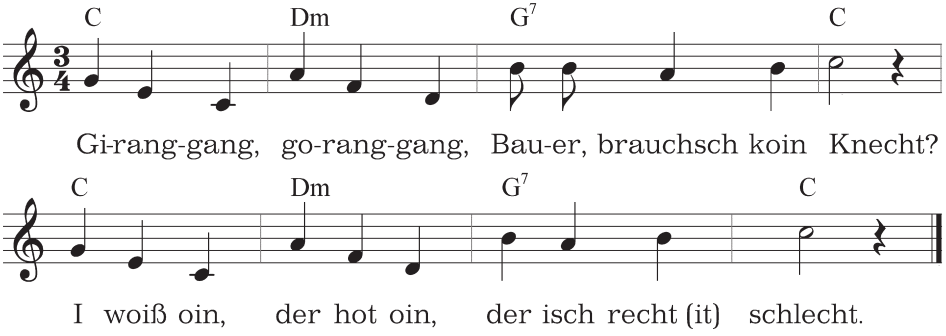
2. |: Endlich war mein Wunsch erfüllt, aber nicht durch Wild :|
|: sondern durch ein holdes Kinde,



3. |: Wenn ma da Fuchs streicht am Bauch,
ja, da isch so rauch am Strauch. :|
|: Ja, so nahm ich meine Flinte,
schoss auf sie, das gefiel dem holden Kinde. :| (wie 1. Strophe)

4. |: Plötzlich kann mein Hahn nicht mehr
und der Pulversack war leer. :|
|: So muss ich die Jagd aufgeben,
weil mein Hahn nicht mehr kann Feuer geben. :| (wie 1. Strophe)

Giranggang, goranggang



Kniereiterliedle aus Buxheim
Aufgezeichnet von Dagmar Held 1994. Gewährsfrau: Thea Halder.

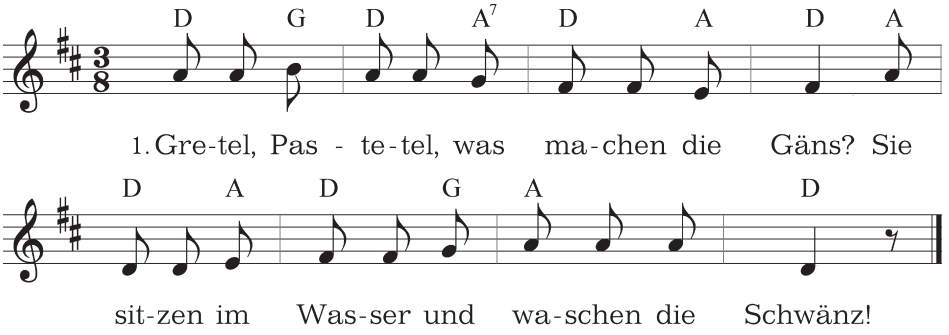
Goht a Maale 's Bergale nauf

Goht a Maale 's Bergale nauf,
do sitzt's na.
Goht a bissle weiter nauf
ond do klopft's a.

Mit den Fingern am Arm des Kindes hinaufkrabbeln. Auf den Schultern absetzen, ganz leichtes Klopfen mit der Faust am Kopf.

Fingerspiel aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Wulf Wager.

Gretel, Pastetel

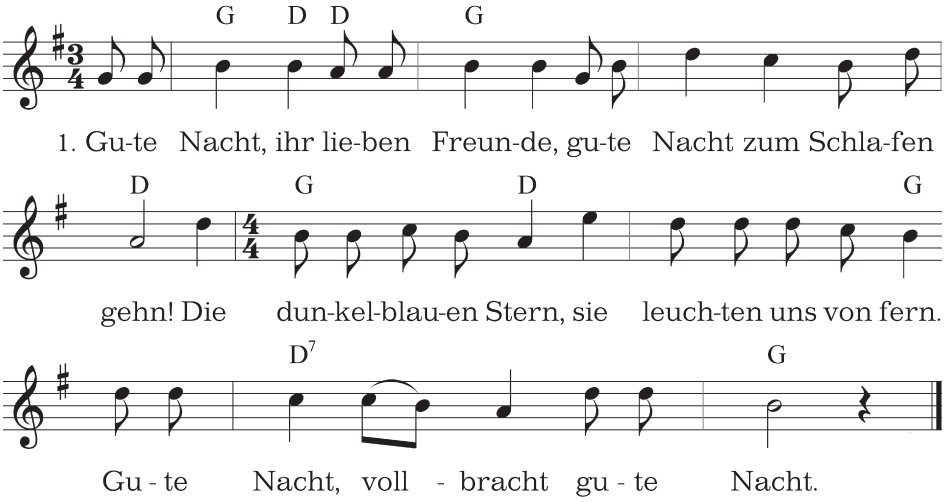


2. Gretel, Pastetel, was macht eure Kuh?
Sie stehet im Stalle und macht immer muh!

3. Gretel, Pastetel, was macht euer Hahn?
Er steht auf der Mauer und kräht, was er kann!

Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952 in Stuttgart-Kaltental. WLV A 207360.

Gute Nacht, ihr lieben Freunde

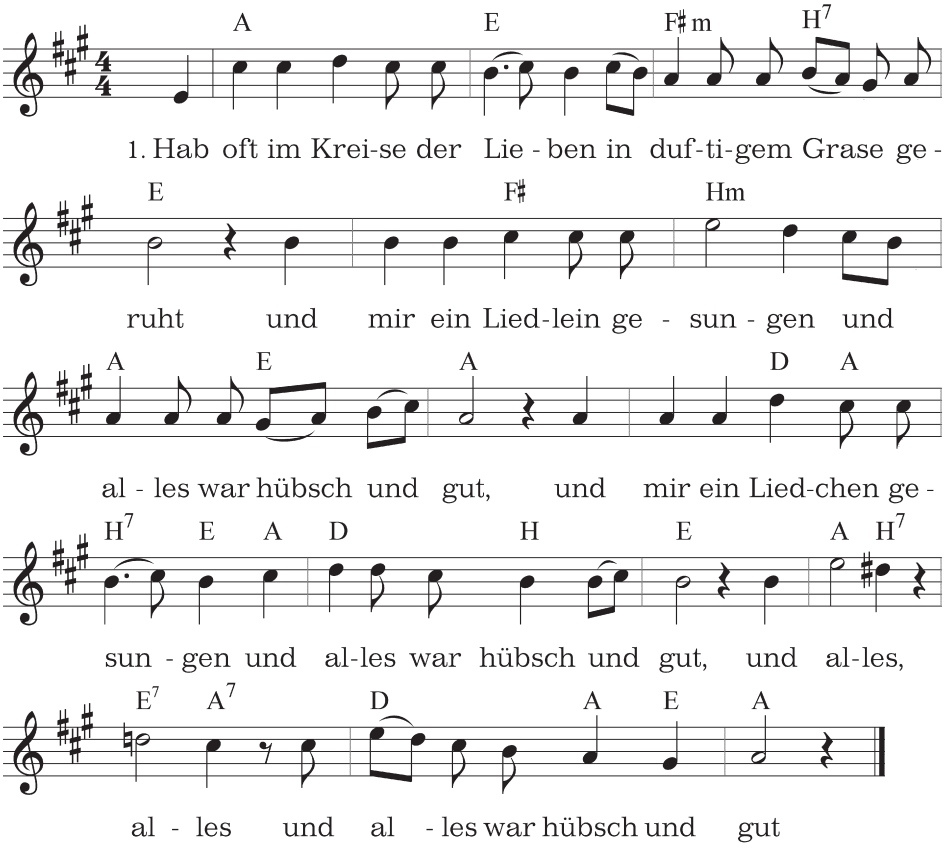


2. Gute Nacht, ihr lieben Freunde, gute Nacht zum Schlafengehn!
Wir gehen all nach Haus, ruhn von der Arbeit aus.
Gute Nacht, vollbracht, gute Nacht!

3. Gute Nacht, ihr lieben Freunde, gute Nacht zum Schlafengehn!
Und Gott verlässt uns nicht, bis dass der Tag anbricht.
Gute Nacht, vollbracht, gute Nacht!

Aus der Schwäbischen Türkei (Komitat Baranja, Ungarn)
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling.

Hab oft im Kreise der Lieben

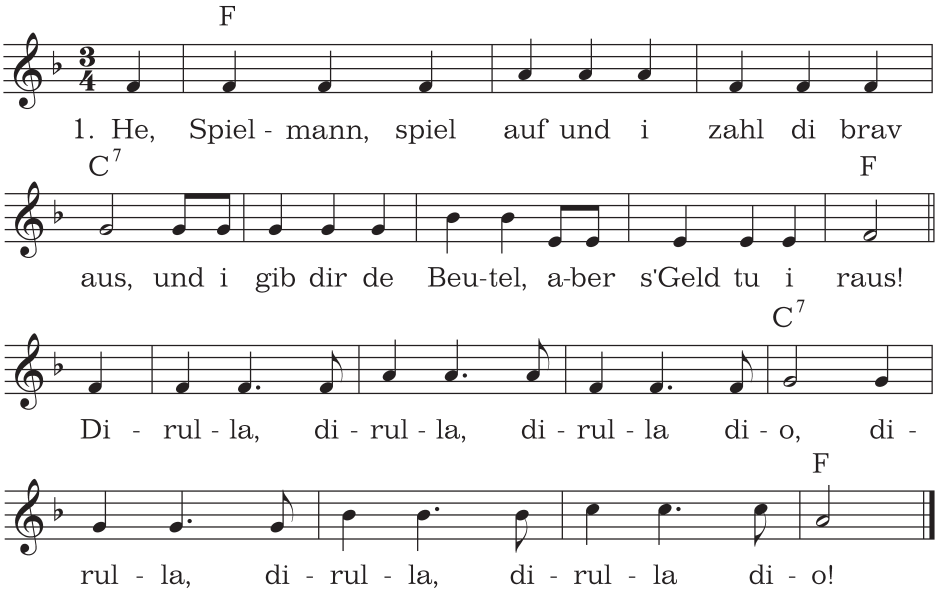


2. Hab einsam auch mich gehärmet in bangem, düsterem Mut,
und habe wieder gesungen, und alles war wieder gut.

3. Und manches, was ich erfahren, verkocht ich in stiller Wut,
und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut.

4. Sollst uns nicht lange klagen, was alles dir wehe tut,
nur frisch, nur frisch gesungen, und alles wird wieder gut.

He, Spielmann



2. Bin i net e rechts Bürschle,
bin voller Lebo;
i hätt' ja bi Gott
no en Schulze gebo.

3. Was soll i denn traure,
bei der jetzige Zeit?
Wenn's Sechsbätzner regnet
und Mädle gnueg geit.

4. Was soll i denn traure,
im ledige Stand?
Die Leut solle traure,
wo Hoazig g'het hant.

5. Ge Tal bin i gloffe,
ge Tal bin i grennt,
dao hat me mei Mädle
am Juchezer kennt.

6. Mi Schatz ist schö' gschmeidig,
mei Schatz ist schö' nett,
drum sind mir d' Leut neidig,
vergönnet mir'n net.

7. Älle Leutle zum Bosse,
älle Leutle zum Trutz:
so lieb i des Schätzele,
wenn's mi au nex nutzt.

8. Kei' Metzger, kei Schmid
braucht sei' schöns Dirndl nit:
Zum Rueß und zum Bluet
sind de wüeste guet gnueg.

9. Mei Schätzle heißt Jakob,
des ist emol wohr,
hat raoseraote Bäckle
und Röllne am Hoor.

10. Über Felder, über Wälder,
über Krautgärtedill:
mei Schatz, der muess schö' sei',
weil ehn no oine will.

11. Mei Schatz ist e Schäfer,
e engelschöns Kind,
der woidet sei' Schäfle
bei Regen und Wind.

12. Mei Schatz ist e Schäfer,
e lustiger Bue,
bald schwingt er sei Schippe,
bald schwingt er sein Huet.

13. Wege me Schatz z' weine,
des wär mir e Schand:
I dreh mi no rum
und gib ere andere d' Hand.

14. I ka' nimme singe,
bi' grieglet im Hals,
muess no emaol trinke,
's verwickelt sich alls.

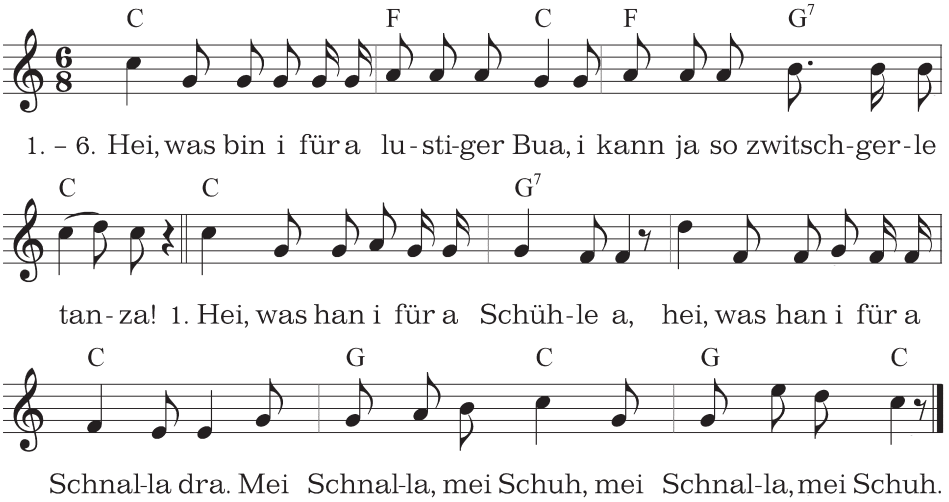
15. Der Jäger hat g'schosse,
sei Büchse hat kracht,
und d' Hase sind gloffe,
hant de Jäger ausglacht.

16. Mei Vatter ist e Bauer
mit sechs Morge Land,
mit der Goiß hot er Mist g'führt –
aber do hont se gspannt!

17. Und so hao n i 's gsunge
und so kann i 's no,
und ihr därfet nit lache,
und ihr könnet's nit so.

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.
Aus: Württembergische Volkslieder.

Hei, was bin i für a lustiger Bua!



2. Hei, was han i für a Strümpfle a, hei, was han i für a Zwickle dra!
Mei Zwickle, mei Strümpfle, mei Schnalla, mei Schuh!

3. Hei, was han i für a Hösle a, ... Bändele dra.
Mei Bändele, mei Hösle, mei Zwickle, mei Strümpfle,
mei Schnalla, mei Schuh!

4. Hei, was han i für a Westle a, ... Täschle dra!
Mei Täschle, mei Westle, mei Bändele, mei Hösle ...

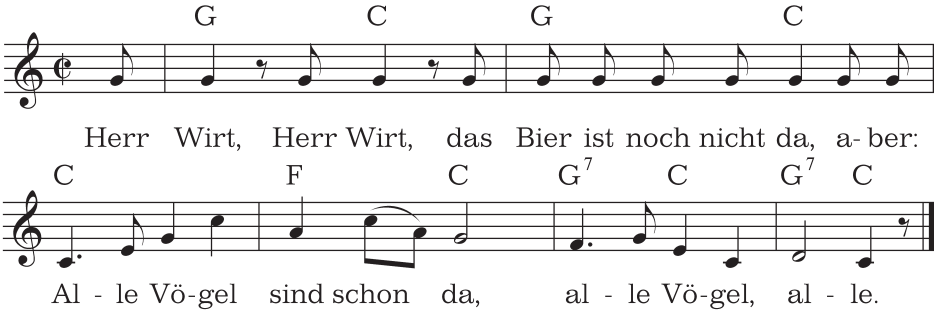
5. Hei, was han i für a Röckle a, ... Rösle dra!
Mei Rösle, mei Röckle, mei Täschle, mei Westle ...

6. Hei, was han i für a Köpfle auf, ... Hütle drauf!
Mei Hütle, mei Köpfle, mei Rösle, mei Röckle, mei Täschle,
mei Westle, mei Bändele, mei Hösle, mei Zwickle, mei Strümpfle,

---

Aus Aldingen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er-Jahren. Gewährsfrau: Mina Stolz.

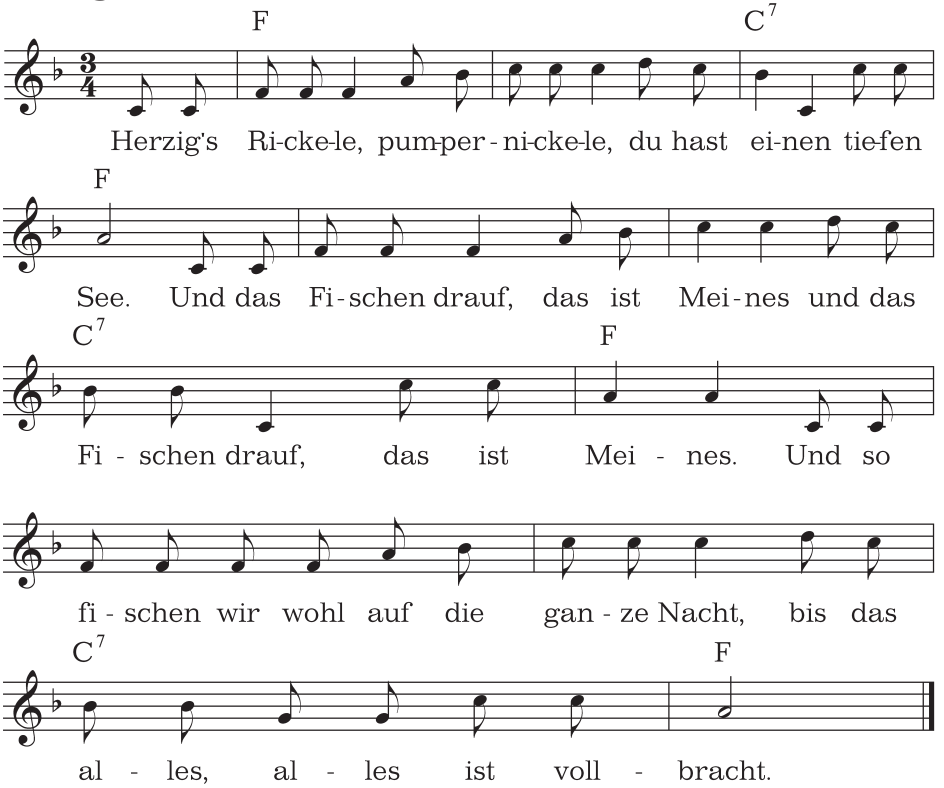
Herr Wirt, Herr Wirt



Beim Einkehren einer Gesellschaft wird dies gesungen und so oft wiederholt,
bis die Bedienung kommt, um die Bestellung entgegenzunehmen

Aus Gundelfingen
Aufgezeichnet von Willibert Mükker 1926.
Gewährsmann: Sohn des Hauptlehrers Sperling.

Herzigs Rickele



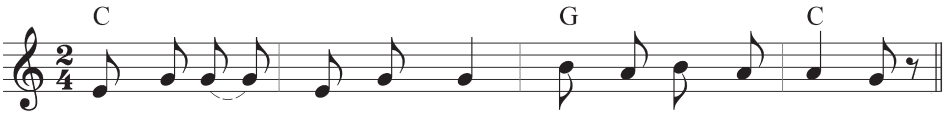
Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet Wulf Wager 1999.
Gewährsmann: Eckart Hass (geb. 1936).

Heul a bissle, lach a bissle

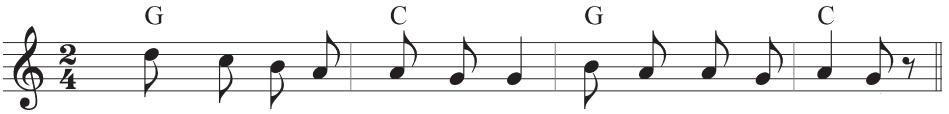
Heul a bissle, lach a bissle,
morge kommt dei Bäsle,
hat a lange Wurscht em Sack
ond a zuckrichs Häsle.

Abzählvers aus Asperg
Aufgezeichnet von Lehrer Kammerer 1937.

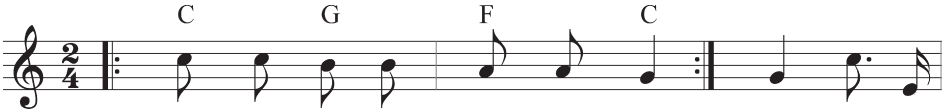
Hier ist Grün, da ist Grün



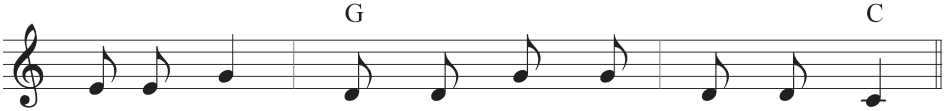
1. Hier ist Grün, da ist Grün un - ter mei-nen Fü-ßen.
2. Hab ver-lo-ren mei-nen Schatz, werd ihn su-chen müs-sen.
3. Such ich hier, such ich da un - ter die-sen al - len.



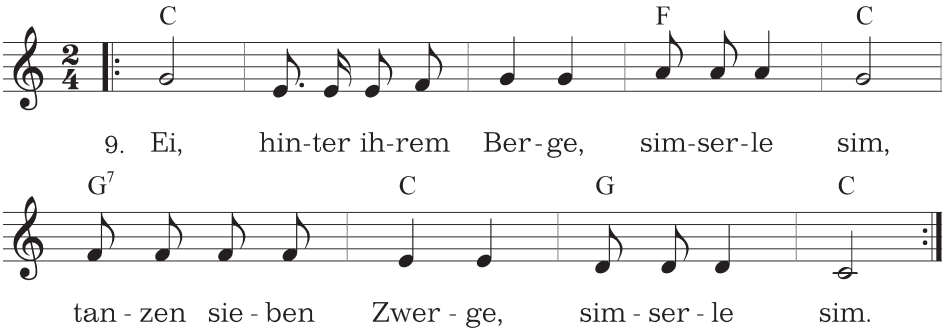
4. Wird wohl ei-ner drun-ter sein, der mir wird ge - fal-len.



5. Dreh dich um, ich kenn dich nicht,
bist du's o - der bist du's nicht? 6. Nein, nein, du
7. Dreh dich um, ich kenn dich nicht,
bist du's o - der bist du's nicht? 8. Ja, ja, du



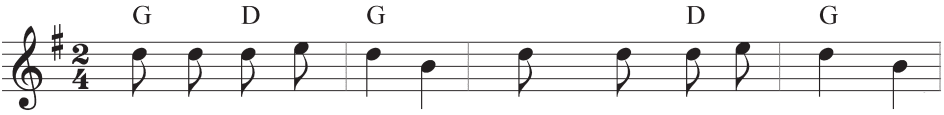
bist es nicht, scher dich weg, ich mag dich nicht.
bist es schon, der ein Tänz - chen ha - ben soll.



Tanz:
Im Kreis hintereinander gehen, Bewegung mit den Armen entsprechend dem Text „hier ist Grün" nach rechts und „da ist Grün" nach links. Bei „Unter diesen allen" einen Bogen mit den Armen beschreiben; bei „Dreh dich um" eine Kreisbewegung mit dem Zeigefinger.
8. Strophe: Zwei halten sich an den Händen und schaukeln sich hin und her.
9. Strophe: Alle hüpfen mit 16 Schritten im Kreis mit Armestrecken rechts und dann links.

Aus Lindau
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105803.

Hodde, hodde, Rössle

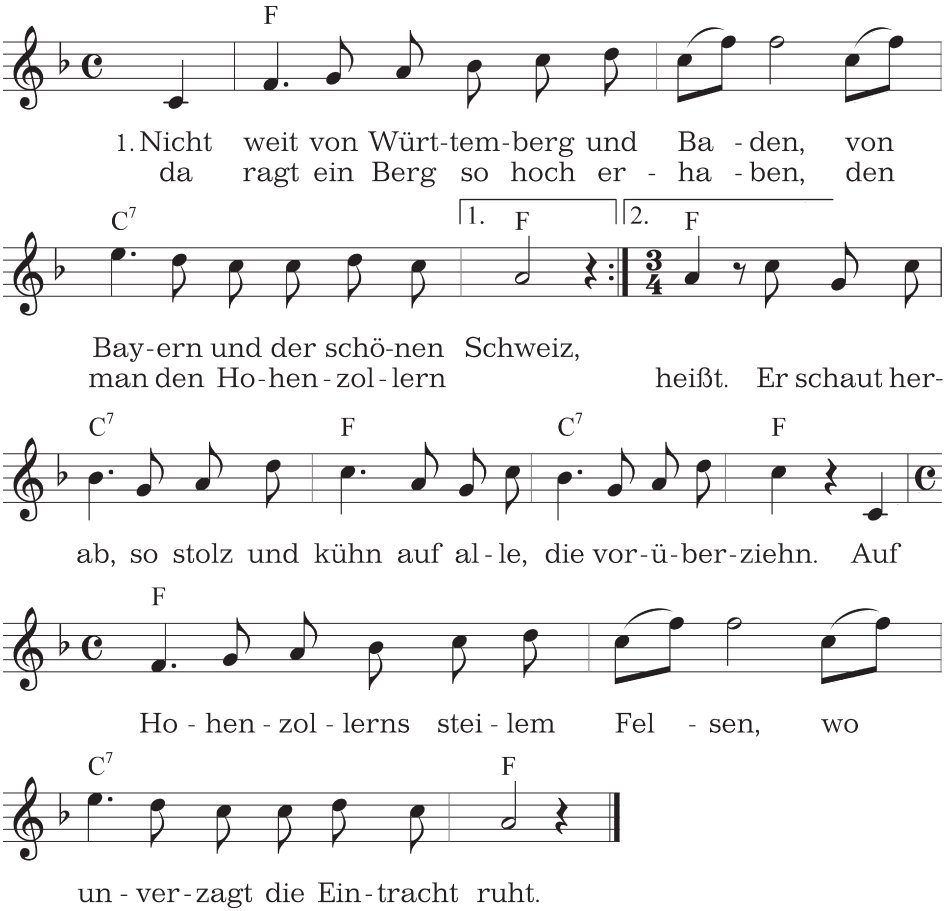


z Schtuegert stoht e schenes Haus,
gugget drei schene Fraue raus.
Die aene spennt Seide,
die zweite klopfet Kreide,
die dridde spennt en rode Rock
fir onsern liebe Jacob.
Sitzt e Engele an dr Wand,
hot e Gaggele en dr Hand,
mechts gern esse,
hot koe Messer,
fällt oes vom Hemml rondr,
schneidt dem Engl s Girgele rondr.
's Engele got zom Badr,
dr Badr ischt abr nicht zu Haus,
d' Katz kehrt d' Stub aus,
Maus wirft Dreck naus,
Dr Goggeler schreit zom Lädle naus.
Giggerigi!

Nur die erste Zeile wird gesungen, das Übrige mit starker Betonung des Rhythmus und der Sprechmelodie vorgetragen.
„Isch so e Gschmalg, was me an de kloene Kender alls na schwätzt", sagte die Vorsängerin Sophie Spranz dazu.

Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV 5742.

Hohenzollernlied

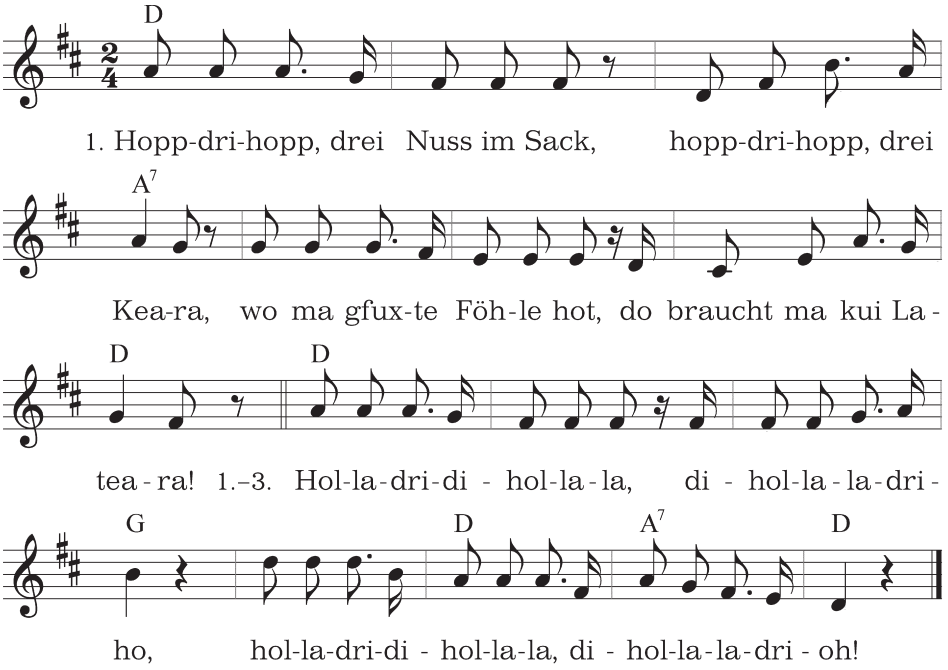


2. Von diesem Berg da geht die Sage,
die sich auf's ganze Land erstreckt,
und jeder Vater kennt die Klage,
die sich auf seinen Sohn erstreckt.
Man nahm ihn fort ins fremde Land,
sein Liebchen glaubt, er sei verbannt.
Auf Hohenzollerns steilem Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht.

3. Und kommt die lang ersehnte Stunde,
die uns zur Heimat wieder ruft,
dann jauchzen wir mit frohem Munde
dem schönen Hohenzollern zu.
Wir rufen aus: „O Heimatland,
wie ist mein Herz an dich gebannt!"
Auf Hohenzollerns steilem Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht.

Text und Melodie: Hermann Vitalowitz, 1849

Hoppdrihopp, drei Nuss im Sack



2. Leaberkäs und Sauerkraut, Gugelhupf und Spätzle,
ja dös mag mei Muetter geara und au ihre Kätzle!

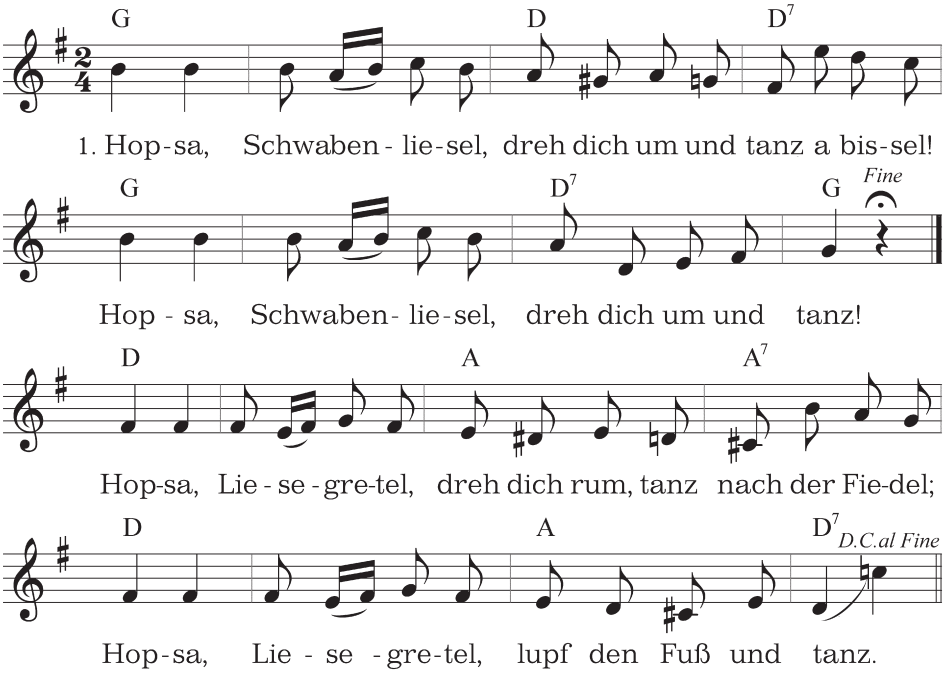
3. 's Bärbele und 's Babettle, die kochet gelbe Ruebe,
und wenn se z' Obed fertig sind, nao gond se zue de Buebe!

Aus dem Allgäu
Max Probst, Liedblätter des Verlags für Heimatpflege.
Man kann hier auch noch eigene lustige Vierzeiler dazudichten!

Die Kinder sitzen im Kreis auf Stühlen. Der folgende „Sitztanz" zum Lied „Hoppdrihopp, drei Nuss im Sack" besteht aus 16 verschiedenen Gesten:

Takt 1:	Dreimal mit beiden Händen auf die Oberschenkel klatschen.
Takt 2:	Dreimal in die Hände klatschen.
Takt 3:	Dreimal mit der ausgestreckten rechten Hand über die linke Hand „wedeln" (beide entgegengesetzt).
Takt 4:	Dreimal mit der linken Hand über die rechte Hand „wedeln".
Takt 5:	Dreimal mit beiden Händen nach links unten winken (neben den Beinen).
Takt 6:	Dreimal nach rechts unten winken.
Takt 7:	Dreimal mit der rechten Hand auf den linken Ellbogen klopfen.
Takt 8:	Dreimal mit der linken Hand auf den rechten Ellbogen klopfen.
Takt 9:	Den Daumen der rechten Hand an die rechte Schläfe setzen, nach links blicken (den Kopf nach links wenden) und dreimal mit der rechten Hand winken.
Takt 10:	Den Daumen der linken Hand an die linke Schläfe setzen, nach rechts blicken und dreimal mit der linken Hand winken.
Takt 11:	Dreimal mit beiden Händen zwischen den gespreizten Beinen nach unten winken.
Takt 12:	Dreimal mit beiden Händen nach oben winken (mit hoch gestreckten Armen).
Takt 13:	Dreimal mit dem linken Fuß auf den Boden stampfen.
Takt 14:	Dreimal mit dem rechten Fuß auf den Boden stampfen.
Takt 15:	Aufstehen (eventuell dabei zum links daneben stehenden Stuhl weitergehen).
Takt 16:	Hinsetzen.

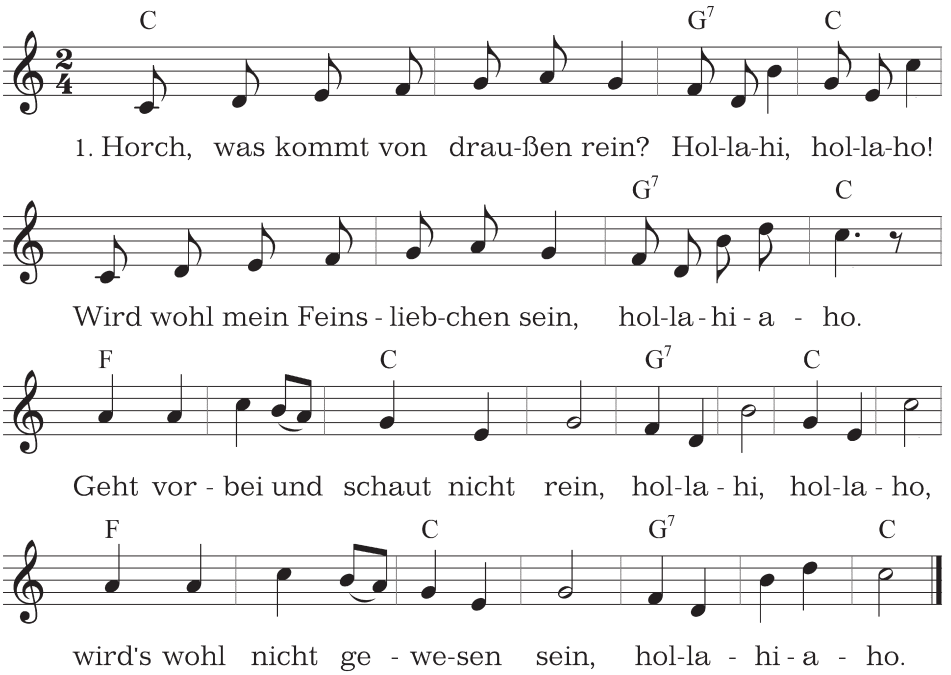
Hopsa, Schwabenliesel



2. Hopsa, hüben, drüben, wo ist denn mein Schatz geblieben?
Hopsa, hüben, drüben, ach, wo blieb mein Schatz?
Hopsa, Liesegretel, tanz mir nicht mit Nachbars Peter!
Hopsa, Liesegretel, komm und tanz mit mir!

Aus Schwaben
Zweite Strophe von Max Pohl.

Horch, was kommt von draußen rein



2. Leute haben's oft gesagt,
hollahi, hollaho,
was ich für 'n Feinsliebchen hab',
hollahiaho!
Lass sie reden, schweig fein still,
hollahi, hollaho!
kann ja lieben, wen ich will,
hollahiaho!

3. Leute, sagt mir, was das ist,
hollahi, hollaho,
was das für ein Lieben ist,
hollahiaho!
Den ich lieb', den krieg' ich nicht,
hollahi, hollaho,
und 'nen andern mag ich nicht,
hollahiaho!

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,
hollahi, hollaho,
ist für mich ein Trauertag,
hollahiaho!
Geh' ich in mein Kämmerlein,
hollahi, hollaho,
trage meinen Schmerz allein,
hollahiaho!

5. Wenn ich dann gestorben bin,
hollahi, hollaho,
trägt man mich zum Grabe hin,
hollahiaho!
Setzt mir keinen Leichenstein,
hollahi, hollaho,
pflanzt mir Rosen und Vergissnichtmein,
hollahiaho!

Aus Schwaben
Dieses sehr bekannte Lied wurde im 19. Jahrhundert aufgezeichnet.

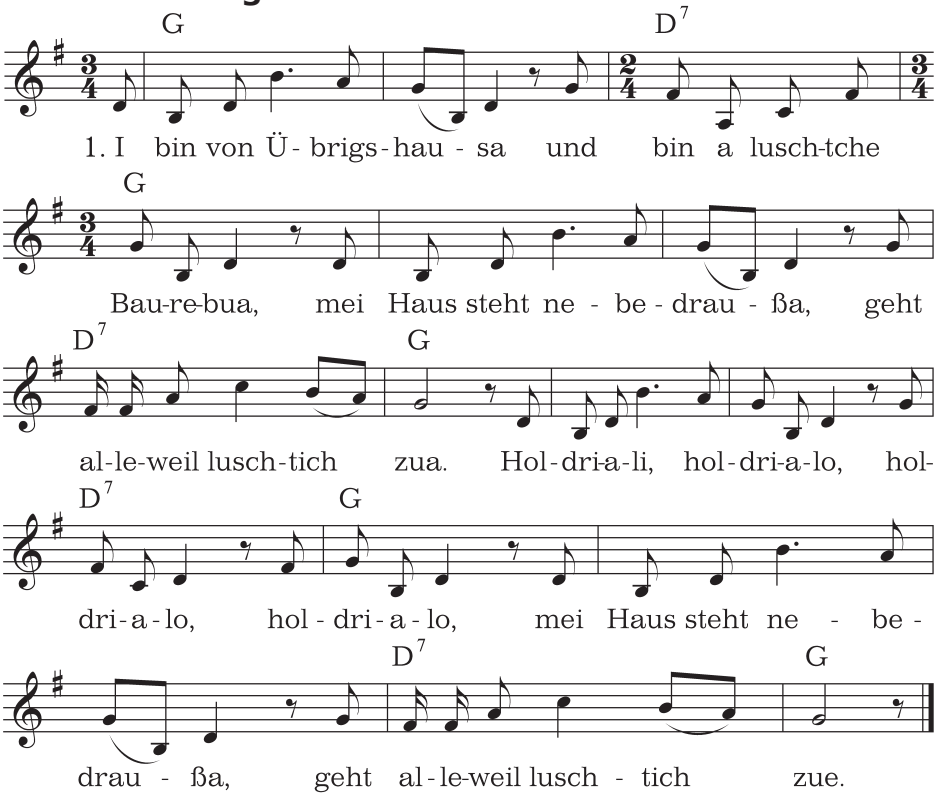
Hoscht en Taler

Hoscht en Taler,
gohscht auf da Markt,
kaufsch dr a Kuah,
Kälble drzua.
's Kälble hot a Schwänzle,
diedel, diedel Dänzle!

Die Hand des Kindes in die eigene legen. Bei jeder Zeile einmal mit der anderen Hand auf die Hand des Kindes klatschen.
Bei der letzten Zeile die Handfläche des Kindes kitzeln.

Handspiel aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Wulf Wager.

I bin von Übrigshausa



2. Soll mi des Ding net kränke,
steh' vor der Tür und kau net nei,
hob 's Schlüssele in de Hände,
und bring die Krott nit nei!
Holdriali ...

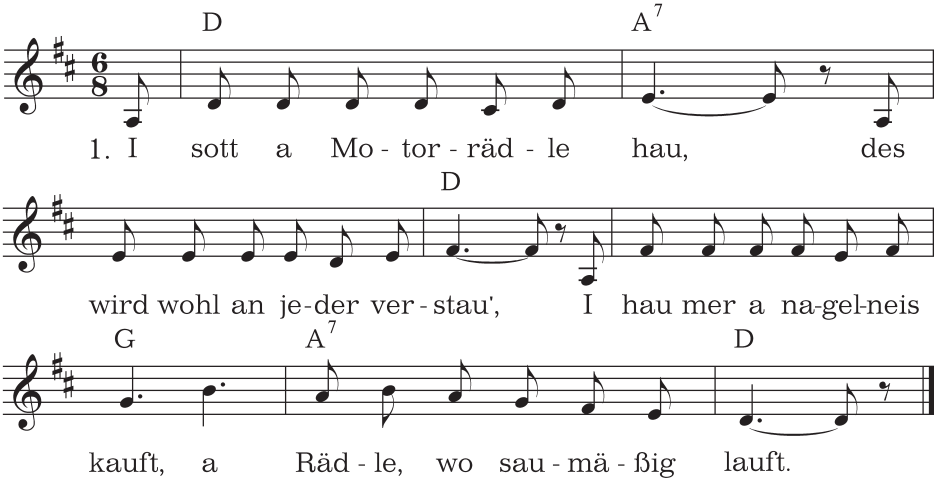
3. De Schulz vo Übrigshause,
der hat an alte Sattelgaul,
er kau en nit verkaufe,
er hat kau Zau im Maul.
Holdriali ...

4. Wenn i mei zitzigs Kittele
voll ganz und gar verreiße muess,
no schlupf' i nei ins Aufaloch
und mach mi lauter Ruaß.
Holdriali ...

5. So herzig wie mei Liesele
gibt's goar nix auf der ganze Welt,
vom Kopfe bis zum Füeßele
ist alles wohl bestellt.
Holdriali ...

Aus Storchsnest (Jagstkreis)
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling, DVA 220658.
Gewährsmann: Karl Rathmann (geb. 1887).

I sott a Motorrädle hau



2. Do fahr i ganz gmiedlich druf los,
ond zwanzig Sacha send's bloß.
Butzgugug, des dauert net lang,
bis i uf ra Stroßaboh' hang.

3. Grad nom von dr Hofapothek'
do rennt uf mi druf an Kolleg.
Am Rädle, do hängt an Schuah,
an Breckel vom Fuaß no drzua.

4. Uf 'm Drodwar an stoialda Ma,
dem fahr i an d' Schienboinr na.
Der Knacker, der macht an Radau,
meim Rädle ond mir hot's nix dau.

5. Jetzt muass e aber naus aus dr Stadt,
d' Polezei hot me schwer auf dr Latt',
femf Strofzettel hau 'ne em Sack,
die Donder send net noch meim G'schmack.

6. So langsam fahr' e famos,
hondertzwanzig Sacha send's bloß.
Ibrfahr en oinere Stond
vier Katza, drei Gäns ond oin Hond.

7. An Bauer, der ladet grad Mischt,
do hau i a Gosch voll verdwischt.
Des Zeugs hot noch Kalbsbroda g'schmeckt,
da Hals han i nochher no g'streckt.

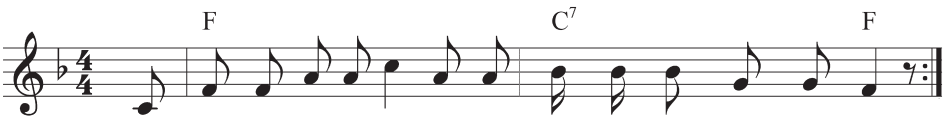
8. Drei Weiber, die haldad an Schwätz,
wia Goisbeckle machat se Sätz,
no duat's so an läschtricha Krach,
ond i lieg mit G'walt en ra Lach.

9. I wach wiedr uf ema Saal,
ma sait, des sei a Spital.
Meine Knocha, die send ema Schlips,
mei Schädel ema stoiharta Gips.

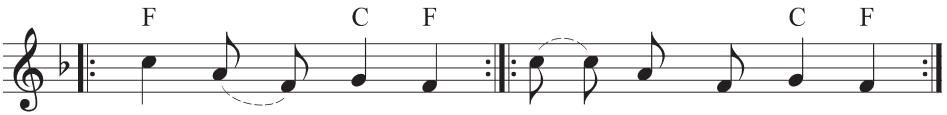
10. Dr Doktor, der macht no Visit,
ond dr Bsuach brengt 's Rädle glei mit.
Ons zwoi hend se jetzt ausrangiert,
weil 's Flicka sich nemme rentiert.

Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsmann: Fritz Bergdoldt, vulgo „da Kadolisch", (geb. 1938).
Er hat dieses Lied bei der Gewerkschaftsjugend in Stuttgart gelernt.

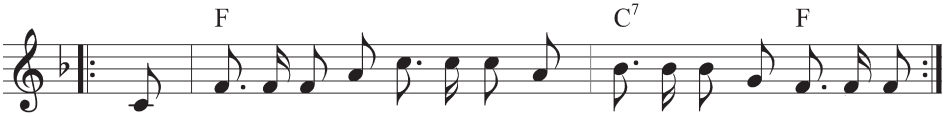
Ich bin ein Musikante



1.–6. V: Ich bin ein Mu-si-kan-te und kom-me aus Schwa-ben-land.
A: Wir sind die Mu-si-kan-ten und kom-men aus Schwa-ben-land.



1. V: Ich kann spie - len auf der Trom - pe - te.
A: Wir kön - nen spie - len auf der Trom - pe - te.



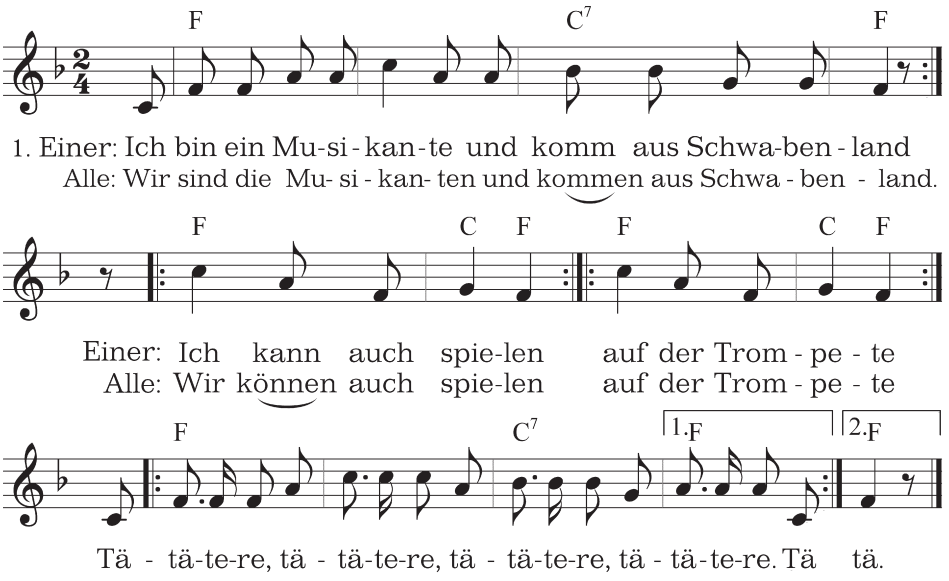
A: Tä - tä - te-re tä - tä - te-re, tä - tä - te-re tä - tä - te-re.

2. … auf meiner Geige … Fidigeigeigei, fidigeigeigei …
3. … auf der Klarinette … Machs A-Loch auf, drucks B-Loch zua …
4. … auf dem Klavier … Tapp i do mal na, tapp i do mal na …
5. … auf der Bassgeige … Ma packts am Hals, ma zupfts am Bauch …
6. … auf der Ziehharmonika … Zieh Harmonie, drück Monika …

Kettenlied: An die neue Strophe werden immer die vorhergehenden angehängt und dazu passende Gesten gemacht.

Aus Bayerisch-Schwaben
Aufgezeichnet am 21. Juni 2002 von Dagmar Held. Gewährsfrau: Barbara Thomas, die das Lied von ihrem Vater, Eugen Thoma (1918–1988) aus Dinkelscherben, gelernt hat.
Im Deutschen Liederhort von Erk/Böhme ist das Lied bereits in einer Variante enthalten.

Ich bin ein Musikante



2. ... auf meiner Geige ... vidi-gei-gei-gei ...

3. ... auf meiner Flöte ... (Melodie gepfiffen)

4. ... auf der Klarinette ... didl-dum-dum-dum ...

5. ... auf dem Fagotte ... (Melodie mit den Lippen oder dem Kamm geschnurrt)

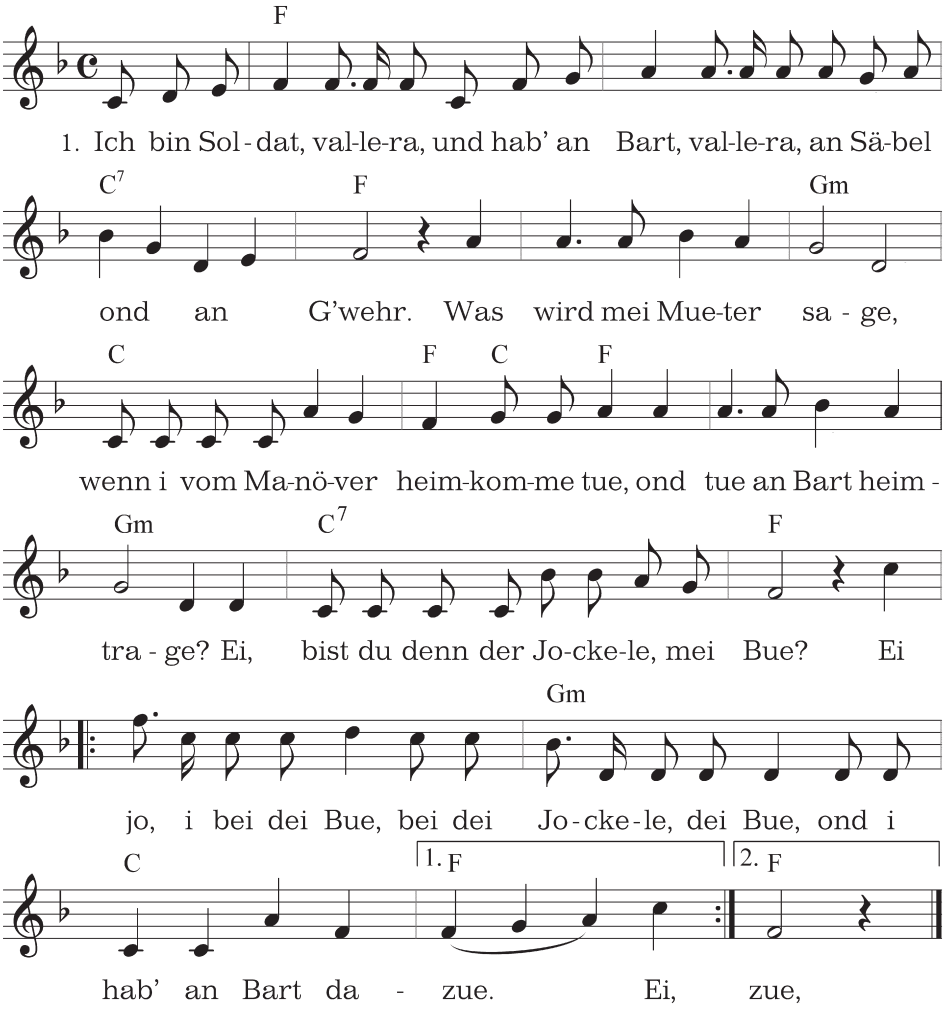
6. ... auf meiner Trommel ... tr-rom-dom-dom ...

7. ... auf meiner Pauke ... pumpumperum ...

8. ... auf dem Klaviere ... Tapp i dao a bissle na ...

Ursprünglich aus Schlesien
Aus: Erk/Böhme, „Deutscher Liederhort II" Nr. 1748b.

Ich bin Soldat

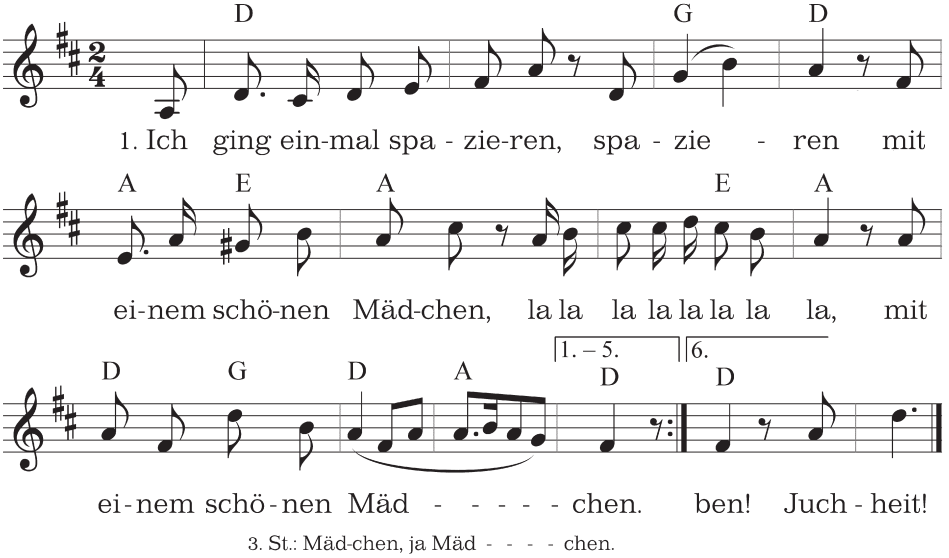


2. Ich bin Soldat, vallera,
Und hab' an Rausch, vallera,
an Säbel ond a G'wehr.
Was wird mei Mueter sage,
wenn i aus 'em Wirtshaus heimkomme tue,
ond tue an Rausch heimtrage?
Ei, bist du denn der Jockele, mei Bue?
|: Ei jo, i bei dei Bue, bei dr Jockele, dei Bue,
ond hab' an Rausch dazue. :|

3. Ich bin Soldat, vallera,
und hab' an Schatz, vallera,
an Säbel ond a G'wehr.
Was wird mei Mueter sage,
wenn i vo der Kirbe heimkomme tue,
ond tue an Schatz heimtrage?
Ei, bist du denn der Jockele, mei Bue?
|: Ei jo, i bei dei Bue, bei dr Jockele, dei Bue,
ond hab' an Schatz dazue. :|

Aus Betra
Aufgezeichnet von Christian Schäfer. Gewährsmann: Titus Hauser.

Ich ging einmal spazieren



2. Sie ging mit mir /: in Garten, :/ da pflückt sie mir Muskaten, la la ...

3. Sie sagt, sie wär /: aus Sachsen, :/ wo schöne Mädchen wachsen,
la la ...

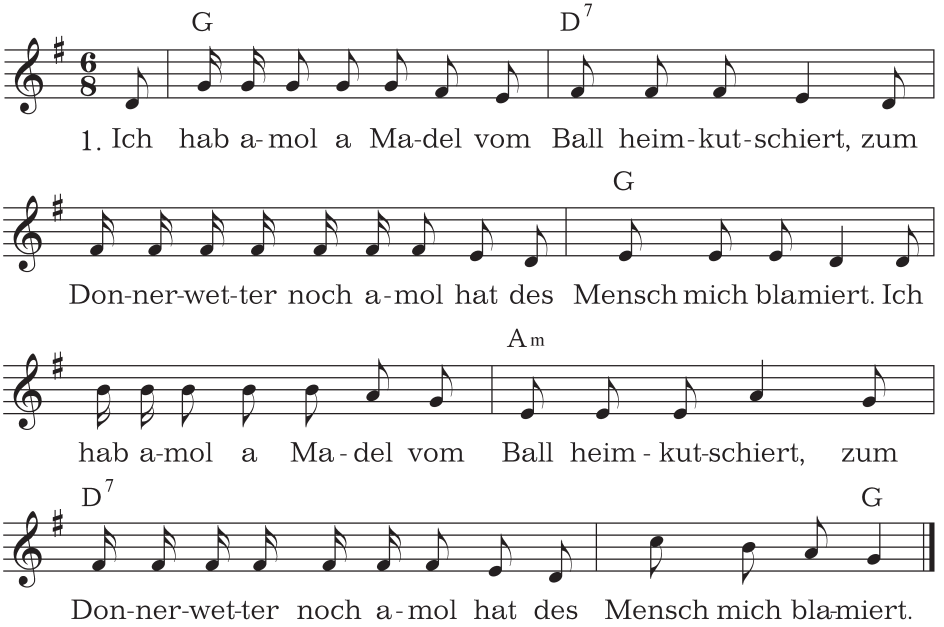
4. Sie sagt, sie wär /: aus Hessen, :/ ich sollt' sie nicht vergessen, la la ...

5. Sie sagt, sie wär /: aus Franken, :/ ich tät mich schön bedanken,
la la ...

6. Sie sagt, sie wär /: aus Schwaben, :/ juchei, dich muss ich haben,
la la ...

Text und Melodie: Friedrich Silcher

Ich hab amol a Madel vom Ball heimkutschiert



2.|: Auf dem Heimweg, da dacht ich, was fang ich jetzt an,
dass ich heute Nacht bei ihr schlafen kann. :|

3.|: Du gehst jetzt hinauf und ich bleib unten stehn,
dann lässt du von oben ein Seil runtergehn. :|

4.|: Das Seil kam herunter, ich setzte mich drauf,
das ging ja so herrlich, so herrlich hinauf. :|

5.|: Und als ich in der Mitte des zweiten Stocks kam,
da ließ sie mich hängen, zum Donnerwetter noch mal. :|

6.|: Ach zieh doch, ach zieh doch, ach zieh doch a weng,
ach zieh doch, ach zieh doch, ach zieh doch a weng. :|

7.|: Da half auch kein Bitten, da half auch kein Flehn,
das Mensch da oben ließ sich nimmer sehn. :|

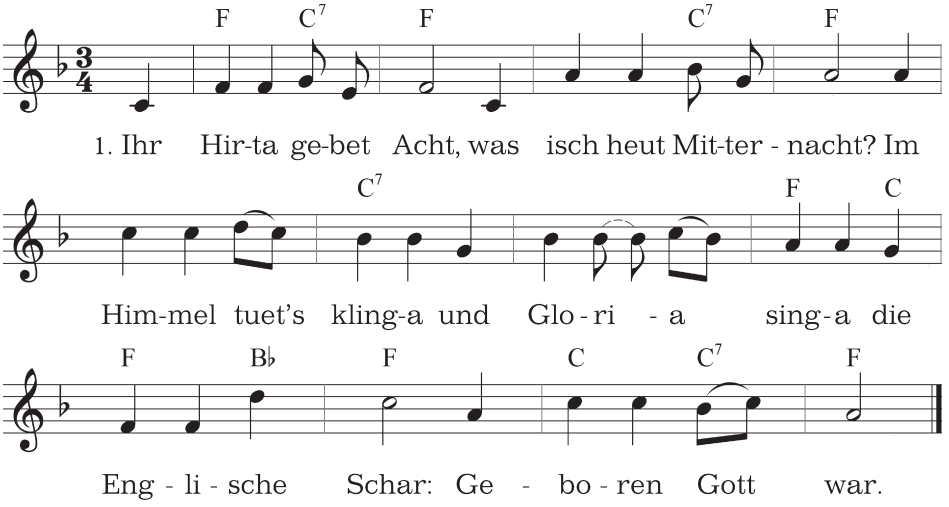
8.|: So hab ich gebampelt die liebe lange Nacht,
bis dass am Morgen der Hausherr erwacht. :|

9.|: Ums Himmels Gott's Willen, was ist denn geschehn,
so hab ich meiner Lebtag' keinen bampeln gesehn. :|

10.|: So hab ich amol a Madel vom Ball heimkutschiert,
zum Donnerwetter noch amol, hat des Mensch mich blamiert. :|

Aus Neuried–Altenheim
Aufgezeichnet von Ulli Brehm 2006.
Gewährsleute: Anne und Kurt Brehm.

Ihr Hirta gebet Acht



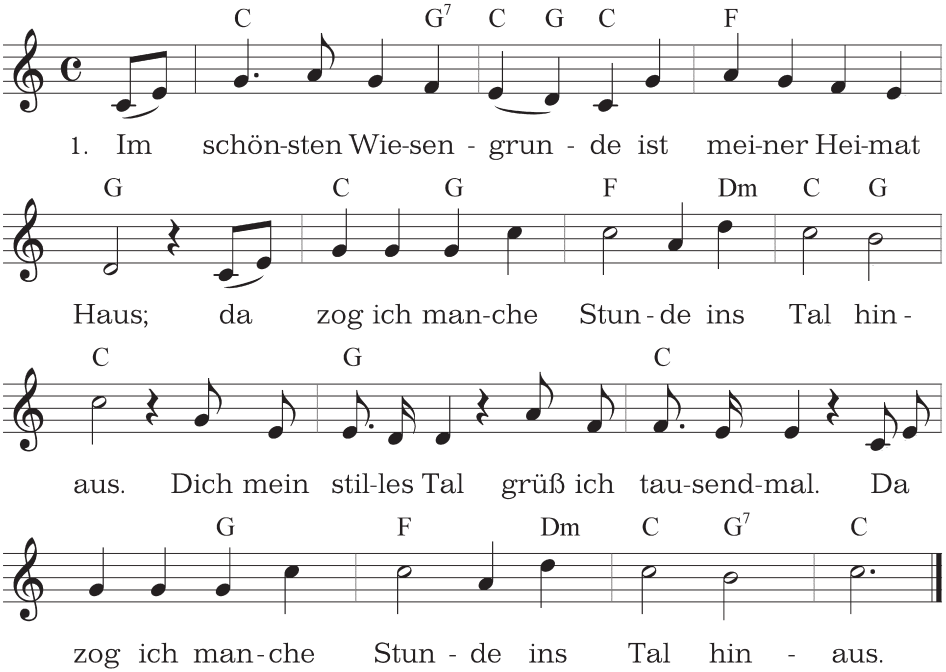
2. Ach Gott erbarm! Die Muetter isch arm!
Sie hot ja kui Pfännle zum Koche deam Kindle,
kui Meahl und kui Salz, kui Brot und kui Schmalz!

3. Wie bloset dear Wind, wie zittret des Kind!
's muess beinah verfriere und 's Leabe verliere.
Wie bloset dar Wind, wie zittret des Kind!

4. Ihr Hirta, standet auf, wir gehen nach Haus!
Mir laufet und wollet deam Kindle was hole.
Kommt alle dohear, und kuiner net leer!

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser in „Alte schwäbische Volkslieder aus Sathmar".
Sathmar ist eine donauschwäbische Sprachinsel in Rumänien. 1712 wurden oberschwäbische Familien vorwiegend aus der Gegend um Biberach und Ravensburg dorthin umgesiedelt.

Im schönsten Wiesengrunde

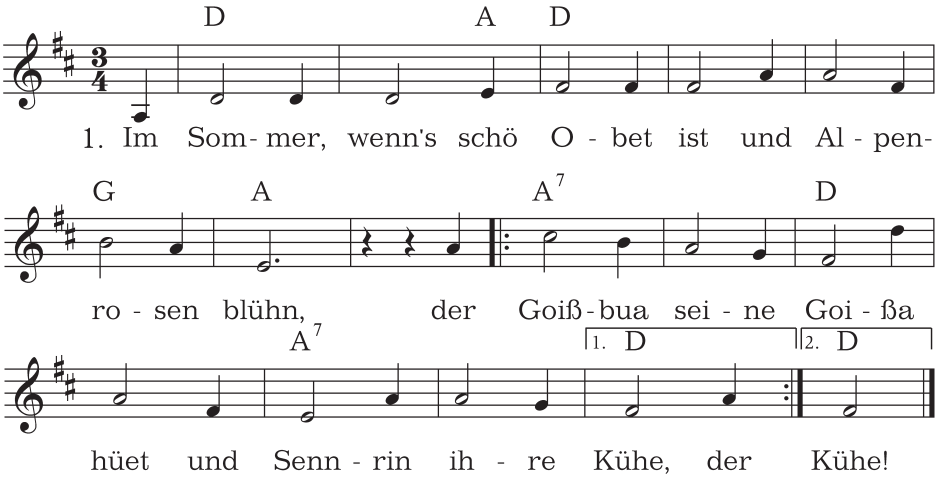


2. Müsst aus dem Tal ich scheiden, wo alles Lust und Klang,
das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

3. Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein;
singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal, Gruß zum letzten Mal!
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

Melodie: Aus Schwaben
Text: Wilhelm Ganzhorn (1818–1880)
Das Lied hatte ursprünglich 13 Strophen.

Im Sommer, wenn's schö Obet ist



2. Am ersta, zweita, dritta Moi, do goht's der Sennrin guet,
|: am dritta, vierta, fuchta Moi verliert se scho da Muet. :|

3. Und als er spot nach Hause kam, schob sie den Riegel vor.
|: Wenn du ett bälder kascht komma zu mir,
bleibst draußa vor der Tür. :|

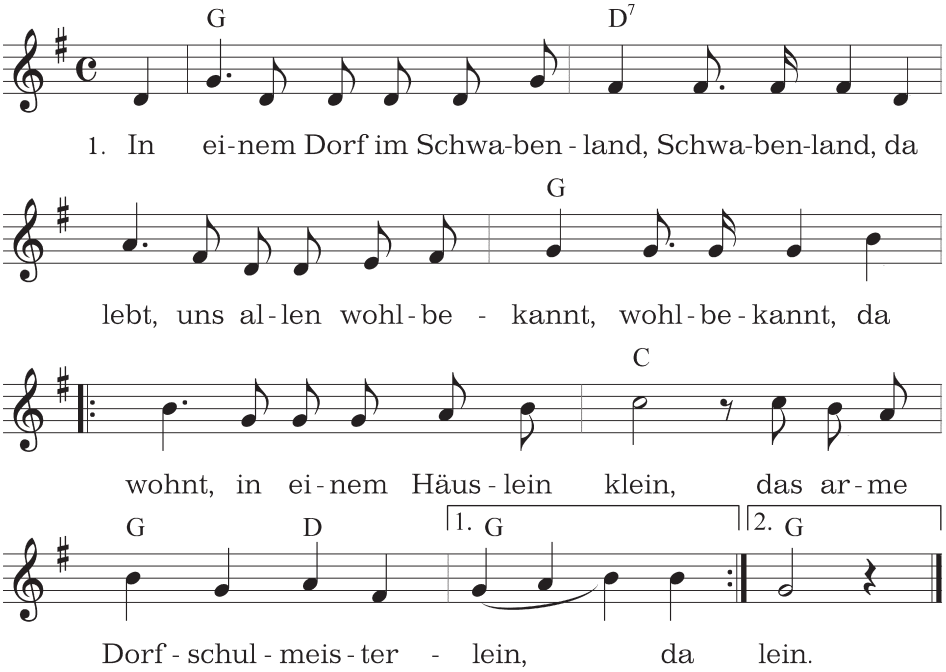
4. Der Jüngling stieg zum Fenster nei und kniete vor ihr Bett.
|: I han die jo bloß froga wella, Schatz, ob du mi liebst oder ett. :|

5. I will di nett, i mag di nett, i sag ders glei worom!
|: Du hoscht de schönsta Wada ett und deine Füeß send kromm! :|

6. Da stieg der Bua zom Fenster naus und weinte bitterlich.
|: A and're Muetter hot au a liebs Kind, des mir viel lieber ist! :|

Aus Hirrlingen
Aufgezeichnet von Hans Linder 1979.
Gewährsfrau: Maria Waller.

In einem Dorf im Schwabenland



2. Des Sonntags ist er Organist,
des Montags fährt er seinen Mist,
|: des Dienstags hütet er die Schwein,
das arme Dorfschulmeisterlein. :|

3. Des Mittwochs fährt er in die Stadt,
und kauft, was er zu kaufen hat,
|: nen halben Hering kauft er ein,
das arme Dorfschulmeisterlein. :|

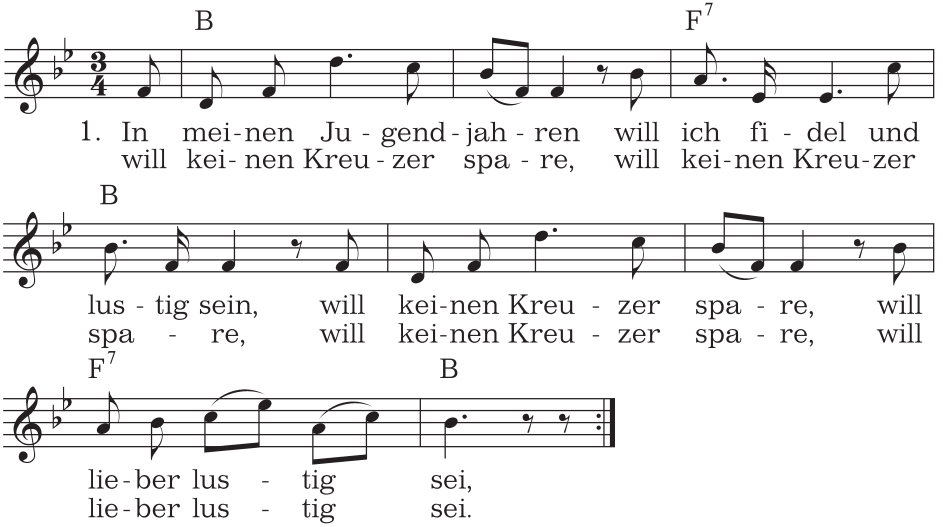
4. Des Donnerstags geht er in die Schul'
und legt die Buben über'n Stuhl.
|: Er haut so lange, bis sie schrein,
das arme Dorfschulmeisterlein. :|

5. Und wenn im Dorfe Hochzeit ist,
dann könnt ihr sehen, wie er frisst.
|: Was er nicht frisst, das steckt er ein,
das arme Dorfschulmeisterlein. :|

6. Und wird im Dorf ein Kind getauft,
dann könnt ihr sehen, wie er sauft,
|: Elf Halbe schüttet er sich ein,
das arme Dorfschulmeisterlein. :|

Aus Schwaben
Ende des 19. Jahrhunderts.

In meinen Jugendjahren



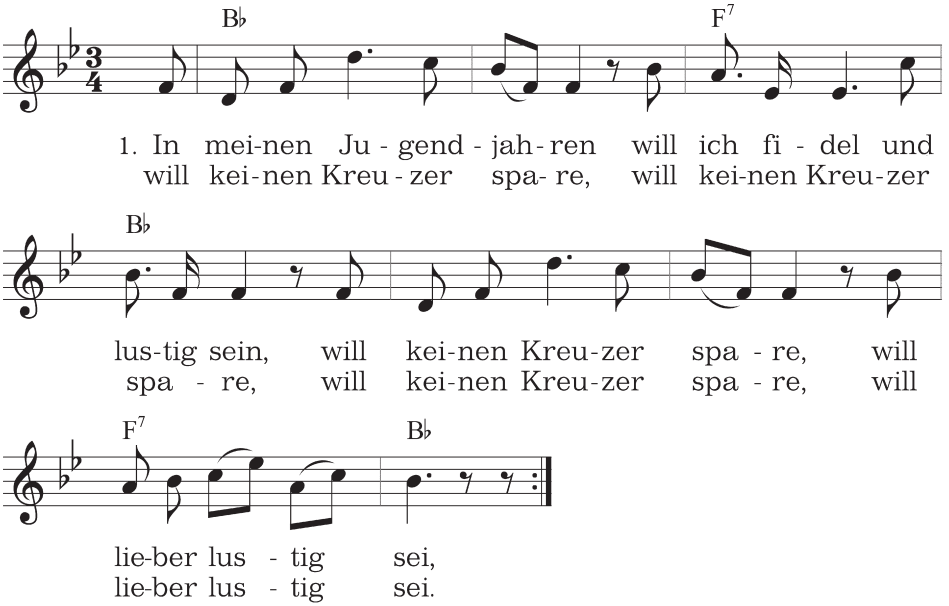
2. Mei Glück, des geit en Wage voll,
i woiß net, wie-n-e's lade soll,
|: no lad i mei Glück glegweis na,
no krieg i bald en Ma. :|

3. Was hilft mir's, wenn i spare tue,
und krieg amol koin Ma drzue!
|: No lass i 's Spara Spara sei,
will lieber lustig sei. :|

4. Jetz hau i no sechs Kreuzerla,
se g'hairet weder mei no dei,
|: no gang mr zum Ku(r)zhosewirt,
versoffa müesst se sei. :|

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930er Jahren, DVA A180951.

In meinen Jugendjahren



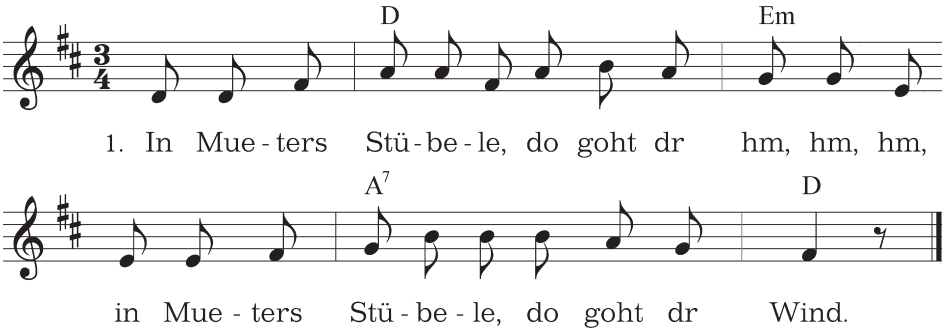
2. Mei Glück, des geit en Wage voll, i woiß net, wie-n-es lade soll,
no lad i mei Glück glegweis na, no krieg i bald en Ma.

3. Was hilft mi's, wenn i spare tue, und krieg amol koin Ma drzue!
No lass i 's Spare Spare sei, will lieber lustig sei.

4. Jetz hau i no sechs Kreuzerle, se g'hairet weder mei no dei,
no gang mr zum Ku(r)zhosewirt, versoffe müeßt se sei.

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf Ende der 1930er Jahre, DVA A180951.

In Mueters Stübele



2. Muss schier verfriera vor lauter Wind.

3. I han koi Hemadle ond du koi Strümpf.

4. Du nemmsch dr Bettelsack ond i dr Ranze.

5. Du bisch a halber Narr ond i a ganzer.

6. Du stohsch vors Lädele ond i vor d' Tür.

7. Du kriagsch a Epfele ond i a Biir.

8. Du gohsch ens reiche Haus ond i ens arme.

9. Du isch dia kalte Supp ond i dia warme.

10. Du gohsch zur Tiir nei ond i bleib draußa.

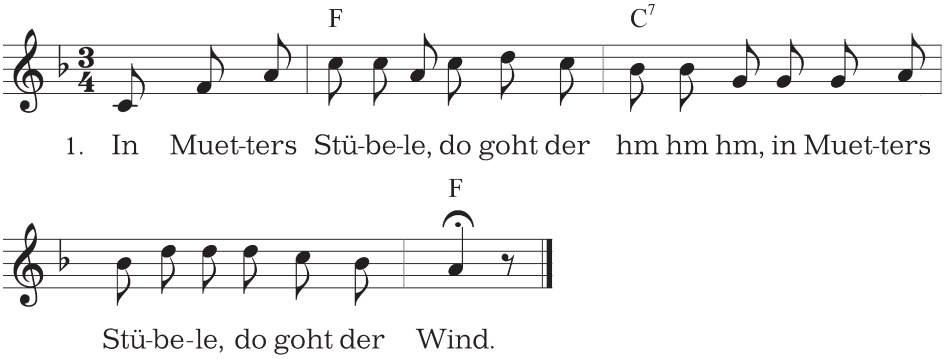
11. Em Fall, dass Händel gibt, dass i ka laufa.

12. Dr Hans isch kreideweiß, hot rote Backe.

13. Hot Leis wie Flädermeis ond Fleh wie Ratte.

Aus Schwaben

In Muetters Stübele



2. Mueß fast verfriere drin vor lauter hm hm hm,
mueß fast verfriere drin vor lauter Wind.

3. I han koi Hemmadle und du koin hm hm hm,
i han koi Hemmadle und du koin Strompf.

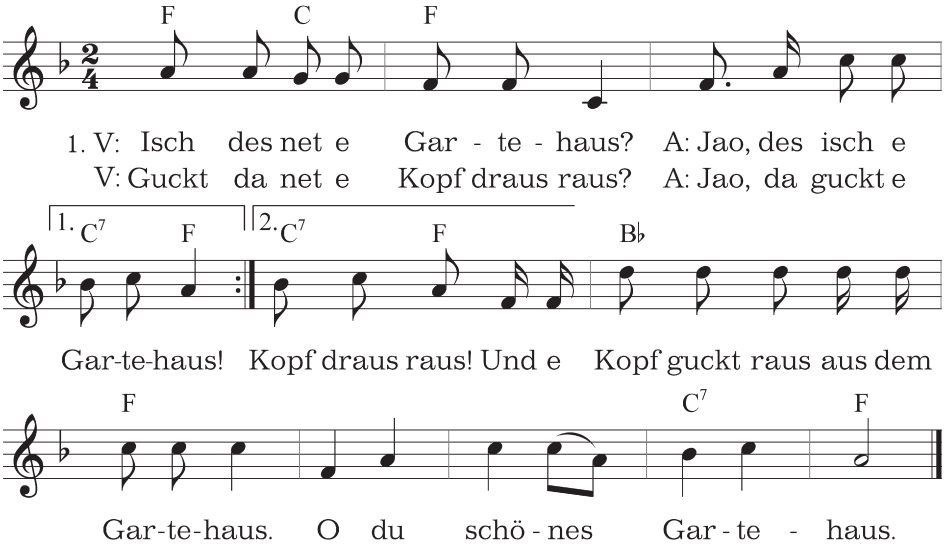
4. Du nimmsch de Bettelsack und i de hm hm hm,
du nimmsch de Bettelsack und i de Ranza.

5. Du bisch mei Spielma ond i dei hm hm hm,
du bisch mei Spielma ond i dei Tanzer.

6. Du bisch a halber Narr ond i a hm hm hm
du bisch a halber Narr ond i a ganzer.

Aus Württemberg
In einer alemannischen Variante aus dem Breisgau erstmals publiziert in: Der Zupfgeigenhansl, 1913. Diese Variante stammt aus „Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4", Stuttgart 1947.

Isch des net e Gartehaus



2.
V: Isch des net e Wagerad?
A: Jao, des isch e Wagerad!
V: Isch des net e Krumms und e Grads?
A: Jao, des isch e Krumms und e Grads.
E Krumms und e Grads und e Wagerad und e Kopf guckt raus aus em Gartehaus. O du schönes Gartehaus!

3.
V: Isch des net e Lichtputzscher?
A: Jao, des isch e Lichtputzscher!
V: Isch des net e Kreuz und Quer?
A: Jao, des isch e Kreuz und Quer!
Und e Kreuz und e Quer und e Lichtputzscher und e Krumms ond e Grads und e Wagerad und e Kopf guckt raus aus em Gartehaus. O du schönes Gartehaus!

4.
V: Isch des net e Polizist?
A: Jao, des isch e Polizist.
V: Isch des net e Haufe Mist?
A: Jao, des isch e Haufe Mist.
Und e Haufe Mist und e Polizist und e Kreuz und e Quer
und e Lichtputzscher und e Krumms ond a Grads
und e Wagerad und e Kopf guckt raus aus em Gartehaus.
O du schönes Gartehaus!

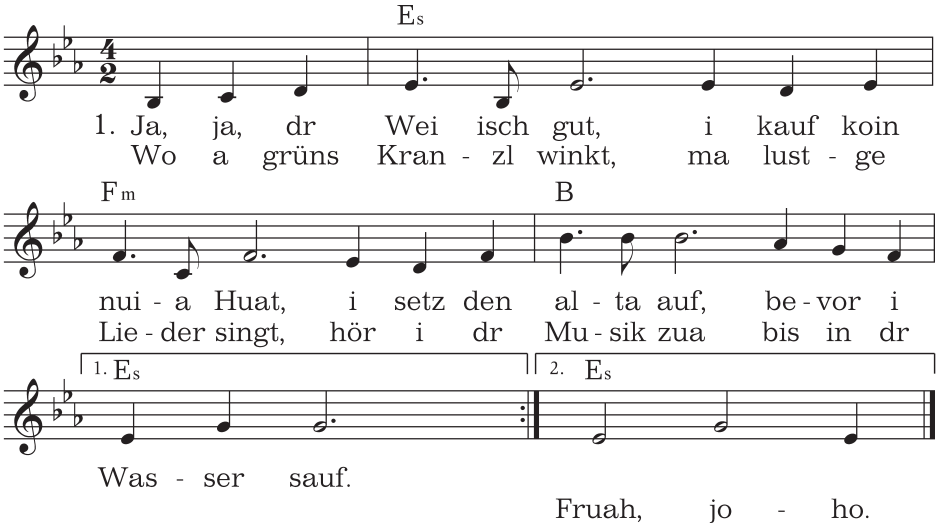
5. Sind des net drei goldne Ring? Jao ...
Isch des net a eckigs Ding? Jao ...

6. Isch des net e Schnapsbuddel? Jao ...
Isch des net e Büttelschell? Jao ...

7. Isch des net e Bir(n)ehake? Jao ...
Isch des net a Schwartemage? Jao ...

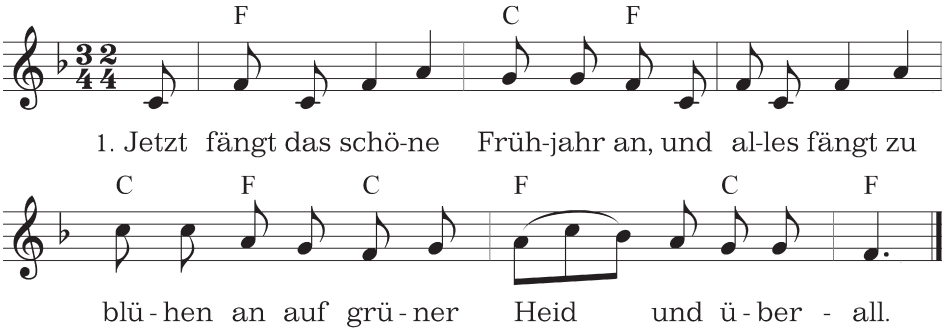
Aus Kusterdingen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsmann: Adam Zeeb.
WLV A 89996.

Ja, ja, der Wei isch gut



Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf 1947, DVA A180931.
Gewährsfrau: Christl Erz.

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an



2. Es blühen Blümlein auf dem Feld, sie blühen weiß, blau, rot und gelb,
es gibt nichts Schöners auf der Welt.

3. Jetzt geh ich über Berg und Tal, da singt so schön Frau Nachtigall
auf grüner Heid und überall.

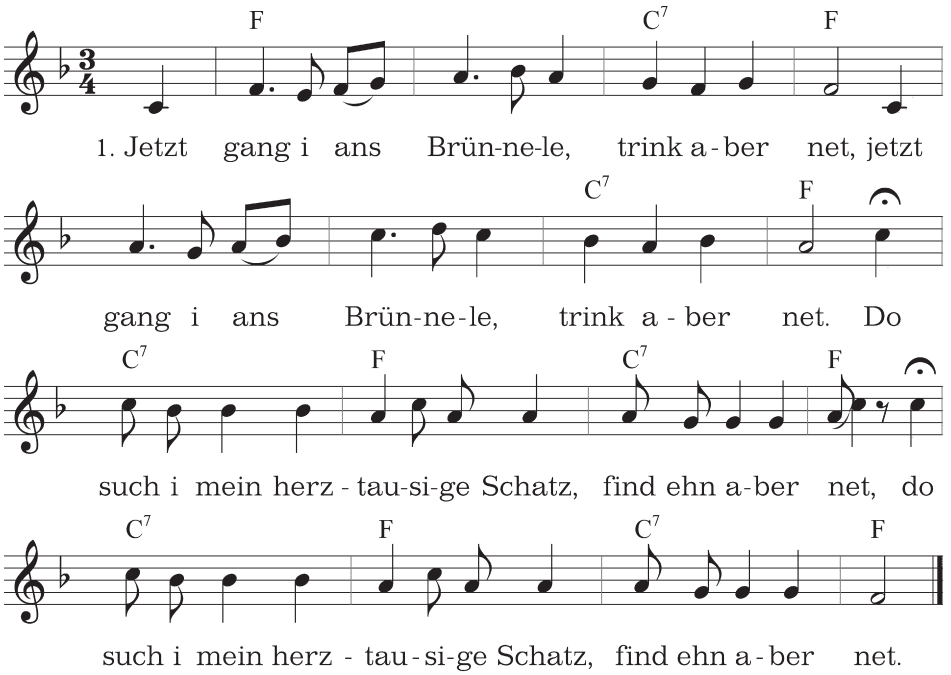
4. Und wenn ich durch die Auen geh, da singt das Lerchlein in der Höh,
weil ich zu meinem Schätzle geh.

5. Und als ich vor ihr Fenster ging, da klopft ich an mit meinem Ring
und da war schon ein andrer drin.

6. Jetzt geh ich in den grünen Wald, da such ich mir mein Aufenthalt,
weil mir mei Schätzle nimmer gfallt.

Aus Schwaben

Jetzt gang i ans Brünnele



2. Do setz i mi so allein
auf's grüne Gras;
do falle drei Röselein
mir in den Schoß.

3. Do lass i meine Äugelein
um und um gehen;
do siehn i mein herztausige Schatz
bei em andre stehn.

4. Sie wirft ihn mit Röselein,
treffen mich tut,
sie meint, sie wär' ganz allein,
das tut kein gut.

5. Und bei em andre stehe sehn,
ach, das tut weh!
Jetzt b'hüt die Gott, herztausiger Schatz!
Di b'sieh i nimme meh.

6. Jetz kauf i mir Dinten und
Fed'r und Papier,
und schreib mei'm herztausige Schatz
einen Abschiedsbrief.

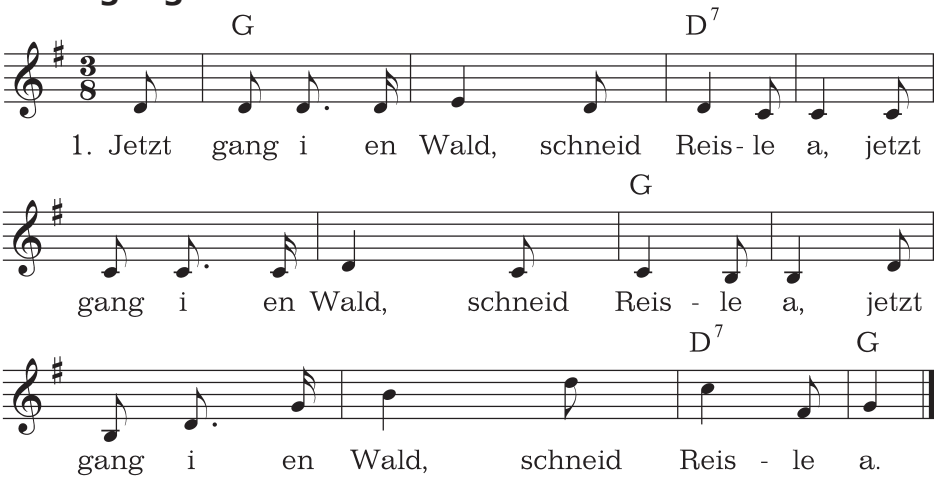
7. „Was willst denn scho reise weg?
Hast jo no Zeit."
O b'hüt di Gott, herztausiger Schatz!
Meine Weg sind weit.

8. Jetz leg i mi nieder auf's
Heu und auf's Stroh,
do falle drei Röslein
mir in den Schoß.

9. Und diese drei Röselein
sind blutigrot;
jetz weiß i net, lebt mein Schatz
oder ist er tot.

Aus Schorndorf
Aufgezeichnet von Friedrich Silcher 1825.

Jetzt gang i en Wald



2. Wenn i die Reisle g'schnitte hao.

3. Na bend i Beasle draus.

4. Wenn i die Beasle bonda hao.

5. Na ruof i 's Gässle auf ond a:

6. Kaufet mr ao meine Bease-n-a.

7. Dass i ao Geld zom Saufe hao.

8. Wenn du a Geld zom Saufe widd.

9. Na kaof i dir daine Bease net a.

10. Mädle, stand auf ond lass mi nei.

11. I stand net auf, lass di net rei.

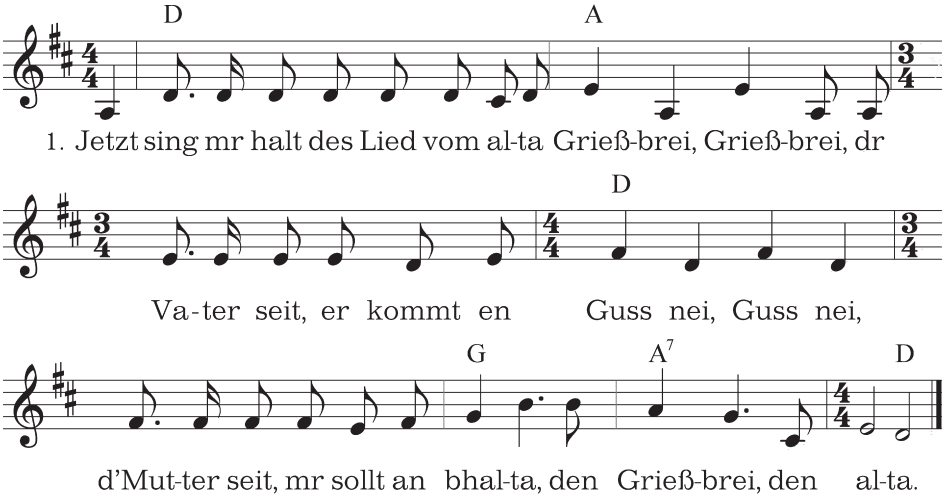
12. Du kenndscht heit Nacht mei Ao'glick sei.

13. Wenn i heit Nacht dei Ao'glick be.

14. Na be-n-i em Stand ond heirat di!

Aus Kusterdingen
Aufgezeichnet von Erich Seemann. DVA A89682.
Gewährsmann: Adam Zeeb.

Jetzt sing mr halt des Lied vom alta Grießbrei



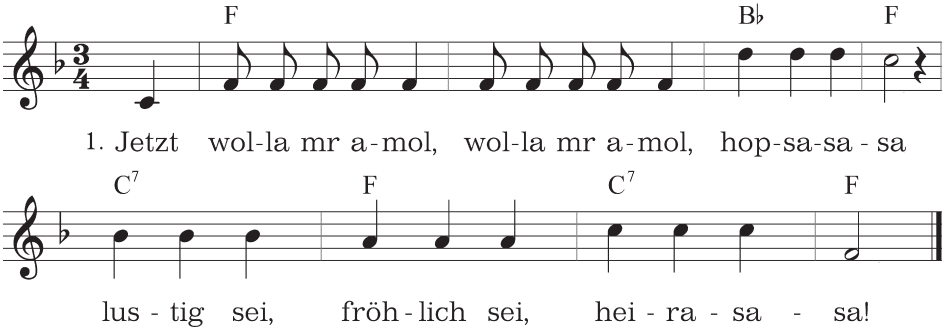
2. Jetzt sing mr amol die zweit Stroph vom alda Grießbrei ...

3. Jetzt sing mr amol die dritt Stroph vom alda Grießbrei ...

u.s.w.

Aus Petersthal im Allgäu
Aufgezeichnet 1985 von Dagmar Held.

Jetzt wolla mr amol

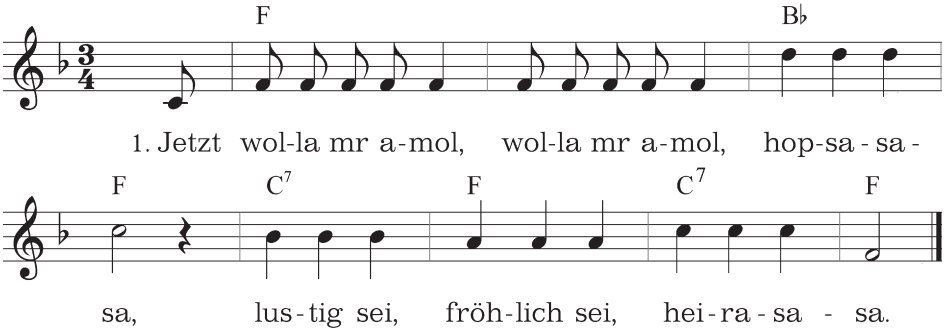


2. Eia popeia, schlags Gickerle (Biberle) tot,
's legt mr keine Eier ond frisst mr mei Brot.

3. Eia popeia, was raschelt im Stroh?
's Kätzle ist gstorba, das Mäusle ist froh.

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

Jetzt wolla mr amol

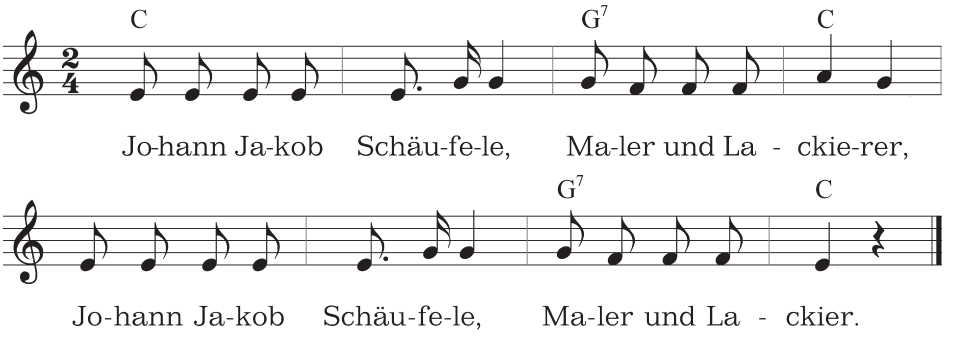


2. Eia popeia, schlags Gickerle (Biberle) tot,
's legt mr keine Eier ond frisst mr mei Brot.

3. Eia popeia, was raschelt im Stroh?
's Kätzle ist g'storba, das Mäusle ist froh.

Aus Schwaben

Johann Jakob Schäufele



1. Einer sagt: Jetzt sing mr des Liad vom ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

2. Einer sagt: Hasch du dean no nia gseah, dean ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

3. Einer sagt: Des isch a komischer Typ, der ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

4. Einer sagt: Du kasch dr it vorstella, wia blöd der isch, der ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

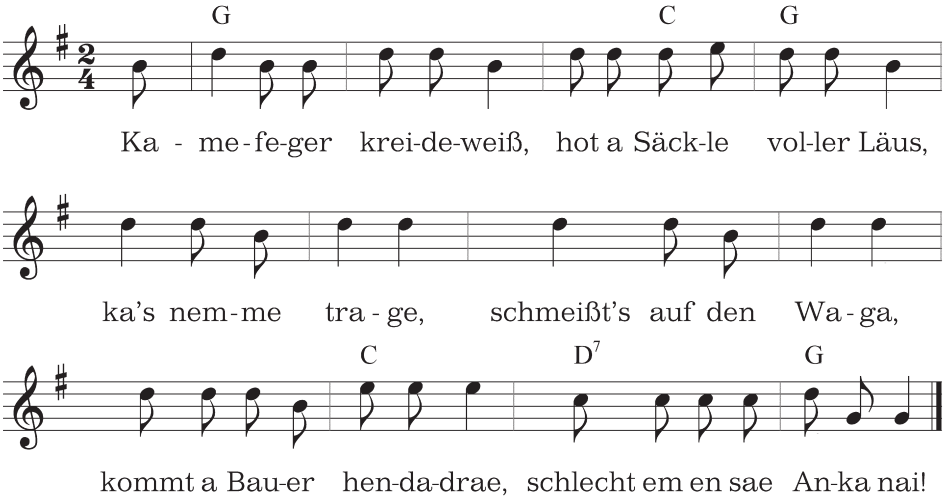
5. Einer sagt: Wenn man sieht, na muaß ma gleich lacha, beim ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

6. Einer sagt: Mei, jetzt hör bloß auf, i kas nemme hera, des Liad vom ...
Alle singen: Johann Jakob Schäufele ...

Die Zwischentexte sind nicht festgelegt, sondern werden spontan von den Sängern gedichtet. Angegeben sind nur einige Beispiele, wie sie aussehen könnten. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Je nach Ausdauer kann der Spaß sehr lange dauern, da jeder etwas „dichten" kann.

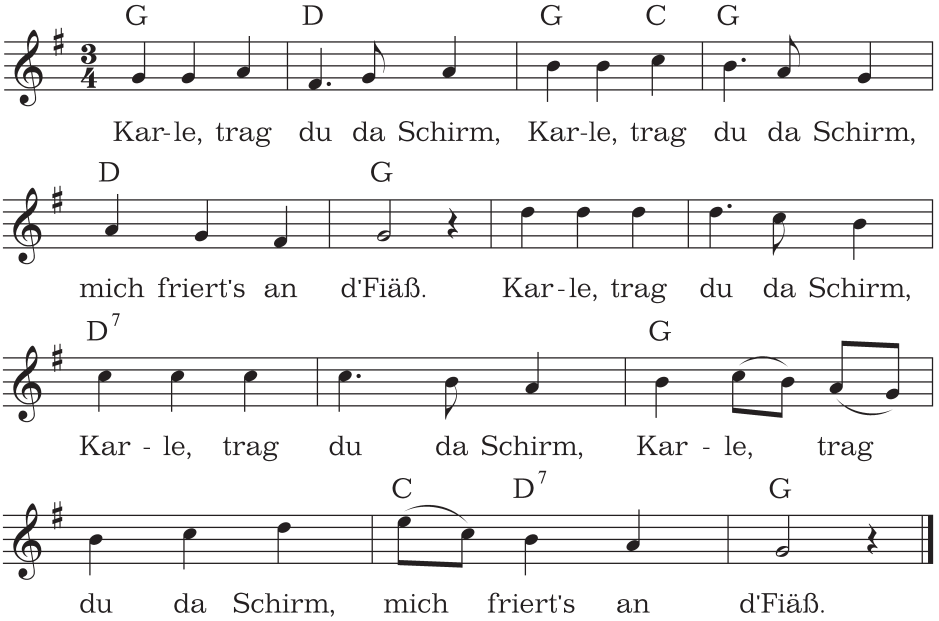
Aus Bayerisch-Schwaben
Von Dagmar Held an einem lustigen Abend aufgeschnappt.
Johann Jakob Schäufele ist auch die Symbolfigur der Fasnet in Stetten am kalten Markt.
Dort bildet dieses Lied den Anfang des Narrenmarsches.

Kamefeger kreideweiß



Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 3499.

Karle, trag du da Schirm



2. Des war der erschte Vers, jetzt kommt der zwoite Vers
ond der goht so.

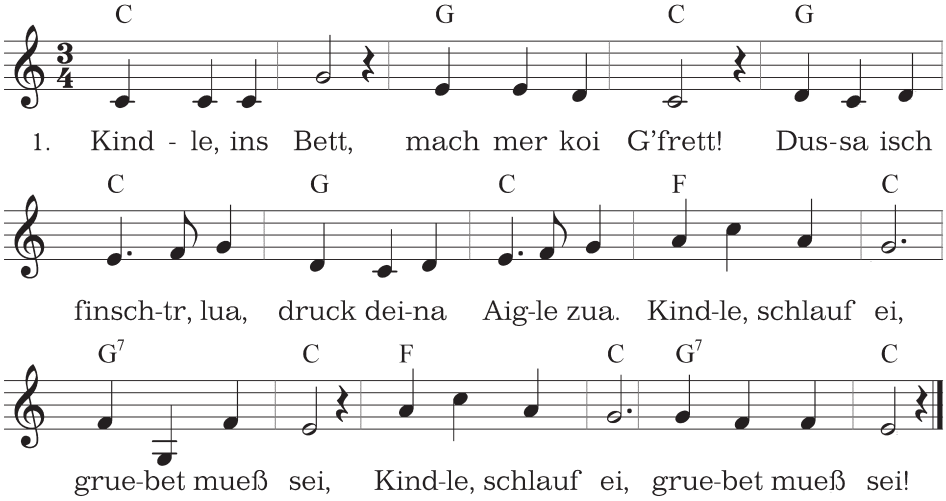
3. Karle, trag du da Schirm ... u. s. f.

Oder:

Brotwurscht ond Sauerkraut, Brotwurscht ond Sauerkraut
jo, des schmeckt guat!

Aus Bad Cannstatt
Aufgezeichnet von Wulf Wager 2000.
Das Lied ist eine weit verbreitete Parodie auf die ehemalige deutsche Kaiserhymne.

Kindle, ins Bett



2. Kindle, bi g'stät,
isch ja scho schpät!
Weard itz it bald a Ruah,
springsch du am Tag it gnua?
Kindle, schlauf ei,
gruebet mueß sei!

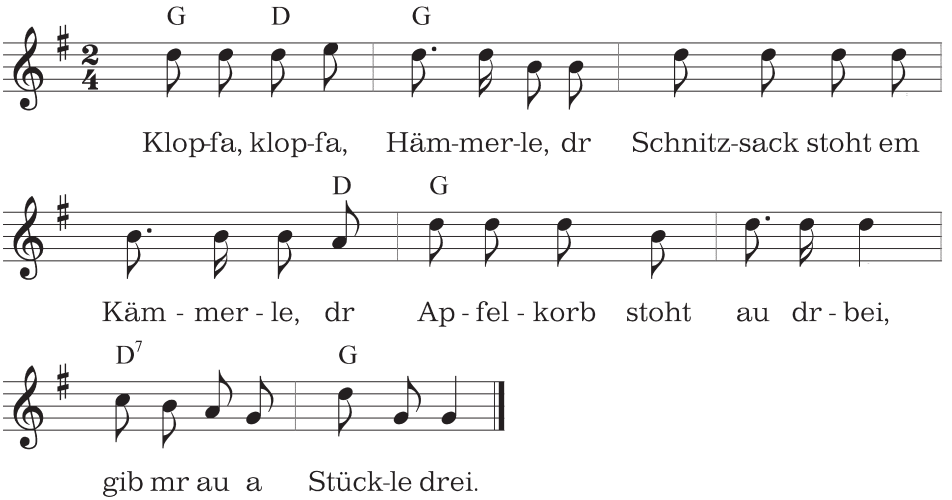
3. Kindle, schlauf fest,
des isch des bescht!
Sonscht klopft d'r Bullama,
dussa ans Fenschtr na.
Kindle, schlauf ei,
gruebet mueß sei!

4. Und iatz schlauft glei
's Kindle ei.
Lutschat im Träumele
na an sei'm Däumele.
Kindle, schlauf ei,
gruebet mueß sei!

5. Kindle, dir duet
's Schlofe so guet!
Und bischt it riabig – woll –
no kriagscht dei Fidele voll!
Kindle, schlauf ei,
gruebet mueß sei!

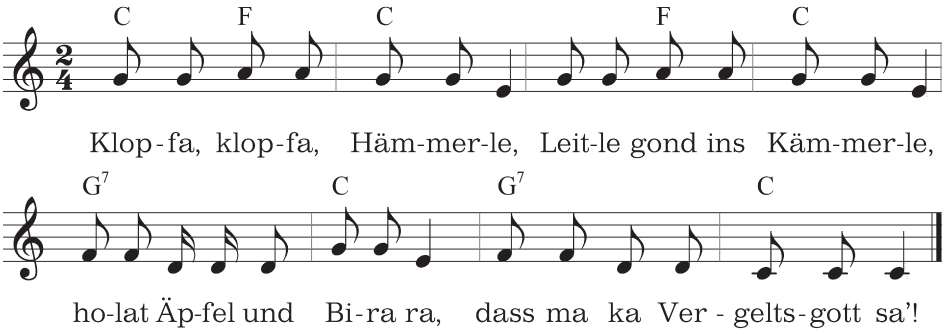
Aus dem Allgäu
Der Heimatdichter Korbinian hat sich diesen Text 1948 ausgedacht.
Josef Lautenbacher hat ihn vertont.

Klopfa, klopfa, Hämmerle



Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren.
Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 3497.

Klopfersprüche



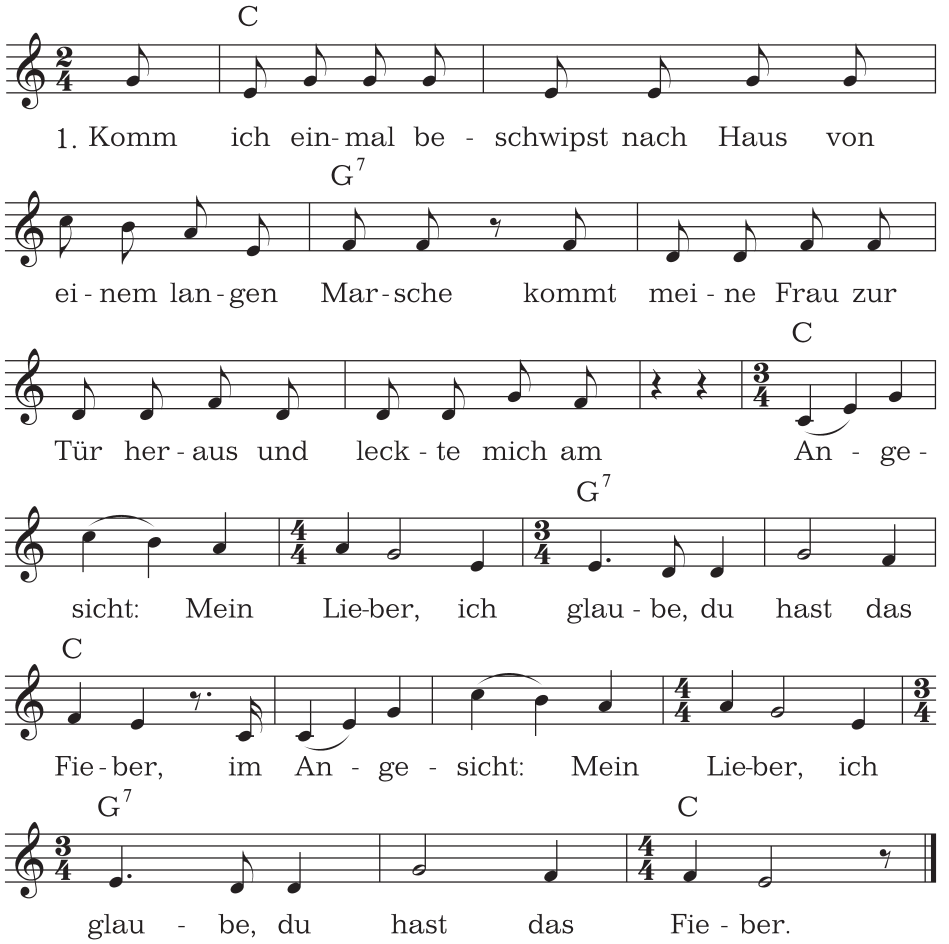
Ich komme her und sage an,
dass Christus der Herr bald kommen kann.
Und wenn er kommt, ist Heil im Haus,
holla, holla 's klopfat raus!
Variante aus Deisenhausen

Holla, holla 's klopfat raus, oder i schlag a Loch ins Haus,
a Loch so groaß wia a Schtadeltor, drum, Bäure, hol dein Gretta vor.
A Zelta oder a halba Sau, mir nemmat des it gar so gnau.
Es muaß it glei a Schurz voll sei, mir schiebat au a bissle ei!
Variante aus Stoffenried und Hausen

An den Donnerstagen vor Weihnachten ziehen die Kinder mit kleinen Sprüchle von Haus zu Haus, um süße Leckereien zu erheischen. Nicht nur in Bayerisch-Schwaben, sondern auch in Hohenlohe ist das heute noch Brauch.

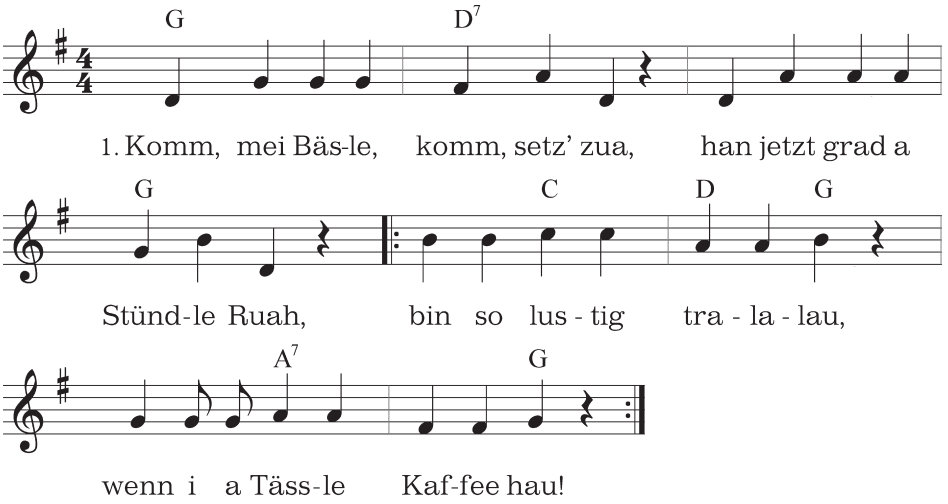
Aus Tafertshofen (bei Krumbach)
Aufgezeichnet von Dagmar Held 1992.

Komm ich einmal beschwipst nach Haus



2. Und als ich in die Küche kam,
da spalt' sie Holz am Klotze,
da hob sie ihre Kleider hoch
und zeigt mir ihre funkelneuen Kleider,
die kamen grad vom Schneider.

Komm, mei Bäsle

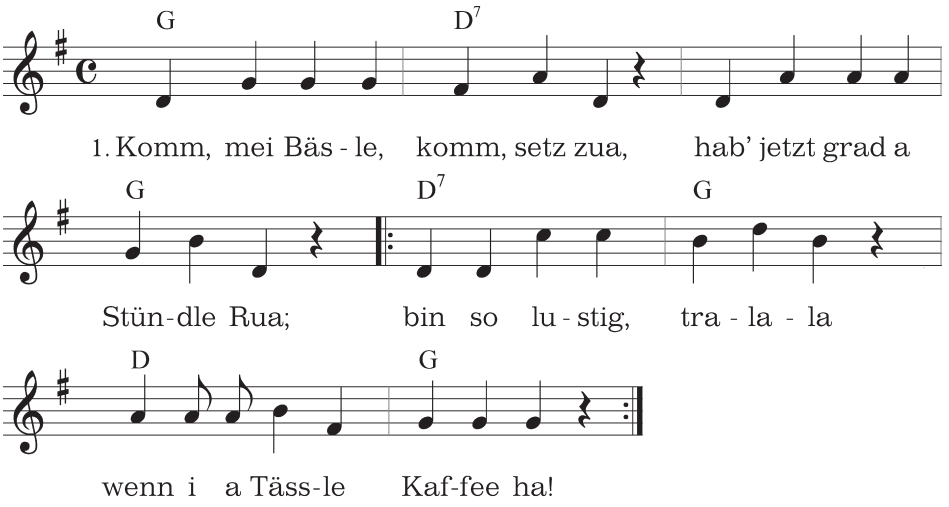


2. Wenn es regnet, wenn es schneit,
wenn die Katz mei G'schirr v'rkeit,
lass i alles, alles stau,
wenn i a Tässle Kaffee hau!

3. Wer isch doch der brave Ma,
der Kaffee bracht aus Afrika?
Möcht en grad v'rgolda lau,
wenn i a Tässle Kaffee hau!

Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952 an der Wagenburgschule in Stuttgart.

Komm mei Bäsle



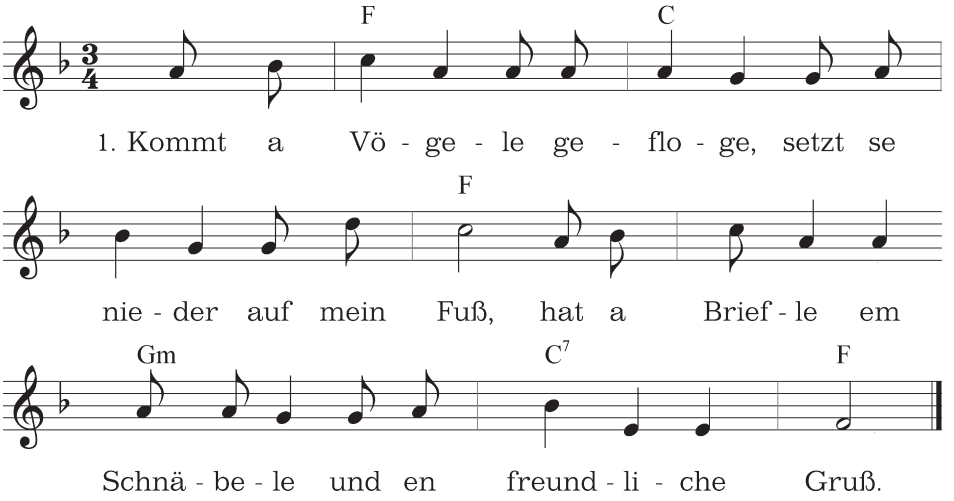
2. Kaffee, du mein liebstes Ding,
kommst mir allweil in den Sinn;
seh' i 's Kaffeehäfele stau,
muss i a Tässle Kaffee hau!

3. Wenn es regnet, wenn es schneit,
wenn die Katz mei G'schirr verkeit,
lass i alles, alles stau,
wenn i a Tässle Kaffee hau!

4. Wer ist doch der brave Ma',
der Kaffee bracht aus Afrika?
Möcht ihn grad vergolda lau,
wenn i a Tässle Kaffee hau!

Aus Hirrlingen
Aufgezeichnet von Hans Linder. Gewährsleute: Geschwister Saile, Elsa Keller und Hilda Pfeffer.
Dieses Kaffeeliedchen wurde bei Kaffeekränzchen und geselligen Anlässen gesungen.

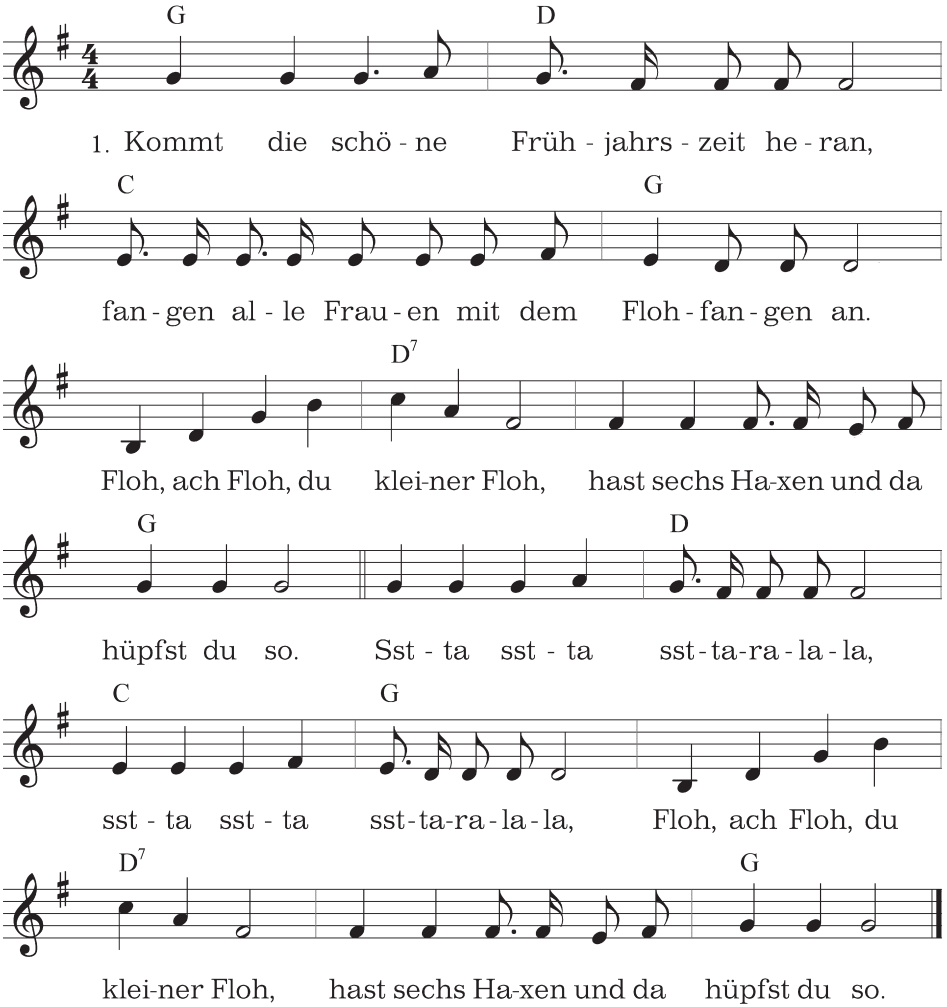
Kommt a Vögele gefloge



2. Liebes Vögele, flieg weiter,
nemm en Gruß mit ond en Kuss,
denn i kann de net begleite,
weil i hier bleibe muss.

Aus Benningen am Neckar
Aufgezeichnet von Lehrer Eugen Haag 1926. Gewährsfrau: Berta Holzwarth, Schülerin.
Ursprüngliche Fassung:
Text: (hochdeutsch) Adolf Bäuerle (1786–1859), Melodie: Wenzel Müller (1767–1835).

Kommt die schöne Frühjahrszeit



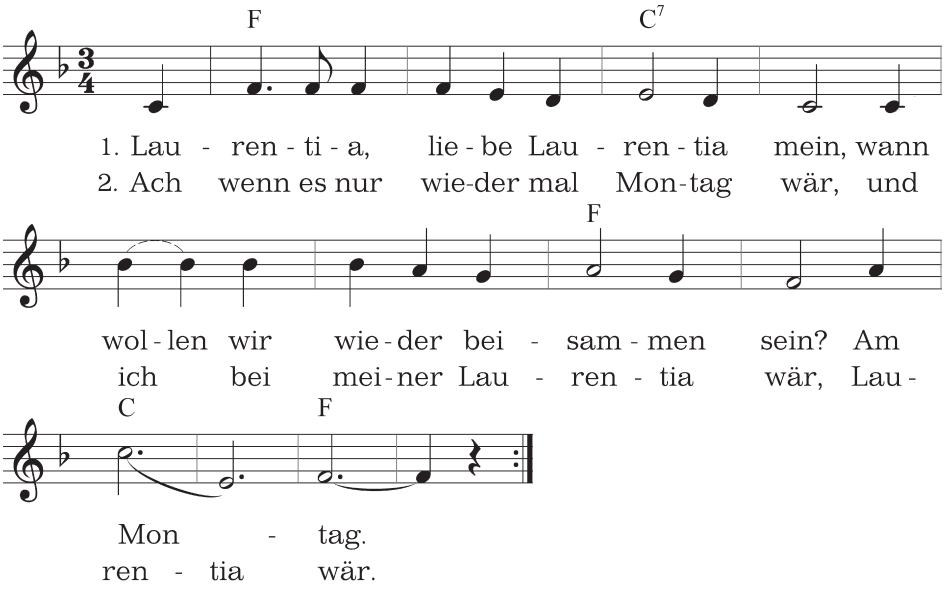
2. Macht der Floh den ersten Stich,
leckt man sich den Finger und erwischt ihn nicht.
Floh, ach Floh ...

3. Wird der Floh beim Stich ertappt,
wird er gleich gerubbelt und kaputt gemacht.
Floh, ach Floh ...

4. So, ja so, so machts der Floh,
ohne Balancierungsstange über den Popo.
Floh, ach Floh ...

Aus Bayern
In Varianten weit verbreitet.
Durch die neuere Volksmusikpflege in ganz Schwaben bei Groß und Klein zum Hit geworden.

Laurentia



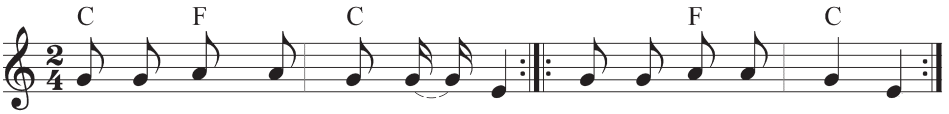
Es folgen alle Wochentage.

Tanz:
Die Kinder bilden einen Kreis. Bei der 1. Strophe gehen sie, am Schluss bei „Montag" setzen sie sich kurz einmal nieder, bei „Dienstag" zwei Mal und bei jedem Wochentag ein Mal mehr. Beim Singen der 2. Strophe seitwärts hüpfen.

Andere Spielweise:
Zunächst wird nur der Montag aufgezählt, beim nächsten Mal der Dienstag und erst in der Aufzählung der 2. Strophe erfolgt das Niederhocken bei jedem Wochentag.

Aus Schwieberdingen
Aufgezeichnet von H. Wütherich 1956. WLV A 207025.
Dieses Lied ist seit etwa 1800 überliefert.

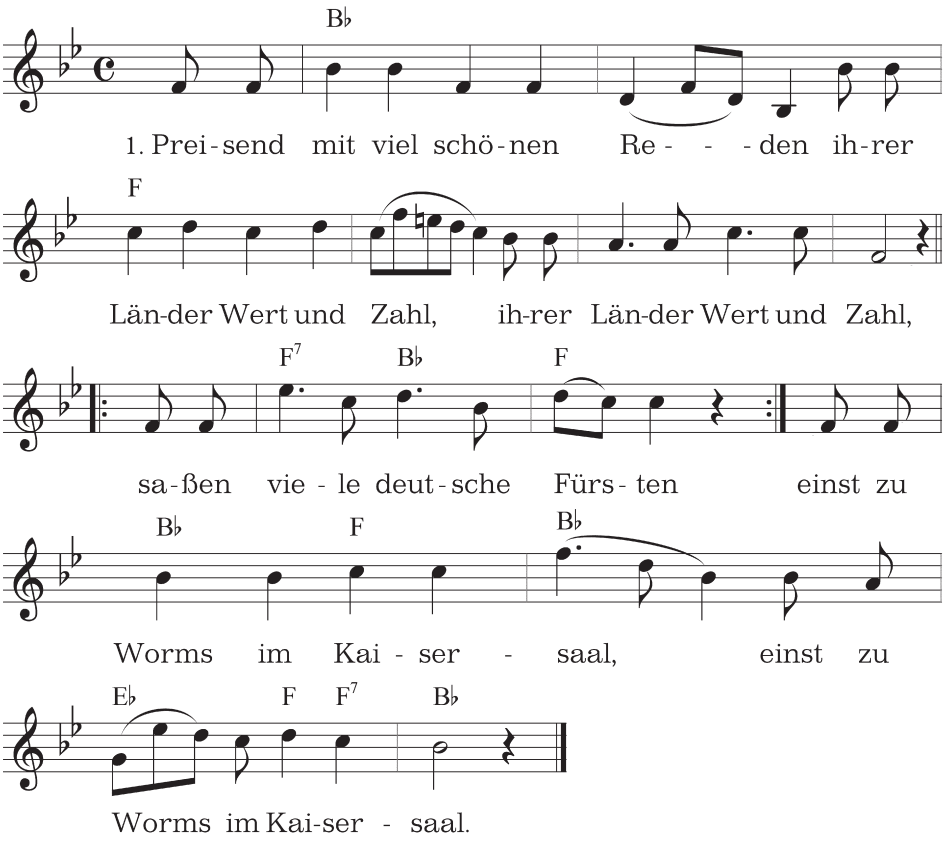
Lieber Gott, mach 's Lädele auf



Lie-ber Gott, mach 's Lä-de-le auf! Lass da Re-ga drin-na,
Lass die lie - be Son - ne raus! dass mr kön-net sprin-ga!

Aus Stuttgart–Kaltental
Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952 an der Kaltentaler Schule.

Lied der Württemberger



2. Herrlich, sprach der Fürst von Sachsen,
ist mein Land und seine Macht,
Silber hegen seine Berge
wohl in manchem tiefen Schacht.

3. Seht mein Land in üpp'ger Fülle,
sprach der Kurfürst von dem Rhein,
gold'ne Saaten in den Tälern,
auf den Bergen edler Wein.

4. Große Städte, reiche Klöster,
Ludwig, Herr zu Bayern, sprach,
schaffen, dass mein Land den euren
wohl nicht steht an Schätzen nach.

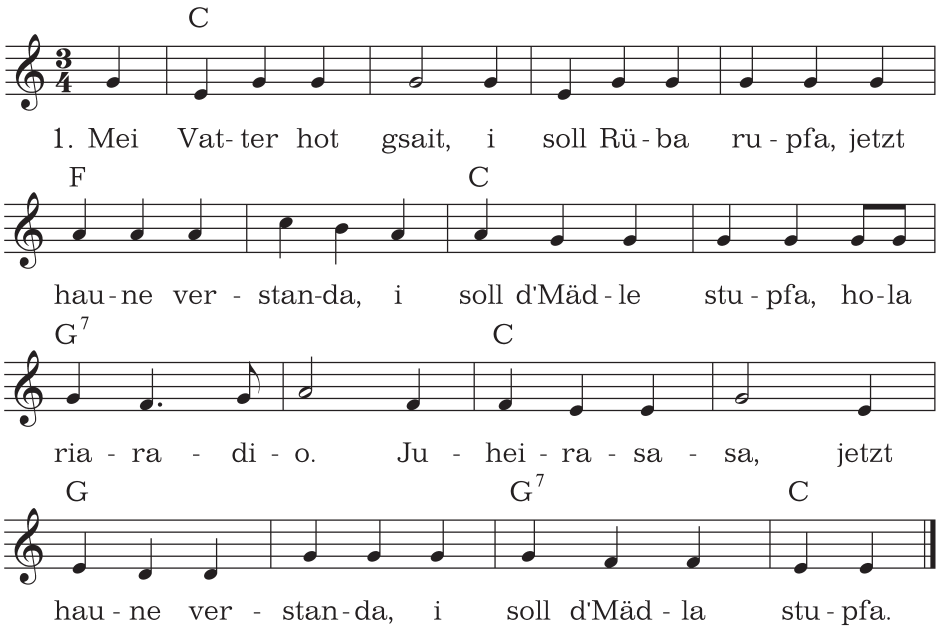
5. Eberhard, der mit dem Barte,
Württembergs geliebter Herr,
sprach: Mein Land hat kleine Städte,
trägt nicht Berge silberschwer.

6. Doch ein Kleinod hält's verborgen,
dass in Wäldern noch so groß
ich mein Haupt kann kühnlich legen
jedem Untertan in Schoß.

7. Und es rief der Herr von Sachsen,
der von Bayern, der vom Rhein:
Graf im Bart, ihr seid der reichste,
euer Land trägt Edelstein!

Melodie: Volkslied
Text: Justinus Kerner (1786–1862)

Lumpeliedle



2. Der Berblinger, der Schneider, hat 's Fliegen probiert,
drum hat ihn der Teufel in d'Donau neigführt.

3. Mei Vattr hot gsait, i soll besser hausa,
soll d' Katz verkaufa, soll selber mausa.

4. Hab d' Katz verkauft, habs Mausa probiert,
no hot mi dr Teifl ins Mausloch neigführt.

5. Do drieba kommat se riebr üb Hecka on Zäu',
des miasat die N.N. Saubuaba sei.

6. Dia, wo da hockat, kenntat N.N. sei,
si kennat net danza ond stenkat wia d' Säu.

7. Wer Witfraue heirat' ond Kuttelfleck frisst,
der derf net dra denka, was drenna gsteckt isch.

8. Zum Hoigau, zum Hoigau isch ällweil no Zeit.
Mr ka jo no hoigau, wenn äll's im Bett leit.

9. Gestern Abend hot a Mädle so jämmerlich g'weint.
Sie sei koine Jungfer meh, hot sie g'meint.

10. Ach du liebs Mädle, dees isch mr nix Neu's,
solch'ne geit's meh' als wie Ratte ond Mäus.

11. Wenn i austrunka hab, schreib' se's oba an d' Tür,
dass 's jedermann sieht, dass i liederlich bin.

12. Wie machet die Becka die Wecka so klei!
Sie moinet, se bringet's en Ofa net nei'.

13. A nigel-nagel-neu's Häusle a nigel-nagel-neu's Bett,
a nigel-nagel-neu's Schätzle, sonst nigel-nagel i net.

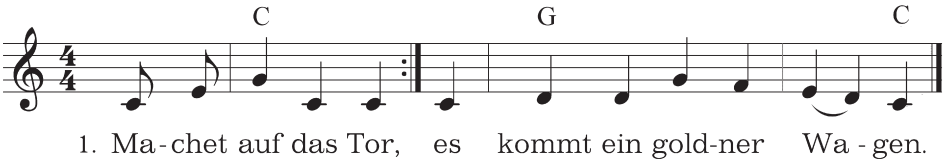
14. Onser Herr Pfarrer, der Heidekreuzstern,
hot 's Lieaba vrbota, tut 's selber so gern.

15. Auf der Alb isch gut leba, auf dr Alb isch gut sei',
do red't mir koin Pfarrer ond koi Schulmeister drei'.

16. D' Haselnuss send zeitig, aber no net braun.
Die schöne Mädle tanzet, die wüaschte bleibet staun.

In Württemberg in vielen Varianten weit verbreitet
Die Melodie stammt aus dem bairisch-schwäbischen Kesseltal und wurde von Dagmar Held aufgezeichnet. Die Strophen sind aus verschiedenen Vierzeilersammlungen zusammengestupft und können beim freien Singen beliebig ergänzt werden.

Machet auf das Tor



2. Wer sitzt darin, wer sitzt darin? Ein Mann mit goldnen Haaren.

3. Was will er denn, was will er denn? Er will Charlotte haben.

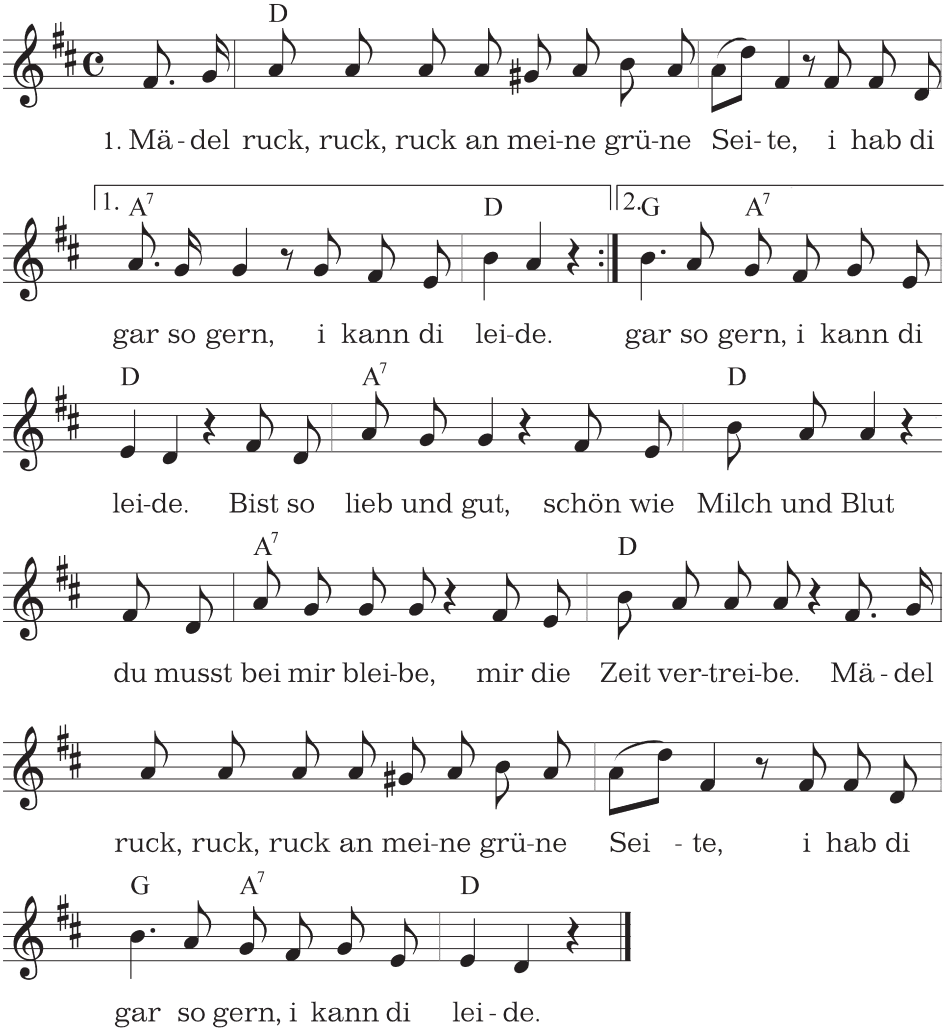
4. Was heißt Charlott, was heißt Charlott? Charlotte hat gestohlen.

5. Was hat sie denn gestohlen, was hat sie denn gestohlen?
Ein Körbchen voll Zitronen.

Tanz:
Zwei Kinder bilden mit hochgehaltenen Armen ein Tor, unter dem die Reihe der Mitspieler durchzieht. Wenn der Text zu Ende gesungen ist, wird das Kind, das bei der letzten Silbe noch im Tor ist, gefangen und gefragt: „Was willst, Torte oder Kaffee?" (Salz oder Zucker, Wein oder Bier ...) Vor Spielbeginn haben die beiden Kinder, die das Tor bilden, sich zwei Nahrungsmittel ausgedacht und miteinander vereinbart, welches „Engele" und welches „Teufele" bedeutet , wohin sich die Engel und wohin sich die Teufel stellen müssen. Nehmen wir an, „Torte" bedeutet „Engele", „Kaffee" dann „Teufele" und das gefangene Kind wählt Torte. Es ist also ein Engele und muss sich hinter eines der beiden, die das Tor bilden, stellen. Nun beginnt das Lied und der Durchzug von neuem, das letzte Kind wird wieder gefangen und entsprechend seiner Wahl wird ihm sein Platz zugewiesen. Die Kette wird mit jedem Mal kleiner, und wenn alle Spieler gefangen sind, erfahren sie, in welcher Gruppe die Engele und in welcher die Teufele sind. Jetzt werden die Engele getragen: Die beiden Kinder, die das Tor gebildet haben, verkreuzen die Arme, lassen das erste Engele darauf Platz nehmen, „gautschen" es hin und her und singen dazu: „Engele werdet trage, Teufele werdet g'schlage!" So verfahren sie mit allen Engele. Dann kommen die Teufele an die Reihe: Der Gesang ist derselbe, aber ein Teufele nach dem andern wird hin und her „geschuckt".

Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Inge Ruoff 1953. WLV A 206405.
In vielen Varianten im ganzen deutschen Sprachraum verbreitet.

Mädel ruck, ruck, ruck

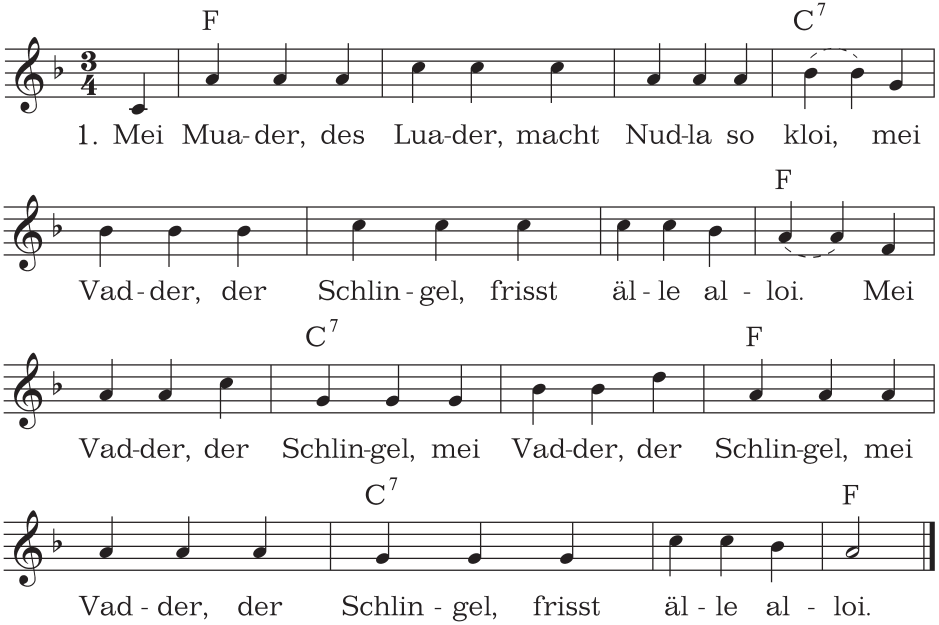


2. Mädel guck, guck, guck in meine schwarze Auge,
du kannst dei lieblichs Bildle drinne schaue.
Guck no recht drei nei, du musst drinne sei;
Bis du drinne z'Haus, kommst au nimme raus.
Mädel guck, guck, guck in meine schwarze Auge,
du kannst dei lieblichs Bildle drinne schaue.

3. Mädel du, du, du musst mir den Trauring gebe,
denn sonst liegt mir ja nichts mehr an mei'm Lebe.
Wenn i di net krieg, gang i fort in Krieg,
wenn i di net hab, ist mir d' Welt ein Grab.
Mädel du, du, du musst mir den Trauring gebe,
denn sonst liegt mir ja nichts mehr an mei'm Lebe.

Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)
Text: Heinrich Wagner

Mei Muader, des Luader



2. Mei Muader, des Luader,
hat Nudla verbrennt,
etz ka mr's et fressa,
Kotzsternsakrament.

3. Sonthemer Mädla
hent weiße Schurz a,
und unta am Zipfl steht
Lumpenmensch dra.

4. Wann i 's Dörfle nausfahr,
und no dua i an Knall,
und mei Ha'dgaul schlägt naus,
und mei Schatz schaut heraus.

5. Mei Vadder hat g'sait:
„Büable, führ di no auf,
und wann dei Geld net langet,
no dua d'r i drauf."

6. Em Bräutigam und dr Braut,
dem wünsch'e viel Glück,
und dass äll dreiviertel Jahr
a kloins Kinderg'schrei gibt.

7. Der Haben'r hat g'hattlet,
der Holder hat blüht,
er wud no oft hattle,
bis i an Schatz krieg.

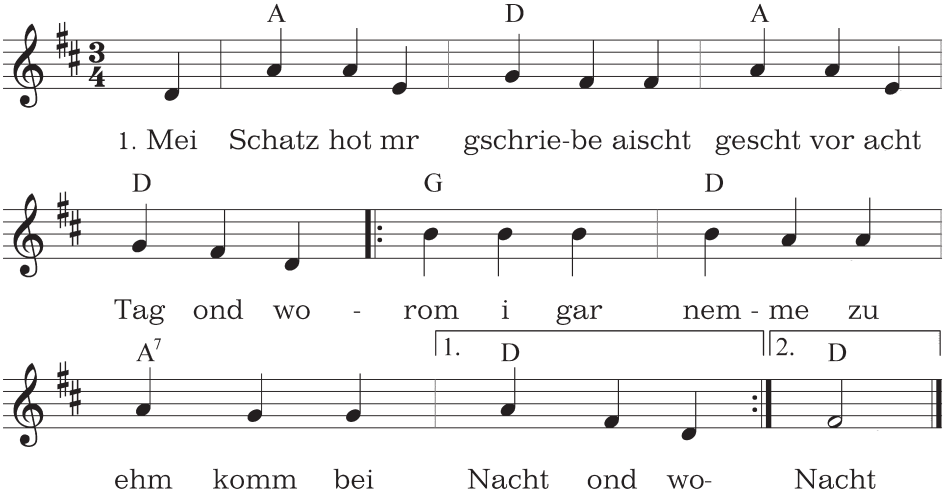
8. Mei Muader hat g'sait,
i soll d' Stub auskehre,
no han i verstande,
i soll d' Buba recht möga.

9. Mei Muader hat g'sait,
i soll d' Küche aufputza,
no han i verstande,
i soll d' Buba recht kussa.

10. Mei Muader hat g'sait,
i soll 's Kuchablech schmiera,
jetzt han i verstande,
i soll d' Buba poussiera.

Aus Sontheim an der Brenz
Aufgezeichnet von Wilhelm Kutter 1954 (Archiv des SWR).
Gewährsfrau: Christine Klotzbücher.

Mei Schatz hot mr gschriebe



2. Dea Brief hau i aufg'macht, 's Herz hot mr im Leib g'lacht;
no bin i glei gange bei stockfenstrer Nacht
ond no bin i glei gange bei stockfenstrer Nacht.

3. Ond wie-n-i be komme vor's Schätzeles Haus
ond wie muss i 's jetzt mache, dass i neikomm' zur Tür,
ond wie muss i 's jetzt mache, dass i neikomm' zur Tür?

4. Zieg aus deine Schuh ond stell's nei en dees Eck
ond herzdausig liebs Schätzle, leag rei in mei Bett
ond herzdausig liebs Schätzle, leag rei in mei Bett.

5. Jetzt ham' mr dia Buebe mei Loiter versteckt
ond se hant mr de Baure vom Schlof auferweckt
ond se hant mr de Baure vom Schlof auferweckt.

6. Dr Bauer isch komme, was hot er no g'sait?
Ond du Lomp ond du Fetz ond was tust du bei 'r Magd,
ond du Lomp ond du Fetz ond was tust du bei 'r Magd?

7. Du närrischer Bauer, sei no au no g'scheit,
i lieg halt zu de Mädla wie du zu deim Weib,
ond i lieg halt zu de Mädla wie du zu deim Weib.

8. Dr Bauer braust auf ond schlägt mir ois uf's Maul,
ond zum Bett bin i raus ond zum Kreuzstöckle naus,
ond zum Bett bin i raus ond zum Kreuzstöckle naus.

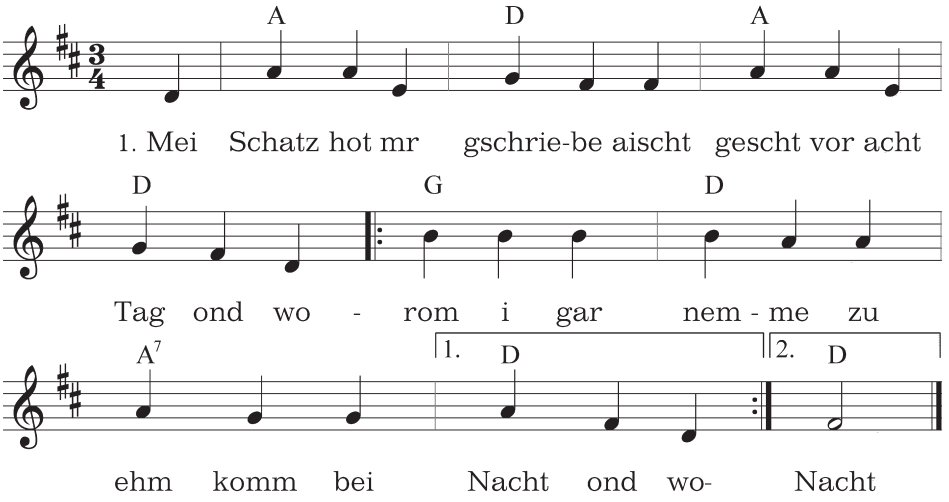
9. Mei Schatz schreit mr noch ond halli ond hallo,
ond brauchscht net so arg sprenge, lass 's Kreuzstöckle do,
ond brauchscht net so arg sprenge, lass 's Kreuzstöckle do.

10. Zum Kreuzstöckle bin i nei ond zum Kreuzstöckle bin i naus,
ond 's Kreuzstöckle am Krage ond Schläg' uf em Arsch,
ond 's Kreuzstöckle am Krage ond Schläg' uf em Arsch.

11. So isch mr 's halt ganga uf meiner Karess,
ond meiner Lebtag gang i nemme uf so a Karess,
ond meiner Lebtag gang i nemme uf so a Karess.

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf Ende der 1930er Jahre. Gewährsmann: Georg Dukek (geb. 1910).

Mei Schatz hot mr gschriebe

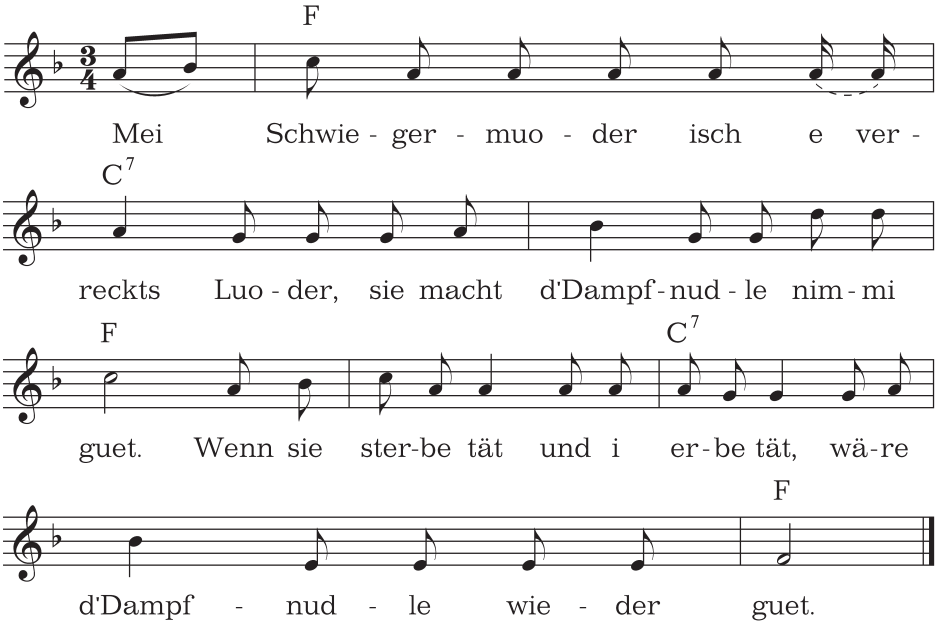


2. Gestern ist Kirbe gwea,
mi hot mr gwiss et gseah,
denn mir ist gar so weh,
i tanz jo net.
Nur sie alleine ...

3. Lass die drei Rösle stehn,
die an dem Kreuzle blühn,
hent ihr des Mädle kennt,
des drunter leit?
Nur sie alleine ...

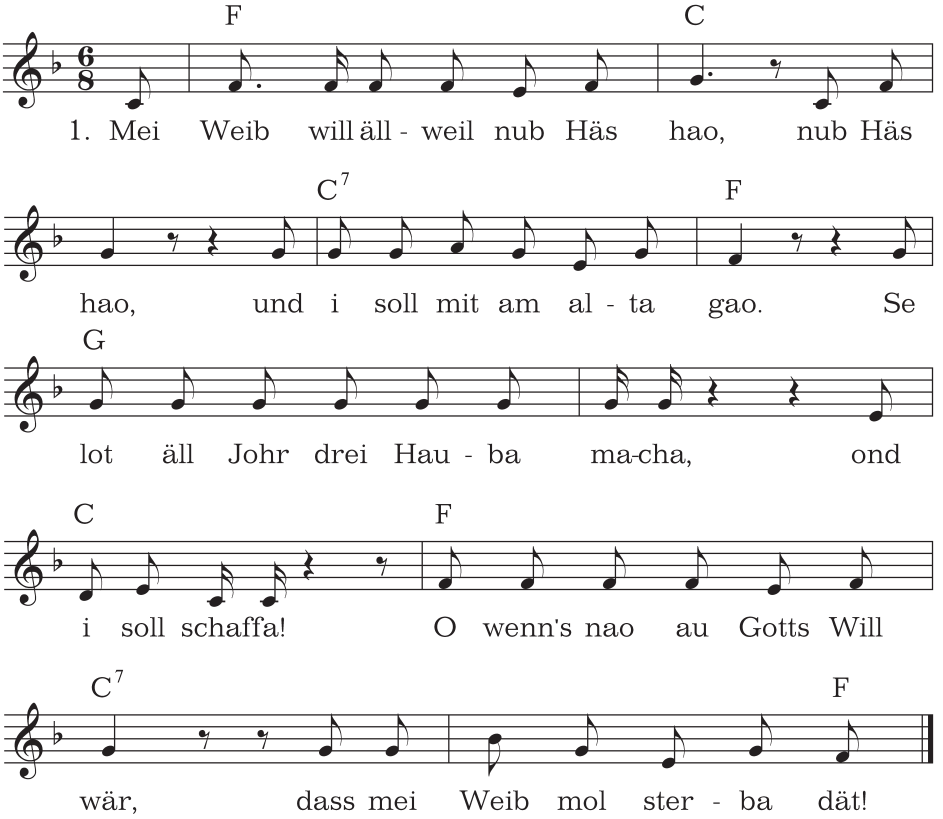
Aus Kusterdingen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren.

Mei Schwiegermuoder



Aus Triberg

Mei Weib will ällweil nub Häs hao

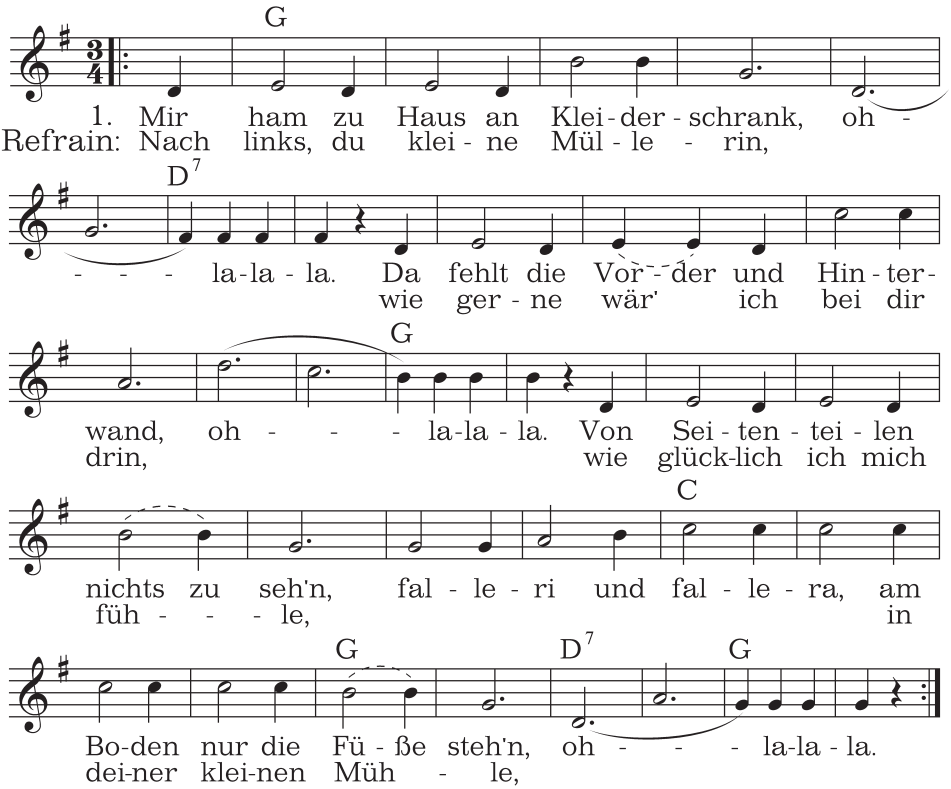


Aus Hirrlingen
Aufgezeichnet von Hans Linder 1983.
Gewährsmann: Matthäus Saile.

2. Mei Weib will ällweil nub Häs hao, nub Häs hao,
ond i soll mit am alta gao.
Spitza ond Bendel ond so Sache, dees lot se macha.
O wenn's nao au Gotts Will wär, dass mei Weib mol sterba dät!

3. Mei Weib will ällweil nub Häs hao, nub Häs hao,
ond i soll mit am alta gao.
Wer ka do schao g'nuag Stockholz macha, 's isch it zom Lacha.
O wenn's nao au Gotts Will wär, dass mei Weib mol sterba dät!

Mir ham zu Haus an Kleiderschrank



2. Wir haben zu Haus nen alten Kater, oh, oh, oh (lalala),
der isch schon dreißig Male Vater, oh, oh, oh (lalala).
Der pfeift schon aus dem letzten Loch, falleri und fallera,
aber mausen tut er immer noch, oh, oh, oh (lalala).

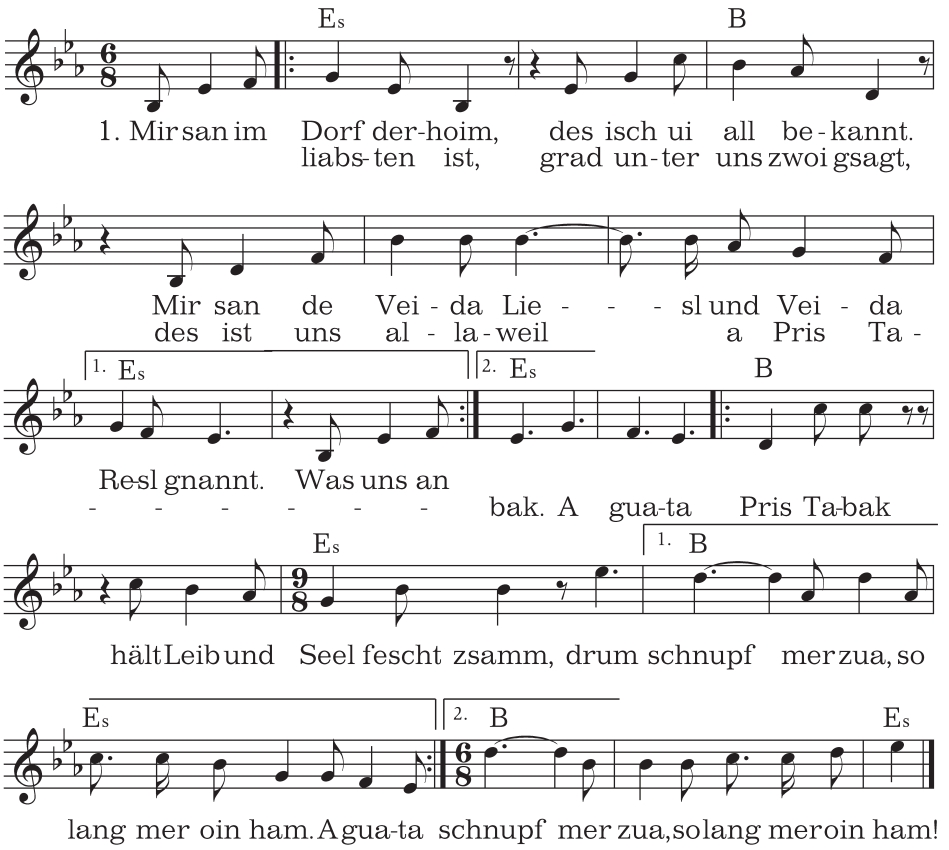
3. Wir haben zu Haus ne Geiß im Stall, oh, oh, oh (lalala),
die spricht die fremden Sprachen all, oh, oh, oh (lalala).
Sagt man zu ihr „Madam", „Misjöh", falleri und fallera,
no streckt des Mensch da Arsch en d' Höh, oh, oh, oh (lalala).

4. Zwei Fliegen spielten Wippe-wippe, oh, oh, oh (lalala),
auf einer Jungfraus Schameslippe, oh, oh, oh (lalala).
Bis dass die Jungfrau brunzte, falleri und fallera,
das ganze Spiel verhunzte, oh, oh, oh (lalala).

5. Im heißen Afrikanerland, oh, oh, oh (lalala),
da brät man die Eier im heißen Sand, oh, oh, oh (lalala).
Drum rat' ich euch, ihr Männer jetzt, falleri und fallera,
dass ihr euch nicht in den Sand reinsetzt, oh, oh, oh (lalala).

Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).

Mir san im Dorf derhoim



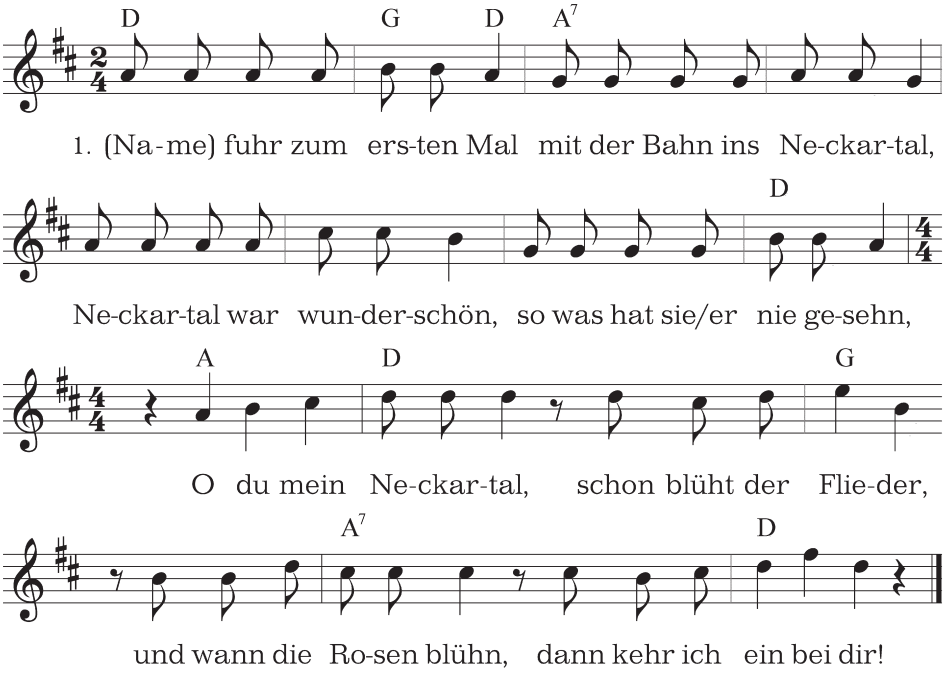
2. Wenn wir in d'Stadt neigehn, am Viehmarkt hintre gehen,
da kommat d' Stadtherrn schon von Fern und von der Näh.
Von weitem schreien's scho: „Ja, d' Liesel und d' Resel sind do!
Ham's heut an guat'n Schmalz, gebt's a Pris' her!"
|: A guata Pris' Tabak hält Leib und Seel fest zsamm,
drum schnupf mer zua, so lang mr oin ham. :|

3. Dia Mädla heutzutag, dia lernat allerhand,
die oi lernt 's Musiziern, die ander 's Autofahrn.
Die oi wird Doktorin, die ander Advokat
und mir hand 's Schnupfa glernt und rein Tabak.
|: A guata Pris' Tabak, des isch a Medizin,
drum schaut's uns an, wie gsund wir sind! :|

4. Mir hättet gheirat gern, doch koiner hat uns mög'n,
weil wir um d' Nas rum stets voll Tabak san gwea.
Doch mir san et verzagt und mir fragen nix danach,
weil uns am liabschta isch a Pris' Tabak.
|: A guata Pris' Tabak, mei oizger Schatz, mei Liab,
für den i leb, für den i stirb! :|

Aus Demmingen
Aufgezeichnet 2003 von Dagmar Held und Wolfgang Mayer.
Gewährsfrau: Resi Kragler.

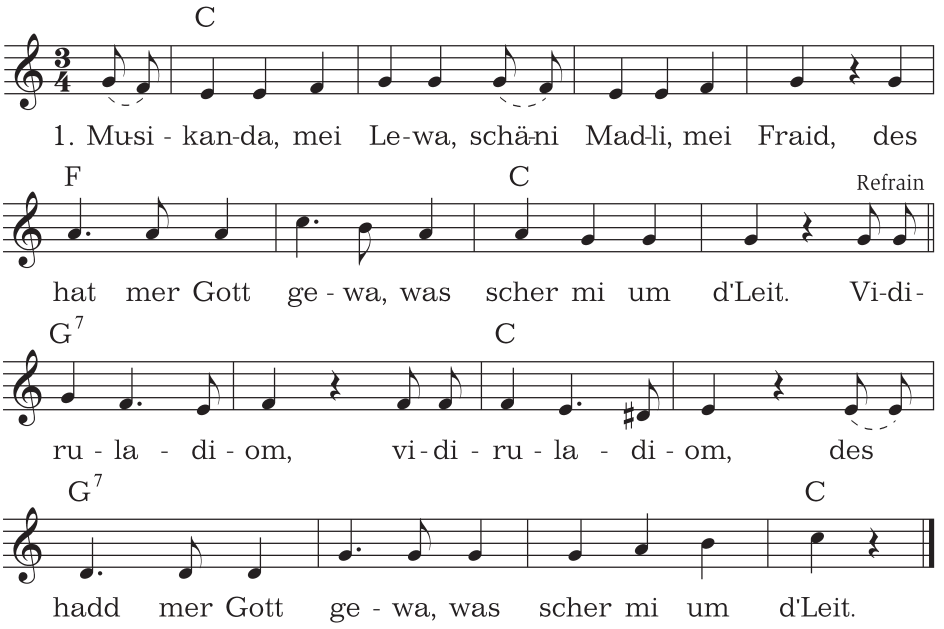
Mit der Bahn ins Neckartal



Tanz:
Die Kinder stehen im Kreis und singen, innen hüpft ein Kind mit Seitwärtsschritten, Blick gegen die Kinder des Kreises. Bei „O du mein ..." holt es jemand aus dem Kreis und die beiden hüpfen in gleicher Weise, dabei Richtungswechsel bei jeder Zeile. Am Schluss tritt das erste Kind in den Kreis zurück, das andere hüpft weiter und holt sich beim nächsten Spiel eine andere Reisebegleitung.

Aus Schwieberdingen
Aufgezeichnet von H. Wütherich 1956.
WLV A 207032.

Musikanda, mei Läwa, schäni Madli, mei Fraid



2. Und die Kärwa is kumma,
und die Kärwa is doa,
und die Alda, die brumma,
und die Junga san froah.

3. An Juchzer, an Schnalzer,
ins Baurahaus nei,
dr Houf kard in Baura
und Dochter kära mei.

4. A Schnäla hats gschneid,
und a Schnäla schnäweiß,
wenn i mein Schatz lieb,
noa gähts ärveli weiß.

5. Und jatz danz mer noch an,
jatz danz mer noch zwea,
noa wärm er scho secha,
wia's weider wird gäe.

6. Hob dreizehn Moal gagert,
hob vierzehn Moal geicht,
hob mi fünfzehn Moal
nei zu meim Schätzele gleicht.

7. Wenn d' Goldbacher kumma,
noa muass dia Weld brumma,
und brummd dia Weld nit,
no sans dia Goldbacher nit.

8. Wenn i alles versauf'
und versauf' mein Kittl',
no bin i und bleib i
der Dorschefriedl'.

9. Mei Muader kocht Huzl'
und brunzt a weng nei,
no bleiwes schäe safdich
und trugna net ei.

10. Mei Vadder hat's g'socht,
und mei Muader sechd's a,
jatz is der Bua gwagsa,
jatz braucht er a Fraa.

11. Wenn's bayrisch Biar rechnet
und Broadwärschtli schneit,
noa bitt' mer unsern Herrgott,
dass all Dooch soa bleid.

12. Mei Schatz is a Schtolmaad
und schläft bei dr Kuah,
hat Kuahdreg am Schengel
und lacht noch derzua.

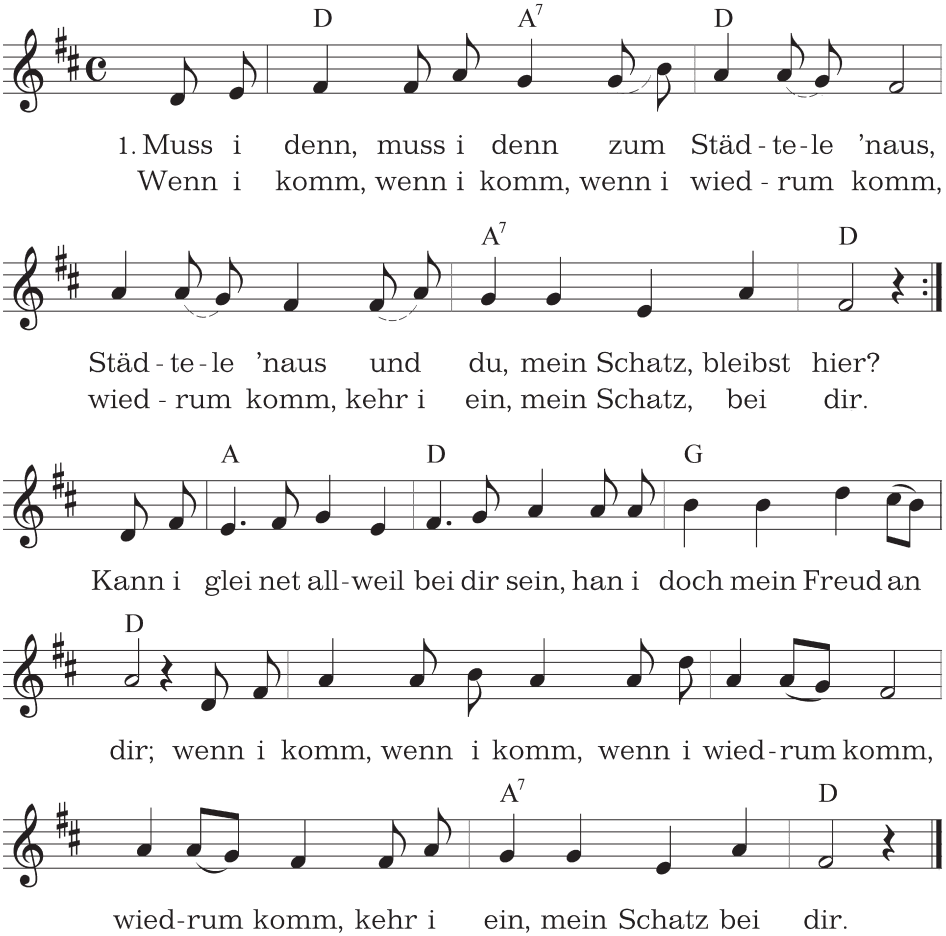
13. Geascht allaweil doa ausi,
kärscht nia bei mer ei,
der Deifl moch allaweil
dei Schätzele sei.

14. Und du braugst mia nit stima
mit deira Ladern,
mei Nachbarin hat ani,
dia leid mers recht gern.

15. Ja, was is denn doa drinn,
und was schaut denn doa raus,
a kloans bissla Biar,
und des sauf mer voll raus.

Aus Goldbach
Aufgezeichnet von 1956 von Wilhelm Kutter (Archiv des SWR).
Gewährsleute: Kapelle von Wilhelm Fohrer (geb. 1892).

Muss i denn, muss i denn

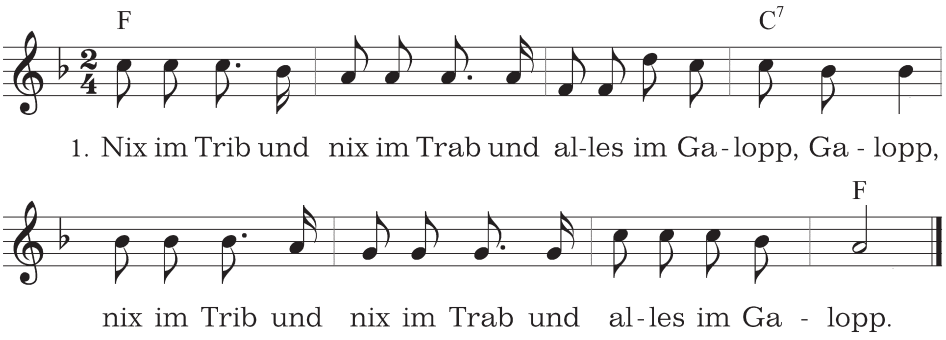


2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wandere muss, wandere muss,
wie wenn d' Lieb jetzt wär vorbei!
Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, Mädele viel,
lieber Schatz, i bleib dir treu.
Denk du net, wenn i a andre seh, so sei mei Lieb vorbei;
sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, Mädele viel,
lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele schneid't, Träubele schneid't,
stell i hier mi wiedrum ein;
bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch,
so soll die Hochzeit sein.
Übers Jahr, do ist mein Zeit vorbei, do g'hör i mein und dein;
bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch,
so soll die Hochzeit sein.

Aus dem Remstal
Aufgezeichnet von Friedrich Silcher (1789–1860).
Zweite und dritte Strophe von Heinrich Wagner in Tübingen 1824 hinzugedichtet.

Nix im Trib und nix im Trab



2. Trutz et so, trutz et so, 's kommt a Zeit, bist wieder froh,
trutz et so, trutz et so, 's kommt e Zeit, bist froh.

3 .'s kommt e Zeit, wirst an me denke, 's wird de deiner Lebdich kränke;
trutz et so, trutz et so, 's kommt e Zeit, bist froh.

4. Net um dui, net um dui, de mei(n), die ist no nagelnui,
net um dui, net um dui, de mei(n), die ist no nui.

5. De mei(n), die ist mit Silber ziert, de dein, die ist mit Dreck
verschmiert;
net um dui, net um dui, de mei(n), die ist no nui.

6. Holdreboldre, jetzt gahts a(n), 's Bendeles Katz hat Hose-n-a(n),
hat se auf de Winter g'richt, weiß net emal, dass Sommer ist.

7. Hoppedehopp ist au e Tanz, aber no e Tänzle,
's Hairles Katz hat au en Schwanz, aber no e Schwänzle.

8. Magdalene, bist gar e schöne, Gast ins Hairles Garte,
list de geal(b)e Bir(n)e-n-auf, de grüene lässt du wachse.

9. Heut ist Kirbe, morge-n-ist Kirbe bis am Sonntich Abe(n)d,
wenn mei(n) Schätzle zuo mir kommt, sag i „Guote-n-Abe(n)d.

10. „Guote-n-Abe(n)d, Lisebeth, sag mir, wo dein Bettlad steht?"
„Hinterm Ofe-n-an der Wand, wo der schöne Vogel hangt."

11. Um d' Kirbe rum, um d' Kirbe rum, da schlacht' mei(n) Vatter en Bock, en Bock,
und wenn mei(n) Schwester Hao(ch)zet hat, na wackelt ihre Rock.

12. Zimmermändle, Zimmermändle, leih mir deine Hose!
I' leih dir's et, i leih dir's et, se hanget hinterm Ofe.

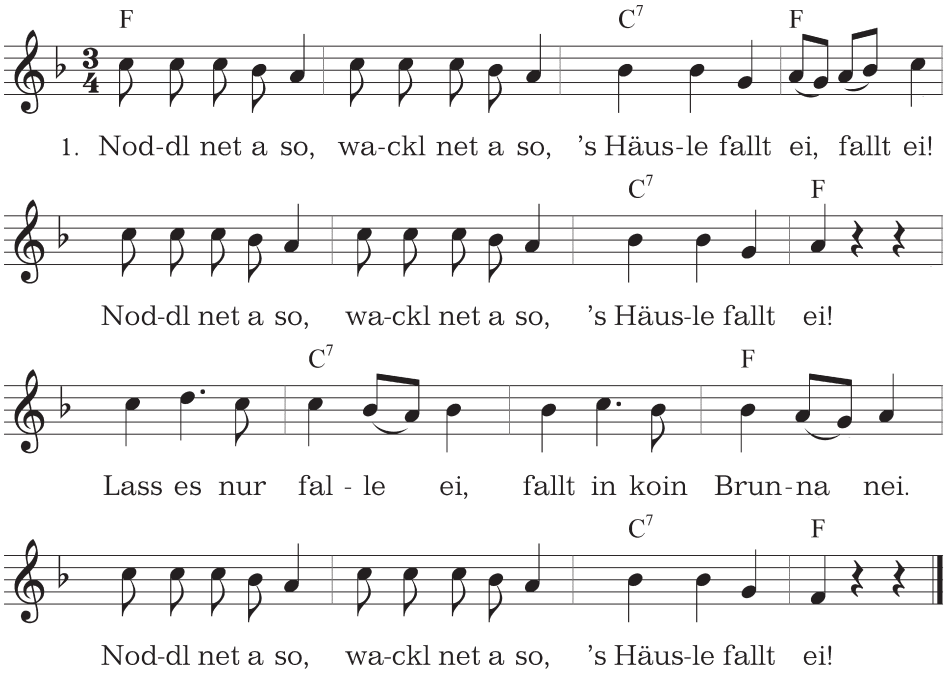
13. Alleweil lustig ohne Geld, wenn der Bauer in Schulde fällt;
wenn er meint, er müeß verderbe, lässt er en Sack voll Dinkel gerbe.

14. Der Tuwackwack, der Tuwackwack, der Tuwack ist mei(n) Leabe,
der Tuwackwack, der Tuwackwack, der Tuwack ist mei(n) Freud.

15. Wart no Bäbele, wart no Bäbele, i' verwisch de scho am Näbele,
wart no Bäbele, wart no Bäbele, i' verwisch de scho(n).

Aus Aalen und Kusterdingen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsleute: Sophie Spranz (1–13) und Adam Zeeb (14 und 15).

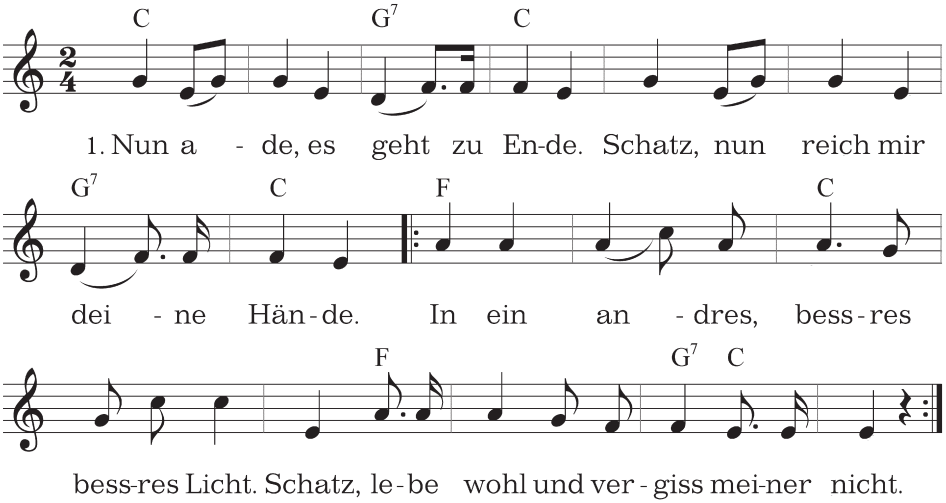
Noddl net a so



2. Stiefl-Andres, Socka-Andres, wo bisch denn gestern g'west?
Stiefl-Andres, Socka-Andres, wo bisch denn g'west?
Auf der Berliner Mess, do bin i gestern g'west!
Stiefel-Andres, Socka-Andres, wo bisch denn g'west?

Aus dem Ries
Aufgezeichnet von Karl Höpfner.

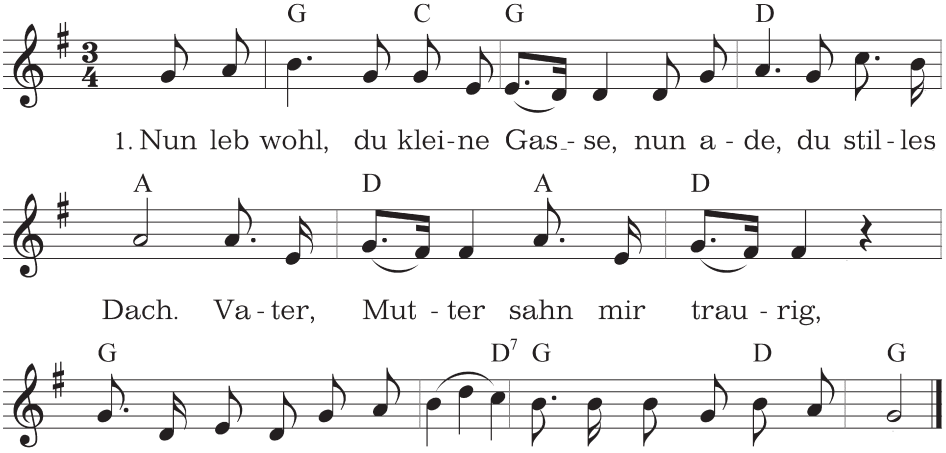
Nun ade, es geht zu Ende



2. Auf dem Grabstein steht geschrieben,
dass ich Dir bin treu geblieben.
|: Treu zu sein, ist meine, meine Pflicht.
Schatz, lebe wohl und vergiss meiner nicht :|

Aus Schömberg (Zollernalbkreis)
Aufgezeichnet von Wulf Wager am „Facklasonntig" 1984. Gewährsleute: Der Jahrgang 1968.
Dieses „Facklasonntigslied" wird am Sonntag nach Aschermittwoch gesungen, wenn die Jahrgänger eine Strohpuppe zum Abschied von der Fasnet ins „Facklafiir" werfen.

Nun leb wohl, du kleine Gasse



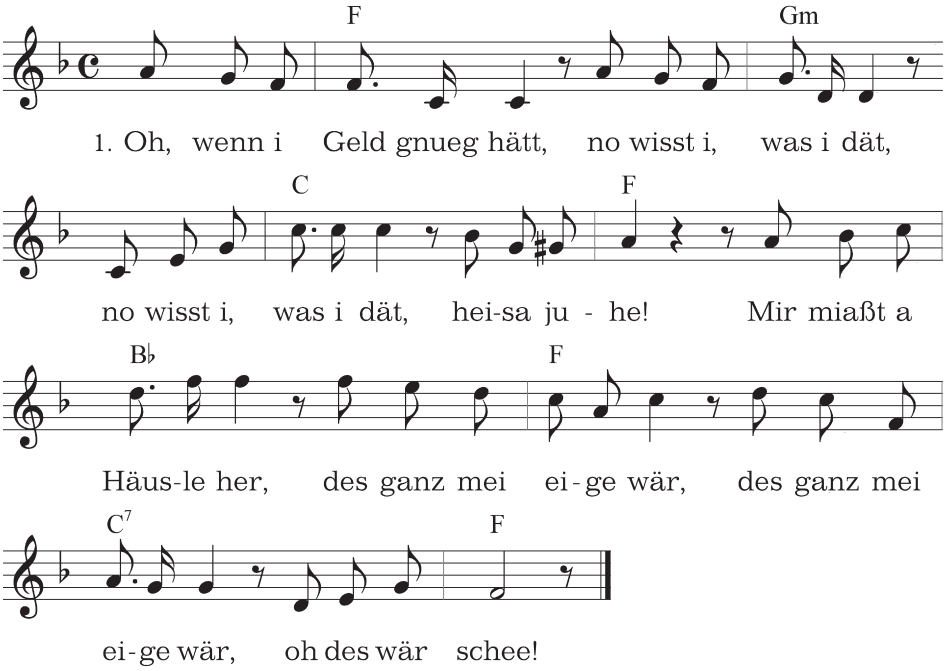
2. Hier in weiter, weiter Ferne,
wie's mich nach der Heimat zieht!
Lustig singen die Gesellen,
doch es ist ein falsches Lied.

3. Andre Städtchen kommen freilich,
andre Mädchen zu Gesicht;
ach, wohl sind es andre Mädchen,
doch die eine ist es nicht.

4. Andre Städtchen, andre Mädchen,
ich da mittendrin so stumm!
Andre Mädchen, andre Städtchen,
o wie gerne kehrt ich um!

Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)
Text: Alfred Graf von Schlippenbach 1833

Oh, wenn i Geld gnueg hätt



2. Obe am Berg miaßt's sei, mitte em Sonneschei,
mitte em Sonneschei em grüne Klee.
Bloeme so viel i wett, uf jedem Fensterbrett,
uf jedem Fensterbrett, o dees wär schee!

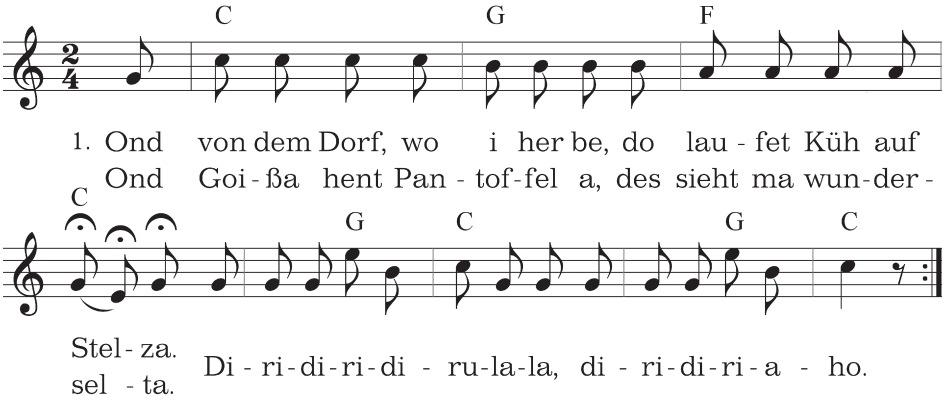
3. No miaßt a Weible nei, schwarzhoorig miaßt se sei,
schwarzhoorig miaßt se sei, mit weiße Zee.
Grad so wias Schulze Gret, wenn dia mi nemme dät,
wenn dia mi nemme dät, o dees wär schee!

4. No brächt dr Storch oms Johr, an Bue mit Rollehoor,
an Bue mit Rollehoor, später no meh,
und no dazwischenei dürfts au a Mädle sei,
dürfts au a Mädle sei, o dees wär schee!

5. Aber i han kei Geld, 's git uf dr ganze Welt,
s git uf dr ganze Welt nix Ärmers meh!
I glaub, i stirb do dra, 's guckt mi jo keine a,
s guckt mi jo keine a, o dees duet weh!

Aus Betra
Aufgezeichnet von Christian Schäfer.
Gewährsleute: Geschwister Vevle und Martin Zimmermann.

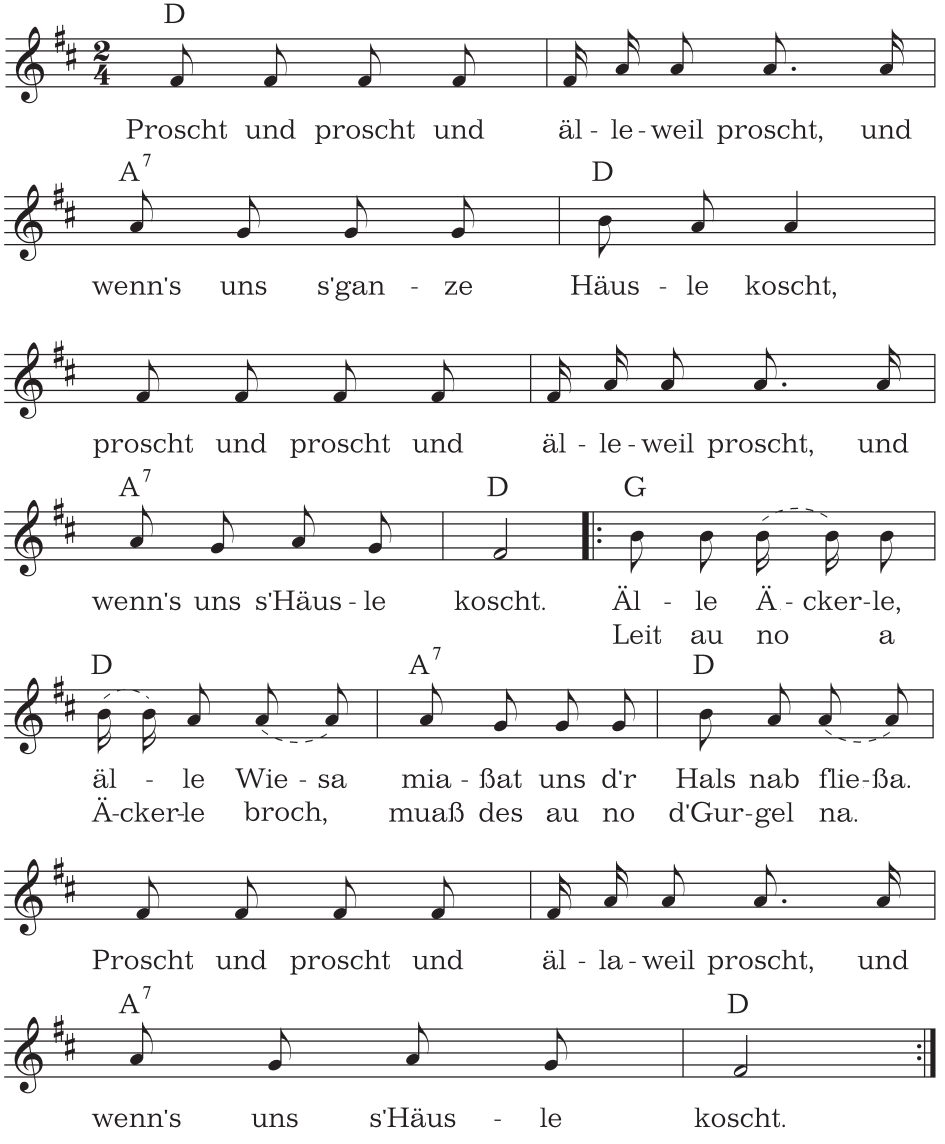
Ond von dem Dorf



2. Mei Vaddr isch a reichr Ma, isch guat, dass neamad woiß.
Er hot scho Küah ond Kälber ghet, jetzt hot'r no a Goiß.

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930/40er Jahren.

Proscht und proscht



2. Proscht und proscht …
Au dr Oma ihr Gebiss, des versauf mr ganz gewiss.

3. Proscht und proscht …
Ond em Pfarrer sein Talar, den versauf mr, des isch klar.

4. Proscht und proscht …
Vom Musikverei', da Dirigent, ma schnell no gschwend ens Pfandhaus brengt.

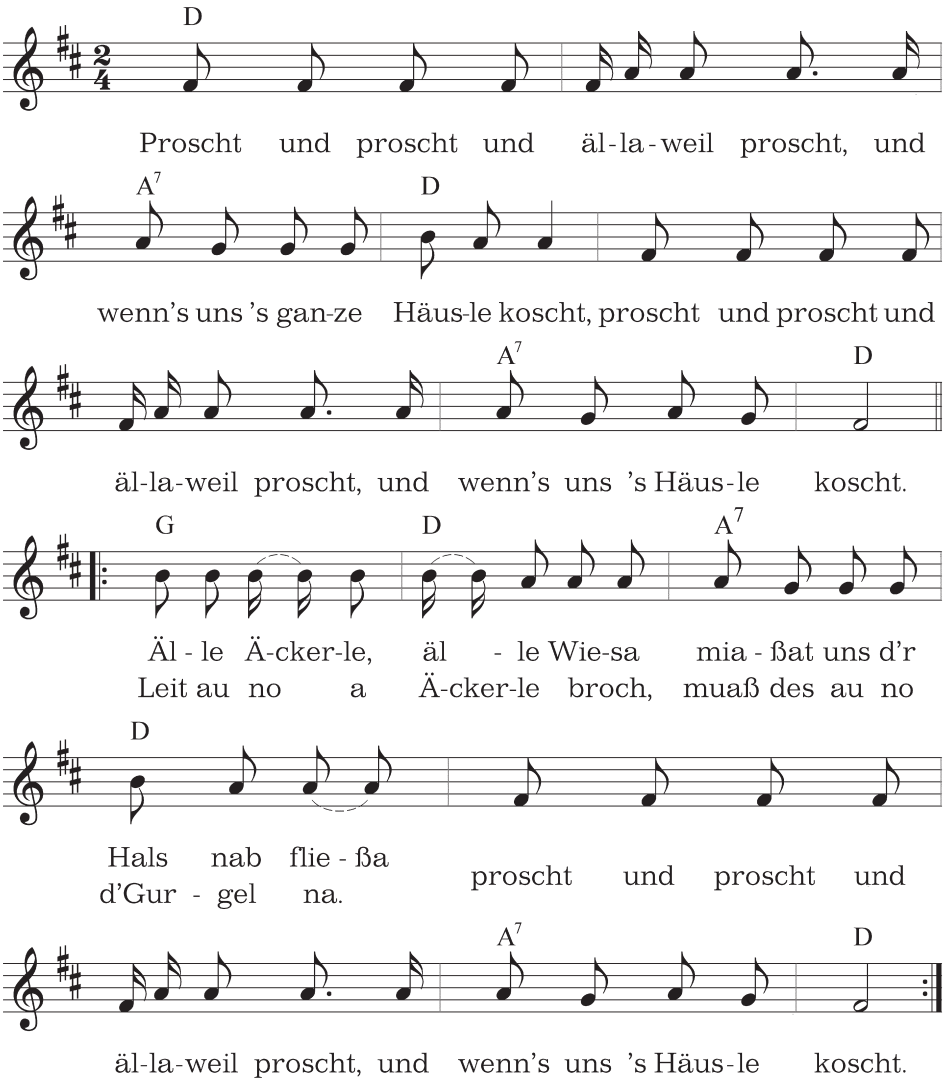
5. Proscht und proscht …
Den Schlauch au von dr Fuirwehr, den gäb mr für a Bier glei her.

6. Proscht und proscht …
Sin koine Äckerle und Wiesle me do, sauf' mr uns halt Schulde a.

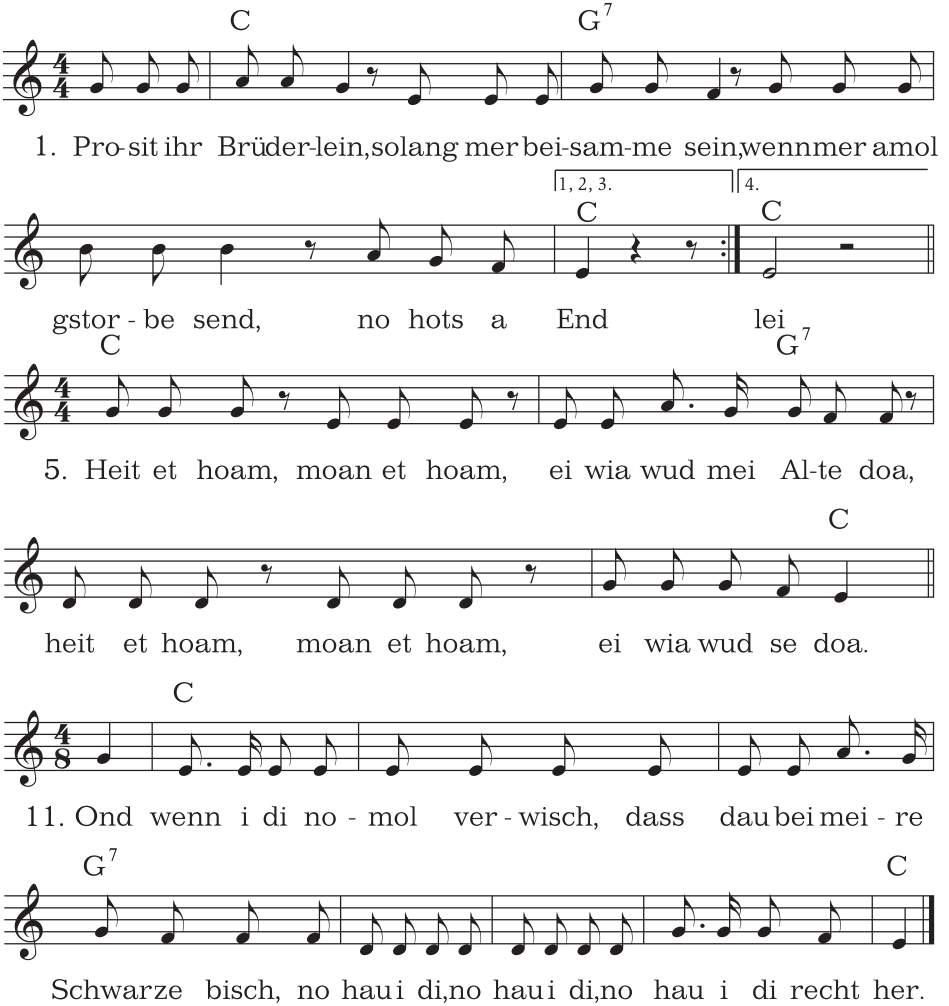
In einer kreativen Wirtshausrunde kann man dieses Lied endlos weiterdichten …

Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).
Strophe 2–5: Wulf Wager; Strophe 6: in Wolfenhausen gehört von Ulli Brehm.

Proscht und proscht



Prosit ihr Brüderlein



Aus Betra
Aufgezeichnet von Christian Schäfer.

2. Schao wied a Liedle aus ond no koi Weib em Haus,
do schlag's Donnerwetter nei, etz muess oas rei.

3. I hao mer's überlegt, heirate dur i net,
i mag des Kenderg'schrei net vor meim Bett.

4. Wenn aber a Reiche konnt, heirate zue jeder Stond,
no ischt mer 's Kenderg'schrei ganz einerlei.

5. Heit et hoam, moan et hoam, ei wia wud mei Alte doa,
heit et hoam, moan et hoam, ei wia wud se doa.

6. Stirbt mei Weib, stirbt mei Weib, heirat i a andere,
stirbt se net, heirat i net, b'halt i mei alte Schlampere.

7. Drullala, drullala, steig net nuf, no fallsch net ra,
drullala, drullala, drobe uf der Alp.

8. Hübscher Bue, feiner Bue, komm ond schnür mer 's Leible zue,
hübscher Bue, feiner Bue, komm ond schnür mer's zue.

9. Schnür mer's zue voonte rauf, wia es ischt bei ons dr Brauch,
hübscher Bue, feiner Bue, komm ond schnür mer's zue.

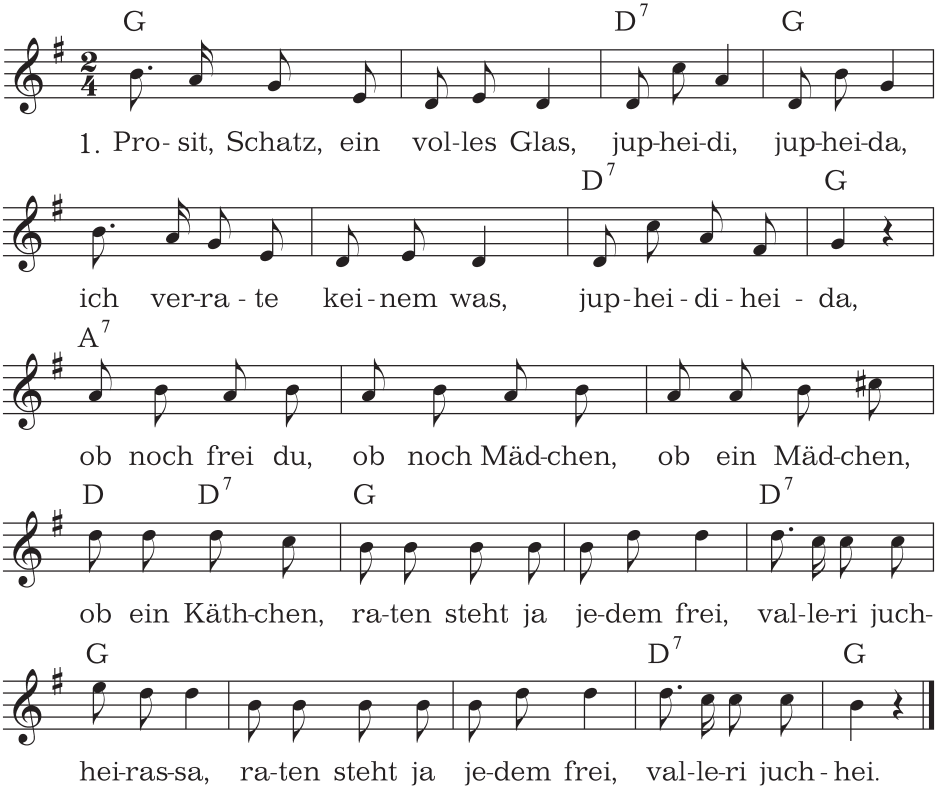
10. Hosch des Leible zuegeschnürt ond des Deng dreinei probiert?
Hübscher Bue, feiner Bue, komm ond schnür mer's zue.

11. Ond wenn i di nomol verwisch, dass dau bei meire Schwarze bisch,
no hau i di, no hau i di, no hau i di recht her.

12. Ond du alleweil ond du alleweil, du spielst auf meiner Geige,
ond du alleweil ond du alleweil, du spielst auf meim Klavier.

13. Der Tubaksack, der Tubaksack, der Tubaksack isch mei Leabe,
der Tubaksack, der Tubaksack, der Tubak ischt mei Freid.

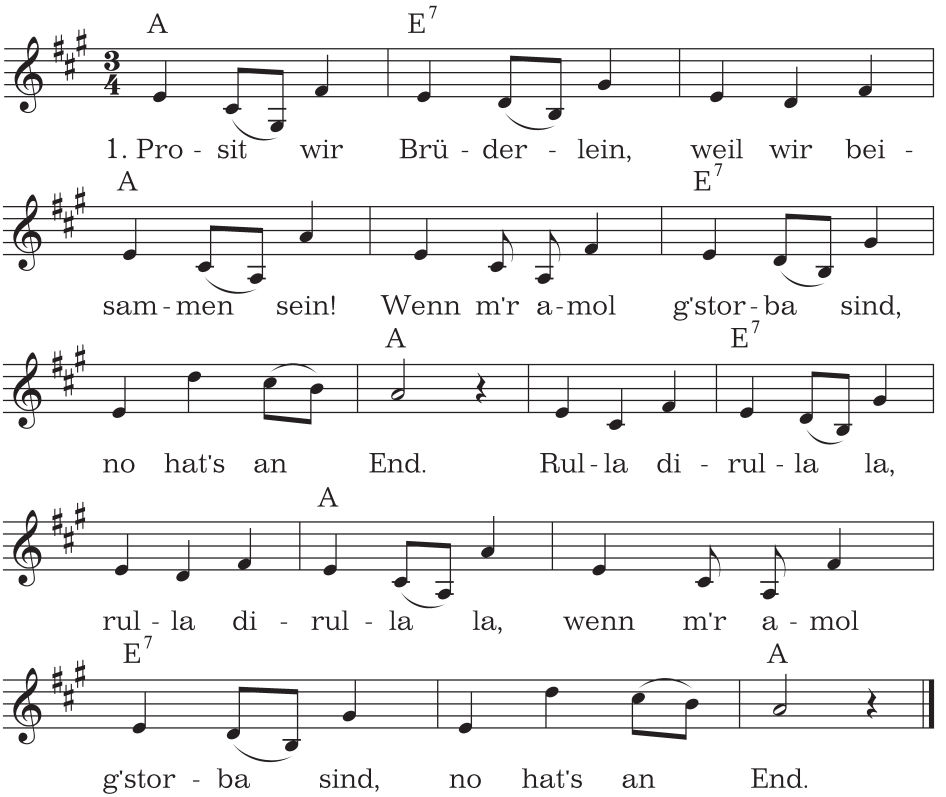
Prosit, Schatz



2. Blondchen mit der Riesenschlepp, jupheidi, jupheida,
Braunchen mit dem Silberkett, jupheidiheida,
Schwarzchen in Zigeunerweise, mein, die Allerschönste sei sie,
doch ein bisschen geht vorbei, valleri juchheirassa,
doch ein bisschen geht vorbei, valleri juchhei.

Aus Storchsnest (Jagstkreis)
Aufgezeichnet von Hinrich Siuts, DVA A221014.
Gewährsmann: Karl Rathmann (geb. 1887).

Prosit wir Brüderlein



2. Z' Augsburg im „Goldnen Stern",
do möchte ma Deifels wäarn,
hen's mir in Huet neig'saicht,
isch ganz verweicht.

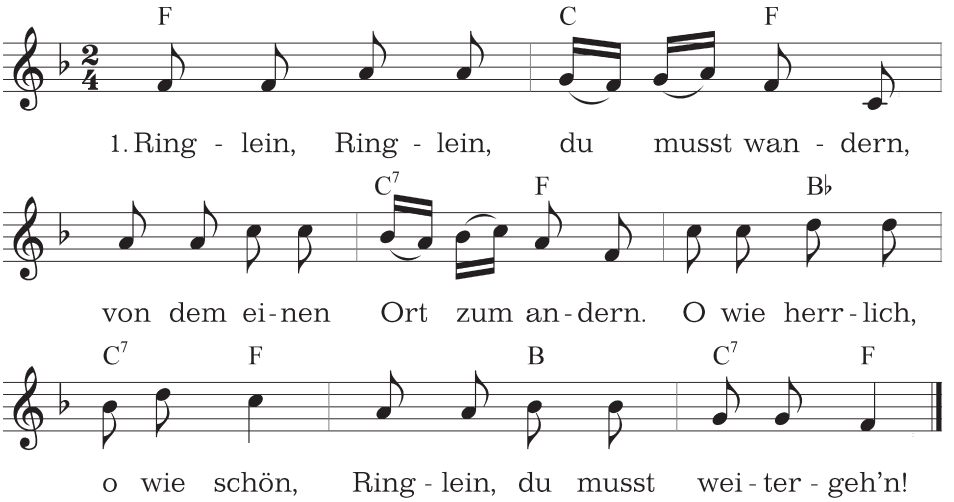
Aus Storchsnest (Jagstkreis)
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling 1959, DVA A220660.
Gewährsmann: Karl Rathmann (geb. 1887).

Rennfahrer Bibale

Rennfahrer Bibale
hat im A(r)sch a Zwiebale,
bringts nemme raus
und du bisch drauß.

Abzählvers aus Schießen
Aufgezeichnet von Dagmar Held.

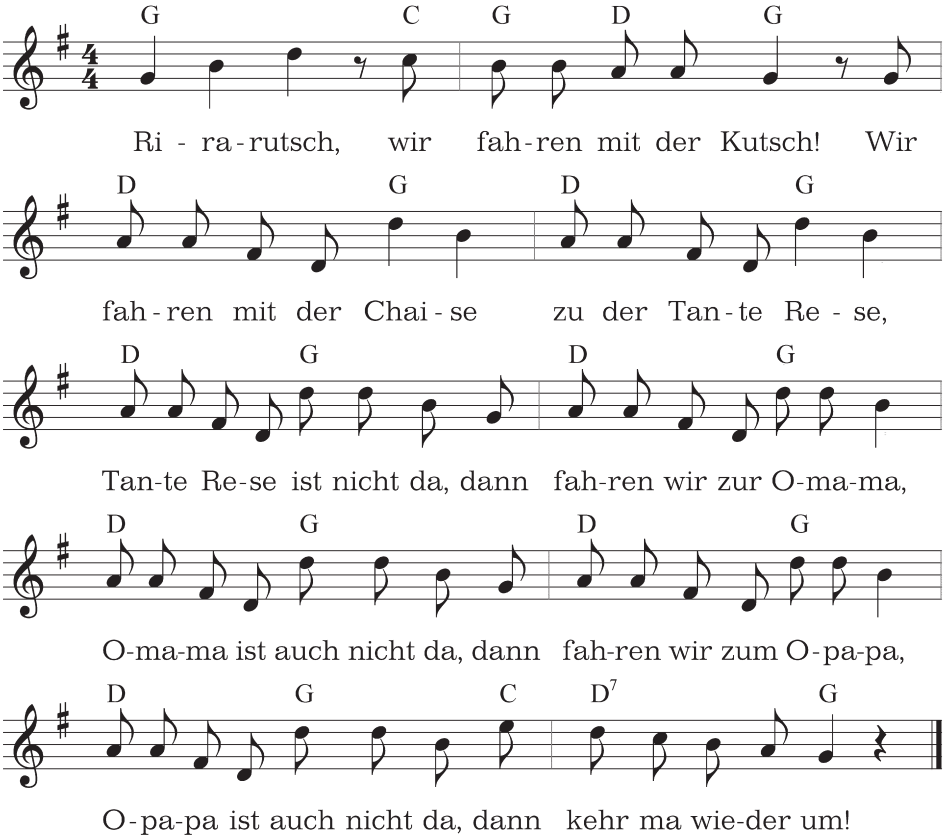
Ringlein, Ringlein, du musst wandern



Statt „Ringlein, Ringlein, du musst wandern" heißt es auch: „Taler, Taler, du musst wandern!" Die Kinder stehen im Kreis, die Hände auf dem Rücken. Dabei wandert ein Ring oder Geldstück von Hand zu Hand. Alle rufen zum Kind, das in der Kreismitte steht: „Rate, wer das Ringlein (den Taler) hat!" Dreimal darf das Kind raten. Ist die Antwort richtig, wird es abgelöst.

Aus Krumbach
Aufgezeichnet von Theodor Jörg.

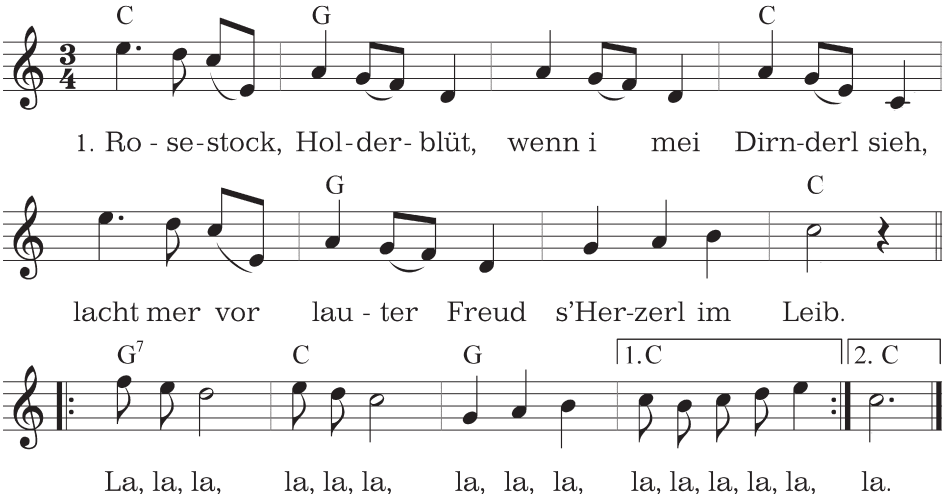
Rirarutsch



Das Kind liegt auf dem Boden, die Mutter fasst die Fußgelenke des Kindes und bewegt sie im Rhythmus des Liedes (wie beim „Radfahren"). Bei „dann kehr ma wieder um" wird das Kind auf den Bauch gedreht.

Aus Krumbach
Aufgezeichnet von Dagmar Held. Gewährsfrau: Emma Schwab (*1916).

Rosestock, Holderblüt



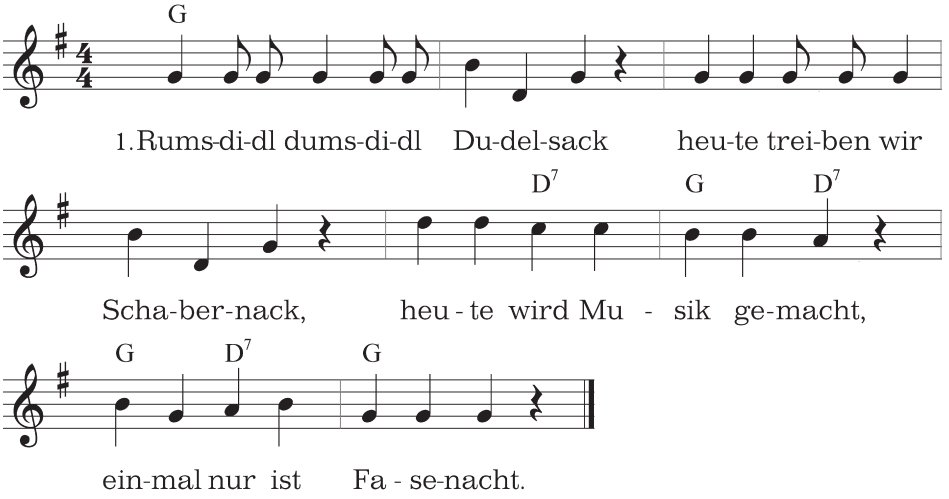
2. G'sichterl wie Milch und Blut, 's Dirndl ist gar so gut,
um und um dockerlnett, wenn i's no hätt!
La, la, la, ...

3. Armerl so kugelrund, Lippe so frisch und g'sund,
Füßerl so hurtig g'schwind, tanzt wie der Wind.
La, la, la, ...

4. Wenn i ins dunkelblau, funkelhell Äugerl schau,
mein i, i schau in mei' Heimmelreich nei'.
La, la, la, ...

Text und Melodie aus dem 18. Jahrhundert
Durch Friedrich Silcher verbreitet.

Rumsdidl dumsdidl Dudelsack



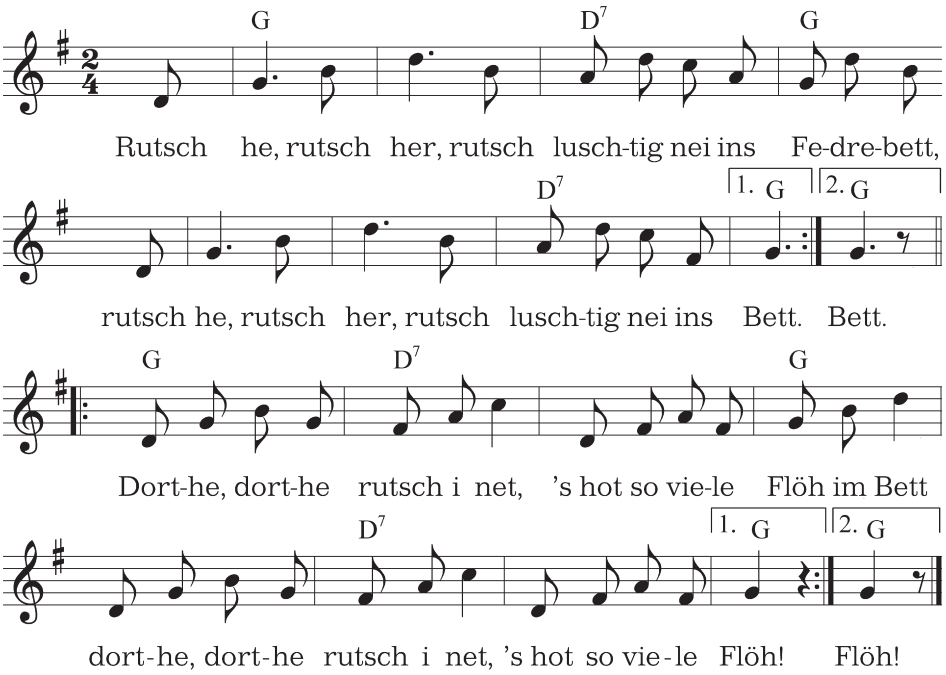
2. Rumsdidl dumsdidl Geigenbogen,
heute wird durchs Dorf gezogen,
keiner soll uns Narren kennen,
uns bei unserm Namen nennen.

3. Rumsdidl dumsdidl Flötenloch,
gebt uns was zu essen doch,
fett und mager, süß und sauer,
sei nicht geizig, reicher Bauer.

4. Rumsdidl dumsdidl Paukenschlag,
ab heute zählen wir jeden Tag,
bis das neue Jahr beginnt,
uns die neue Fasnacht bringt.

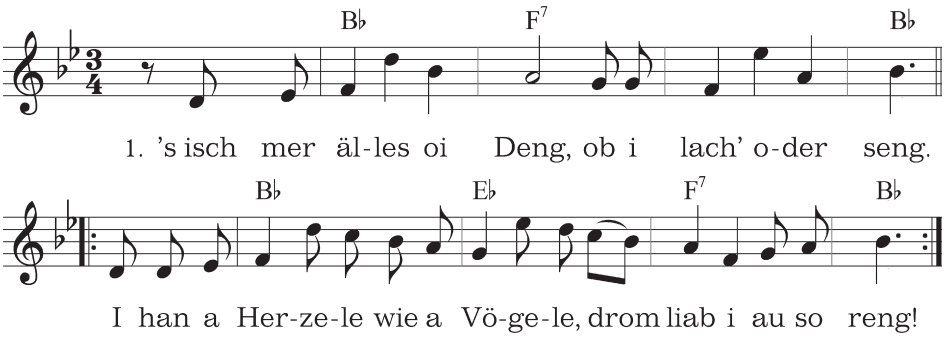
Melodie: Hans Helmut, Text: Carola Wilke
Aus: Wir kleinen Sänger, Liederbuch für Volksschulen, Unterstufe, München 1965.

Rutsch he, rutsch her



Volkstanz aus Weilheim an der Teck
Aufgezeichnet von Richard Hinz und Karl Horak in den 1920/30er Jahren.
Gewährsmann: Stadtmusikus Scheufele a. D.

's isch mer älles oi Deng



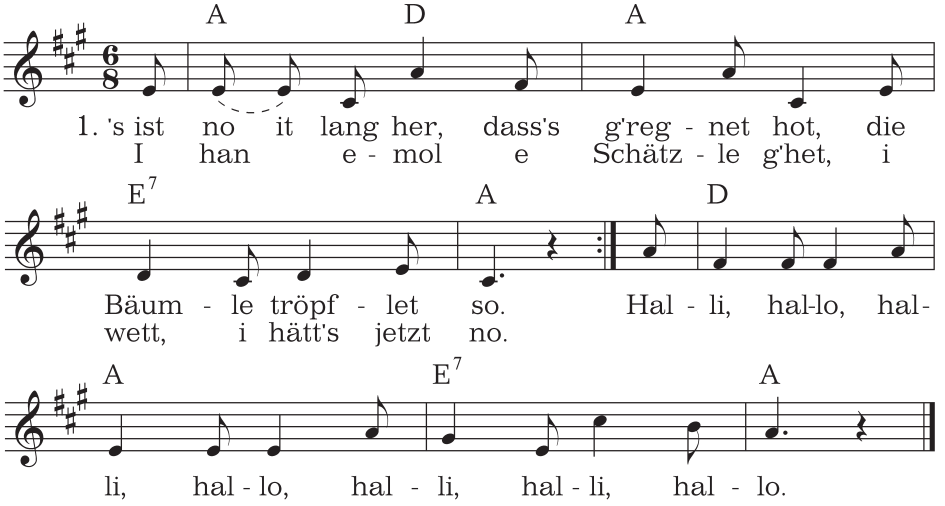
2. Ond des Herzele isch zua,
ka mer neamed uffdoa.
Als wie a oazigs schlau's Bürschle,
hot a Schlüssele derzua.

3. Ond du brauchst mer net trutze,
sonst trutz i dir ao,
denn so a Bürschle, wie du eis bisch,
so a Maidle bin i ao!

4. Drom isch mer älles oi Deng,
ob i lach' oder seng.
I han a Herzele wie a Vögele,
drom lieab i ao so reng.

Aus Betra
Auch dieses schwäbische Liedle ist in vielen ähnlichen Fassungen im Ländle weit verbreitet.

's ist no it lang her, dass's g'regnet hot



2. Wenn i emal e Male hao,
des i so gar net ma,
na steck em e bissle Straoh in Arsch
und brenn de Teufel a.

3. Wenn i emal e Male hao,
des i halt gar net ma,
na nimm i halt e Prügele
und schla-n-em 's Kreuz voll a.

4. Wenn i emal e Male haou,
des ist so wüetig dumm,
na tuo-r-es i mein Rührfass nei
und rüehrs so wüetig rum.

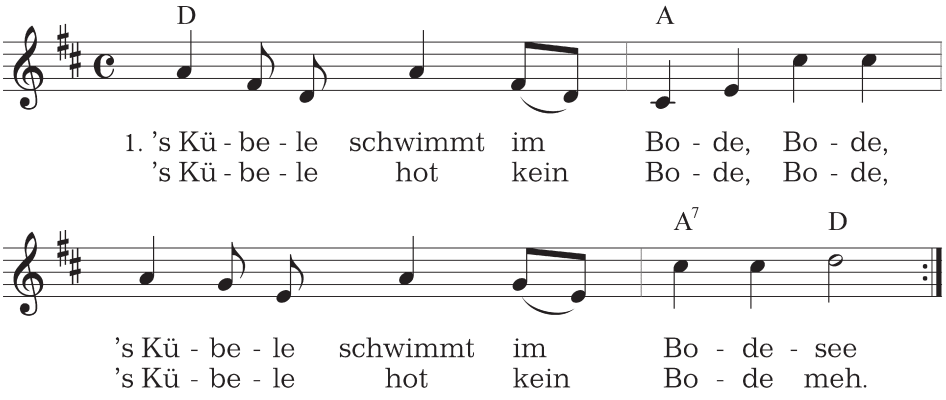
5. Wenn i emal e Male hao,
es ist so munzich klei,
na tuo-r-es in mei Sausteig nei
und sag, es sei mei Schwein.

6. I hao emal e Schätzle ghet
drei Tag und siebe Stund,
na hao-n-es halt wieder fahre lao,
's ist gar e wüester Hund.

7. Jetzt gang i halt wieder geh wandere
ins Schweizerländle nei
und guck mer halt wieder um en andere;
e lieber Buo muoss 's sei(n).

Aus Laufen an der Eyach
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren.
Gewährsfrau: Karoline Oehrle.

's Kübele schwimmt im Bodesee



2. Kraut und Rüba, die went Reage, d' Erdäpfel, dia went Sonneschei.
Bei meim Schatz, do wär i geare, aber heut kann's nemme sei.

3. Schittisch, schottisch muess mr könna, wenn mr schöne Mädle will;
wer net schittisch, schottisch ka, kriegt kui Weib und au kuin Ma.

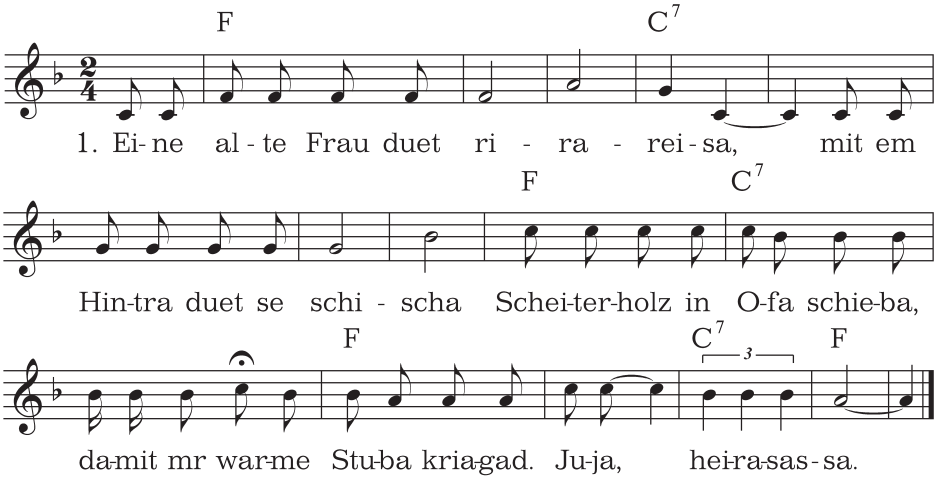
4. Bärbele komm, i ma die geare, Bärbele komm und tanz mit mir!
Bärbele, du muesst mei' no weare, Bärbele komm, i tanz mit dir.

5. Hunderttausend Apfelküechle geant a ganze Wanne voll.
Und a reacht schö's Bauremädle gei an ganza Ara voll.

6. Hundert Häuser, hundert Küechle hot dr Kirbebettlar gsait,
doch scho 's erschte Baureweible hot en über d' Schtiag nakeit.

Von der Schwäbischen Alb

's Liesele



2. Mei Bäsle, des heißt Li-La-Liesele,
die hät a horigs Bi-Ba ...
a Bilferle fer's Mageweh,
des duat dr guat, bis in kleina Zeh.
Ju-ja ...

3. Mei Schwester, die heißt I-A-Anne,
die hät a gottsmillionische Pfi-Pfa ...
Pfanne hebt ma über's Feuer,
wenn mer will gebratne Eier.
Ju-ja ...

4. Mei Vetter, der heißt Fri-Fra-Fritz,
der hät en gottsmillionische Spi-Spa ...
spitz'ge Dege muss me habe,
wenn mer will zur Hochzeit lade.
Ju-ja ...

5. Mei Onkel, der heißt Fri-Fra-Franz,
der hett en gottsmillionische Schwi-Schwa ...
da Schwane-Wirt vu Immedinga
ka des Liad itt zämmebringa.
Ju-ja ...

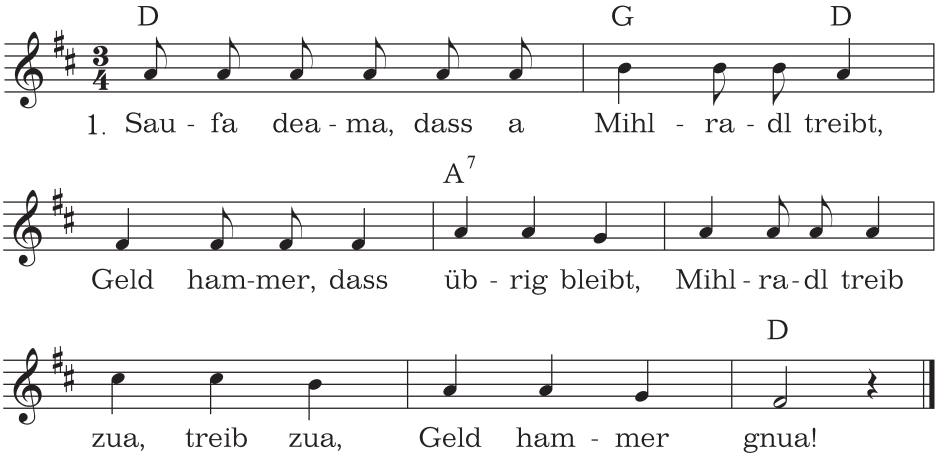
6. Da kamen sie zu einer I-A-Eiche,
da mussten sie gottsmillionisch Si-Sa ...
Saitenspiel und Glockenklang
ist recht schön und dauert itt lang.
Ju-ja ...

7. Da kamen sie an eine Mi-Ma-Mauer,
da fing der Kerl an zu ki-ka ...
kalte Baure sind brave Leit,
die braucht ma zur Sommers- und Winterszeit.
Ju-ja ...

8. Und wem des Liadle hät itt g'schmi-g'schma-g'schmeckat,
der ka mi am Fidele li-la ...
Leberwurst und Krautsalat
ist a Fresse, delikat.
Ju-ja ...

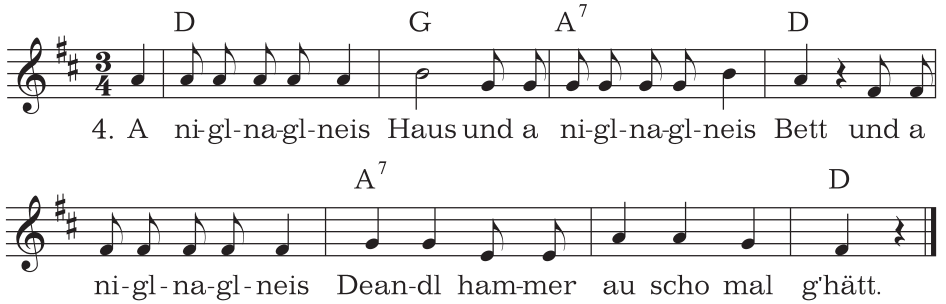
Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).

's Mihlradl

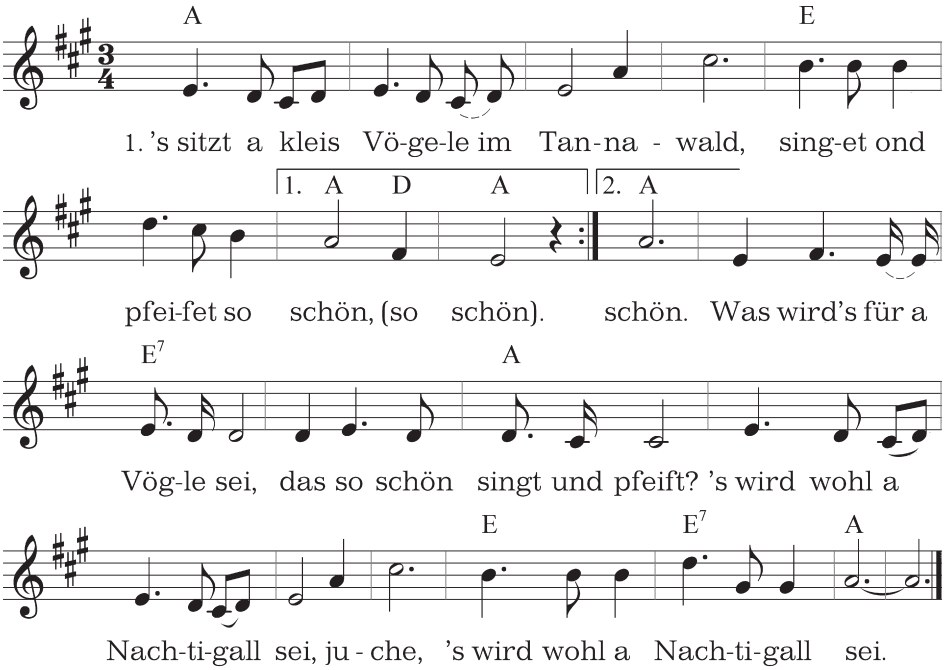


2. Wenn mr amal gstorba sind, nau hat's an End, an End,
wenn mr amal gstorba sind, nau hat's an End.

3. Nau macht uns dr Schreiner, nau macht uns dr Schreiner,
nau macht uns dr Schreiner a niglnaglneis Haus.



's sitzt a kleis Vögele



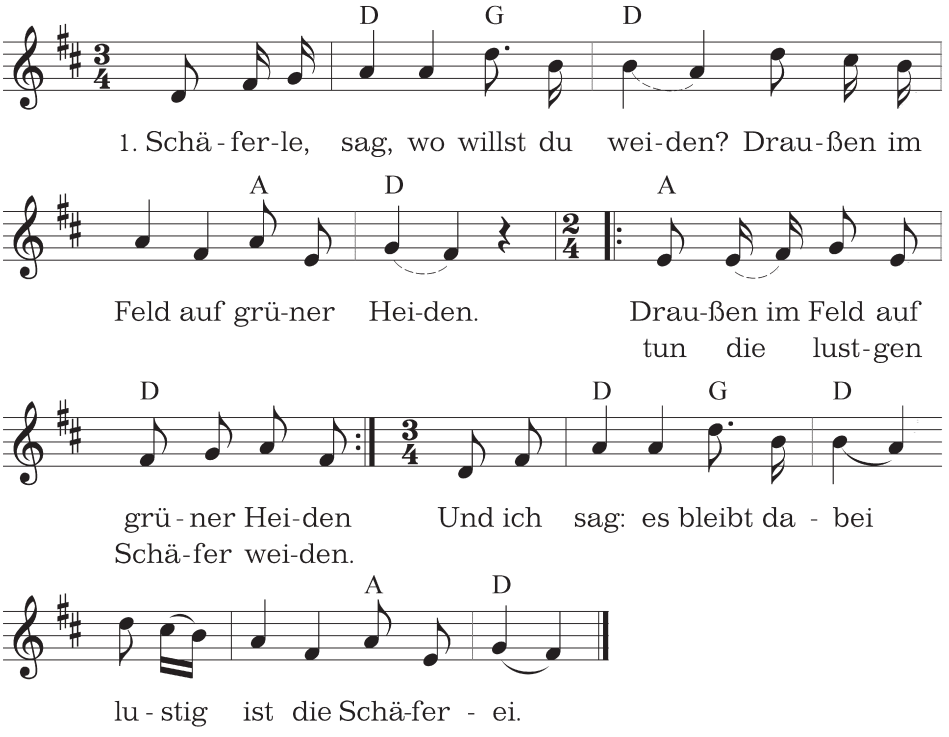
2. Mädle, was saget denn deine Leut, dass die des Lieba so freut?
Mei Leut saget allezeit, 's Lieba sei weit und breit,
's Lieba sei allweil im Schwung, juhe, 's Lieba sei allweil im Schwung.

3. Mädle, was kriegst für a Heiratsguat, dass du dei Köpfle so traist?
I brauch kei Heiratsguat, bin ja wie Milch und Bluat:
Nodel ond en Fada ond en Fengerhuat ond a kleiwonziga Scher.

4. Mädle, was tust du jetzt fanga a, hoscht a klei's Kend ond kein Ma?
Was i tua fanga a? I fang zu singa a:
Hei ond juhei – ond i ond mei Bua, 's geit mr kei Mensch nix drzua.

Aus Schwaben

Schäferle, sag



2. Schäferle, sag, wann fährst in Klee?
Wann ich keine Bauern seh,
fahr ich hurtig in den Klee. Und ich sag ...

3. Schäferle, sag, was willst du trinken?
Roten Wein und Zucker drinnen
tun die lust'gen Schäfer trinken. Und ich sag ...

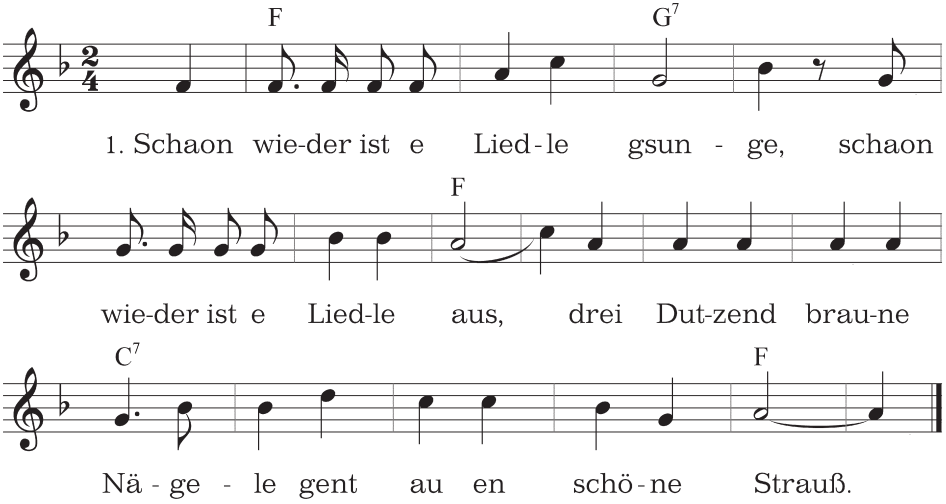
4. Schäferle, sag, was willst du essen?
Saure Würscht und spanschen
Pfeffer tun die lustgen Schäfer essen. Und ich sag ...

5. Schäferle, sag, wo willst du tanzen?
Im Wirtshaus bei den Musikanten
tun die lustgen Schäfer tanzen. Und ich sag ...

6. Schäferle, sag, wo willst du schlafen?
In dem Pferch, bei ihren Schafen
tun die lustgen Schäfer schlafen. Und ich sag ...

Aus Hechingen und Neuffen
Aufgezeichnet von Ernst Meier, Anfang des 19. Jahrhunderts.

Schaon wieder ist e Liedle gsunge



2. Drei Dutze(n)d braune Nägele, drei Dutze(n)d braune Stiel;
des Mädle, mo en Schäfer liebt, dui hat en Sparre z' viel.

3. Des Mädle, mo en Schäfer liebt, dui hat kei(n) Glück, kein(n) Glück:
Na kriegt se mit em Stecke Hieb und au no mit der Schipp.

4. E' grasgrüe(n)s Gräsle: Ei war i bei meim Schätzle!
E' grasgrüe(n)s Gras: Ei wär i bei meim Schatz!

5. Ei Schatz, du därfst net tadle, weil i so übel sieh,
i' sieh ja wege deiner so übel, übel aus.

6. Wöll mer denn au gar nimme, gar nimme heim?
Jao, mer ganget au wieder, au wieder, wieder heim.

7. I gang et heim, bis 's taget, bis dass der Guggug „guggug" schreit,
i' gang et heim, bis 's taget, bis dass der Guggug schreit.

8. Der Guggug ist so g'scheit, so g'scheit, dass er bei der Nacht et schreit, et schreit,
der Guggug ist so g'scheit, so g'scheit, dass er bei der Nacht et schreit.

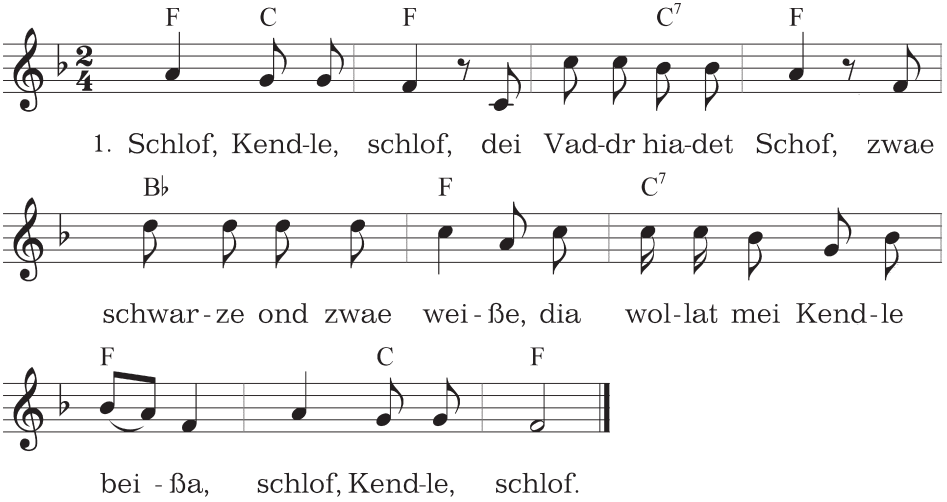
9. I gang et heim, bis 's taget, bis dass mei(n) Vatter z morge-n-isst,
i gang et heim, bis 's taget, bis dass mei(n) Vatter isst.

10. I gang et heim, bis 's taget, bis dass mei(n) Muoter Küechle bächt,
i gang et heim, bis 's taget, bis se e andre Blätsch na mächt.

11. Und wenn se me vo(n) weitem sieht, na winkt se mit em Beasestiel,
und wenn se me vo(n) weitem sieht, na winkt se mit em Stiel.

Aus Wankheim
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Kathrin Lang.

Schlof, Kendle, schlof

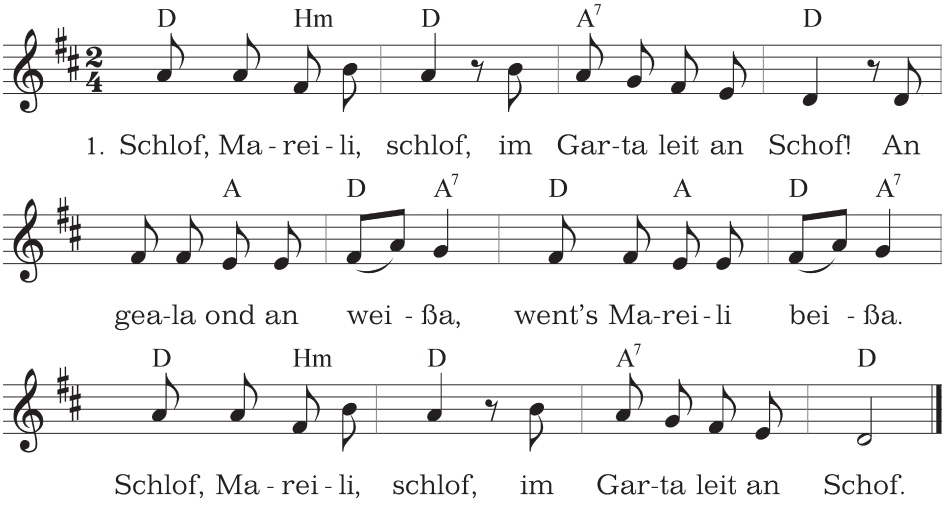


2. Schlof, Kendle, schlof,
dei Vaddr hiadet Schof,
dei Muodr schiddlt 's Bäumelein,
da fällt herab ein Träumelein,
schlof, Kendle, schlof!

3. Schlof, Kendle, schlof,
du bisch ond bleibscht e Schof!
Ein Schaf von echtem Stamme,
dich trug nur eine Amme;
schlof, Kendle, schlof!

Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.

Schlof, Mareili, schlof



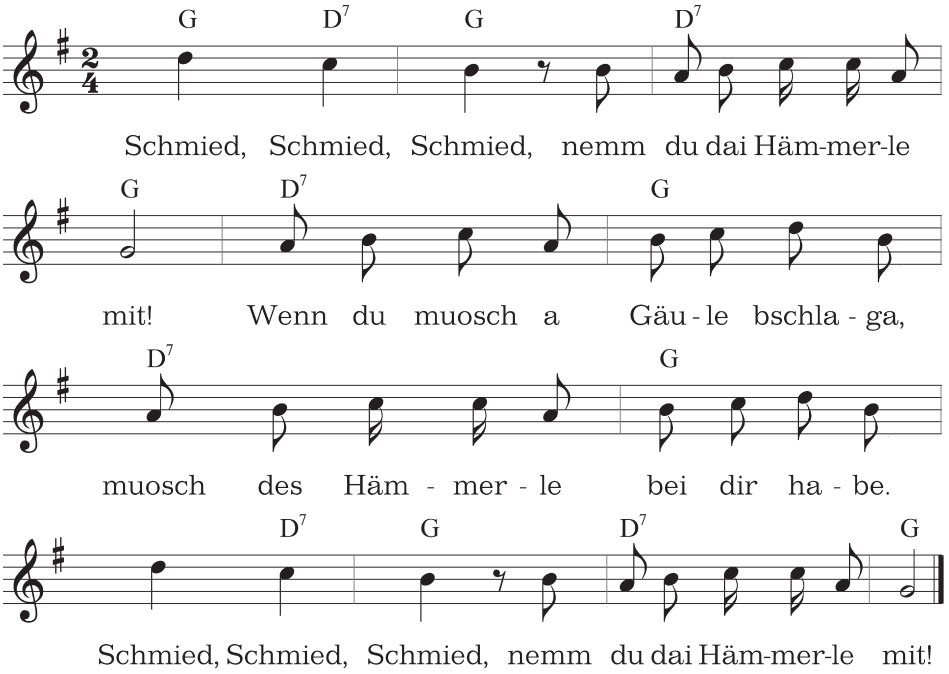
2. Schlof, Mareili, schlof, im Garte leit an Schof,
an weiße und an geale, went's Mareili steale.
Schlof, Mareili, schlof, im Garte leit an Schof.

3. Schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf.
Dei Muattr ischt a Gräfi, schlof, du herzig's Schäfi,
schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf.

4. Schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf.
Dei Muattr ischt a Mämmili, schlof, du herzigs Engeli,
schlof, Mareili, schlof, dei Vater ischt an Graf.

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Dagmar Held. Gewährsmann: Johann Straub aus Großkarol.
Sathmarland ist eine schwäbische Sprachinsel in Rumänien.

Schmied, Schmied, Schmied

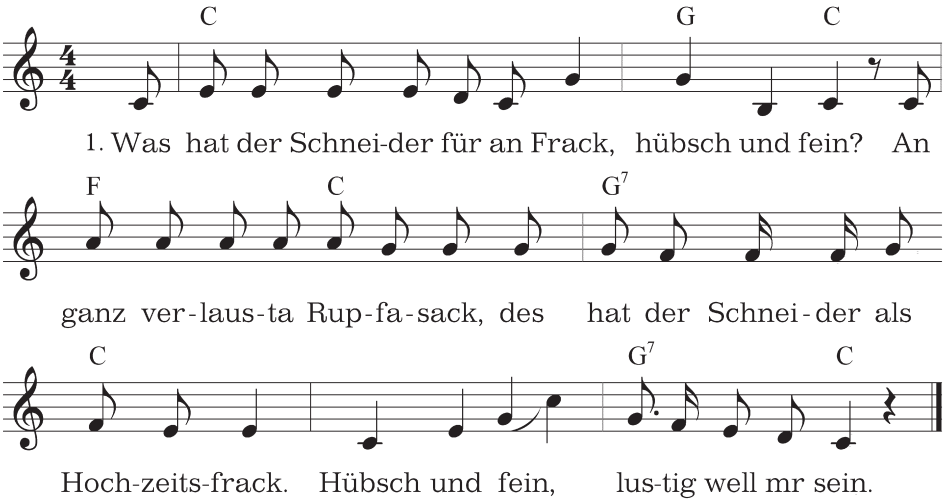


Aus Stuttgart

Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921. Gewährsfrau: Sophie Spranz. WLV 3515.

In der Liedersammlung von Erich Seemann nimmt Sophie Spranz eine herausragende Stellung als Gewährsfrau ein. Die unterschiedlichen Ortsangaben auf den Originalaufzeichnungen lassen darauf schließen, dass Sophie Spranz (geb. 14.05.1861 in Rottenburg, gest. 09.04.1939 in Stuttgart) ihre Kindheit in Rottenburg am Neckar verbracht hat und später in Stuttgart wohnte.

Schneider-Lied



2. Was hat der Schneider für paar Schuah, hübsch und fein?
Dr Oitr von ra alta Kuah,
des send am Schneider seine Hochzeitsschuah. Hübsch und fein ...

3. Was hat der Schneider für an Huat, hübsch und fein?
An Hennakropf so roat wia Bluat,
des isch am Schneider sei Hochzeitshuat. Hübsch und fein ...

4. Was hat der Schneider für an Strauß, hübsch und fein?
Er reißt sich a paar Riaba raus,
des isch am Schneider sei Hochzeitsstrauß. Hübsch und fein ...

5. Was hat der Schneider für a Braut, hübsch und fein?
A ausgestopfte Goißahaut,
des isch am Schneider sei Hochzeitsbraut. Hübsch und fein ...

6. Was hat der Schneider für an Saal, hübsch und fein?
Des Fest, des isch em Hennastall,
des isch em Schneider sei Hochzeitssaal. Hübsch und fein ...

7. Was hat der Schneider für a Musik, hübsch und fein?
As brommlat a Moll, as plärrat a Kuah,
es furzat dr Esl da Takt dazua. Hübsch und fein ...

8. Was hat der Schneider für an Tanz, hübsch und fein?
Er dreht mit dr Goiß an Firlefanz,
des isch am Schneider sei Hochzeitstanz. Hübsch und fein ...

9. Was hat dr Schneider für a Tort, hübsch und fein?
An Nachttopf von am alta Lord,
des isch am Schneider sei Hochzeitstort. Hübsch und fein ...

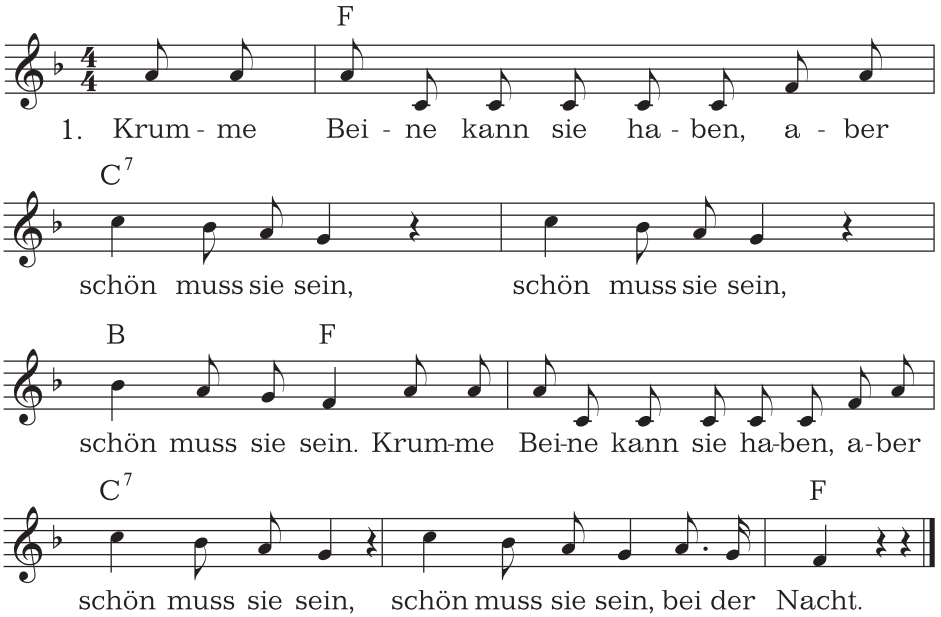
10. Was kriagt der Schneider für a Gschenk, hübsch und fein?
Zwoi ganz verfaulte Saustallbänk,
des kriagt dr Schneider als Hochzeitsgschenk. Hübsch und fein ...

11. Was hat der Schneider für a Bett, hübsch und fein?
A ganz verschisses Heislebrett,
des isch am Schneider sei Hochzeitsbett. Hübsch und fein ...

12. Was hat dr Schneider für a Nacht, hübsch und fein?
Am End isch s Bett eam zsammakracht,
des war am Schneider sei Hochzeitsnacht. Hübsch und fein ...

Aus Freibrechts (Immenstadt)
Aufgezeichnet von Dagmar Held 1985. Gewährsfrau: Franziska Mayr (*1909), Bäuerin.
Vorgesungen wurden mir die fünfte, siebte und elfte Strophe, die übrigen Strophen wurden von mir ergänzt und die Melodie ein wenig zurechtgesungen. (DH)

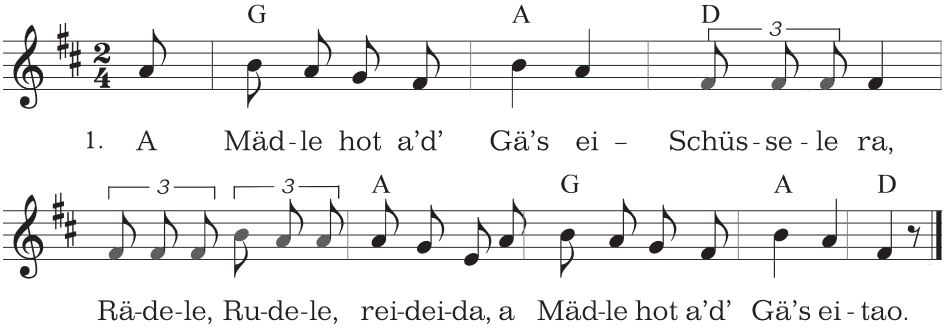
Schön muss sie sein



2. Eine Glatze kann sie haben, aber ...
3. Einen Bierbauch kann sie haben, aber ...
4. Einen Holzfuß kann sie haben, aber ...
5. Falsche Zähne kann sie haben, aber ...
6. Ein bisschen kann sie stinken, aber ...

Aus Sigmaringen
Aufgezeichnet von Wulf Wager 2002.
Gehört bei einer Fasnetsveranstaltung.

Schüssele ra



2. Se hot da Ga'sger hussa ... glao.
3. Do kommt se vor des Goldschmieds ... Haus.
4. Do schaut der schöne Goldschmied ... raus.
5. Ei Goldschmied, mach mir au en ... Ring,
6. und zwor an meine rechte ... Hand.

1. Im Unterland isch au guat ... sei,
2. do tunket d' Mädla Weck in ... Wei.
3. Ond d' Buaba müsset Narra ... sei.
4. Wenn no amol a Mistwag ... käm!
5. Der äll die wüaste Buaba ... nähm!
6. Wo tät mr no de schöne ... na?
7. Dr Schönst, der müsst mei eiga ... sei!

Oder:
6. Wo tät mr no die Mädla ... na?
7. Die setzt mr en a Kütschle ... nei.
8. Ond schickt se nach Ameri ... ka!

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

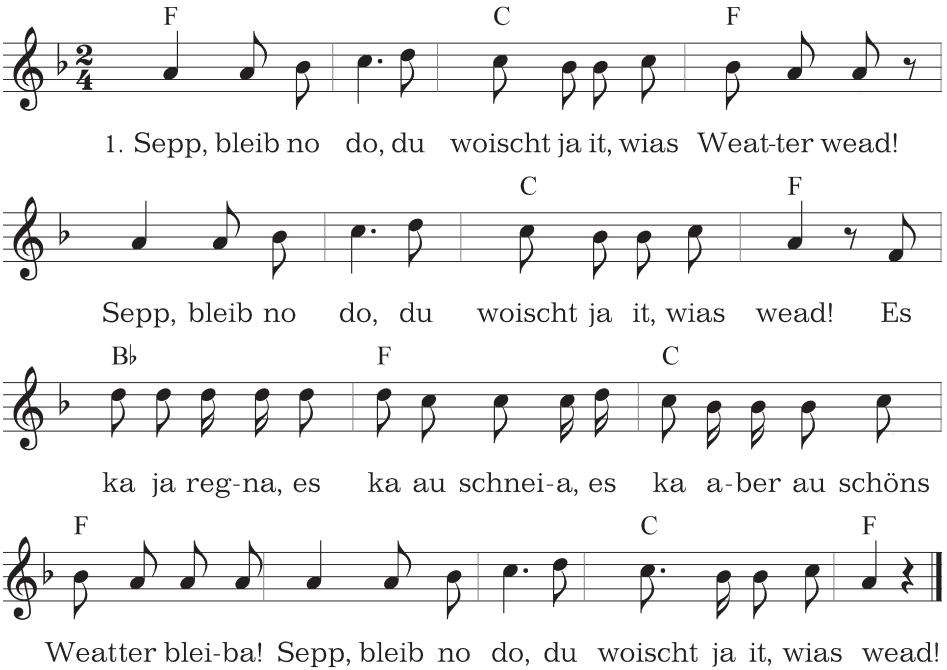
Schuhmächerlesbua

Schuhmächerlesbua,
bohrt a Löchle en Schuh,
hot's Löchle verlore,
muss a neu's neibohre;
hau zu, hau zu,
Schuhmächerlesbua!

Bei der ersten Zeile mit der Faust auf die Hand des Kindes klopfen; bei der zweiten Zeile mit dem Zeigefinger bohren; bei der dritten Zeile mit der Hand darüber reiben; bei der vierten Zeile wieder mit dem Zeigefinger bohren; bei der fünften und sechsten Reihe klopfen.

Fingerspiel aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Inge Ruoff 1953.
WLV A 206423.

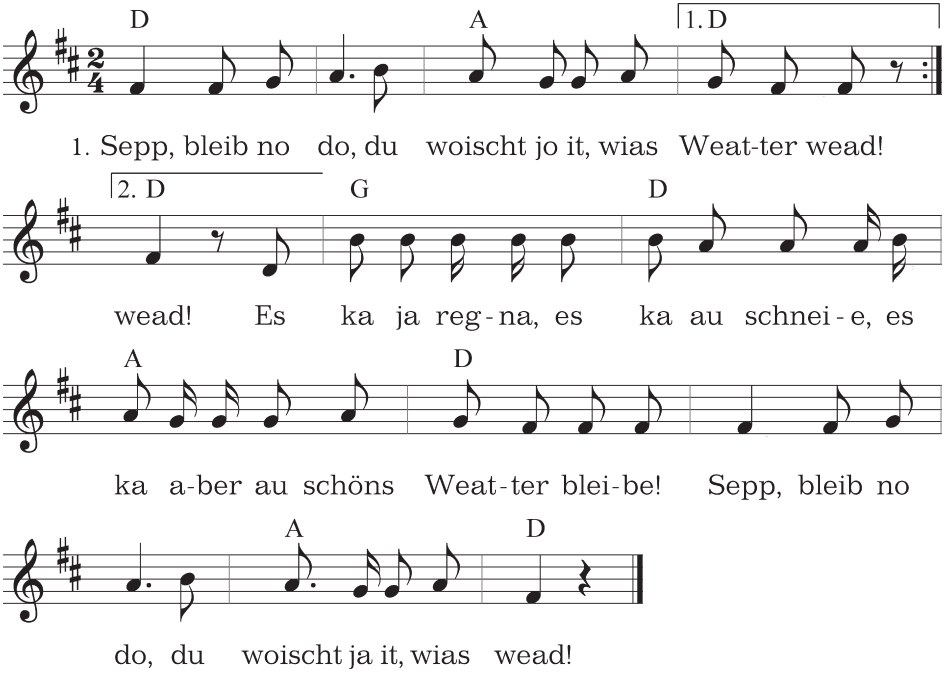
Sepp, bleib no do



2. Guet, bleib i do, ma woiß ja nia, wias Weatter wead!
Guat bleib i do, ma woiß ja nia, wias wead!
Es ka ja regna, es ka au schneia, es ka aber au schöns Weatter bleiba!
Guet, i bleib do, ma woiß ja nia, wias wead!

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser.
In der Variation „Hans, bleib do" ist dieses Lied ein weit verbreitetes Fasnetsliedle auf der Baar und im Schwarzwald.

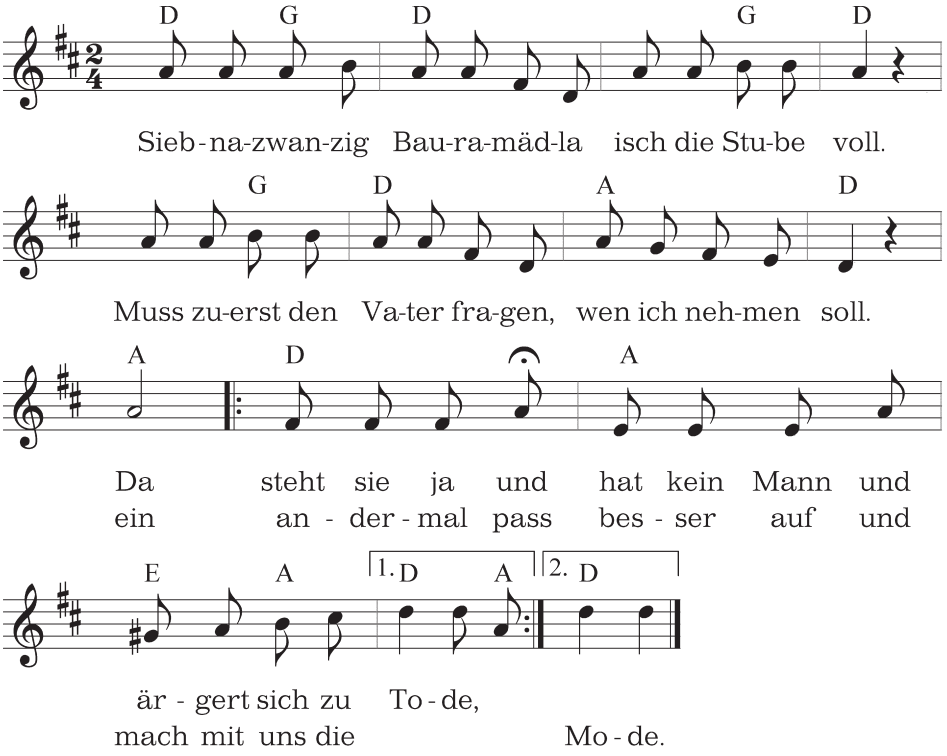
Sepp, bleib no do



2. Guet, bleib i do, ma woiß ja nia, wias Weatter wead!
Guat, bleib i do, ma woiß ja nia, wias wead!
Es ka je regna, es ka au schneia,
es ka aber au schöns Weatter bleiba!
Guet, i bleib do, ma woiß ja nia, wias wead!

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser in „Alte schwäbische Volkslieder aus Sathmar".
Sathmar ist eine donauschwäbische Sprachinsel in Rumänien. 1712 wurden oberschwäbische Familien vorwiegend aus der Gegend um Biberach und Ravensburg dorthin umgesiedelt.

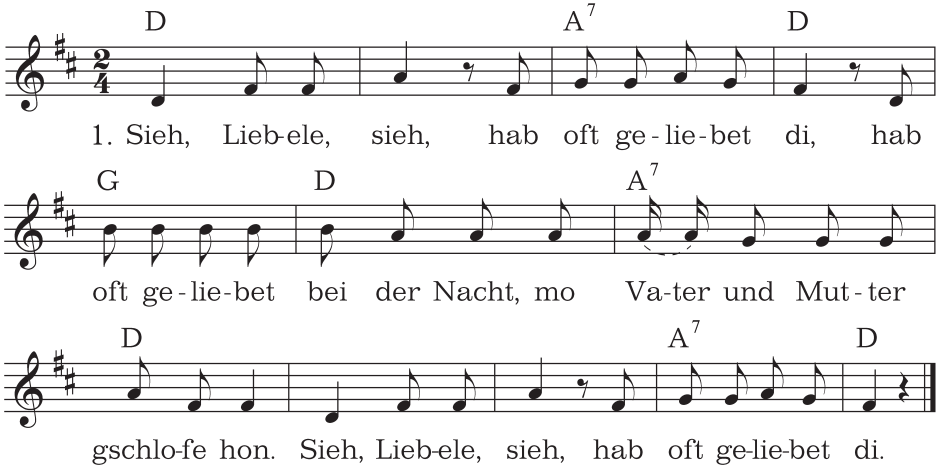
Siebnazwanzig Bauramädla



Tanz:
Eine ungerade Anzahl von Kindern macht einen Kreis. Alle singen und setzen sich nach einer Richtung in Bewegung. Bei „nehmen soll" springen je zwei zusammen. Ein Kind bleibt übrig. Es muss sich in die Kreismitte stellen. Die anderen singen den Text weiter und zeigen mit dem Finger auf das Kind.

Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952 in Stuttgart-Kaltental. WLV A 207353.
Wir haben die Melodie im zweiten Teil gegenüber der offensichtlich fehlerhaften Aufzeichnung leicht korrigiert.

Sieh, Liebele, sieh



2. Somm, somm, somm,
dia Mädle hebets kromm!
Die Weiber hebets gräder na,
dieweil se 's hebet öfters na.
Somm, somm, somm,
dia Mädle hebets kromm.

3. So, so, so,
des Deng, des tuet ma no.
Des hot ma scho vor alters tau
ond etzet ka(nn) ma(n)'s nemme lau.
So, so, so,
des Deng, des tuet ma no.

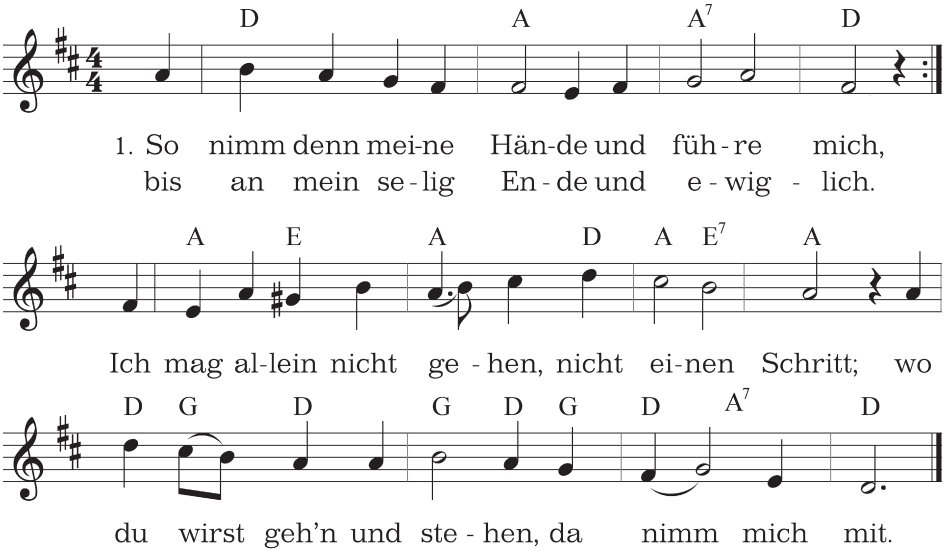
4. Z' Zell, z' Zell, z' Zell,
do bettlet Baure äll,
do bettlet bloß der Schultes et,
ond der vermag koi Säckle et!
Z' Zell, z' Zell, z' Zell,
do bettlet Baure äll.

5. Jao, jao, jao,
do nemmt ma's et so gnau.
Bischt geschtig bei ra andra gwä,
woiß gwiiß, i hau die selber gsäh.
Jao, jao, jao,
do nemmt ma's et so gnau.

6. Sieh, Liebele, sieh,
hab oft geliebet di.
De andre schenksch
du 's Bier ond Wei'
ond i, i soll dei Schätzle sein.
Sieh, Liebele, sieh,
hab oft geliebet di.

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930er Jahren, DVA A181084.

So nimm denn meine Hände

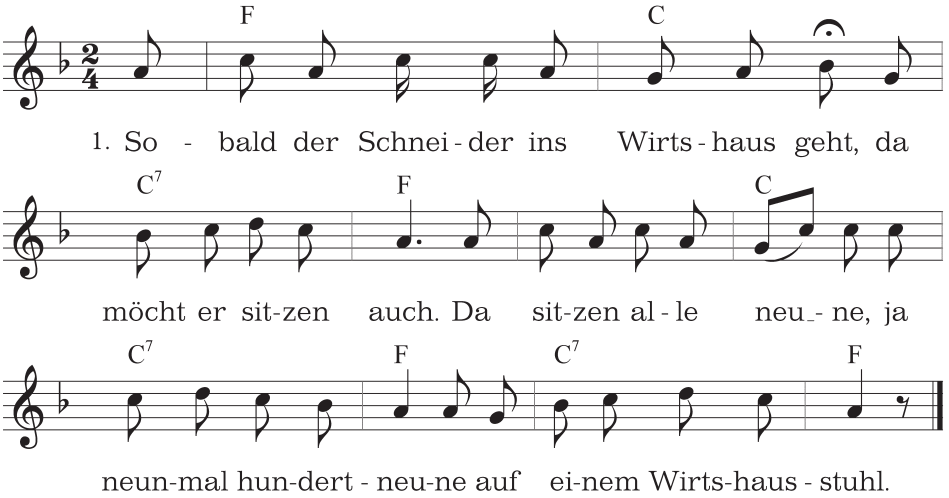


2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz,
und mach' es gänzlich stille in Freud' und Schmerz.
Lass' ruh'n zu deinen Füßen dein armes Kind,
es will die Augen schließen und glauben blind.

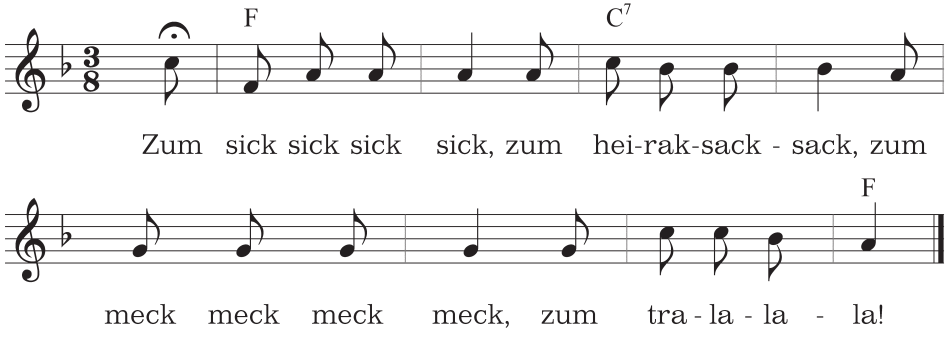
3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht,
du führst mich hin zum Ziele auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände und führe mich,
bis an mein selig Ende und ewiglich!

Melodie: Friedrich Silcher
Text: Julie Hausmann

Sobald der Schneider ins Wirtshaus geht



Einer spricht: „Wer?"
Ein anderer: „Der Schneider!"
Der erste: „Hol' ihn der Teufel!"



2. Sobald der Schneider ins Wirtshaus geht, da möcht er essen auch.
Da essen alle neune, ja neunmal hundertneune von einer gebrat'nen Maus.

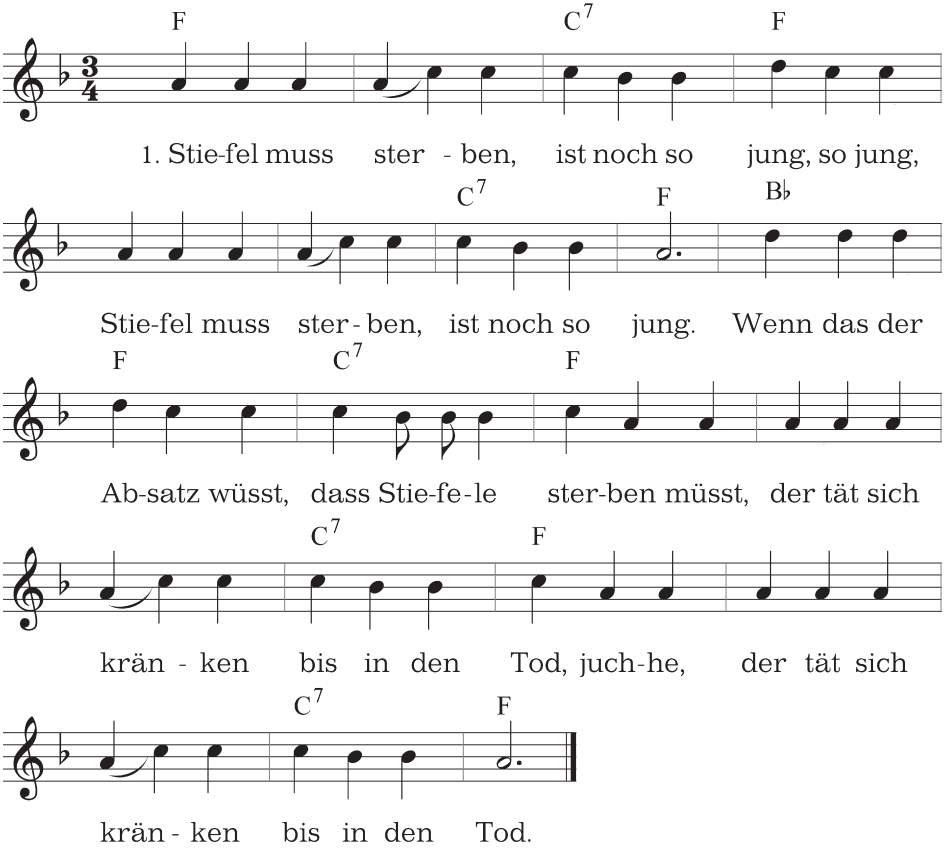
3. Sobald der Schneider ins Wirtshaus geht, da möcht er trinken auch.
Da trinken alle neune, ja neunmal hundertneune ein Gläslein Wein wohl aus.

4. Sobald ..., da möcht er tanzen auch. Da tanzen alle neune, ja ... auf einem runden Ei.

5. Sobald ..., da möcht er schlafen auch. Da schlafen alle neune, ja ... auf einem Hälmlein Stroh.

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser.

Stiefel muss sterben



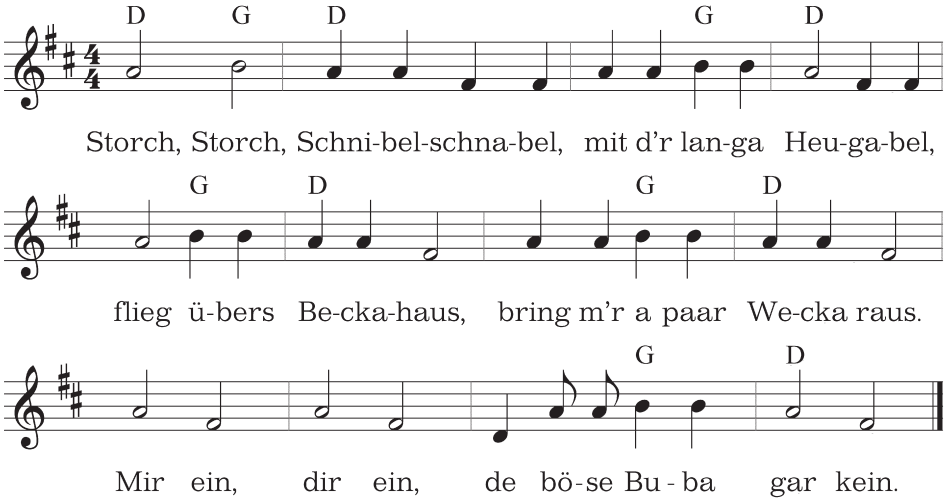
2. Muss i denn sterben, bin noch so jung, so jung,
muss i denn sterben, bin noch so jung!
Muss i schon ins kühle Grab, sinken ach Gott hinab!
Muss i denn sterben, bin noch so jung, so jung,
muss i denn sterben, bin noch so jung!

3. Muss i denn sterben, bin noch so jung, so jung,
muss i denn sterben, bin noch so jung!
Wenn das mein Vater wüsst, dass i schon sterben müsst,
der tät sich kränken bis in den Tod, juchhe,
der tät sich kränken bis in den Tod!

4. Muss i denn sterben, bin noch so jung, so jung,
Muss i denn sterben, bin noch so jung!
Wenn das mein Mädel wüsst, dass i schon sterben müsst,
die tät sich grämen mit mir in's kühle Grab,
die tät sich grämen mit mir in's Grab.

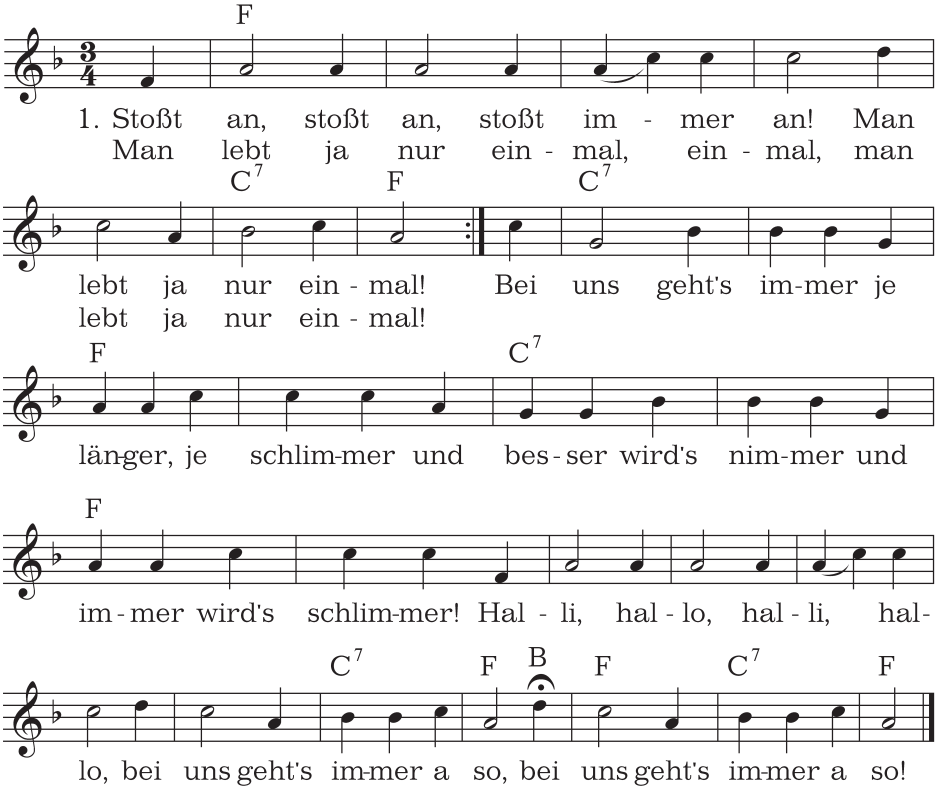
Aus Betra
Aufgezeichnet von Willibald Zimmermann Anfang der 1930er Jahre, DVA 85408.
Eine ähnliche Version finden wir bereits um 1880 in dem Band „Schwäbische Volks-Tänze" von H. R. August.

Storch, Storch, Schnibelschnabel



Aus Stuttgart
Aufgezeichnet von Rosa Stehle 1952 in Stuttgart-Kaltental. WLV A 207362.

Stoßt an, stoßt an

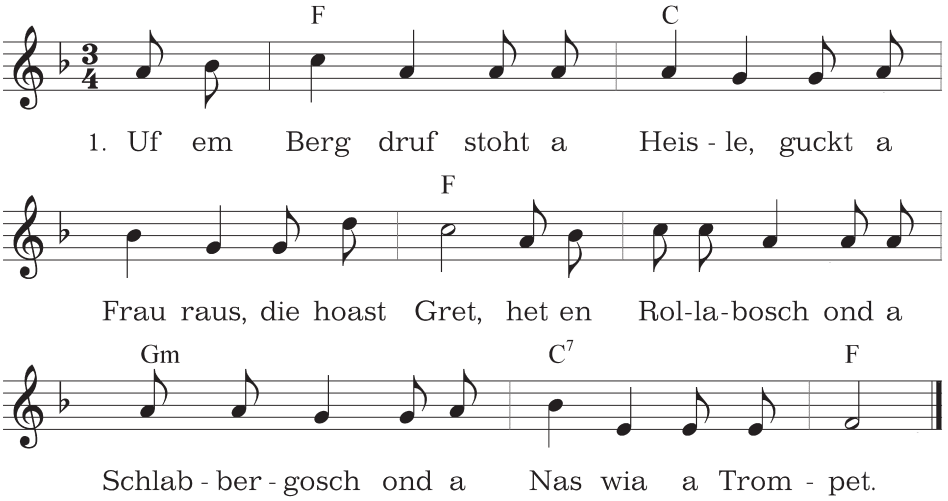


2. Das braune Bier, das trink ich gern,
ei du, ei du, ei du!
Bei meinem Schatz, da schlaf i gern,
ei du, ei du, ei du!
Ei du, mein schwarzbrauns Dudele,
du lässt mir keine Ruh, ja Ruh!
Du lässt mir keine Ruh, ja Ruh.
Halli, hallo, halli, hallo,
|: auf der Alb geht's lustig zu! :|

3. Wenn i, wenn i Dragoner wär,
ei du, ei du, ei du,
des Bauremädle müsst mr her,
ei du, ei du, ei du!
Ei du, mein schwarzbrauns Dudele,
du lässt mir keine Ruh, ja Ruh!
Du lässt mir keine Ruh, ja Ruh.
Halli, hallo, halli, hallo,
|: auf der Alb geht's lustig zu! :|

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930er Jahren, DVA A181096.

Uf em Berg druf



2. Het a Gsichtle voller Hupfadupfa
und a Äugle, des isch blend,
uf am andre sieht se au it guat
und isch doch mei liabs Kend.

3. Hentram Backhaus stoht a kleis Haus,
guckt a Frau raus, heißt Res,
sammelt Kühdreck, sammelt Lompa
on Federa vo de Gäs.

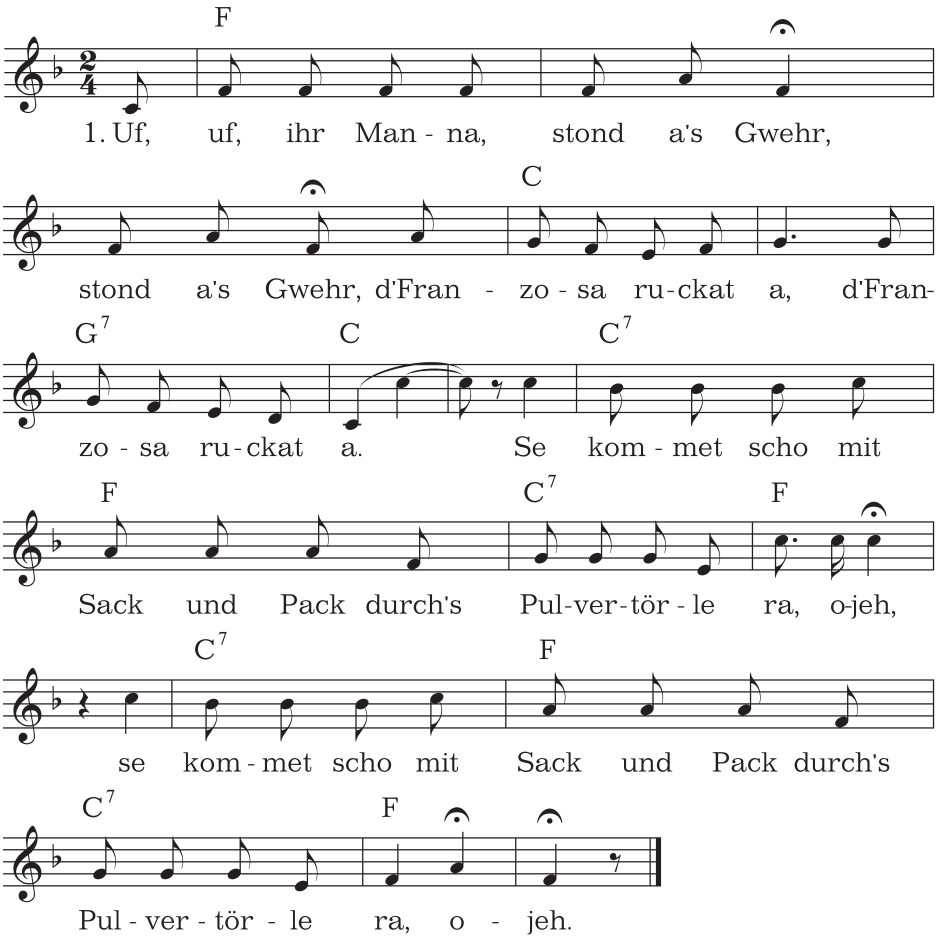
Aus Schömberg, Zollernalbkreis
Aufgezeichnet von Franziska und Wulf Wager 2004.
Gewährsleute: Michael und Emanuela Ribas.
Dritte Strophe aus Asperg; Sammlung August Lämmle 1937. WLV A 157888.

Uf em biba bombe Berg

Uf em biba bombe Berg
stoht a biba bombe Haus,
en dem biba bombe Haus
wohnt a biba bombe Frau,
ond dui biba bombe Frau
hat en biba bombe Ma,
hat a biba bombe Mädle,
ond des biba bombe Mädle
goht en biba bombe Schul.
En der biba bombe Schul
isch a biba bombe Lehrer,
ond der biba bombe Lehrer
het en biba bombe Stecka,
ond der biba bombe Stecke zaust
und du bischt drauß.

Abzählvers aus Asperg
Aufgezeichnet von Lehrer Kammerer 1937.

Uf, uf, ihr Manna, stond a's Gwehr



2. Da Pfarrvikar isch au dabei, der reit sei Räpple fei,
|: ond uf ra allda Spittlgoaß sei Hausre hinnadrei, ojeh. :|

3. 's Mariele het Kiachle bacha, wohl untra große Oicha.
|: Jetzt ischdra oas a's Knei nabacha, jetzt ko se nimma ... laufa, ojeh. :|

4. Wenn mie mei Vaddr ärgere duat und duat mr rab da Roscht,
|: no gang i in da Keller nab ond soach ihm in da Moscht, juhe. :|

5. Wenn mi mei Nachbar ärgere duet, no woaß i en guede Rat,
|: no steig i in sein Garte nei und scheiß' ihm in Salat, juhe. :|

6. Dr Sunnefranz vom Lippachtal hot a Heanraug em G'sicht.
|: Dass mir fidele Briedr send, des ischt a alde G'schicht, juhe. :|

7. D' Stueget in da Königstroß, do wohnt dr Gerber Klett,
|: der gerbt sei Weib scho 30 Johr ond bringt ra d' Hoor it weg, ojeh. :|

8. Mei Schwester hot a Kendle griagt, etzt woiß ma net vo weam.
|: Dr Nochber hot en Schäferhund, no schieabt mr 's halt uf dean, juje. :|

9. Wenn eiser Magd an Iggel wär und 's Nochbers Knecht an Bär,
|: no käm dr Bär zu eis in Hof und nähm da Iggel her, ojeh. :|

10. Eise Katz hät Junge griegt, gar siebne, achte, neine,
|: und 's letschte hot koi Schwänzle g'het, no schoppt ma 's wieder nei, ojeh. :|

11. Wenn oinr a stoinegs Äckerle hot und no en stumpfe Pfluag
|: ond no a grantigs Weib d'hom, no hät er z' kratzet gnuag, ojeh. :|

12. E reudig Weib ist fürchterlich, viel liebr eine mit Läus!
|: Mit dere kunnscht in Himmel nuff, die buffet, schlägt und beißt, juhe. :|

13. Wenn einer e steinigs Wiesle hot, noch braucht er gwiss viel Schuh.
|: Wenn einer lang ge freie goht, no kriegt er gwiss a Kuh, juhe. :|

14. Wenn oinr a steinigs Wiesle hot, no macht er net viel Hai,
|: wenn oiner keine Kleider hot, no wird er Bolezei, juhe. :|

15. Dr Nochber luegt zum Fenschter naus und sait: „Heit Nacht wird's hell."
|: No kommt sei Weib vu hinneher und langet ihm a d' Schell, ojeh. :|

17. Dr Schultes ischd an alde Bock, arschgeil und riegeldumm,
|: der langt de Weibr untern Rock und hebt se a dr Pflumm, ojeh. :|

18. Mei Häusle, des ischd obe leer, und unne isch nix drin.
|: No scheißt mr au koi Kuh in Stall, verreckt mr au koi Henn, ojeh. :|

19. I hab scho bessre Zeite g'sehe, hab d' Mädle all verkusst,
|: hab anere Fasnet d' Rotznas als mit Pfannakuche putzt, juhe. :|

20. Und wenn mer a Katz ans Fuhrwerk spannt,
und no a Maus voraus,
|: no goht des Ding so hoppele hopp, die Katz, die fängt die Maus, juhe. :|

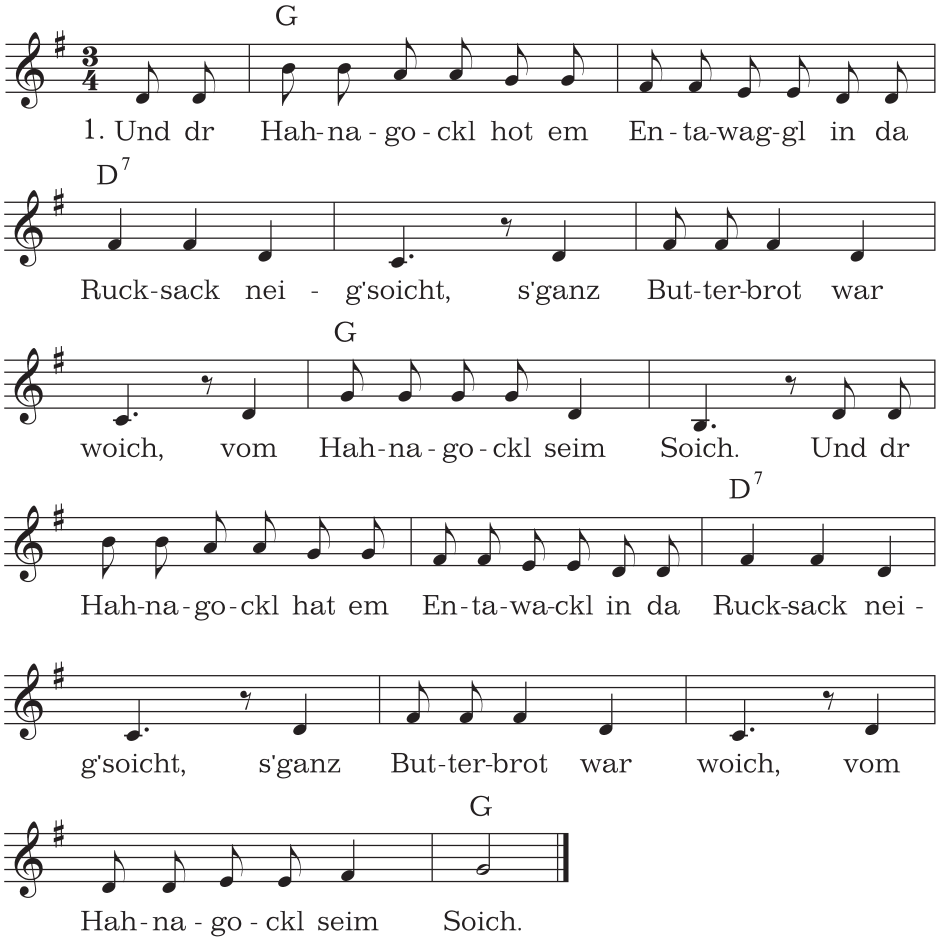
21. Und wenn mei Vaddr a Distelfink wär und mei Muetter a Zeisle,
|: no möcht i bloß des Fuhrwerk sehe in dem Vogelhäusle, juhe. :|

22. Und wenn die Magd gi melke goht und stoht ere Kuh it reat,
|: no stoht sie unter d' Stalltür na und gauplet mit em Kneat, juhe. :|

Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).
Dieses Lied ist in ganz Württemberg weit verbreitet und vor allem unter dem Titel „Die Belagerung von Munderkingen" bekannt.

Aus Storchsnest (Jagstkreis) >
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling 1959, DVA A220660.
Gewährsmann: Karl Rathmann (geb. 1887).

Und dr Hahnagockl hot em Entawaggl



Aus Mühlheim an der Donau
Aufgezeichnet 1997 von Wulf Wager.
Gewährsleute: Eckart Hass (geb. 1936), Fridolin Henzler (geb. 1945), Harald Irion (geb. 1938), Peter Zebhauser (geb. 1942), Manuel Waizenegger (geb. 1965), Kurt Waizenegger (geb. 1943), Fritz Bergdoldt (geb. 1938), Anton Leibinger (geb. 1916).

2. |: Ond die Hannababbl von dr Schellagass'
hot a Kend griagt vo ma Aff'.
Die ganz Schellagass' war baff,
vo da Hannababbl ihr'm Aff'. :|

3. |: Jeder Metzgerg'sell, der hot a Farraschell,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

4. Jeder Mullitreiber hät an Kugelschreiber,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

5. Jede Aminutta, die hot Hängedutta,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

6. Jeder Lällabäbbl hot an Amigöppel,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

7. Jeder Amidackel fährt an Cadilackl,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

8. Jeder Bauernlümmel, der hot Speck am Pimmel,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

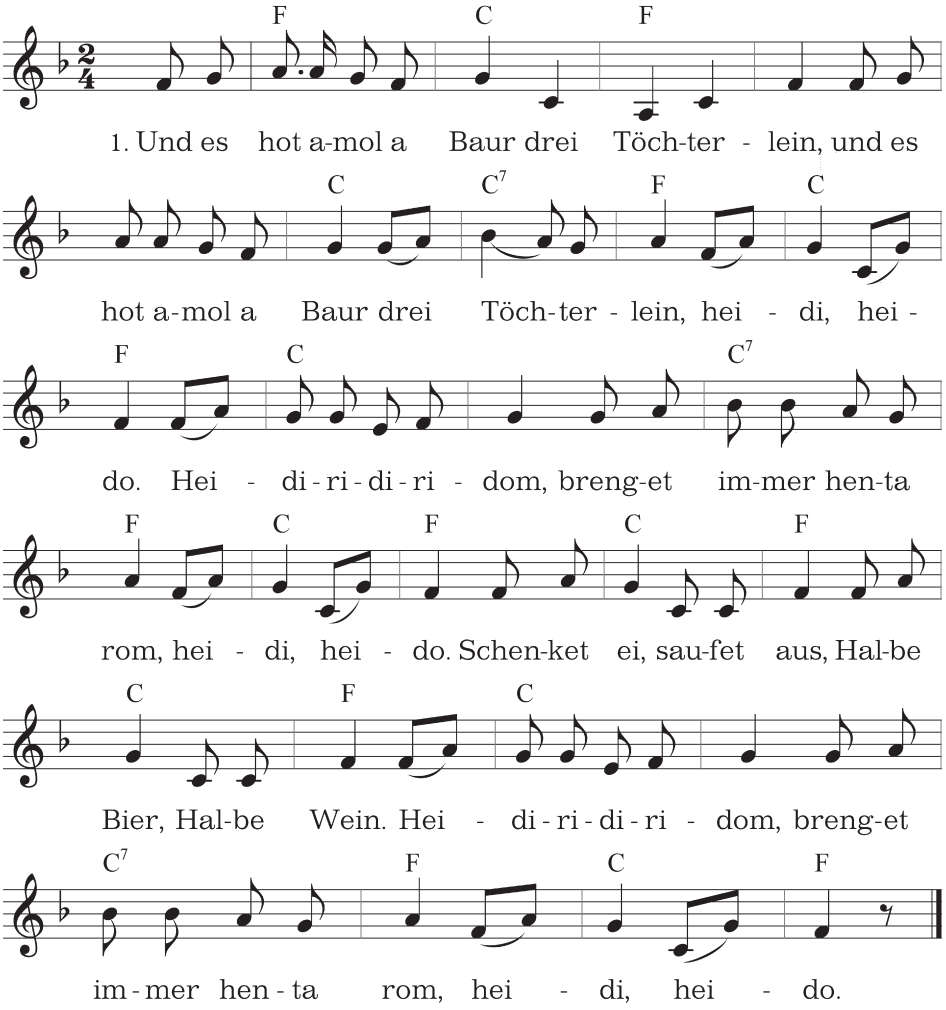
9. Jeder Südfranzose hot was in der Hose,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

10. Jeder Kongoneger, der hot Hoseträger,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

11. Jedes Großstadthürle hot a Armbandührle,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

12. Jeder Menschafresser hot a Taschamesser,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix,
aber onseroiner, der hot nix. :| Jo, der hot nix.

Und es hot amol a Baur

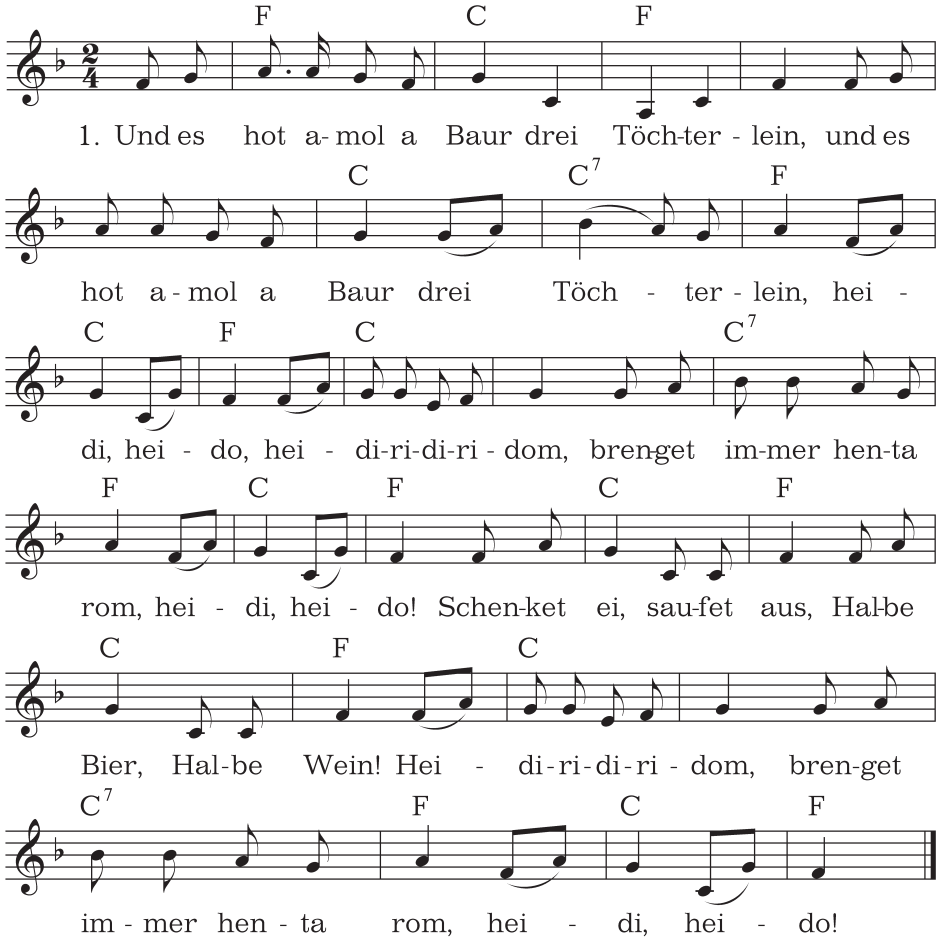


2. Und die zweite, die hieß Elisabeth,
und die zweite, die hieß Elisabeth,
heidi, heido! Heidiridiridom ...

3. Und die dritt, die ischt it schö,
und die schielet und bleckt Zee (Zähne),
heidi, heido! Heidiridiridom ...

Aus Hirrlingen
Aufgezeichnet von Hans Linder. Gewährsleute: Anna Stumpp und Rosa Ströbele.

Und es hot amol a Baur

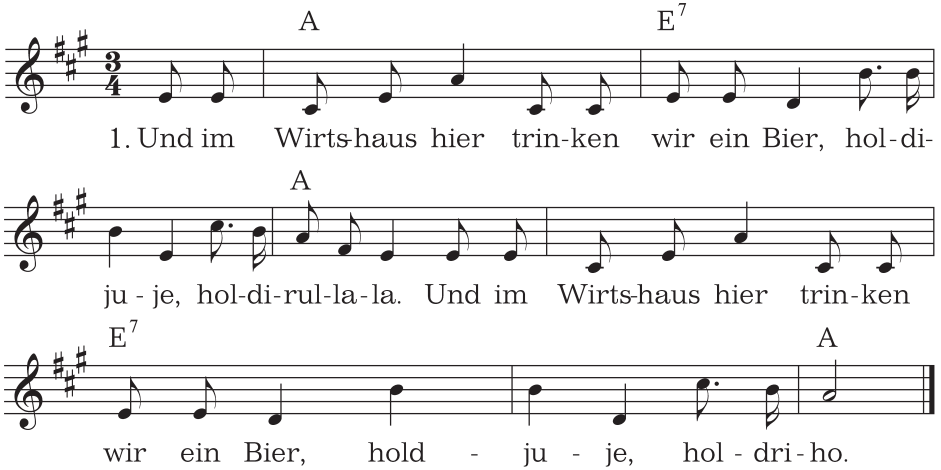


2. Und die zweite, die hieß Elisabeth,
und die zweite, die hieß Elisabeth,
heidi, heido! Heidiridiridom …

3. Und die dritt, die ischt it schö,
und die schielet und bleckt Zäh',
heidi, heido! Heidiridiridom …

Aus Hirrlingen
Aufgezeichnet von Hans Linder.
Gewährsleute: Anna Stumpp und Rosa Ströbele.

Und im Wirtshaus hier



2. Um die elfe Zeit
kommt die Bollizei.

3. Zuid saei Biechle raus,
schreibd aos älle auf.

4. Ond auf so na Gschbässle
trenk mr no a Fässle.

5. Ond am Morga druff
goht's ens Schulzahaus.

6. Ond dr Schuldesma
stoht em Hemmad do.

7. Ei, du Schuldesma,
zui au Hose'n a'.

8. Ond dr Schuldesma
zuiht sei Geala a'.

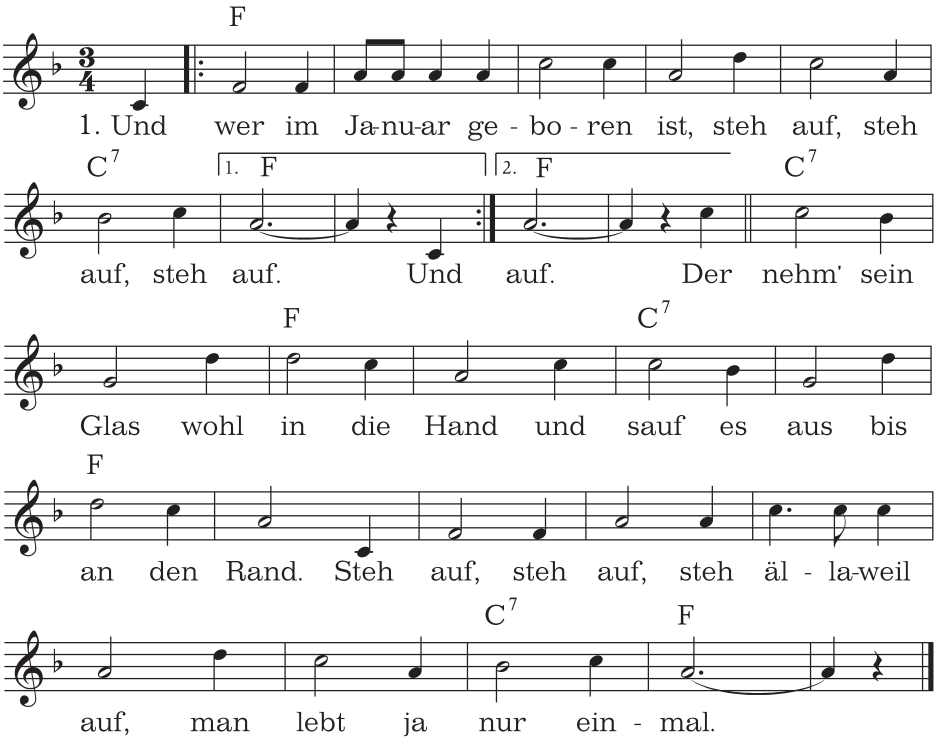
9. Schreibt an Brodokoll,
an ganza Boga voll.

10. En dem Diebeng droba
wurd ma eich au loba.

11. Ond auf so nen Hobba
trenkt mr no en Schobba.

Aus Wankheim
Aufgezeichnet von 1921 von Erich Seemann. DVA A89836.

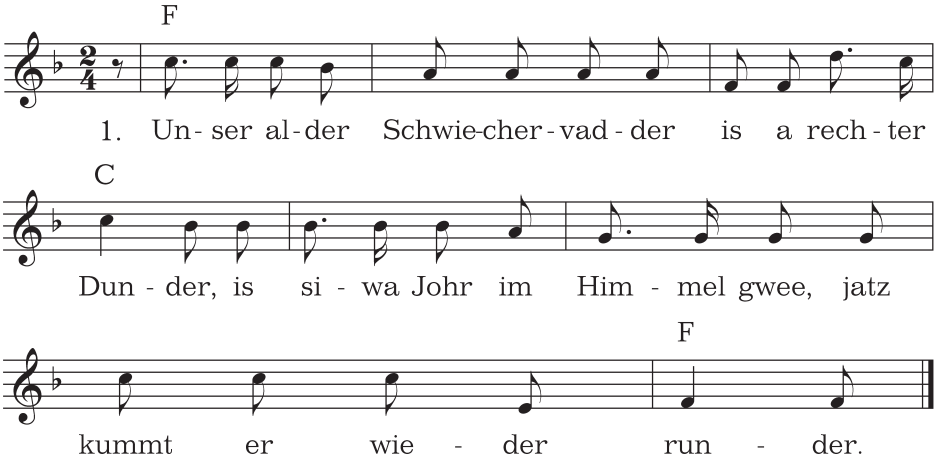
Und wer im Januar geboren ist



Wer im jeweiligen Monat Geburtstag hat, steht auf und leert sein Glas in einem Zug.

Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Wulf Wager bei einer Hochzeitsgesellschaft 1983.

Unser alder Schwiechervadder



2. Villet, Villet, vileri,
bis Sundi doa is Kinderlähr,
und doa gid's schäni Madli,
und doa muass ani her.

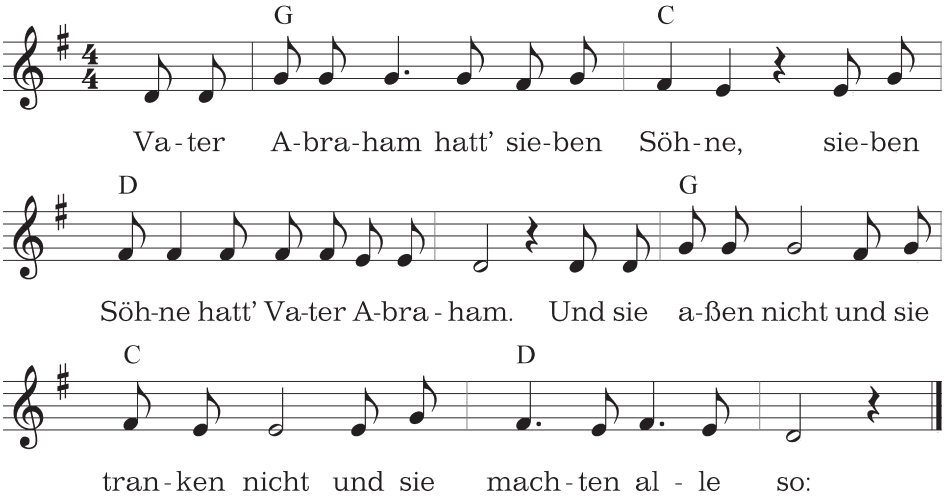
3. Doa unda bei der Illeri,
doa is a schäni Mülleri,
do is a schäni Müllersmad,
doa bleiwi iwer Nacht.

4. Alle Musikandaweiber
müssa Hunger leida,
häddes liewar an Baura keiert,
könntes Koura schneida.

5. Wöl mer a weng zum Wärtla, Wärtla,
wöl mer a weng zum Wärtla nei,
bei dem alda Hausascheißer
gibt's an guada Brandewei.

Aus Goldbach
Aufgezeichnet von 1956 von Wilhelm Kutter (Archiv des SWR).
Gewährsleute: Kapelle Wilhelm Fohrer (geb. 1892).

Vater Abraham hatt' sieben Söhne



Alle sitzen im Kreis. Der Spielleiter gibt am Ende jeder Strophe ein Kommando für eine bestimmte Körperbewegung bzw. -geste, die er vormacht und die die Kinder nachahmen. Bei jeder Wiederholung kommt eine neue Bewegung hinzu, die von allen gemeinsam und gleichzeitig während des Singens ausgeführt werden muss.

1. Im Rhythmus mit der linken Hand auf den linken Oberschenkel klatschen.

2. Im Rhythmus mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel klatschen.

3. Mit dem linken Auge im Takt blinzeln.

4. Mit dem rechten Auge im Takt blinzeln.

5. Mit dem linken Bein auf den Boden stampfen.

6. Mit dem rechten Bein auf den Boden stampfen.

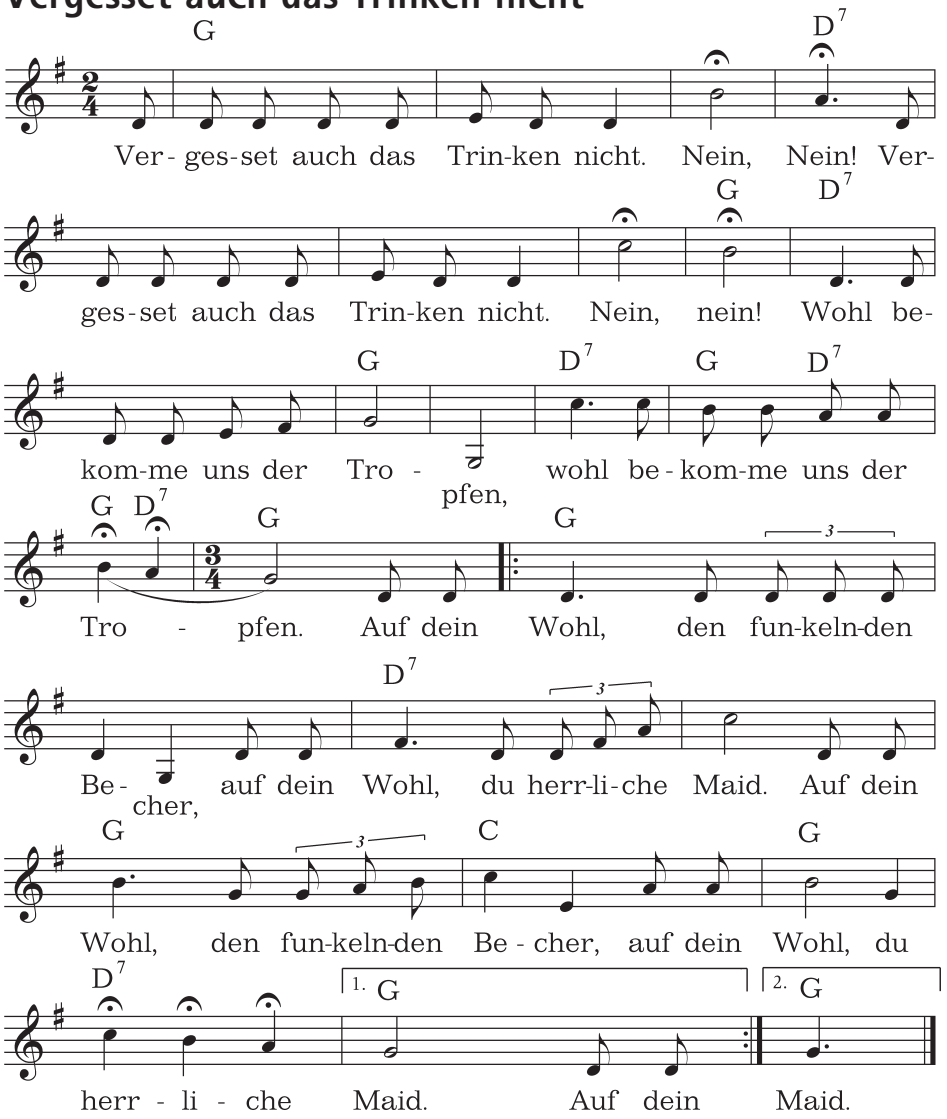
7. Die Schultern im Takt nach oben ziehen.

8. Mit dem Kopf vor- und zurücknicken.

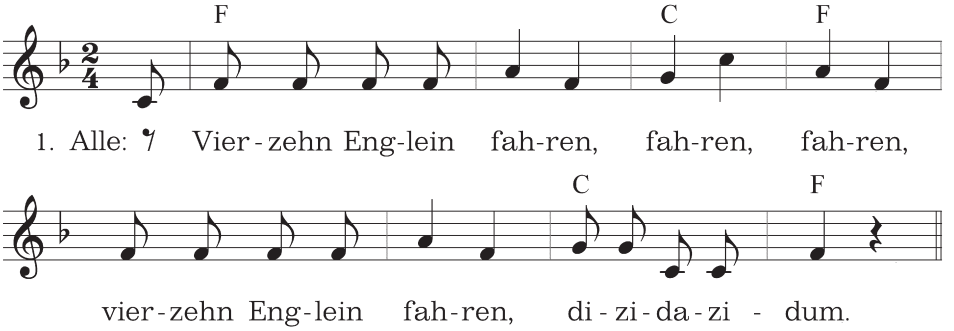
u.s.w.

Aus Aichstetten
Aufgezeichnet von Wulf Wager. Gewährsleute: Hubert und Otto Willburger.

Vergesset auch das Trinken nicht



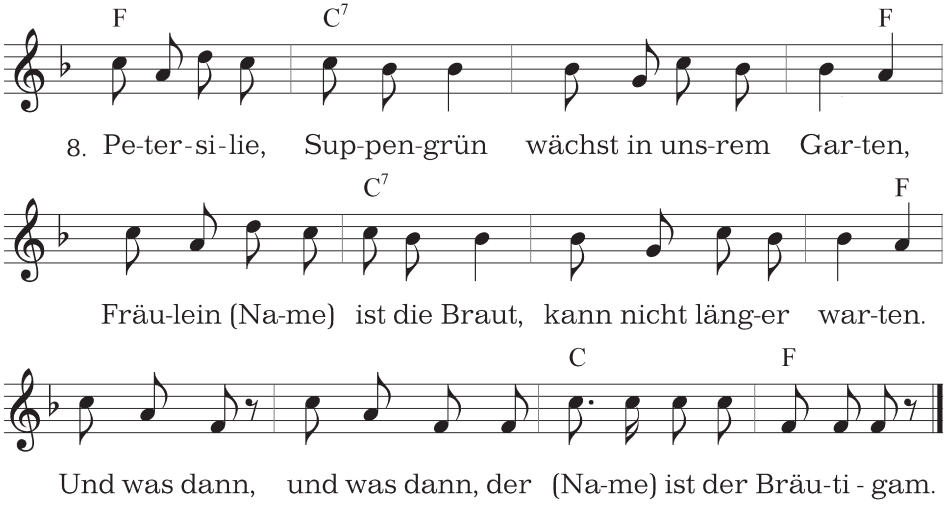
Vierzehn Englein fahren



2. Alle:	Wohin wollt ihr fahren, fahren?
3. Einer:	Zur Hochzeit woll'n wir fahren, fahren.
4. Alle:	Wen wollt ihr denn heiraten, heiraten?
5. Einer:	Die (Name) woll'n wir heiraten.
6. Alle:	Ihr seid mir viel zu schmutzig, schmutzig, schmutzig.
7. Alle:	Wir sind so rein wie ihr seid, ihr seid, ihr seid.

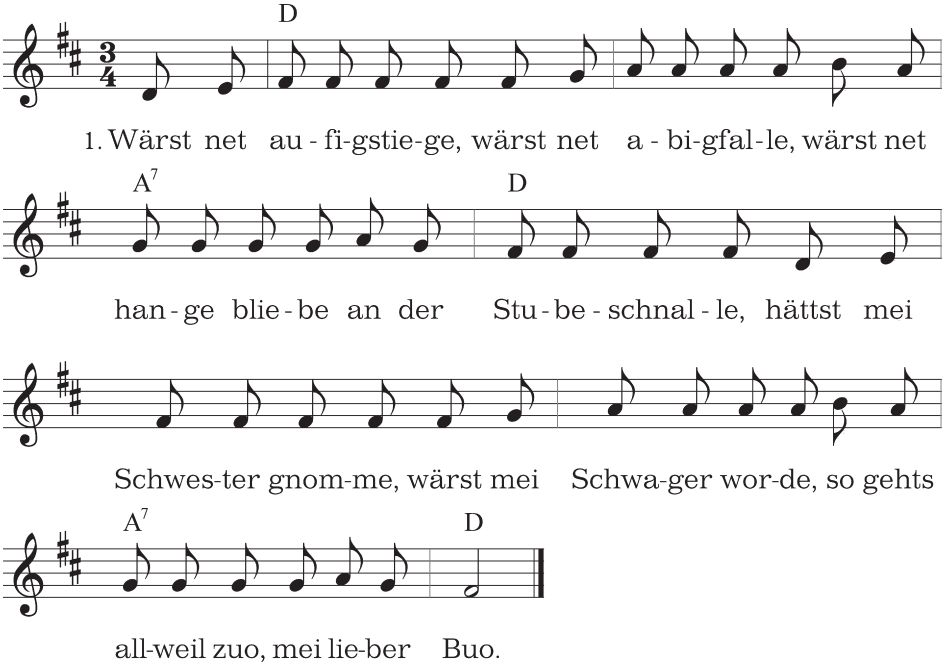
Tanz:
1. Strophe: Die Spielenden stehen in einer Reihe, einer steht davor, springt von einem Bein auf das andere, die Fersen kräftig Richtung Po ziehend, und singt: „Vierzehn Englein …".
2. und 4. Strophe: Alle singen und machen die gleichen Bewegungen wie der Einzelne.
5. Strophe: Der Einzelne dreht sich und wendet während des Singens den Rücken, Bewegung wie immer.
6. Strophe: Die Reihe wendet sich, sodass Rücken gegen Rücken steht und führt weiter die Bewegung aus.
7. Strophe: Wie die 1. Strophe.
8. Strophe: Alle gehen im Kreis und klatschen in die Hände. Das „Brautpaar" tanzt in der Mitte.

Variante: Es stehen zwei Reihen gegenüber, die abwechselnd mit vier Schritten zwei Mal aufeinander zu, und wieder zurückgehen.



Aus Lindau
Aufgezeichnet von Chr. Behringer 1929. DVA A 105831.

Wärst net aufigstiege

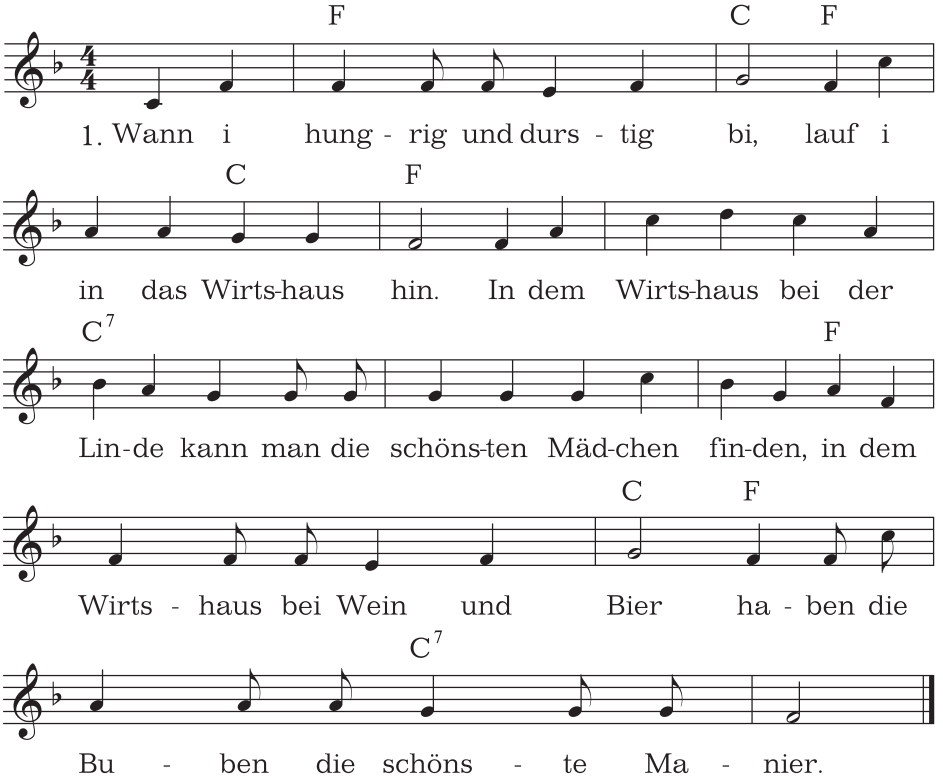


2. Wärst net aufigstiega, wärst ne abigfalle,
wärst net hange bliebe an der Stubeschnalle,
hättst a Gütle kriegt ond a Kuh drzua,
ond a Wassersuppa au drzua!

Aus Aalen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.

Aus Mühlheim/Donau >
Aufgezeichnet von Wulf Wager am 16. Mai 1997. Gewährsleute: Eckart Haas, Fridolin Henzler, Harald Irion, Peter Zeebhauser, Manuel Waizenegger, Fritz Bergdolt und Anton Leibinger.

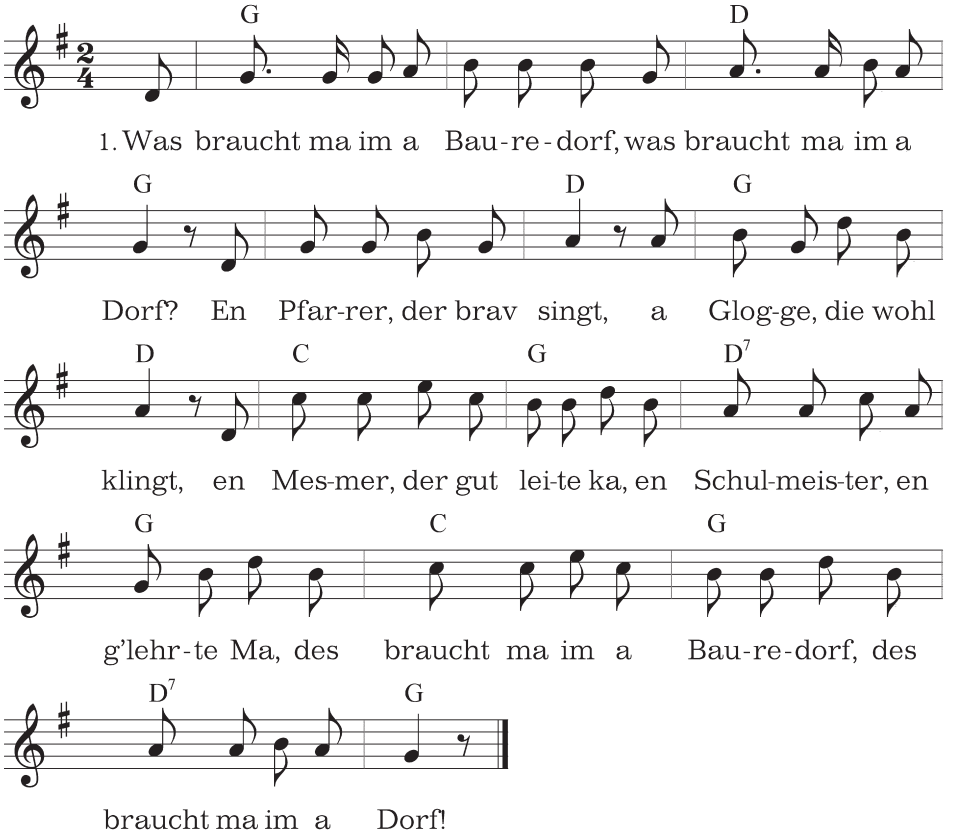
Wann i hungrig und durstig bi



2. Lass i mir ein Tuback holen
und darauf ein heißen Kohlen,
und so rauch i mein Pfeiflein an;
also geht das Wandern an.

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser 1931. DVA A125826.
Gewährsmann: Georg Tempfli.

Was braucht ma im a Bauredorf



2. Was braucht ma im a
Bauredorf,
was braucht ma im a Dorf?
A Uhr, die niemol stoht,
en Zoiger, der recht goht,
a liebes Mädle, des treu isch,
a Näh'rin, die a Jungfer isch,
des braucht ...

3. Was braucht ma im a
Bauredorf,
was braucht ma im a Dorf?
En Soiler, der it stiehlt,
en Fuhrmann, der it schilt,
a Wirtin, die it trutzig isch,
en Gockelhahn auf jedem Mischt, des
braucht ...

4. Was braucht ...
En Schneider, der it hinkt,
en Schuster, der it stinkt,
en Weber, der it grätig isch,
en Bauer, der recht fleißig isch, des
braucht ...

5. Was braucht ...
En Bäcker, der oft bacht,
der d'Semmel it z'klei macht,
en Brauer, der 's Bier fleißig rührt
und Acht gibt, dass 's it z'wässrig wird,
des braucht ...

6. Was braucht ...
En Hirt, der wacker blast,
a Kirch, die d'Leit all fasst,
a Leier und en Dudelsack,
en gute Rauch- und
Schnupftabak, des braucht ...

7. Was braucht ...
En Wirt, der it viel sauft,
en Buben, der it rauft,
en Knecht, der it auf d'Gasse goht,
a Magd, die et am Fenster stoht,
des braucht ...

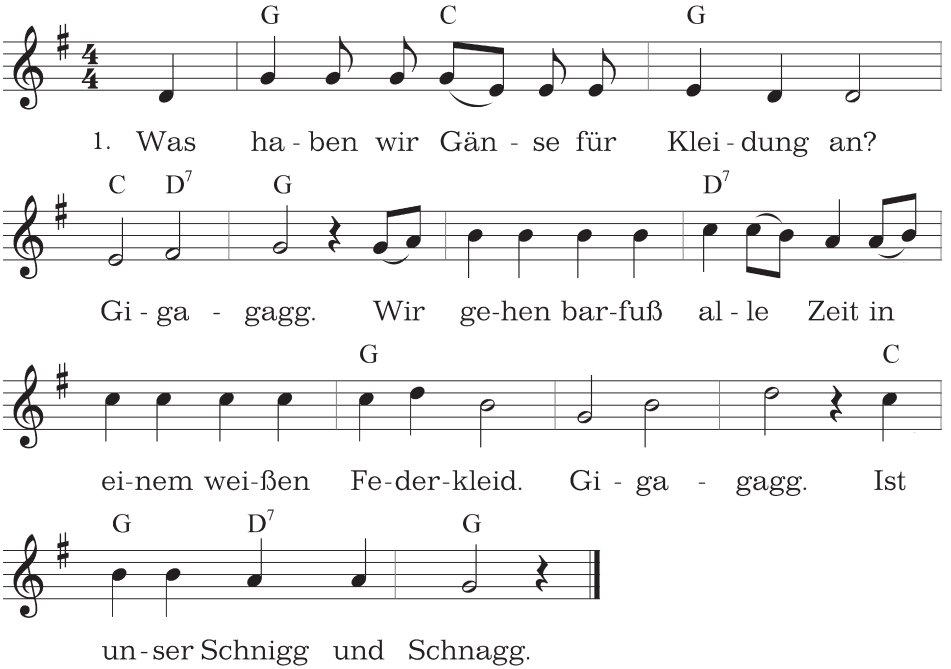
8. Was braucht ...
En Jäger, der jagt 's Wild,
en Hund, der wacker billt,
en Richter, der it gar z' grob straft,
de Baure it z'viel Scharwerk schafft, des
braucht ...

9. Was braucht ...
En Schmied, der wacker b'schlagt,
en Scherg, der it falsch klagt,
a Wasser, das die Mühle treibt,
a Wäsch'rin, die it d' Ehr abschneid't, des
braucht ...

10. Was braucht ...
In d' Mitt' en Lindebaum,
und drum herum en Zaun,
a Gatter, das sich sell zumacht,
en Tanzbod'n,
der it, z'ammekracht,
des braucht ...

Aus Ostrach
Dieses Lied wurde in der Ostracher Liederhandschrift um 1740 aufgeschrieben.

Was haben wir Gänse



2. Was haben wir Gänse für eine Kost? Gigagagg.
Des Sommers gehn wir auf die Au,
des Winters speist die Bauersfrau, gigagagg,
uns aus dem Hafersack.

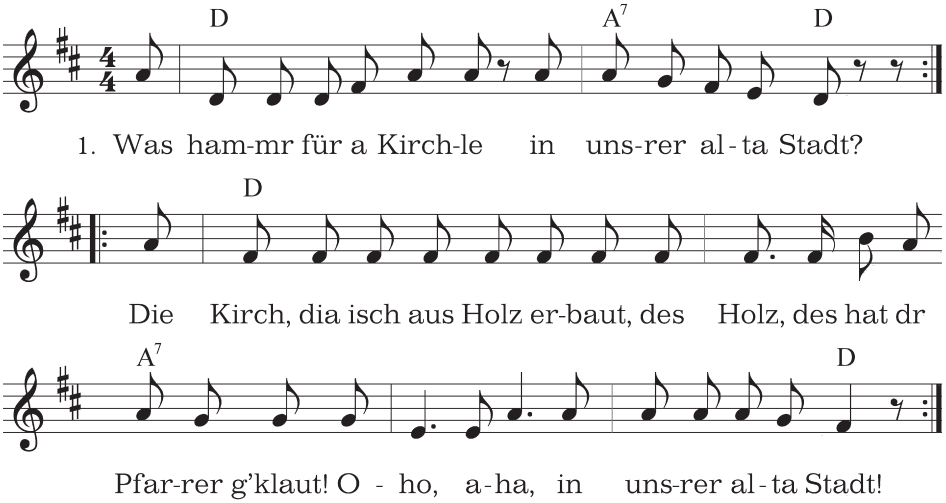
3. Was haben wir Gänse für einen Wein? Gigagagg.
Wir trinken nur den stärksten Wein,
das ist der Gänsewein allein, gigagagg,
ist stärker als Arrak.

4. Was reden wir Gänse für Sprachen dann? Gigagagg.
Wir könnten Professoren sein.
Wir reden griechisch und Latein, gigagigg,
ist unser Schnagg und Schnigg.

5. Was haben wir Gänse am Martinstag? Gigagagg.
Man führt uns aus dem Stalle raus,
zu einem fetten Martinsschmaus, gigagigg
und bricht uns das Genick.

Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV A 89991. Sophie Spranz berichtete, dass ihr siebenjähriger Bruder dieses Lied 1865 gesungen habe. Der Text zu dieser volkstümlichen Melodie stammt ursprünglich von Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1789–1874).

Was hammr für a Kirchle



2. Was hammr für a Kanzl in unsrer alta Stadt?
Auf d' Kanzl führt koi Trepp net nauf,
da Pfarr zuit ma am Soile nauf! Oho, aha ...

3. Was hammr für a Orgl in unsrer alta Stadt?
Die Orgl, die isch gar net da,
dr Lehrer spielt Harmonika. Oho, aha ...

4. Was hammr au für Glogga in unsrer alta Stadt?
A Gießkann und a Besastiel,
dös isch bei uns dös Gloggaspiel. Oho, aha ...

5. Was hammr au für Begga in unsrer alta Stadt?
Dia Begga, dia send kuglrund,
an jedem Loib, dau fehlt a Pfund. Oho, aha ...

6. Was hammr für en Lehrer in unsrer alta Stadt?
Dr Lehrer, er isch dick und fett,
der frisst de Kindr 's Vesper weg! Oho, aha ...

7. Was hammr au für Schupo in unsrer alta Stadt?
Dr oi, des isch a Hemmllangr
und dr andr isch a Schlangafangr! Oho, aha ...

8. Was hammr für en Turnwart in unsrer alta Stadt?
Der warglet auf em Boda rum
und sait, es sei dr Riesaschwung. Oho, aha ...

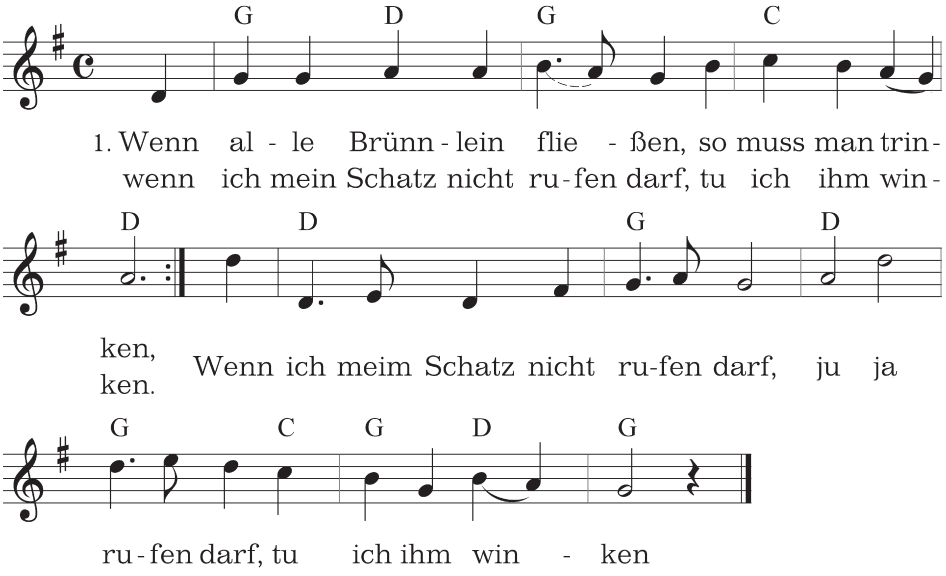
9. Was hammr für en Schultes in unsrer alta Stadt?
Dr Schultes isch a noblr Ma,
der legt sei Hos mit dr Beißzang a. Oho, aha ...

10. Was hammr au für Buaba in unsrer alta Stadt?
Dia Buaba, dia send kuglrund
und Füßla hamms wie Dackelhund. Oho, aha ...

11. Was hammr au für Trambah in unsrer alta Stadt?
A Rahmakischt mit Rädla dra,
dös isch bei uns die Straßabah! Oho, aha ...

Aus Bayerisch-Schwaben
Gewährsmann Max Schuler, (*1910), Archiv des SWR.

Wenn alle Brünnlein fließen



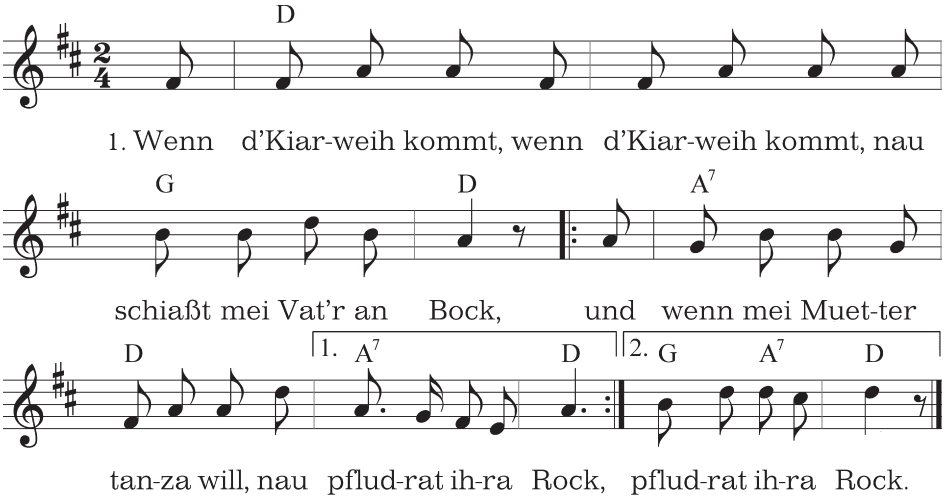
2. Winken mit den Augen und treten mit dem Fuß,
's ist eine in der Stuben, ju ja Stuben,
die meine werden muss.

3. Warum soll sie mir nicht werden, denn ich seh sie gern,
sie hat zwei blaue Äugelein, ju ja Äugelein,
sie glänzen wie zwei Stern.

4. Sie hat zwei rote Bäckelein, sind röter als der Wein,
ein solches Mädel findt man nicht, ju ja findt man nicht
wohl unterm Sonnenschein.

Aus Schwaben
Dieser Text geht zurück auf ein Lied aus dem frühen 15. Jahrhundert. 1808 veröffentlichten Achim von Arnim und Clemens Brentano weitere Strophen. Die Melodie stammt von Friedrich Silcher.

Wenn d'Kiarweih kommt

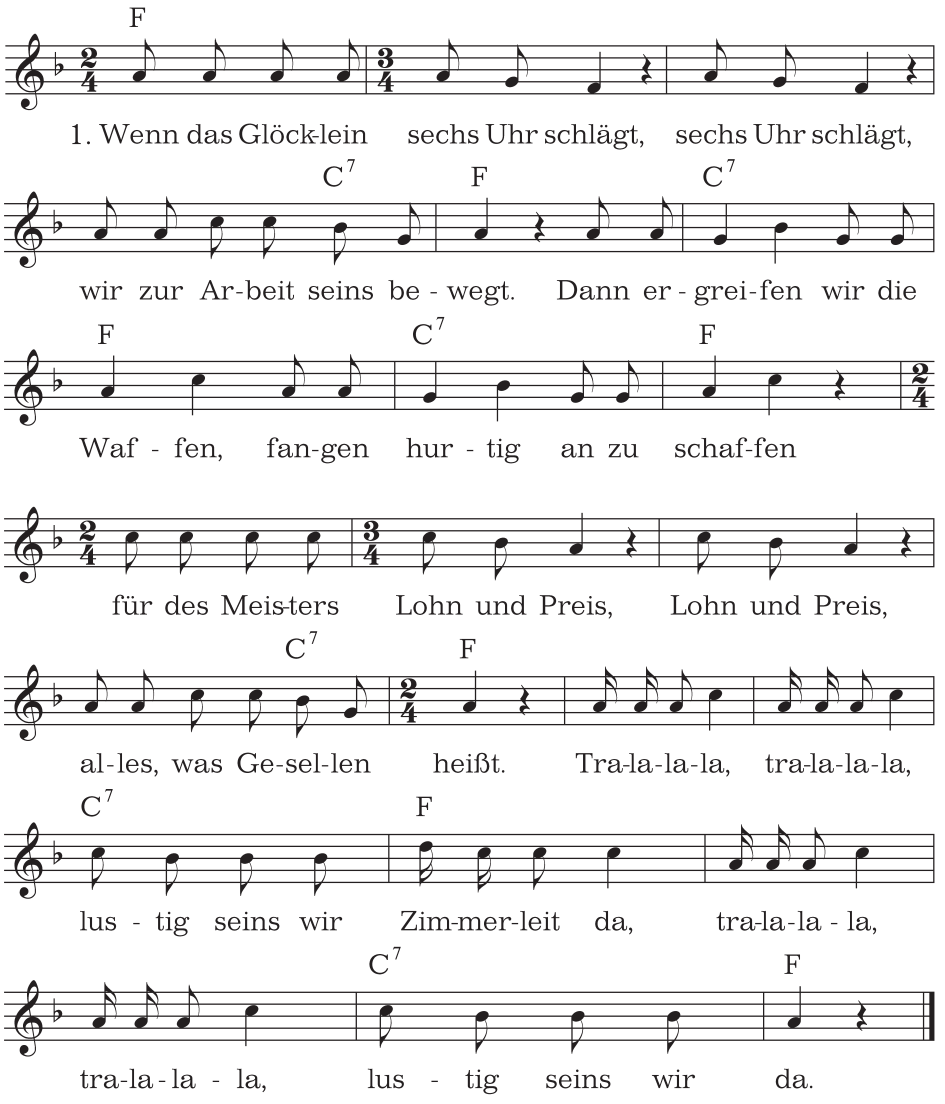


2. Tanz, Hansjörgle, tanz Hansjörgle,
d' Stiefele sind no ganz.
Tanz, Hansjörgle, tanz!
D' Stiefele sind no ganz.

3. Hoppedehopp ist au e Tanz,
aber no e Tänzle.
's Haierles Katz hat au en Schwanz,
aber no e Schwänzle.

Weit verbreitete Melodie aus Schwaben
Dazu kann man noch viele andere, auch selbst gedichtete Strophen singen.

Wenn das Glöcklein sechs Uhr schlägt



2. Wenn das Glöcklein acht Uhr schlägt, neun Uhr schlägt,
wir zur Brotzeit seins bewegt.
Ja, dann muss der Bursche laufen,
Bier und Branntewein einkaufen.
Jeder trinkt nach seinem Maß, seinem Maß,
sechs, sieba Schoppa und a Glas.
*Frage: Wer säuft? Antwort: Schuster und Schneider!
Frage: Was sind wir? Antwort: Zimmerleit!
Refrain: Tralalala ...

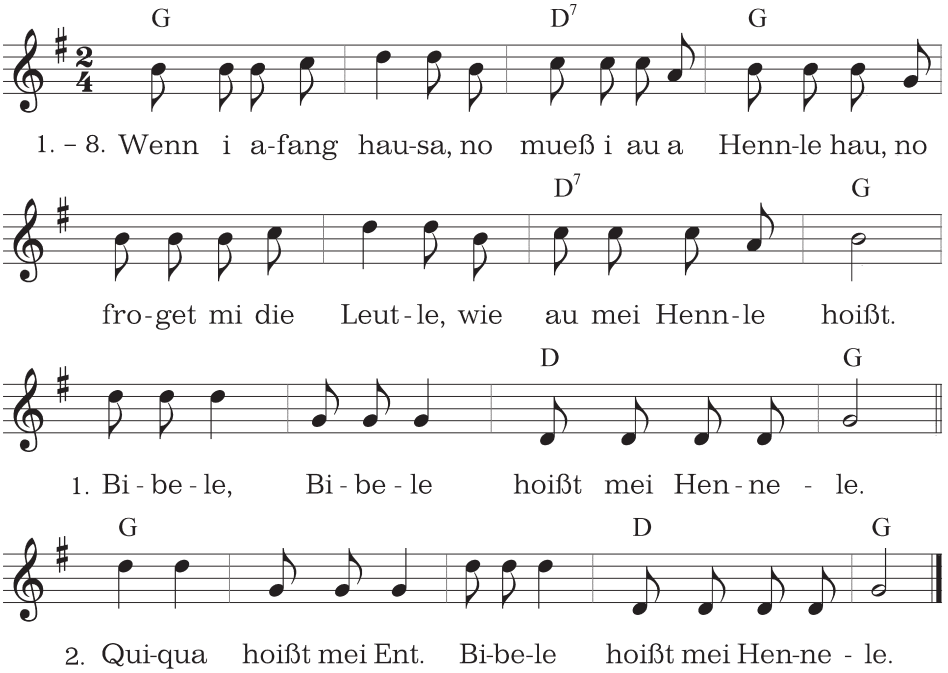
3. Wenn das Glöcklein elf Uhr schlägt, zwölf Uhr schlägt,
wir zum Mittag seins bewegt.
Dann ergreifen wir Messer und Gabel,
fangen tapfer an zu schnabeln.
Wird's dem Meister angst und bang, angst und bang,
seine Gesellen, die fressen zu lang.
Frage: Wer frisst? Antwort: Schuster und Schneider!
Frage: Was sind wir? Antwort: Zimmerleit!
Refrain: Tralalala ...

4. Wenn das Glöcklein vier Uhr schlägt, fünf Uhr schlägt,
wir zum Feierabend seins bewegt.
Ja, dann fahren wir ins Städtchen
zu den jungen, schönen Mädchen.
Bleiben dort die ganze Nacht, ganze Nacht,
bis der helle Tag erwacht.
Frage: Wer bleibt? Antwort: Schuster und Schneider!
Frage: Was sind wir? Antwort: Zimmerleit!
Refrain: Tralalala ...

* Einer singt die Frage, alle anderen antworten.

Aus Kössingen
Aufgezeichnet von 1988 von Dagmar Held.
Gewährsleute: Fritz Schwarz (1892–1990), Heinrich Thum (geb. 1930),
Hermann Schröppel (geb. 1938), Walter Präg (geb. 1923).

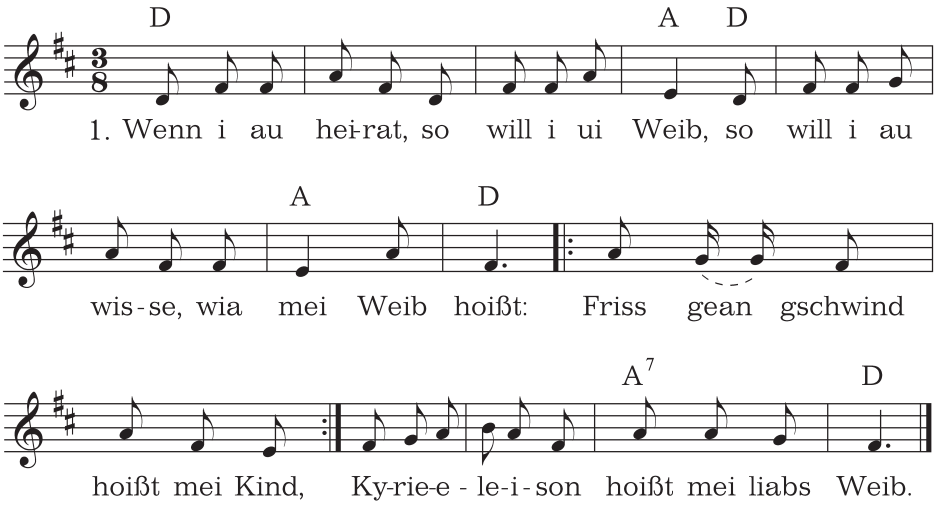
Wenn i afang hausa



2. Wenn i afang hause, no mueß i au a Entle hau ... Qui-qua ...
3. ... Gänsle ... Lange-krag hoißt mei Gans. Qui-qua ...
4. ... Schäfle ... Dibbl-dabb hoißt mei Schaf. Lange-krag ...
5. ... Küehle ... Auf- und zue hoißt mei Kueh. Dibbl-dabb ...
6. ... Schweinle ... Aus-und-ei hoißt mei Schwei. Auf-und-zue ...
7. ... Pferdle ... Nix-wert hoißt mei Pferd. Aus-und-ei ...
8. ... Weible: No-net-gscheit hoißt mei Weib. | Nix-wert hoißt mei Pferd. | Aus-und-ei hoißt mei Schwei. | Auf-und-zue hoißt mei Kueh. | Dibbl-dabb hoißt mei Schaf. | Lange-krag hoißt mei Gans. | Qui-qua hoißt mei Ent. | Bibele hoißt mei Hennele.

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Mina Stolz.

Wenn i au heirat



2. Wenn i au heirat, so will i ui Kind,
so will i au wisse, wia mei Kind hoißt:
Friss gean gschwind hoißt mei Kind,
Kyrieeleison hoißt mei liabs Weib.

3. ... ui Haus ... Nägelestrauß hoißt mei Haus,
Friss gean gschwind hoißt mei Kind,
Kyrieeleison hoißt mei liabs Weib.

4. ... ui Kneacht ... : neane reacht hoißt mei Kneacht ...

5. ... ui Magd ... : Zibelesack hoißt mei Magd ...

6. ... ui Katz ... : Boderatz hoißt mei Katz ...

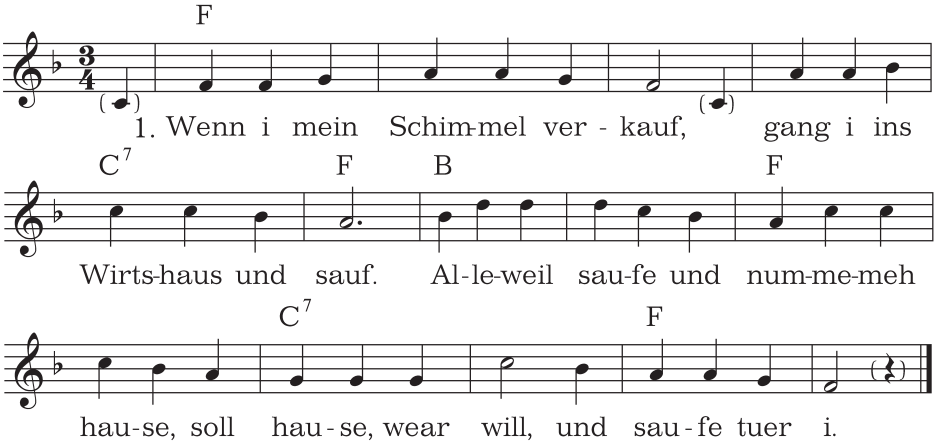
7. ... ui Hund ... : Kugelrund hoißt mei Hund ...

8. ... ui Kueh ... : Uf und zue hoißt mei Kueh ...

9. Wenn i au heirat, so will i ui Ross,
so will i au wisse, wia mei Ross hoißt:
Auf, auf Pfost hoißt mei Ross,
auf und zue hoißt mei Kueh,
Kugelrund hoißt mei Hund,
Boderatz hoißt mei Katz,
Zibelesack hoißt mei Magd,
Neane reacht hoißt mei Kneacht,
Nägelestrauß hoißt mei Haus,
Friss gean gschwind, hoißt mei Kind,
Kyrieeleison, hoißt mei liabs Weib.

Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser in den 1930er Jahren.

Wenn i mein Schimmel verkauf



2. Wenn i mein Schimmel verkauf, gang i i's Wirtshaus und sauf.
Brüder, Seng Gott!
's ist gar a schö's Wort,
So saufe mr dia ganzi, dia ganzi Nacht fort!

3. |: Wo grabt ma deani B'soffene na? :|
In Kealler neab 's Fass,
isch alleweil nass,
deani lustige Schwobe, jo Schwobe send das!

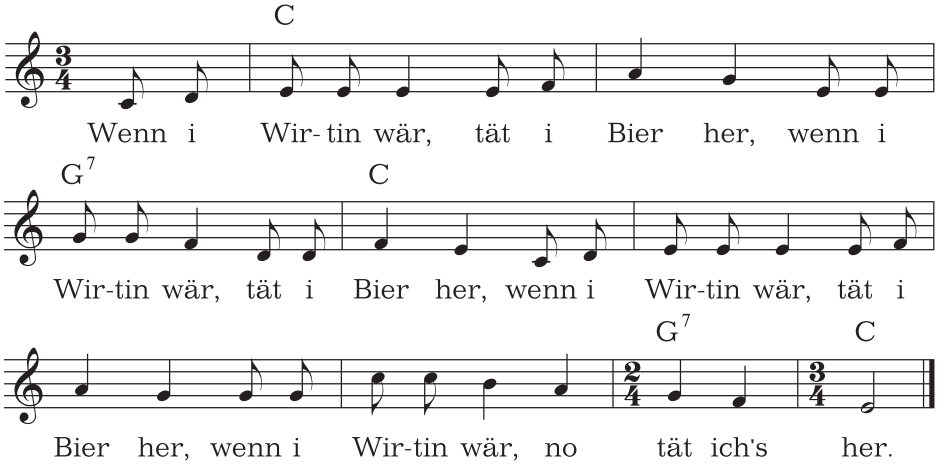
4. |: Wo grabt ma deani Rauschigi na? :|
In Himmel hinein,
wo Petrus wird sein,
dort schenkt man brav Bier und schenkt man brav Wein.

5. |: Wia goht es im Himmelreich zue? :|
Petrus schlät d' Harfe
und Martha bacht Karpfe,
so goht es im Himmel, im Himmelreich zue.

6. |: Wear hot mi zum Saufe verführt? :|
Dear himmlischi Wirt,
dear alles regiert,
dear hot mi zum Saufe, zum Saufe verführt.

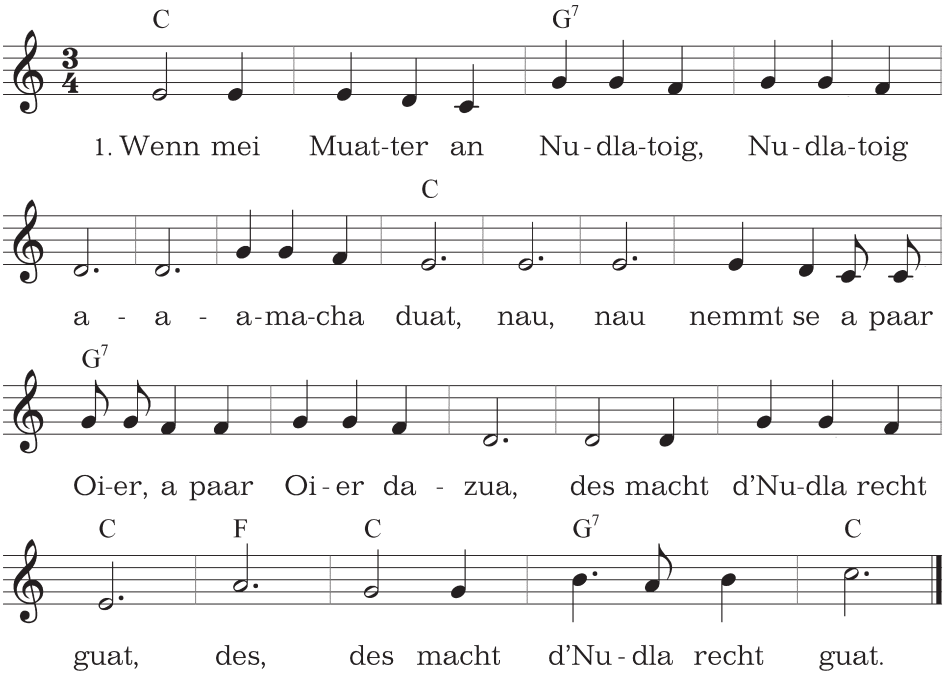
Aus Sathmar
Aufgezeichnet von Hugo Moser in den 1930er Jahren.
Die Sathmarer Schwaben sind Ende des 18. Jahrhunderts aus dem Raum Leutkirch nach Rumänien ausgewandert.

Wenn i Wirtin wär



Aus Storchsnest (Jagstkreis)
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling 1959, DVA A220644.
Gewährsmann: Karl Rathmann (geb. 1887).

Wenn mei Muatter an Nudlatoig

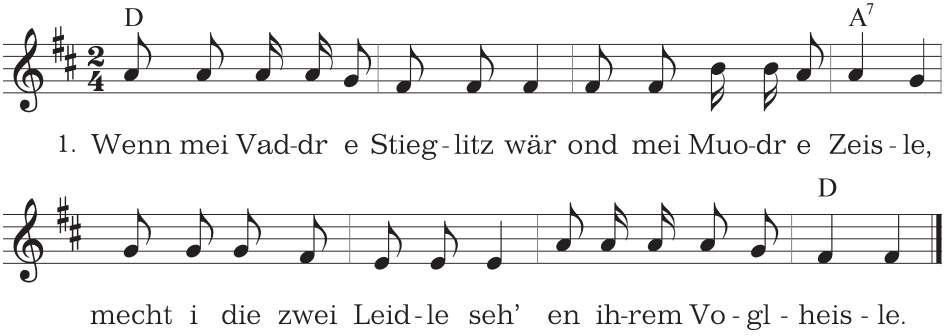


2. Wenn mei Muatter an Knedltoig, Knedltoig a-a-amacha duat,
nau, nau trepfnat dia Nasa nei, Nasa nei, des, des macht d' Knedl recht guat.

Das Lied kann man auch mit anderen Gerichten weitersingen (z. B.
Spaghetti, Pizza ...).

Aufgezeichnet von Dagmar Held 1985.
Gewährsmann: Georg Niederwieser (*1901), Bauer.

Wenn mei Vaddr e Stieglitz wär



2. Schneider isch en Bronna gfalla, han en here blombse,
wenn sae Goeß et gmäggelt hätt, na wär'r halt vrsonka.

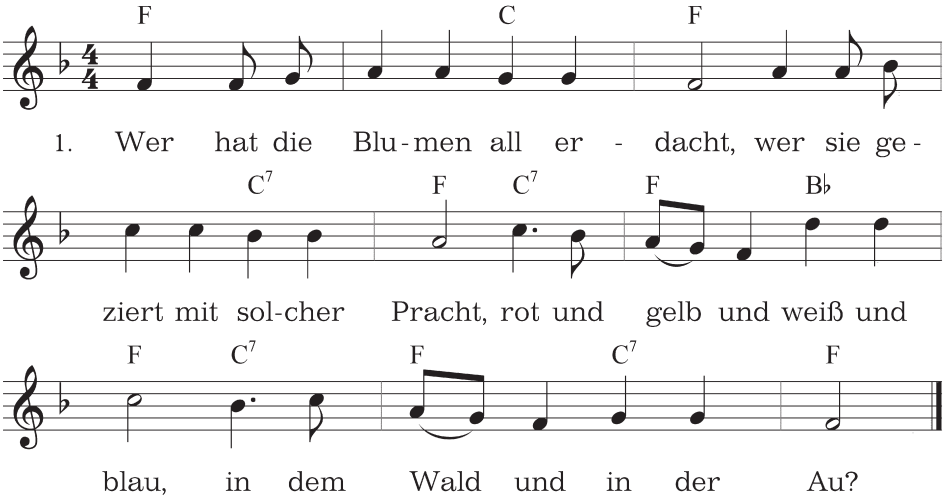
Aus Rottenburg am Neckar
Aufgezeichnet von Erich Seemann 1921 und 1925. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV 90004 und A 65433.

Wenn's regnat, wet ma nass

Wenn's regnat, wet ma nass,
und wenn's schneit, wet ma weiß,
und was da Lehrer recht ärgret,
des dont mer mit Fleiß.

Abzählvers aus Reutti
Aufgezeichnet von E. Freidmann, DVA 104565.

Wer hat die Blumen all erdacht

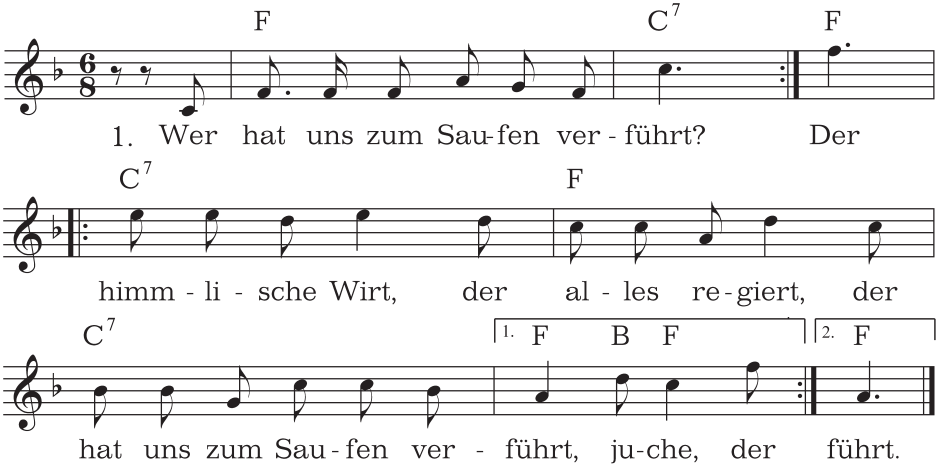


2. Wer schenket ihnen süßen Duft,
Regen und Tau und frische Luft,
spendet ihnen Sonnenschein,
dass sie lieblich all gedeih'n?

3. Das ist der Herr in seiner Kraft,
der all die lieben Blümlein schafft,
all die Blümlein ohne Zahl
uns zur Freude allzumal.

Aus Hohenlohe
Aufgezeichnet von Konrad Scheierling.

Wer hat uns zum Saufen verführt?



2. Wo führt denn das Saufen wohl hin?
Ens Hemmelreich nei, wo der Petrus wird sei,
der schenkt uns a frische Maß ein.

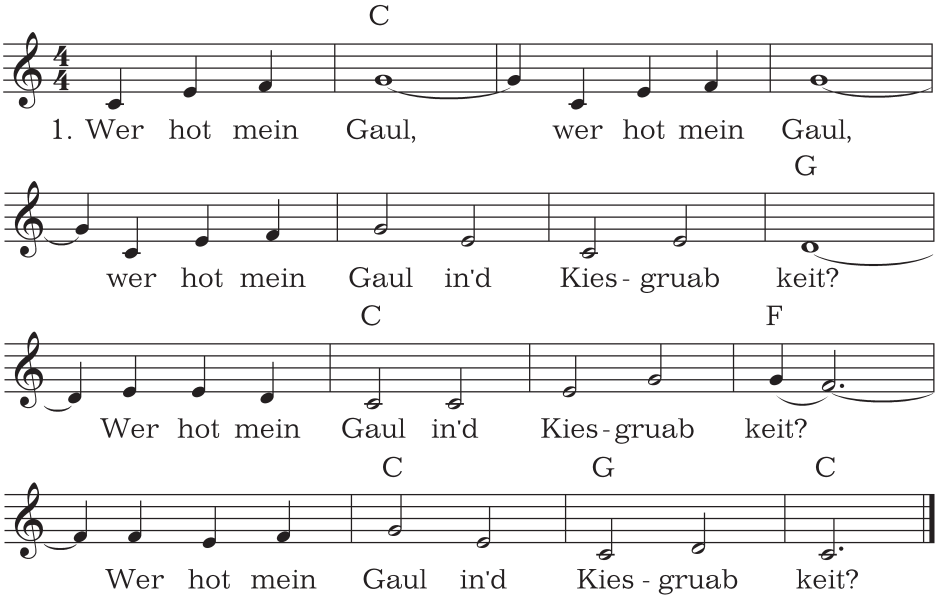
3. Wo wird denn mei Grab amol sei?
Jo zwischa zwoi Fass, wo die Gurgel hot's gern nass,
der herrlichste Friedhof ist das.

4. Wer hat uns das Küssen gelehrt?
Die Kupferschmieds Liesl mit ihrem Sauriasl,
die hat uns das Küssen gelehrt.

5. Wer hat mi zum Saufen verführt?
A luschtiges Gmiat, zum Schaffa viel z'miat,
des hat mi zum Saufa verführt.

In Württemberg und Baden weit verbreitet
Alemannisches Liederbuch,
herausgegeben von Rudi Keller, Freiburg i. Br. 1938.

Wer hot mein Gaul

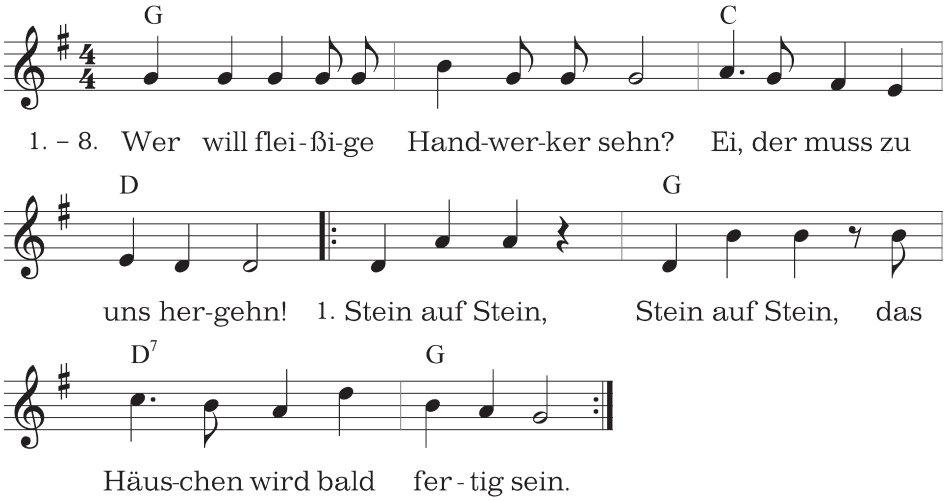


2. I han en doch, i han en doch, i han en doch an Baum na'gloint.

Kann beliebig weitergedichtet werden ...

Aus Haigerloch
Bei einer Fastnachtsveranstaltung 2006 von Wulf Wager aufgeschnappt.
Eine schwäbische Persiflage auf „Oh when the saints".

Wer will fleißige Handwerker sehn

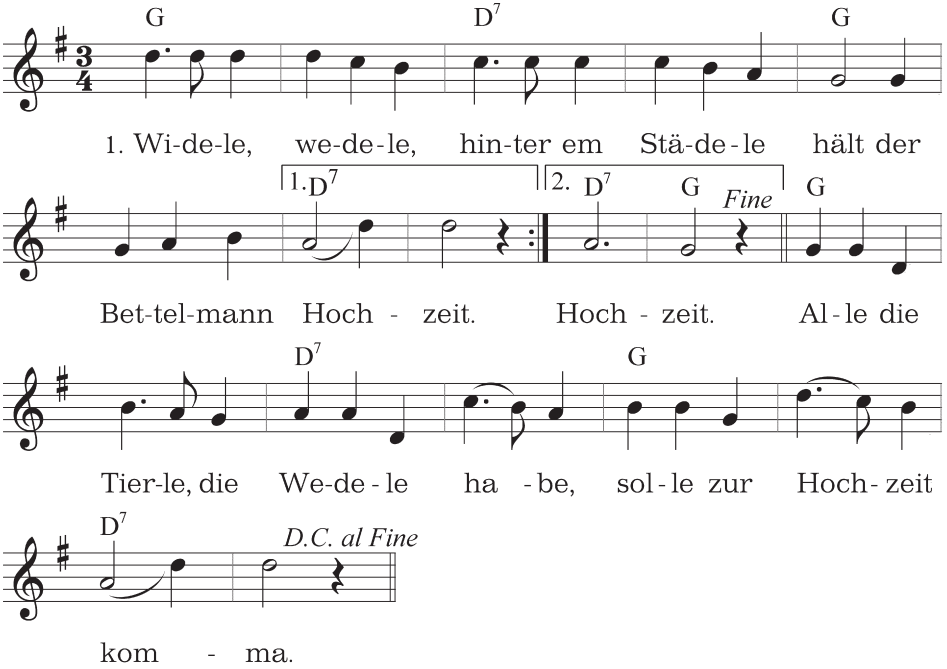


2. … O wie fein, der Glaser setzt die Scheiben ein.
3. … Tauchet ein, der Maler streicht die Wände fein.
4. … Zisch, zisch, zisch, der Schreiner hobelt glatt den Tisch.
5. … Poch, poch, poch, der Schuster schustert zu das Loch.
6. … Stich, stich, stich, der Schneider näht ein Kleid für mich.
7. … Tripp, trapp, drein, jetzt gehn wir von der Arbeit heim.
8. … Hopp, hopp, hopp, jetzt tanzen alle im Galopp.

Tanz:
Alle Kinder stehen im Kreis und machen genau miteinander die Bewegungen der Handwerker. Wer findet neue Versle?

In ganz Deutschland weit verbreitet
Aus: Gustav Wirsching und Karl Aichele, „Unser Liederbuch für Württemberg, Schuljahr 1–4", Stuttgart 1947.

Widele, wedele

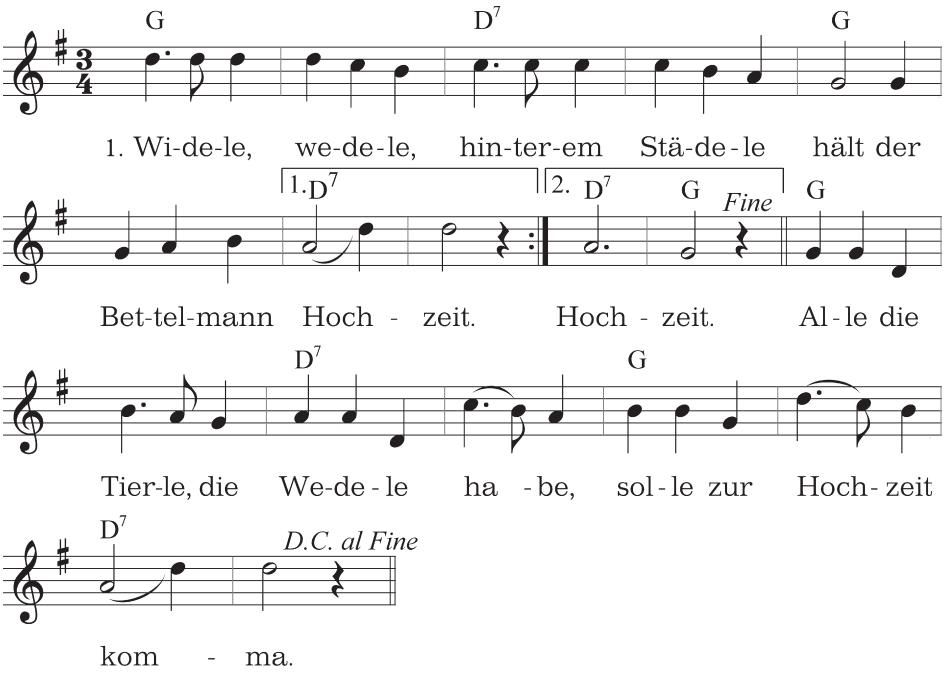


2. Widele, wedele ... Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele,
schlägt das Igele Trommel.

3. Widele, wedele ... Winde mir Kränzele, tanze mr Tänzele,
lasse mr s Geigele brumma.

Aus Württemberg
Aus: Erk/Böhme „Deutscher Liederhort II" Nr. 886.

Widele wedele

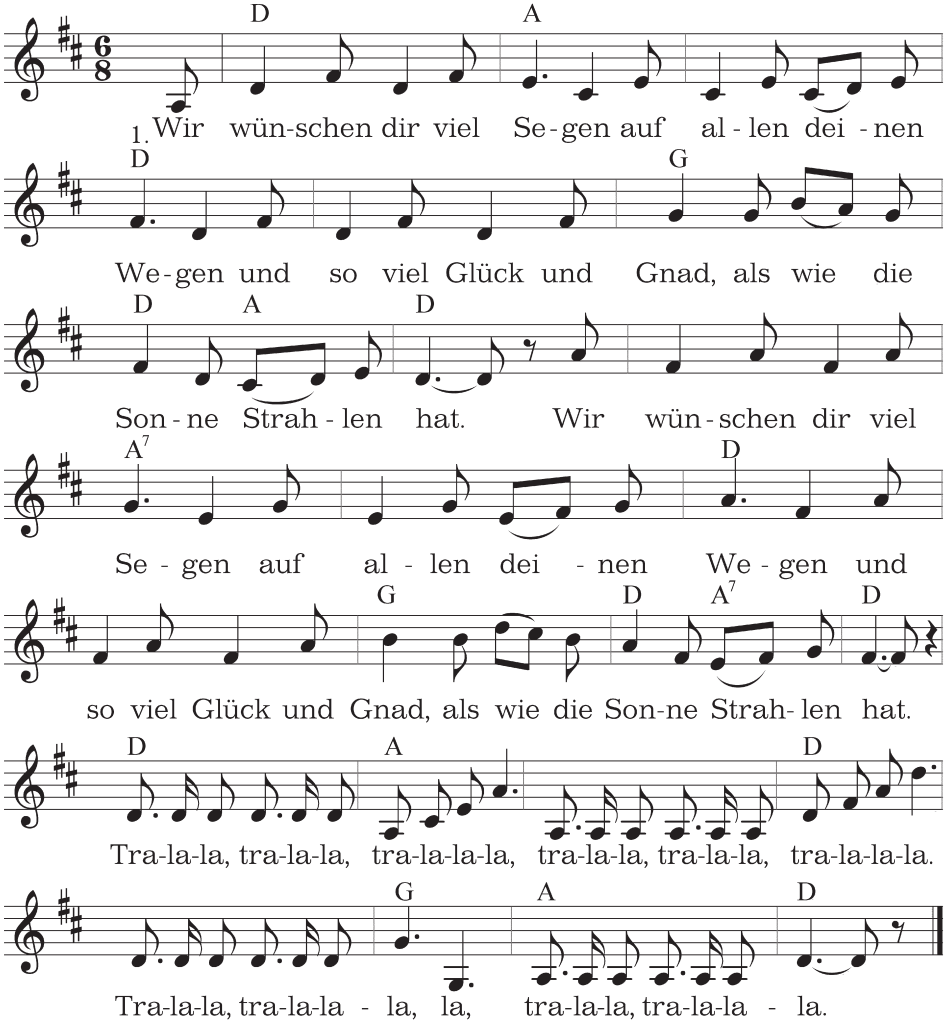


2. Widele, wedele, hinterem Städele hält der Bettelmann Hochzeit.
Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele, schlägt das Igele Trommel.

3. Widele, wedele, hinterem Städele hält der Bettelmann Hochzeit.
Winde mr Kränzele, tanze mr Tänzele, lasse mr 's Geigele brumma.

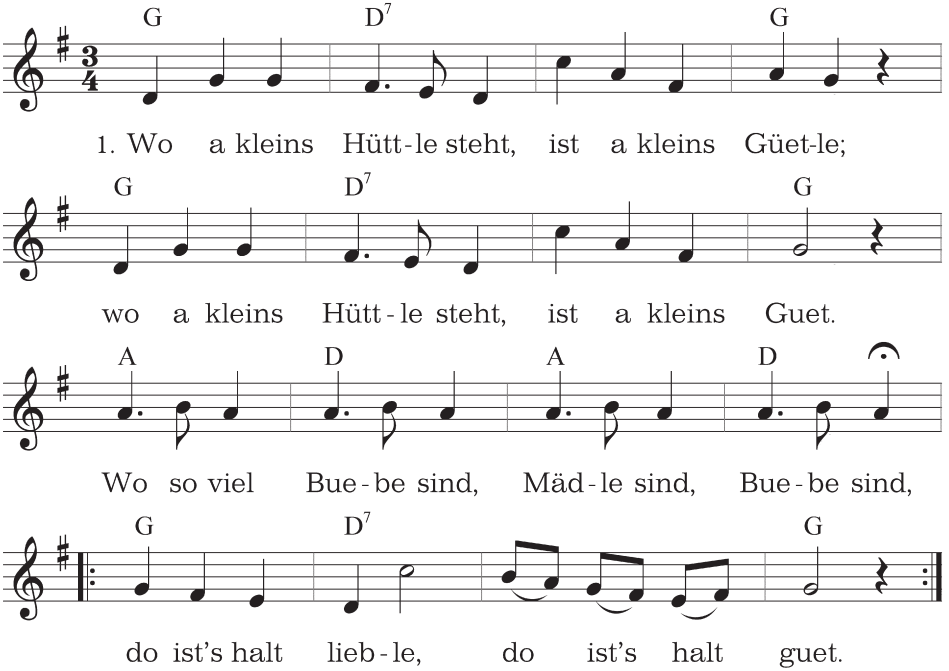
Aus Württemberg
Aus: Erk/Böhme, „Deutscher Liederhort II" Nr. 886.

Wir wünschen dir viel Segen



Aus Augsburg
Mündlich überliefert in der Familie Walter Mayr, Augsburg.
Originaltext: „Wie schön ist es im Maien".

Wo a kleins Hüttle steht



2. Lieble ist's überall, lieble auf Erde,
lieble ist's überall, lustig im Mai.
Wenn es nur mögle wär, z'mache wär, mögle wär,
mei' müsst du werde, mei müsst du sei'.

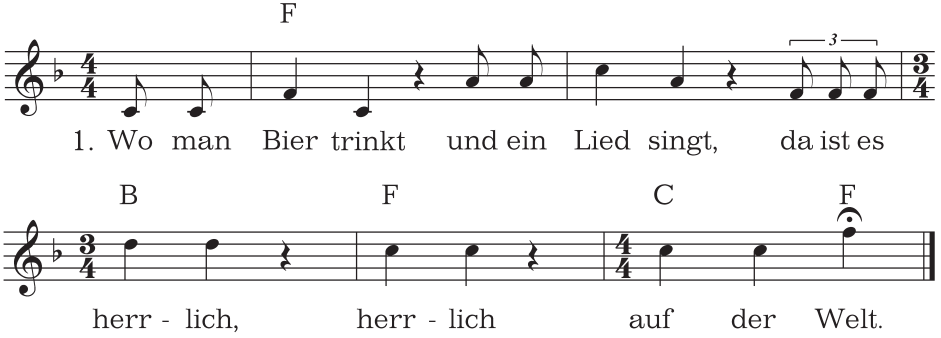
3. Wenn zu mei'm Schätzle kommst, tu mir's schö grüße!
Wenn zu mei'm Schätzle kommst, sag ihm viel Grüß!
Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht,
sag, auf zwei Füße, sag, auf zwei Füß.

4. Und wenn es freundle ist, sag, i sei g'storbe,
und wenn es lache tuet, sag, i hätt g'freit.
Wenn's aber weine tuet, klage tuet, weine tuet,
sag, i komm morge, sag i komm heut.

5. Mädle, trau net so wohl, du bist betroge, Mädle,
trau net so wohl, du bist in G'fohr!
Dass i di gar net mag, nemme mag, gar net mag,
sell ist verloge, sell ist net wohr.

Aus Schwaben
Veröffentlicht in „Der Zupfgeigenhansl", 1913.

Wo man Bier trinkt

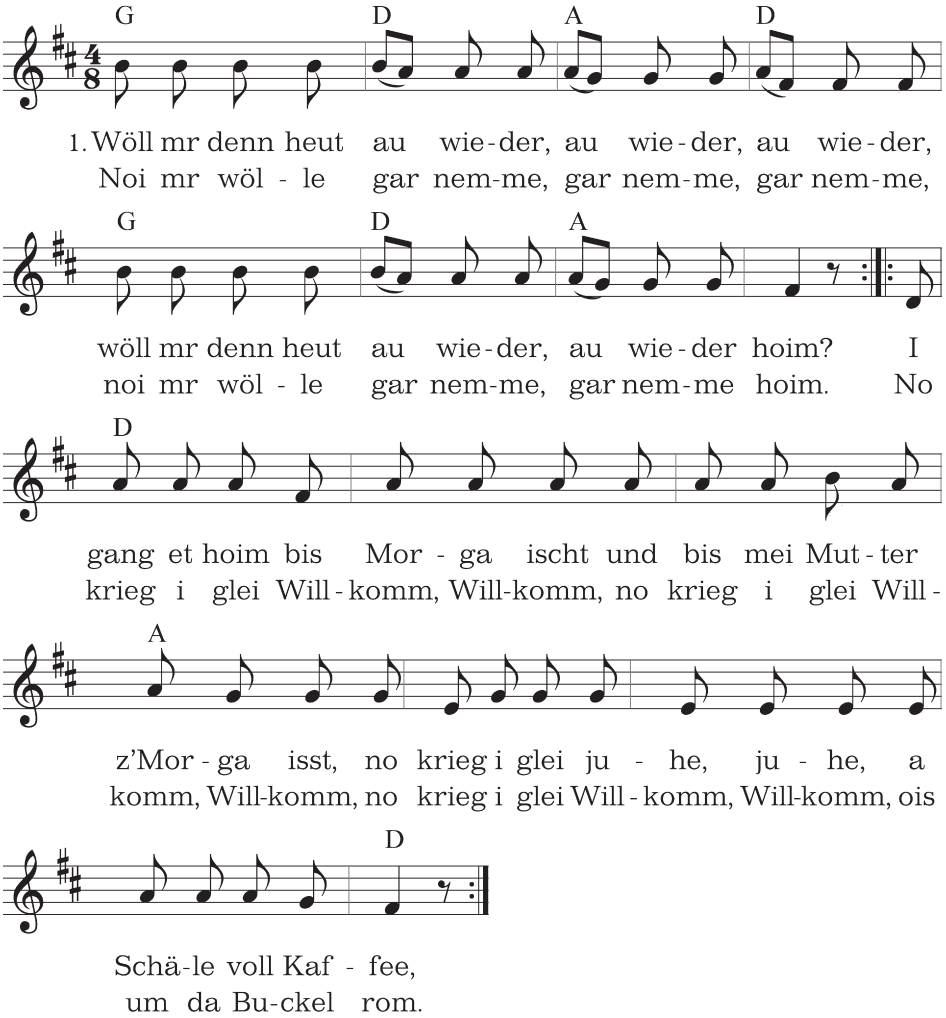


2. Wo man Wein schwabbelt
und an Scheißdreck babbelt,
da ist es herrlich,
herrlich auf der Welt.

3. Wo man Schnaps schlotzt
und unter'n Tisch kotzt,
da ist es herrlich,
herrlich auf der Welt.

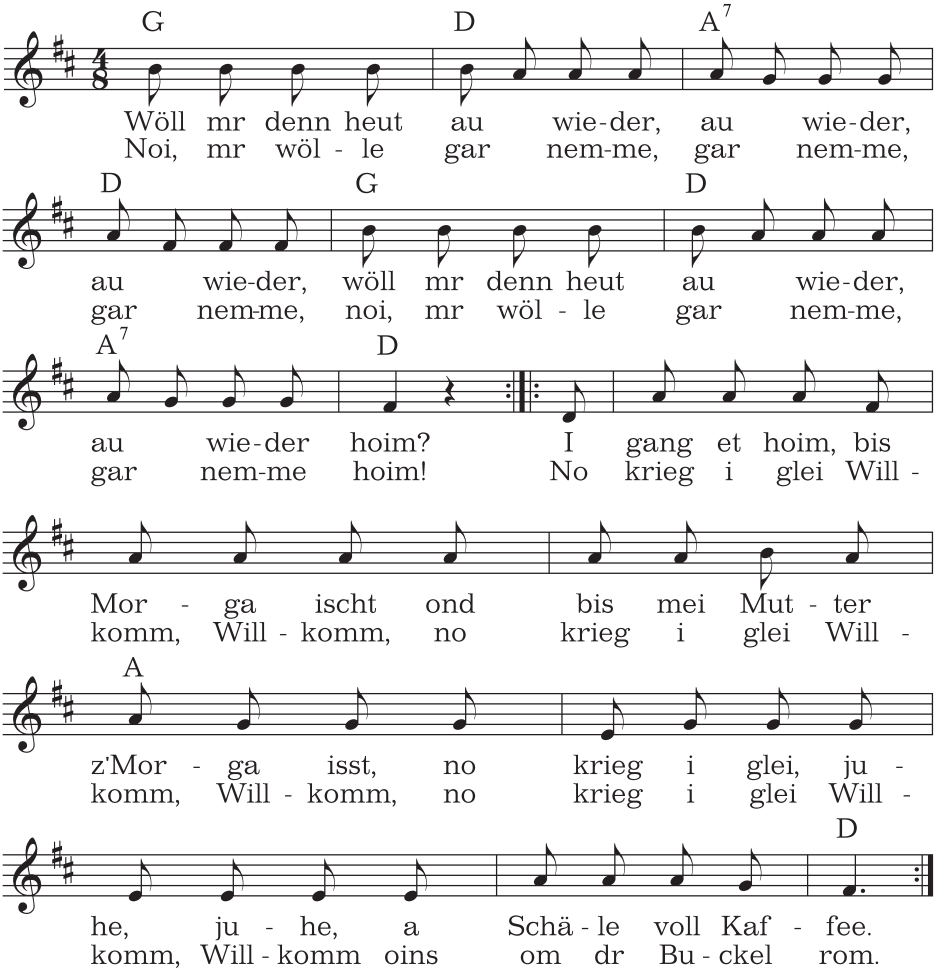
Aus Betra
Mündlich überliefert.
Aufgezeichnet von Christian Schäfer.

Wöll mr denn heut au wieder hoim?



Aus Suppingen
Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930/40er-Jahren.
DVA A 181153.

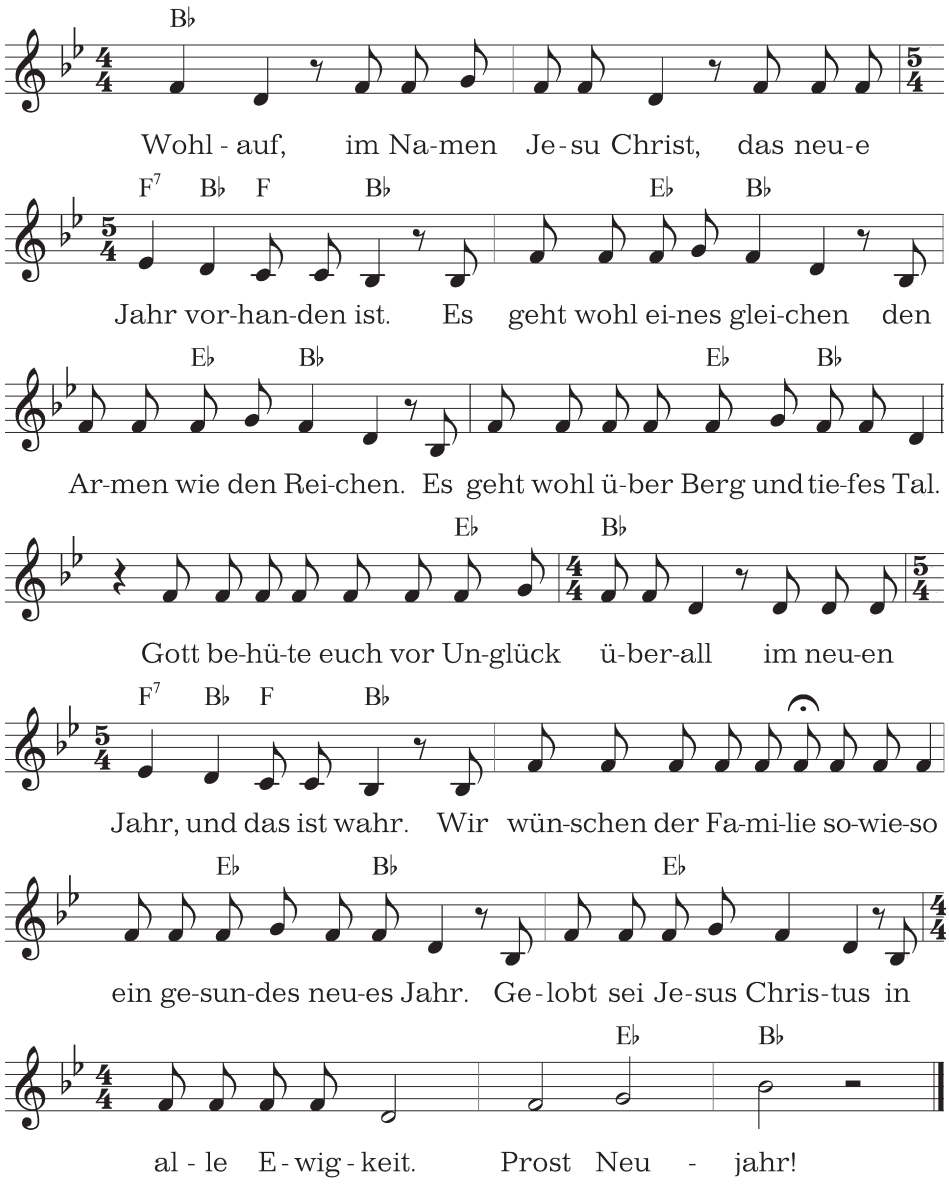
Wöll mr denn heut au wieder hoim?



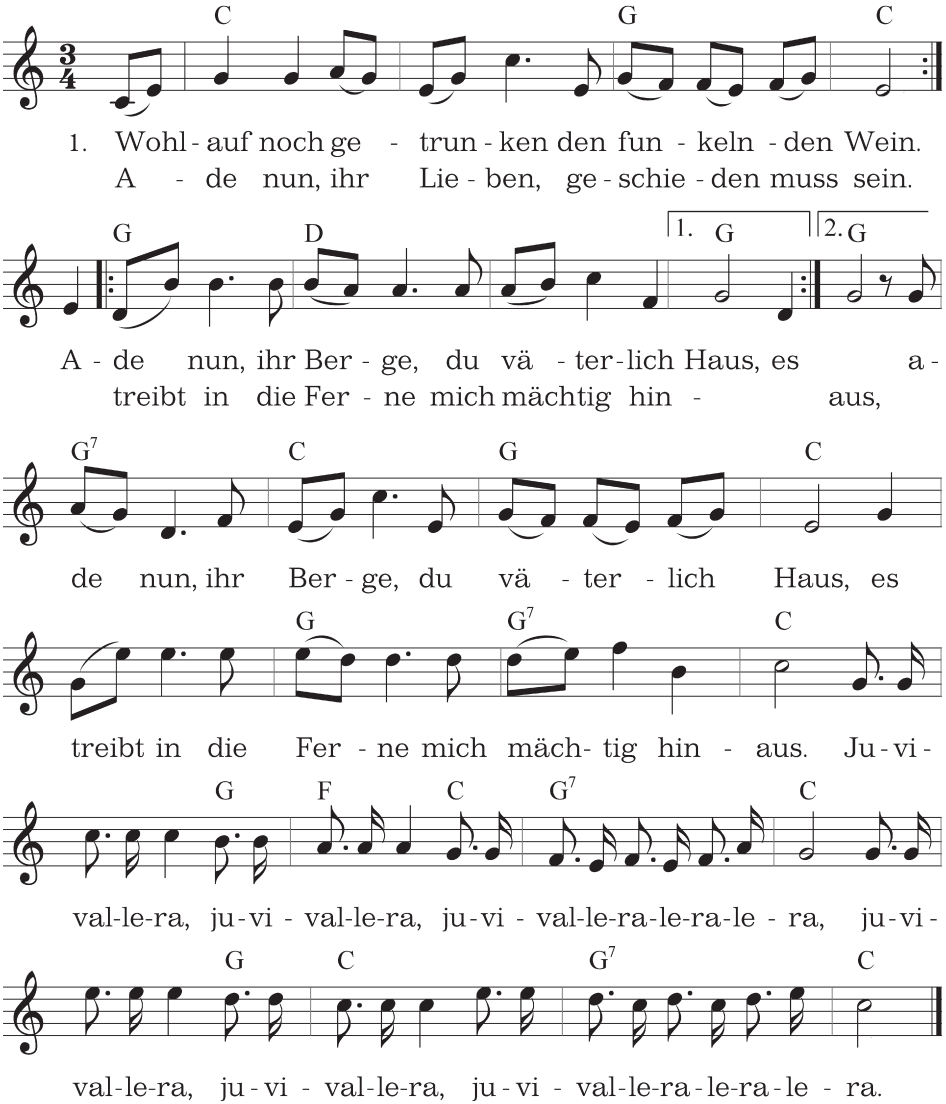
Aus Suppingen

Aufgezeichnet von Jonas Köpf in den 1930er Jahren, DVA A181153.

Wohlauf, im Namen Jesu Christ



Wohlauf noch getrunken



2. Die Sonne, sie bleibet am Himmel nicht stehn;
es treibt sie durch Länder und Meere zu gehn.
|: Die Woge nicht haftet am einsamen Strand,
die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land. :|
Juvivallera ...

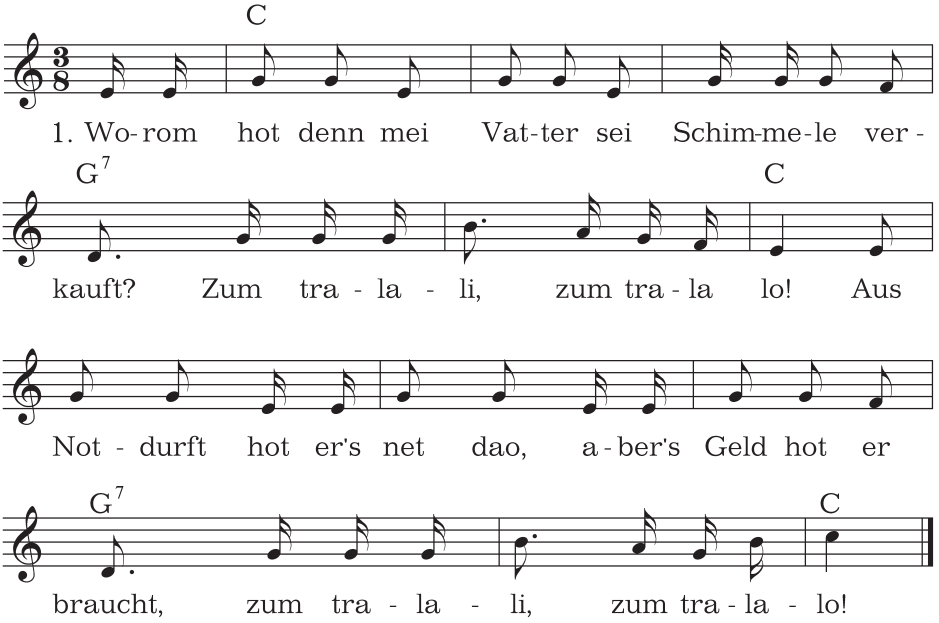
3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht
und singt in der Ferne ein heimatlich Lied.
|: So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld,
zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt. :|
Juvivallera ...

4. Da grüßen die Vögel, bekannt über'm Meer:
sie flogen von Fluren der Heimat hierher;
|: da duften die Blumen vertraulich um ihn,
sie trieben vom Lande die Lüfte dahin. :|
Juvivallera ...

5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus;
die Blumen, einst pflanzt er der Liebe zum Strauß,
|: und Liebe, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand.
So wird ihm zur Heimat das ferneste Land. :|
Juvivallera ...

Melodie: Schwäbisches Volkslied um 1820
Text: Justinus Kerner (1786–1862)

Worom hot denn mai Vatter



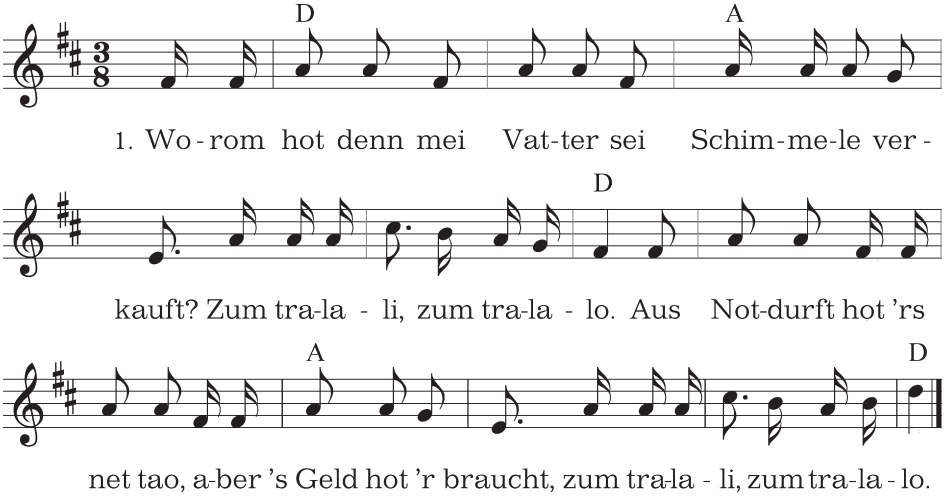
2. No hot 'r da Geißbock uf's Dach ufe tao,
dass de andre Leut sehet, dass i au no a Viech hao!

3. Mei Vatter hat g'sait, i soll nemme fort gao,
er tät mr des Mädle vor's Haus komma lao.

4. Ond wenn mir's mei Vatter no einmol so macht,
no schnür i mei Bündele ond gang bei dr Nacht!

Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.
Aus: Württembergische Volkslieder.

Worom hot denn mei Vatter



2. No hot'r da Geißbock uf 's Dach ufe tao,
dass de andre Leut sehet, dass i au no a Viech hao!

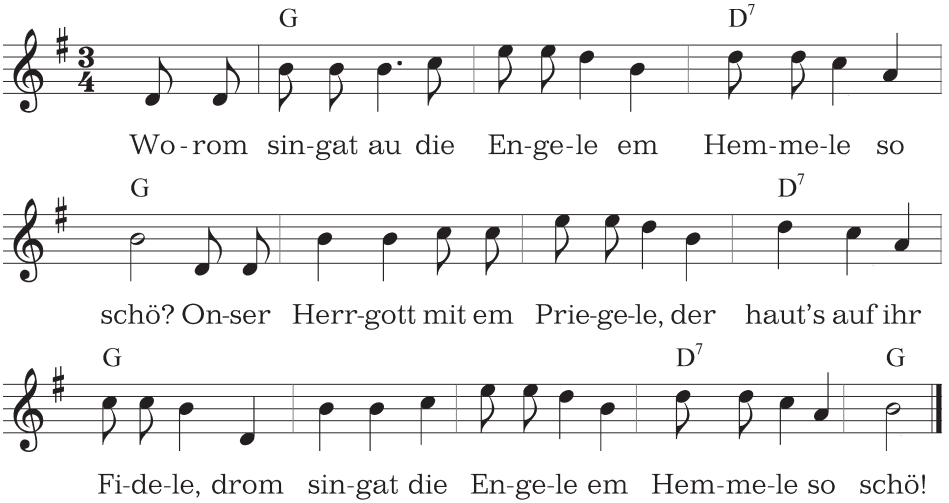
3. Mei Vatter hot g'sait, i soll nemme fort gao,
er tät mr des Mädle vor 's Haus komma lao.

4. Ond wenn mir's mei Vatter no einmol so macht,
no schnür i mei Bündele ond gang bei dr Nacht!

5. Wenn's bayrisch Bier regnet ond Brotwürstla schneit,
no müsset mr beta, dass 's Wetter so bleibt!

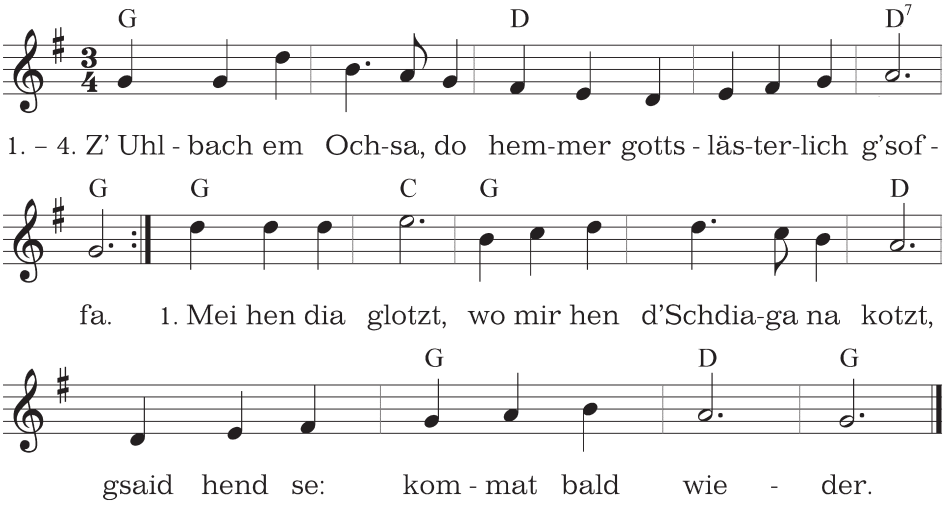
Aus Württemberg
Aufgezeichnet von August Lämmle.

Worom singat au die Engele em Hemmele so schö



Aus Aalen
Aufgezeichnet von Erich Seemann in den 1920er Jahren. Gewährsfrau: Sophie Spranz.
WLV 3514.

Z' Uhlbach em Ochsa



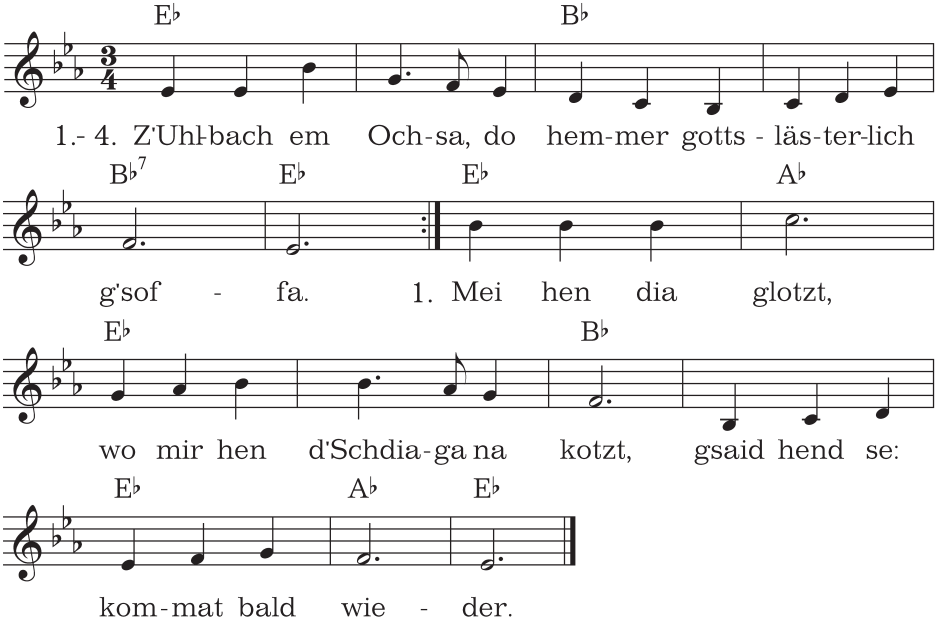
2. Z' Uhlbach em Ochsa ... Moi, hen dia g'spickt,
wo mir d Bedienung hen g'frogt, ob se a Sauerkraut häbe.

3. Z' Uhlbach em Ochsa ... Sen dia erbloicht,
wo mir hen ondern Tisch g'soicht ond hen a Zugabe wella.

4. Z' Uhlbach em Ochsa ... Mit gutem Gwissa,
hen mir uff d' Theke nuff g'sch(... aut), middla en Teller voll Kuttla.

Aus Bad Cannstatt
Aufgezeichnet von Wulf Wager in der Fasnet 1985 bei einem Sängerstammtisch.

Z' Uhlbach em Ochsa



.

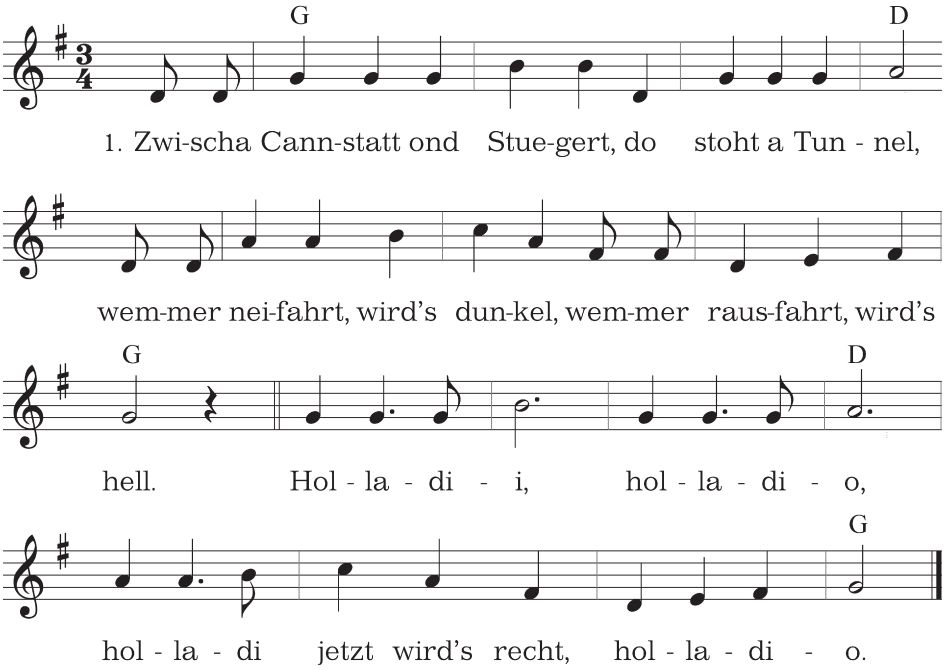
2. Z' Uhlbach em Ochsa ...
Moi, hen dia g'spickt,
wo mir d Bedienung hen g'frogt,
ob se a Sauerkraut häbe.

3. Z' Uhlbach em Ochsa ...
Sen dia erbloicht,
wo mir hen ondern Tisch g'soicht,
ond hen a Zugabe wella.

4. Z' Uhlbach em Ochsa ...
Mit gutem Gewissa,
hen mir uff d' Theke nuff g'sch ... aut,
middla en Teller voll Kuttla.

Aus Bad Cannstatt
Aufgezeichnet von Wulf Wager an der Fasnet 1985 bei einem Sängerstammtisch.

Zwischa Cannstatt ond Stuegert



2. Mei Schatz isch a Reiter, a Reiter muss sei,
der Gaul g'hört em König, der Reiter g'hört mei.

3. Mei Schatz isch a Bauer ond a lustiger Bua,
er schnellt mit dr Geißel ond juzget drzua.

4. Mei Schatz isch a Metzger, a jongfrisches Bluat,
hot Kurasch wie a Teifel ond Geld hot 'r gnuag.

5. Mei Schatz isch koi Zucker, wie bin i so froh,
sonst hätt en scho gessa, jetzt han en doch no!

6. Zu dir bin i ganga, bei dir hot's mi g'freit,
und zu dir gang i nemme, der Weg isch mr z'weit.

7. A bucklichs Paar Ochsa ond a stoialte Kuah,
des geit mir mei Vater, wenn i heirate dua.

8. Wer Witfraue heiret ond Kuttelfleck frisst,
der derf net dra denka, was drinna g'steckt ist.

9. Dass der Wald finster isch, des macht des Holz,
dass mei Schatz trotzig isch, des macht der Stolz.

10. Mei Schatz heißt Creszenze, die Buaba äll went se,
ond viel hent se gliebt, aber koiner hat's kriegt.

11. Wenn's bayrisch Bier regnet ond Bratwürschtla schneibt,
no bitt' mr da Herrgott, dass 's Wetter so bleibt.

12. Auf dr Alb isch gut leba, auf dr Alb isch gut sei,
do red't mir koin Pfarrer, koin Schulmeister drei.

13. Heut Nacht hab i g'heiret, 's wär besser, i het g'feiret.
I sag, wia mer's ist: I hao a Böse verwischt.

14. Sagst ällaweil: liabs Schätzle, sagst ällaweil: liabs Kend!
Und wenn d' Hauzeit vorbei ist, weht an anderer Wend.

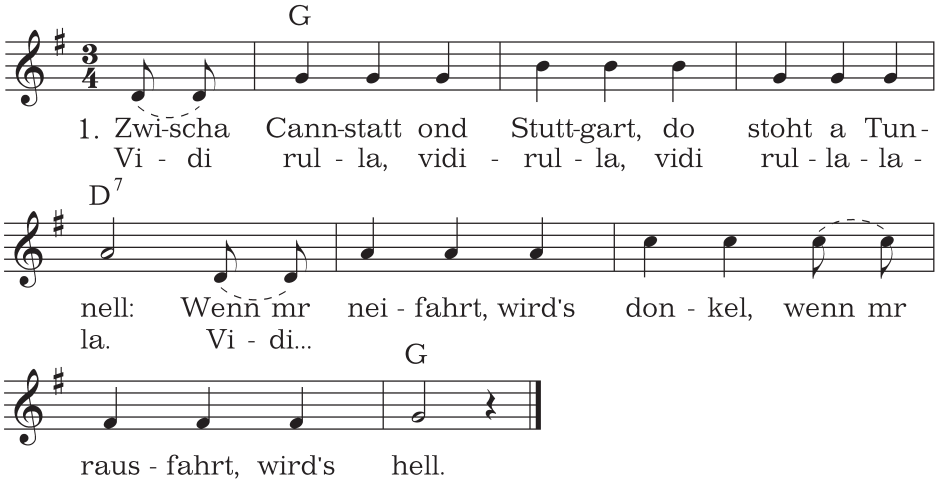
15. Es isch nix so traurig und nix so betrübt,
als wenn sich a Ros in an Krautkopf verliebt.

16. Uf em Bergle steht a Häusle, guckt a Weib raus, hoißt Gret,
hot en Rollakopf und a Schnappelgosch und a Nas wia Trompet.

17. Vor em Ort draus steht a Wirtshaus, ist a Bua drin, hoißt Michel,
hat a krumms Maul, hot a schepps Maul, hot a Nas wia Sichel.

Aus Schwaben
Diese bekannte Melodie wird je nach Belieben mit Text bestückt. Meist singt jeweils einer eine Strophe alleine vor, während die anderen den Refrain mitsingen. Das Lied kann beliebig mit Versen ergänzt werden.

Zwischa Cannstatt ond Stuttgart



2. Mei Schwiegermuetter, des
Schendrluadr,
wird nemme lang leba,
i han ere oina
mit am Bierschlegel gäba.

3. Ond da Kruagdeckl auf
ond da Kruagdeckl zua,
ond i han halt meiner Lebtag
vor em Kruagdeckl koi Ruah!

4. Do drieba kommat se riebr
übr Hecka on Zäu,
des miassat die N. N.
Saufnosa sei.

5. Mei Schwiegermuetter,
des Schendrluadr,
kocht Dampfnudla nemme guat.
Wenn se sterba dät,
wenn e erba dät,
wärat Dampnudla wieder guat.

6. Dia, wo da hockat,
kenntat N. N. sei,
dia saufat wia d' Gäul
ond dia stenkat wia 'd Säu.

7. Für d'Flöh geit's a Pulver,
für d'Schuah geit's a Wix,
für da Durscht geit's a Bier,
bloß für d'Dommheit geit's nix!

8. Dr N. N. sitzt meischtens
im Wirtshaus beim Bier
ond isch a lebendiges
Bierfässle schier.

9. Wenn i amol heirat,
no kauf i zwoi Kiah:
De oi, die muass Mill gäa,
die ander a Bier.

10. Jetzt han i mei Häusle
mit Läbkuacha deckt,
jetzt gangat die Mädla
vom Dach nemme weg.

11. Gang i hoim zu meira Alda,
se kocht mir a Muaß.
Se hockt uf dr Pfanna
ond rührt mit em Fuaß.

12. Dr Pfarrer macht Predigt,
dr Metzger macht Wurscht,
da Glauba macht selig
ond dr Hering macht Durscht.

13. Mei Vattr hot gsait,
i soll besser hausa,
soll d' Katz verkaufa,
soll selber mausa.
14. Hab d' Katz verkauft,
habs Mausa probiert,
no hot mi dr Teifl
ins Mausloch neig'fiert.

15. Ond dr Giglgockl hot a Henn ghätt
ond hot 's giglgocklt em Straoh,
sagt dr Goglgickl zom Giglgockl,
goglgickl du die meine au.

16. Was isch 'n do drenna,
was guckt denn do raus?
A klois Tröpfle Bier
ond des sauf mr jetz aus.

17. Hot oinr ois gsonga,
des hot sich net greimt,
dem hent se sei Zonga
an Arsch hentregleimt.

In Württemberg weit verbreitet
Die Vierzeiler stammen aus verschiedenen Sammlungen und können beliebig ergänzt und umgedichtet werden.